

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der südliche Schwarzwald

Pforzheim, 1888

[urn:nbn:de:bsz:31-245031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245031)

O 52

A 419,
4-5

ard's Schwarzwaldführer

Touristen Band IV. & V.

Der Südliche
Schwarzwald.



Text.

PFORZHEIM,
Otto Riecker's Buchhandlung
(E. Haug.)

M 1/88

2 -

052 A 419, 4-5

Baden

Der Feldberg

von Dr. phil. h. c. h. H. v. S. v. S.

Verlag v. S. v. S.

A.

das C

Mit 25
Uebersich
von Freit

Or

[Lebed]
A. Wichard's Schwarzwaldführer
für Touristen. Bd. IV.

Der Feldberg

und

das Gebiet zwischen Dreisam,
Wutach und Wiese.

Mit 25 Wegekarten im Massstabe 1 : 25 000, zwei
Uebersichtskarten, einer Eisenbahnkarte, einem Plan
von Freiburg und einem Alpenpanorama vom Feldberg.

Pforzheim.

Otto Riecker's Buchhandlung.

(Fischer & Haug.)

1887.

1942 B 27

052 A 419, 4-5



K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg (Carl Grüniger) in Stuttgart.

2

Vorw
Einlei
Verzei
Zusam
fü
Verzei
Zusam
sü
Ausfü
Ortsve
Inserat

Bischoff.
Karlsruhe.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	1
Einleitung	3
Verzeichnis der im Texte beschriebenen Ausflüge	6
Zusammenstellung von Reiseplänen zu mehrtägigen Ausflügen von Freiburg aus	11
Verzeichnis der Karten etc.	13
Zusammenstellung der direkten Postomnibusfahrten im südlichen Schwarzwalde	14
Ausflüge 1—70	17
Ortsverzeichnis	113
Inserate	116

Inhalt

Bei
 bei, w
 habe u
 punkte
 und Be
 ebene
 weiche
 Fahrpo
 spielt
 voraus
 da die
 vortref
 für die
 schreite
 winken
 Sommer
 Ziel pe
 Falles
 dem So
 zuging
 gewöhn
 Leute er
 stillen B
 Die,
 wanderk
 wandten
 eigenen
 umfasse
 mit den
 nicht vi
 wenig i
 man ihne
 Initiative
 touristen
 kritische
 nicht lei
 mich rec
 Touristen
 Mit
 bahnen,

Vorwort.

Bei Anlage dieses Bandes behielt ich dieselbe Ordnung bei, welche ich bei den vorhergehenden Teilen angewandt habe und liess mich dabei stets wieder von dem Hauptgesichtspunkte leiten: dem wirklichen Touristen, d. i. Fusswanderer und Bergsteiger, ein brauchbarer Führer zu sein. Den gegebenen Verhältnissen konnte ich indes insoweit nicht ausweichen, als ich bei Anordnung der Ausflüge vielfach die Fahrpostverbindungen beiziehen musste. Der Postomnibus spielt eben im südlichen Schwarzwalde eine grosse Rolle, voraussichtlich noch für lange, und ist weniger abschreckend, da die Reichspostwagen sehr gut gebaut, die Bespannungen vortrefflich und die Poststrassen glatt sind. Ich konnte also für die fast durchgehends nicht die Dauer eines Tages überschreitenden 70 Ausflüge getrost den Postwagen dann herbeiwinken, wenn der Marsch zu gross und auch ein langer Sommertag nicht lang genug sein wollte, um das gesteckte Ziel per ped. ap. zu erreichen. Man erobere sich gegebenen Falles einen luftigen Sitz auf dem Wagenverdecke neben dem Schwager Postillon, der einer Zigarrenspende nicht unzugänglich ist und dieselbe durch redselige Zutraulichkeit gewöhnlich vergilt. Man kann dabei manches über Land und Leute erfahren und auch von der Poesie des Postwagens in den stillen Bergen gerade so viel kosten, als zuträglich und gut ist.

Die, nach der von Herrn Prof. Dr. Euting in Strassburg, dem wanderkundigen Präsidenten des Vogesenklubs, zuerst angewandten Art von mir sorgfältig und gewissenhaft und nur nach eigenen Wanderungen entworfenen und gearbeiteten Wegekarten umfassen jenen Teil des Gebietes, wo Wegerklärungen auch mit den klarsten und breitesten Worten und selbst Wegweiser nicht viel oder gar nichts helfen. Wegweiser überhaupt sind wenig intelligente Kunden, die nie mehr verraten als was man ihnen eingepaukt hat. Eine Wegekarte dagegen besitzt grosse Initiative und ist oft geschwätziger als einem Durchschnittstouristen gegenüber von nöten wäre. Ich denke aber, an einem kritischen Scheidewege im stillen Bergwalde ist des Guten nicht leicht zuviel gethan. Ich lege daher diese Karten, welche mich redliche Mühe gekostet haben, getrost in die Hand des Touristen, überzeugt: sie werden den Dienst nicht versagen.

Mit der von mir gearbeiteten Uebersichtskarte der Eisenbahnen, Poststrassen und Flussläufe gebe ich dem Touristen

das, was ich selbst auf meinen Wanderungen vielfach vermisst habe. Mit einem solchen Gerippe des Gebirges wird der Wanderer einen klaren Einblick in den ganzen Bau des Wandergebietes sich rasch verschaffen und dann wissen, was er im ganzen vor sich hat. Es empfiehlt sich, das Studium dieser Gebirgsanatomie vor Antritt der Wanderung vorzunehmen.

Das von Herrn Maler Fallner aus Stuttgart gezeichnete Alpenpanorama ist eine verkleinerte Nachbildung des grossen im Feldberggasthofe hängenden Panoramas desselben Künstlers und gewiss eine willkommene Beigabe. Dasselbe ist vom Feldberge (Seebeck) aus aufgenommen, jedoch auch von Höchenschwand aus zu benützen. (Vgl. Anm. S. 97.)

Die Zeitmasse sind stets reichlich bemessen; man wird dabei ohne Ueberhastung bei gutem Marschieren noch manche Zeitersparnis machen können.

Erfahrungsgemäss kommen Verwechslungen vor in Auffassung der Bezeichnung der betr. Thalseiten. Ich bemerke deswegen, dass ich stets vom üblichen Standpunkte, also der Flussquelle aus die Seiten benenne: rechtes oder linkes Seitenthal oder -Wasser ist also jenes rechts oder links vom strömenden Wasser.

Bei Ausarbeitung dieses Führers leisteten mir Dienste: Die neue topographische Karte vom Grossherzogtum Baden 1:25000; die alte topographische Karte vom Grossherzogtum Baden, 1:50000. Die Uebersichtskarte vom Grossherzogtum Baden, 1:200000. Das Universallexikon vom Grossherzogtum Baden; Bader's badische Landesgeschichte; der südwestliche Schwarzwald und das anstossende Rheingebiet von Prof. C. G. Fecht; allgemeine Geschichte des grossen Bauernkrieges von Dr. W. Zimmermann; die Führer von Dr. v. Seydlitz und Dr. Schnars.

Zuletzt verweise ich auf die vorher erschienenen Bände dieser Führer: A. Wichard's Schwarzwaldführer für Touristen: Bd. I. Baden-Baden und das Gebiet zwischen Acher und Murg; Bd. II. Der Kniebis und die Kniebisbäder; Bd. III. Pforzheim-Wildbad und das Gebiet zwischen Murg und Nagold bei O. Riecker's Buchhandlung (Fischer & Haug) in Pforzheim — und die nachfolgenden Bände, wovon Bd. V alsbald erscheint und behandelt: Freiburg-Belchen-Blauen und das Gebiet zwischen Dreisam-Wiese-Rheinthal; ferner auf meinen gleichartigen Führer: Der mittlere Schwarzwald, Kinzig-, Rench- und Acherthal, bei J. Trübner in Strassburg.

Fürsteneck bei Oberkirch i. Renchthal (Baden).

Frühjahr 1887.

Alfred Wichard.

Einleitung.

Der Schwarzwald, ein Mittelgebirg, das in seiner Längsrichtung von Süd nach Nord dem oberen Laufe des Rheines (von Basel bis Rastatt) auf dessen östlicher (rechter) Seite folgt, weist einen den benachbarten Vogesen gleichen Bau auf. Die Analogie in den geologischen Verhältnissen beider Gebirge wird damit erklärt, dass das ganze Gebiet des Grundgebirges „in Form eines flachen Gewölbes gehoben wurde, worauf durch Einsturz des mittleren Teiles das Rheinthale zwischen beiden Gebirgen entstand. Schwarzwald und Vogesen erscheinen daher als die Reste eines Gewölbes, dessen Scheitel in die Tiefe versunken ist.“* — Dem entspricht im allgemeinen auch, dass die Westseite des Schwarzwaldes nach der Ebene des Rheinthales steil und schroff abfällt, die Ostseite dagegen weniger unvermittelt und nur allmählich in das Hinterland sich verflacht.

Der Hauptstock des Schwarzwaldgebirges liegt im Süden. Hier ist auch die breite Grundlage, welche ganz vom Thale des von Ost nach West fließenden Rheinstromes begrenzt wird. Hier sind die mächtigsten Erhebungen: Feldberg 1494 m, Belchen 1415 m, Blauen 1166 m, Herzogenhorn 1417 m, Hochkopf 1265 m, Erzkasten (Schauinsland) 1286 m, Kandel 1243 m, Hühnersedel 746 m, (die letztgenannten beiden Höhen liegen schon bedeutend nach Norden zu und können zum mittleren Schwarzwald gerechnet werden).

Dies ist der südliche oder obere Schwarzwald, welcher seine Grenze an der quer von Ost nach West das Gebirge durchschneidenden Kinzig findet.

* Obige Anführung ist entnommen einer topographisch-geologischen Studie: die Hornisgründe von Prof. Dr. Platz. Sonderabdruck aus den Verhandlungen der bad. geograph. Gesellschaft zu Karlsruhe, 1883—1884. Karlsruhe, Macklot, 1885.

Der Uebergang vom oberen zum unteren Teile wird auch als mittlere Schwarzwald unterschieden, ohne dass jedoch eine scharfe Grenze für denselben gegeben ist.

Der nördliche oder untere Schwarzwald setzt am rechten (nördlichen) Ufer der Kinzig an; im Zuge von Süd nach Nord erreicht er mit der Hornisgründe 1166 m seine höchste Erhebung und senkt sich dann mehr und mehr; seine nördliche Grenze ist nicht scharf ausgeprägt; wird aber durch eine von Rastatt nach Pforzheim gezogene Linie ziemlich annähernd im allgemeinen bezeichnet sein.

Im südlichen Schwarzwalde lassen sich zwei Teile leicht abgrenzen und je für sich behandeln: der eine: Belchen-Blauen und das Gebiet zwischen Dreisam-Wiese-Rheinthale ist Gegenstand des Bandes V dieser Führer; der andere: Feldberg und das Gebiet zwischen Dreisam-Wiese-Wutach, in welches vorliegender Band IV einführt.

Die Flussläufe eines Gebirges sind den Linien und Zügen des menschlichen Antlitzes vergleichbar: der Kundige wird aus den Zügen und Windungen der Bergwasser leicht die ganze Physiognomie des Gebirges erkennen, daher aus der beigegebenen Uebersichtskarte der Eisenbahnen, Poststrassen und Flussläufe rasch sich Belehrung verschaffen und seine Schlüsse ziehen. Vom Feldberg, der mächtigen Wasserscheide, entströmen: nördlich die Bäche, welche die Dreisam bilden; östlich die Wutach mit ihren später zufließenden Seitenwassern Steina, Schlücht, Mettma, Schwarza; südlich die Alb, die Murg, die Wehra, die Wiese. Westlich setzt der Gebirgsstock des Belchen an den Feldberg an und bildet selbst wieder eine grosse Wasserscheide. Die Thäler dieser Bergwasser sind, mit Ausnahme der lieblichen Wiese, meist tief, schluchtig, von hoher wilder Schönheit. Die sie umgebenden Höhen sind im südlichen und östlichen Teile fast durchweg flach gewölbt, und senken sich nach dem Rheinthale zu allmählich ab. Wo Lichtungen sind, hier und überhaupt im ganzen Gebirge, weht reine Luft, welche die Wanderung auf den sonnigen Höhen erträglicher macht, und ein Hauptreiz des südlichen Schwarzwaldes liegt in den wirklich unbeschreiblich schönen Aus- und Fernsichten. Wer das Glück hatte, bei klarer Luft die ganze Kette der Alpen von Tirol bis zum Montblanc zu erschauen, dem wird das erhabene Schauspiel unvergesslich bleiben! Die nähere Umgebung des Feldberges besonders ist für Bergsteigungen günstig; mit grossem Reiz sind die Gebirgsseen: Feldsee, Titisee, Schluchsee umkleidet. Der grossartigen Natur stehen menschliche Werke nicht unwürdig zur Seite. Die Strassenbauten in den Felsthälern der Wehra, Alb, Schlücht und an an-

deren Stellen, ferner die Eisenbahnbauten und besonders jene im Höllenthal müssen als kühne Leistungen eines jeden Bewunderung erringen. Die Verkehrsmittel sind reichhaltig; dem Touristen ermöglichen die Eisenbahnen bequemen und raschen Zu- und Abgang; ein ausgedehntes und gutes Fahrpostwesen hilft weniger reizvolle Strecken zu durchmessen und erleichtert die Ausführung von grösseren Ausflügen in verhältnismässig kurzer Zeit. Die Fusswege sind meist vorzüglich; für ihre Instandsetzung und Erhaltung ist der Tourist nicht weniger als für zahlreiche Wegweiser dem thatkräftigen Schwarzwaldvereine besonders zu gutem Danke verpflichtet. Und — last not least — die Unterkunft- und Verpflegungsverhältnisse sind wirklich vortrefflich und im allgemeinen in jeder Beziehung angemessen.

Fasst man alles zusammen: der Schwarzwald ist ein herrliches Gebirg und unser Scheffel sang mit Recht:

Wem ist der Schwarzwald unbekannt
Mit seinen stolzen Tannen?
Kein Wandrer kommt in unser Land
Und keiner geht von dannen,
Der nicht bei seiner hehren Pracht
Still steht und grosse Augen macht!

Verzeichnis

der im Texte beschriebenen Ausflüge.

Freiburg.

Höllenthal. — Höllenthalbahn. — Postomnibusfahrten im Anschlusse an die Höllenthalbahn.

- 1) Kirchzarten - Oberried - Nothschrei - Feldberg-Feldsee-Rinken-Zastler-Oberried-Kirchzarten (Bahnhof) 1 tägig.
- 2) Kirchzarten-Oberried-Schmelzplatz-Feldberg-Feldsee - Rufenhütte - Alpersbach - Höllsteig (Stern) Bahnhof $\frac{3}{4}$ tägig.
- 3) Kirchzarten-Oberried - St. Wilhelm-Feldberg-Zastler-Oberried-Kirchzarten (Bahnhof) $\frac{3}{4}$ tägig.
- 4) Kirchzarten-Oberried-Gfällmatte-todte Mann-Hüttenwasen-Feldberg-St. Wilhelm-Oberried-Kirchzarten (Bahnhof) 1 tägig.
- 5) Kirchzarten - Oberried-Zastler-Feldberg-Feldsee-Titisee (Bahnhof) $\frac{3}{4}$ tägig.
- 6) Himmelreich - Höllsteig (Stern) - Alpersbach-Rufenhütte - Feldsee - Feldberg - St. Wilhelm-Oberried-Kirchzarten (Bahnhof) 1 tägig.
- 7) Höllsteig (Stern) - Löffelthal-Hinterzarten-Erlenbruck - Feldsee - Feldberg - Rinken - Zastler-Oberried-Kirchzarten (Bahnhof) 1 tägig.
- 8) Titisee-Bruderhalde-Feldsee-Feldberg-Stübenwasen-Schmelzplatz-Oberried-Kirchzarten 1 tägig.
- 9) Titisee-Glasbrunnen-Bärental-Feldberg-Feldsee-Titisee $\frac{3}{4}$ tägig.
- 10) Neustadt-(Saig-)Titisee-Glasbrunnen-Feldberg-Feldsee-Rinken-Zastler-Oberried-Kirchzarten (Bahnhof) 1 tägig.

- 11) Neustadt-Saig-Titisee-Glasbrunnen-Rotkreuz-Saigerhöhe-Saig-Kappel-Neustadt (Bahnhof) 1/2 täg.ig.
- 12) Neustadt-Kappel-Saig-Saigerhöhe-Glasbrunnen-Feldberg-Feldsee-Titisee (Bahnhof) 1 täg.ig.
- 13) Neustadt-Kappel-Lenzkirch-Oberfischbach (oder Raithenbuch)-Altglashütte-Neuglashütte-Feldberg-Feldsee-Alpersbach-Höllsteig (Stern) Bahnhof 1 täg.ig.
- 14) Neustadt-Kappel-Lenzkirch-Oberfischbach-Altglashütte-Feldberg-Feldsee-Bärenthal-Glasbrunnen-Titisee (Bahnhof) 1 täg.ig.
- 15) Neustadt-Kappel-Lenzk.-Fischbach-Schluchsee-Glashütten-Bärenthal-Glasbrunnen-Titisee (Bahnhof) 1 täg.ig.
- 16) Neustadt-Kappel-Grünwald-Dresselbach-Schluchsee-Aha-Aeule-Aeulemerkreuz-Feldberg-Feldsee-Titisee (Bahnhof) stark 1 täg.ig.
- 17) Neustadt-Stallegg-Lenzkirch-Saig-Neustadt (Bahnhof) 3/4 täg.ig.

Wiesenthal. — Wiesenthalbahn. — Postomnibusfahrten im Anschluss an die Wiesenthalbahn.

- 18) Schopfheim-Wiechs-Hohflum (Turm)-Dossenbach-Niedschwörstadt-Eisenbahn bis Brennet-Wehr-Haseler Höhle-Schopfheim (Bahnhof) 3/4 täg.ig.
- 19) Schopfheim-Haseler Höhle-Wehr-Todtmoos Au-Mambach-Zell i. W. (Bahnhof) 1 täg.ig.
- 20) Hausen-Raitbach-Schweigmatt-Gersbach-Todtmoos Au-Wehr-Haseler Höhle-Schopfheim (Bahnhof) 1 täg.ig.
- 21) Zelli.W.-Mambach-Vorder Todtmoos-Prestenberg-Tschobenstein-Blössling-Wacht-Gschwend (Post nach) Schönau und Zell i. W. (Bahnhof) 1 täg.ig.
- 22) Zell i. W.-Post bis Gschwend-Wacht-Blössling-Tschobenstein-Prestenberg-Todtmoos-Post bis Wehr-Brennet (Bahnhof) 3/4 täg.ig.
- 23) Todtnau-Gschwend-Wacht-Herzogenhorn-Feldberg-Brandenberg-Todtnau 1 täg.ig.
- 24) Todtnau-Brandenberg-Fahl-Todtnauhütte-Feldberg-Feldsee-Titisee-Glasbrunnen-Bärenthal-Jägermatte-Fahl-Todtnau 1 täg.ig.
- 25) Todtnau-Todtnauberg (Wasserfall)-Todtnauhütte-Feldberg-Fahl-Brandenberg-Todtnau 3/4 täg.ig.
- 26) Todtnau-Nothschrei-Hüttenwasen-Feldberg-Fahl-Brandenberg-Todtnau 3/4 täg.ig.

8 Verzeichnis der im Texte beschriebenen Ausflüge.

Wehrathal. — Postomnibusfahrten im Wehrathale.

- | | | |
|---|----------------------|-----|
| 27) Brennet-Post bis Wehr-Hütten-Bergaligen-Willaringen-Wickartsmühle-Murg (Bahnhof) | $\frac{1}{2}$ tägig. | 44) |
| 28) Brennet-Post bis Wehr-Hütten-Bergaligen-Willaringen - Rickenbach - Hottingen - Murg (Bahnhof) | $\frac{1}{2}$ tägig. | 46) |
| 29) Brennet-Post bis Wehr-Todtmoos Au-Gersbach - Hasel (Höhle)-Wehr-Post bis Brennet (Bahnhof) | $\frac{3}{4}$ tägig. | 47) |
| 30) Vordertodtmoos - Mutterslehen - St. Blasien-Bernau-Vordertodtmoos | 1 tägig. | 48) |
| 31) Vordertodtmoos - Prestenberg - Tschobenstein-Blössling-Wacht-Bernau-Vordertodtmoos | $\frac{3}{4}$ tägig. | 49) |
| 32) Vordertodtmoos - Prestenberg - Tschobenstein-Blössling-Wacht-Präg-Vordertodtmoos | $\frac{1}{2}$ tägig. | 50) |

Hauensteinerland.

Murgthal. — Postomnibusfahrt im Murgthale.

- | | | |
|--|----------------------|----------------|
| 33) Murg-Hottingen-Hänner-Laufenburg (Bahnhof) | $\frac{1}{2}$ tägig. | 51) |
| 34) Murg-Hottingen-Oberwihl-Niederwihl-Tiefenstein-Albruck (Bahnhof) | $\frac{1}{2}$ tägig. | 52) |
| 35) Murg-Post bis Herrischried-Vordertodtmoos-Wehr-Brennet (Bahnhof) | 1 tägig. | 53) |
| 36) Murg - Hottingen - Rickenbach - Willaringen-Bergaligen-Hütten-Wehr-Brennet (Bahnhof) | $\frac{3}{4}$ tägig. | 54) |
| 37) Murg-Wickartsmühle-Willaringen-Bergaligen-Hütten-Wehr-Brennet (Bahnhof) | $\frac{1}{2}$ tägig. | Höher
busf |
| 38) Murg - Wickartsmühle - Willaringen - Harpolingen-Säckingen (Bahnhof) | $\frac{1}{4}$ tägig. | Schlic
fahr |

Albthal. — Postomnibusfahrten im Albthale.

- | | | |
|---|----------------------|------------|
| 39) Albruck-Post über Tiefenstein bis Niedermühle - Brunnadern - Tiefenhäusern - Höchenschwand - St. Blasien - Post bis Albruck (Bahnhof) | 1 tägig. | 55) |
| 40) Albruck-Post bis St. Blasien-Höchenschwand-Bannholz-Waldshut (Bahnhof) | 1 tägig. | 56) |
| 41) Albruck-Post über Tiefenstein bis Görrwihl-Herrischried-Post bis Murg (Bahnhof) | $\frac{3}{4}$ tägig. | 57) |
| 42) Albruck-Tiefenstein-Schachen-Albert-Hauenstein (Bahnhof) | $\frac{1}{2}$ tägig. | 58) |
| 43) St. Blasien - Höchenschwand - Amrigschwand-Segalen-Leinegg - Witznaumühle - Mettmamündung-Berau-Brenden-Schwarzabrick-Häusern-St. Blasien | stark
1 tägig | 59) T
h |

- 44) St. Blasien - Häusern - Schwarzabruck - Staufen-
Schönenbach - Seebrugg - Häusern - Höchenschwand - St. Blasien $\frac{3}{4}$ täg.ig.
- 45) St. Blasien - Höchenschwand - Häusern - Seebrugg - Schluchsee - Blasiwald - St. Blasien $\frac{3}{4}$ täg.ig.
- 46) St. Blasien - Häusern - Seebrugg - Faulenfürst-Dresselbach - Schluchsee - Blasiwald - St. Blasien 1 täg.ig.
- 47) St. Blasien - Blasiwald - Seebrugg - Schluchsee - Unteraha - Muchenland - St. Blasien $\frac{3}{4}$ täg.ig.
- 48) St. Blasien - Muchenland - Unteraha - Altglashütte - Falkau - Titisee - Feldsee - Feldberg - Menzenschwand - St. Blasien stark
1 täg.ig.
- 49) St. Blasien - Muchenland - Unteraha - Feldberg - Aeulemerkreuz - Menzenschwand - St. Blasien 1 täg.ig.
- 50) St. Blasien - Muchenland - Unteraha - Aeule - Menzenschwand - St. Blasien $\frac{1}{2}$ täg.ig.
- 51) St. Blasien - Menzenschwand - Feldberg - Herzogenhorn - Wacht - Bernau - St. Blasien 1 täg.ig.
- 52) St. Blasien - Bernau - Wacht - Blössling - Tschobenstein - Prestenberg - Bernau - St. Blasien 1 täg.ig.
- 53) St. Blasien - Bernau - Prestenberg - Tschobenstein - Blössling - Wacht - Herzogenhorn - Feldberg - Menzenschwand - St. Blasien stark
1 täg.ig.
- 54) St. Blasien - Bernau - Todtmoos - Mutterslehen - St. Blasien 1 täg.ig.

Höhenstrasse Waldshut - St. Blasien. — Postomnibusfahrt Waldshut - St. Blasien.

Schlücht - (Schwarza - Mettma -) Thal. — Postomnibusfahrten im Schlüchtthale.

- 55) Thiengen - Witznaumühle - Mettmamündung - Uehlingen - Riedern am Wald - Berau - Witznaumühle - Thiengen (Bahnhof) $\frac{3}{4}$ täg.ig.
- 56) Thiengen - Witznaumühle übernachten, Berau - Brenden - Schönenbach - Seebrugg - St. Blasien - Höchenschwand - Waldshut (Bahnhof) $1\frac{1}{4}$ täg.ig.
- 57) Thiengen - Post bis Witznaumühle - Leinegg - Segalen - Amrigschwand - Höchenschwand - St. Blasien - Häusern - Schwarzabruck - Brenden - Berau - Witznaumühle - Thiengen (Bahnhof) 1 täg.ig.
- 58) Thiengen - Witznaumühle - Leinegg - Nöggen - schwiel - über Glattwasen - Weilheim - Guttenburg - Thiengen (Bahnhof) $\frac{1}{2}$ täg.ig.
- 59) Thiengen - Haselbachwasserfälle - Aispel - Bannholz - Waldshut (Bahnhof) $\frac{1}{2}$ täg.ig.

10 Verzeichnis der im Texte beschriebenen Ausflüge.

Steinathal.

- 60) Thiengen - Detzeln - Untermettingen - Roggenbachschlösser - Birkendorf - Uehlingen - Post bis Thiengen (Bahnhof) $\frac{3}{4}$ täg.ig.

Wutachthal. — Wutachthalbahn. — Postomnibusfahrten im Anschluss an die Wutachthalbahn.

- 61) Weizen - Grimmelshofen - Fützen - Achdorf - Aselfingen - Blumegg - Grimmelshofen - Weizen (Bahnhof) $\frac{1}{2}$ täg.ig.
- 62) Weizen - Post bis Bonndorf - Boll - Bad Boll - Schattenmühle - Bonndorf - Weizen (Bahnhof) 1 täg.ig.
- 63) Bonndorf - Steinasäge - Sommerau - Dresselbach - Lenzkirch - Gündelwangen - Bonndorf 1 täg.ig.
- 64) Bonndorf - Rothhaus - Seebrugg - Faulenfürst - Dresselbach - Glashütte - Bonndorf 1 täg.ig.
- 65) Bonndorf - Rothhaus - Seebrugg - Schluchsee - Dresselbach - Faulenfürst - Rothhaus - Bonndorf $\frac{3}{4}$ täg.ig.
- 66) Bonndorf - Rothhaus - Seebrugg - Unteraha - Titisee - Post bis Bonndorf 1 täg.ig.
stark
- 67) Bonndorf - Rothhaus - Seebrugg - Unteraha - Feldberg - Titisee - Post bis Bonndorf 1 täg.ig.
- 68) Bonndorf - Rothhaus - Seebrugg - Blasiwald - St. Blasien - Höchenschwand - Seebrugg - Bonndorf $1\frac{1}{4}$ täg.ig.
stark
- 69) Bonndorf - Rothhaus - Seebrugg - Berau - Witznaumühle - Uehlingen - Post bis Bonndorf 1 täg.ig.
- 70) Bonndorf - Rothhaus - Seebrugg - Häusern - Höchenschwand - Amrigschwand - Segalen - Föhrenbachmühle - Witznaumühle - Mettmamündung - Uehlingen - Post bis Bonndorf stark
1 täg.ig.

Zusammenstellung

von Reiseplänen zu mehrtägigen Ausflügen von Freiburg aus.

(Die eingefügten Zahlen verweisen auf die in diesem Führer beschriebenen Ausflüge.)

Weitere Reisepläne lassen sich aus den übersichtlich geordneten einzelnen Ausflügen leicht zusammenstellen.

Nr. 1.

1. Tag: Freiburg — Feldberg — 1 bis 5 — übernachten;
2. Tag: Feldberg — (Höhenwanderung) Herzogenhorn — Blössling — Tschobenstein — Vorder-Todtmoos — 21, 23 — im Wehrathale bis Wehr — Brennet (Bahnhof) — 29 — oder: Vorder-Todtmoos — Mambach — Zell i. W. (Bahnhof) — 21.

Nr. 2.

1. Tag: wie bei Nr. 3.
2. Tag: Feldberg — Herzogenhorn — Wacht — Gschwend — 23 — Zell (Bahnhof) — 22.

Nr. 3.

1. Tag: Freiburg — Zastler — Feldberg — 5 — Menzenschwand — St. Blasien — 51 — Höchenschwand — übernachten;
2. Tag: Höchenschwand — Seebrugg — Schluchsee — 45 — Unteraha — 47 — Titisee (Bahnhof) — 48.

Nr. 4.

1. Tag: Freiburg — Höllenthal — Titisee — 6, 7, 8 — Feldsee — Feldberg — 8, 9 — übernachten;

2. Tag: Feldberg — Menzenschwand — St. Blasien — 51 —
Höchenschwand — Tiefenhäusern — Niedermühle —
Tiefenstein — Albruck (Bahnhof) — 39.

Nr. 5.

1. Tag: wie bei Nr. 3.
2. Tag: Höchenschwand — Witznaumühle — 43 — Mettmä-
mündung — Berau — Brenden — Schönenbach —
Seebrugg (Schluchsee) — übernachten;
3. Tag: Seebrugg — Schluchsee — Fischbach — Lenzkirch —
Kappel — Neustadt (Bahnhof) — 15.

Nr. 6.

1. Tag: wie bei Nr. 3 (übernachten in der Todtnauhütte);
2. Tag: (starker Marsch) Todtnauhütte — Nothschrei — 1 —
Belchen — Blauen — Müllheim (Bahnhof) — vgl.
Bd. V.

Alpen
Allgen

Uebers

Eisenb.
Stadt

Wege

1)

2)

3)

4)

5)

6)

7)

8)

9)

10)

11)

12)

13)

14)

15)

16)

17)

18)

19)

20)

21)

22)

23)

24)

25)

Verzeichnis der Karten etc.

- Alpenpanorama vom Feldberg, von Maler Fallner.
Allgemeine Uebersichtskarte vom südlichen Schwarzwalde,
1 : 200 000.
Uebersichtskarte der Eisenbahnen, Poststrassen und Flussläufe
im südlichen Schwarzwalde, 1 : 400 000.
Eisenbahnkarte vom Grossherzogtum Baden, 1 : 2 000 000.
Stadtplan von Freiburg, 1 : 12 500.

Wegekarten:

- 1) Nothschrei-(Schmelzplatz-)Stübenwasen-Feldberg.
- 2) St. Wilhelm-Hüttenwasen-Feldberg.
- 3) Oberried-Gefällmatte-todte Mann-Hüttenwasen.
- 4) Zastler-Rinken-Feldberg.
- 5) Rinken-Rainmarteshof-Feldsee.
- 6) Kuppe des Feldbergs mit Feldsee.
- 7) Höllsteig (Stern)-Alpersbach-Rufenhütte-Feldsee.
- 8) Höllsteig (Stern)-Löffelthal-Hinterzarten.
- 9) Hinterzarten-Erlenbruck-Bruderhalde.
- 10) Titisee-Bruderhalde-Feldsee-Feldberg.
- 11) Titisee-Glasbrunnen-Bärenthal.
- 12) Neustadt-Saig-Titisee.
- 13) Titisee-Saig-Saigerhöhe.
- 14) Neustadt-Kappel.
- 15) Lenzkirch-Oberfischbach-(Raithenbuch-)Altglashütte.
- 16) Neuglashütte-Jägermatte-(Feldberg).
- 17) Altglashütte-Farnwite-(Feldberg).
- 18) Todtmoos-Prestenberg-Tschobenstein-Blössling-Wacht.
- 19) Bernau-Wacht-Herzogenhorn-Feldberg.
- 20) Fahl-Feldberg.
- 21) Todtnau-Todtnauberg-Feldberg.
- 22) Aha-Farnwite-(Feldberg).
- 23) Aha-Aeule-Aeulemerkruz.
- 24) Menzenschwand-Aeulemerkruz-Hochkopf-Feldberg.
- 25) Menzenschwand-Feldberg.

Zusammenstellung

der direkten Postomnibusfahrten im südlichen
Schwarzwald.

Zu der Uebersichtskarte der Eisenbahnen, Poststrassen und Flussläufe.
Die Zahlen bedeuten Stunden und Minuten Fahrzeit zwischen
den einzelnen Orten.

Albbruck 1.50 Görrwihl.
Albbruck 3.40 St. Blasien 2 Schluchsee 1.50 Lenzkirch 1.30
Neustadt.

Badenweiler —.45 Müllheim Stadt —.15 Müllheim Bahnhof.
Bernau 1.15 Sankt Blasien.
Bernau 2 Schönau i. W.
Birkendorf 2.25 Schluchsee.
Birkendorf siehe auch Bonndorf und Thiengen.
Blumberg 2 Donaueschingen.
Blumberg 1.45 Weizen.
Bonndorf 1.55 Birkendorf 2.25 Thiengen.
Bonndorf 2.5 Lenzkirch 1.25 Titisee.
Bonndorf 1.50 Weizen.
Bräunlingen —.45 Donaueschingen.
Brennet —.50 Wehr 1.20 Schopfheim.

Donaueschingen 2 Blumberg.
Donaueschingen —.45 Bräunlingen.
Donaueschingen 2.5 Hammereisenbach.
Donaueschingen 4.5 Neustadt.

Görrwihl 1.20 Albbruck.

Hammereisenbach 2.5 Donaueschingen.
Heitersheim 1 Sulzburg.
Herrischried 3.10 Murg.

Zusammenstellung der direkten Postomnibusfahrten. 15

Kandern 2.20 Lörrach.

Kandern 1.30 Schliengen.

Kirchzarten* — St. Märgen.

Kirchzarten* — St. Peter (St. Märgen.)

Kirchzarten* — Todtnau.

Krotzingen —.45 Staufen —.55 Untermünsterthal.

Lenzkirch s. Albruck, Bonndorf, Neustadt, Titisee.

Lörrach 2.35 Kandern.

Müllheim Bahnhof —.20 Müllheim Stadt —.50 Badenweiler.

Murg 3.45 Herrischried.

Neustadt 4.10 Donaueschingen.

Neustadt 1.30 Lenzkirch 3.20 St. Blasien.

Neustadt 1.30 Lenzkirch 1.40 Schluchsee 1.40 St. Blasien

2.50 Albruck.

Neustadt 2.45 Vöhrenbach.

Rheinheim 1.35 Waldshut.

Rimsingen 1.5 Schallstadt.

Säckingen —.20 Stein i. A.

Sankt Blasien siehe Albruck und Neustadt.

Sankt Blasien 1.15 Bernau.

Sankt Blasien 3.50 Lenzkirch 1.30 Neustadt.

Sankt Blasien 3.50 Waldshut.

St. Märgen — Kirchzarten.

St. Peter — Kirchzarten.*

Schallstadt 1.10 Rimsingen.

Schliengen 1.40 Kandern.

Schluchsee siehe Neustadt und Albruck.

Schluchsee 2.25 Birkendorf.

Schluchsee 2.15 Titisee.

Schönau s. Zell und Todtnau.

Schönau 2.45 Bernau.

Schopfheim 1.55 Tegernau.

Schopfheim 1.20 Wehr —.40 Brennet.

Staufen s. Krotzingen und Untermünsterthal.

Stein i. A. —.20. Säckingen.

Sulzburg —.50 Heitersheim.

Tegernau 1.35 Schopfheim.

Thiengen 3.25 Birkendorf 2.5 Bonndorf.

Titisee 1.25 Lenzkirch 2.15 Bonndorf.

Titisee 2.15 Schluchsee.

Todtmoos s. unter Vordertodtmoos.

16 Zusammenstellung der direkten Postomnibusfahrten.

Todtnau ? Kirchzarten.*

Todtnau —.55 Schönau 1.20 Zell i. W.

Untermünsterthal —.45 Staufen —.45 Krotzingen.

Vöhrenbach 3 Neustadt.

Vorder Todtmoos 2.15 Wehr.**

Waldshut 1.35 Rheinheim.

Waldshut 4.35 Sankt Blasien.

Wehr 3.15 Vorder Todtmoos vgl. Anm. **

Wehr s. auch Schopfheim und Brennet.

Weizen 2 Blumberg.

Weizen 2.30 Bonndorf.

Zell i. W. 1.35 Schönau 1 Todtnau.

Zell i. W. — Vorder Todtmoos.***

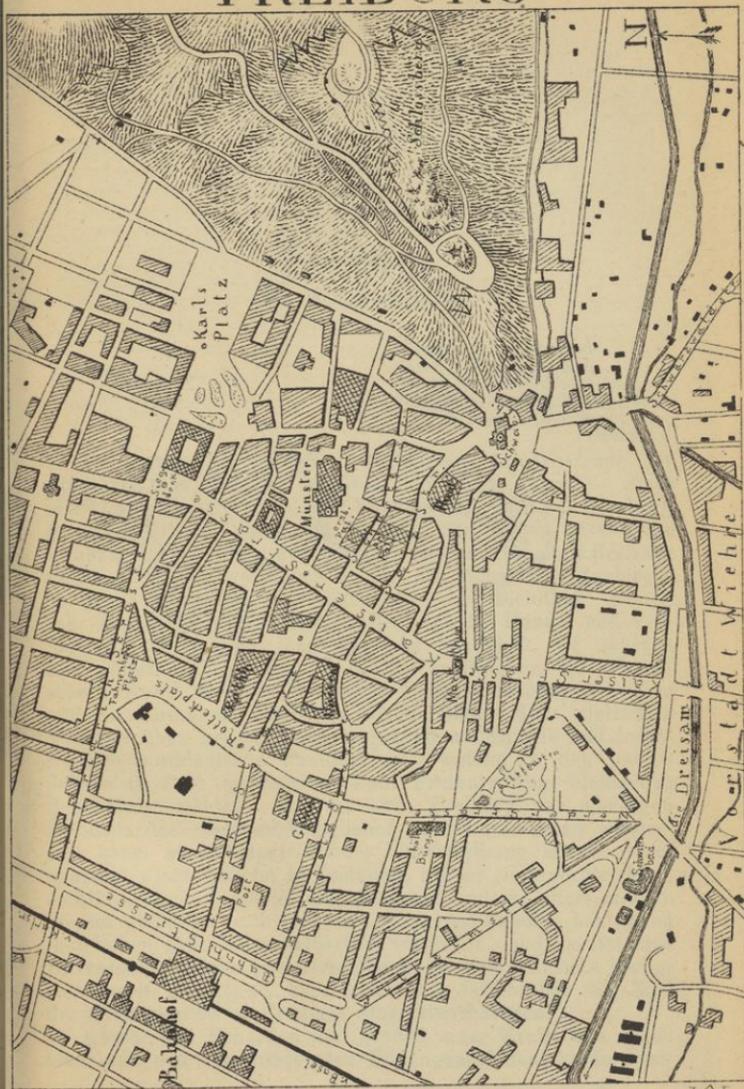
* Der neue Fahrtenplan war bei Drucklegung dieses Führers noch nicht festgestellt.

** Infolge des Ausbaues der Wehrthalstrasse wurde die Fahrpost zwischen Wehr - Vorder Todtmoos vom 1. Januar bis 1. Juni 1887 aufgehoben und an deren Stelle — vorübergehend — ein Privatpostfahrwerk zwischen Vorder Todtmoos und Zell i. W. eingerichtet. Vom 1. Juni 1887 ab soll die bisherige Verbindung wieder ins Leben treten.

*** Nur bis 1. Juni 1887; vgl. Anm. *



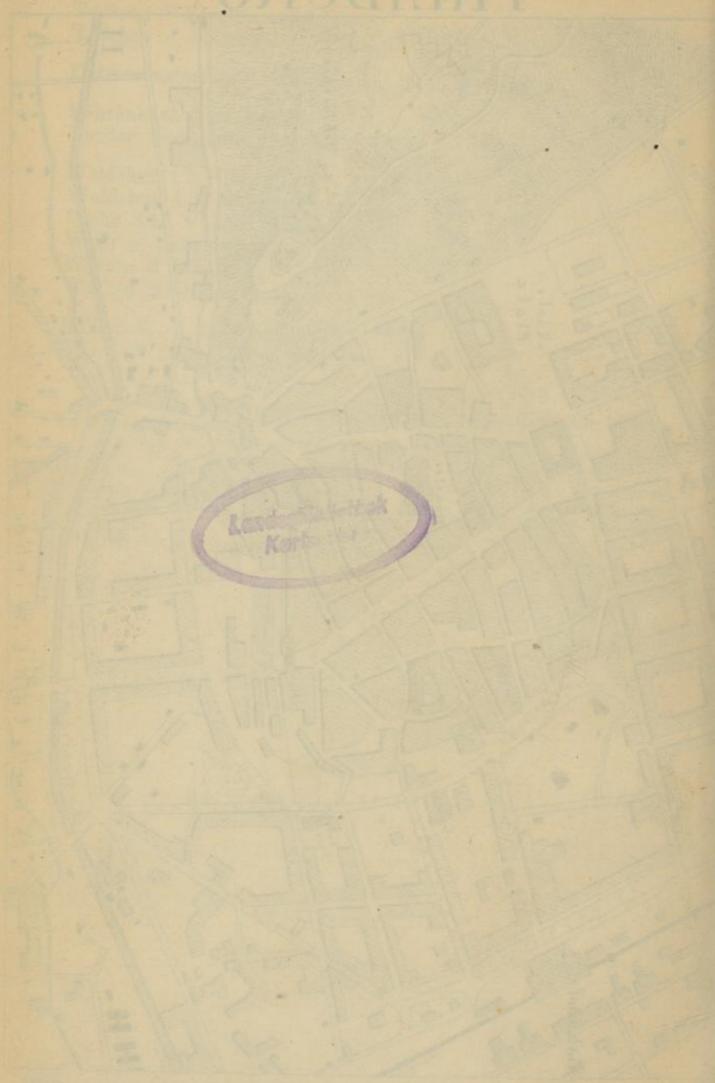
FREIBURG



Maasstab 1:12500

XXE

FREIBURG



Landesbibliothek
Karlsruhe

Freiburg
Stadt 208
mit 4131
gegen 30
zwanzig
und Colm
an der A
sehr begü
kehr wie
und weite
schaft, Ku
und Einri
Vorzüge
sondere n
Jahren in
Aufenthal
Residenz
und kann
nehmen, v
aufblüht, i
diesem gie
ihm hohen
Universität
stens weit
der Studie
Ausser
stadt und

Freiburg.

(Mit einem Stadtplane.)

Z'Friburg in der Stadt
Sufer isch's und glatt,
Riichi Here, Geld und Guet,
Jumpfere wie Milch und Bluet,
Z'Friburg in der Stadt.
(Hebel.)

Freiburg im Breisgau — Bahnhof am Westende der Stadt 268.6 m, Münster 297.7 m über dem Meere — Stadt mit 41 310 Einw. (einschl. der Vorstädte Herdern und Wiehre), gegen 36401 der vorletzten Zählung und gegen 16000 vor zwanzig Jahren, liegt (auf ungefähr gleicher Höhe mit Breisach und Colmar) am westlichen Rande des Schwarzwaldgebirges an der Ausmündung des Höllenthalles ins Rheinthal. Gleich sehr begünstigt durch vorteilhafte Lage für Handel und Verkehr wie durch hohe landschaftliche Schönheit der näheren und weiteren Umgebung, im Besitze zahlreicher, der Wissenschaft, Kunst und dem geselligen Leben dienender Anstalten und Einrichtungen, blüht die schöne Stadt. Ihre vielfachen Vorzüge üben grosse Anziehungskraft auf fremde und insbesondere norddeutsche Familien aus, welche in den letzten Jahren in stets wachsender Zahl Freiburg zum bleibenden Aufenthalte wählen. Nun ist auch Freiburg zur ständigen Residenz des erbgrossherzoglichen Paares ausersehen worden, und kaum als lokalpatriotische Uebertreibung ist es aufzunehmen, wenn manche in Freiburg, wie es so unvergleichlich aufblüht, Heidelbergs Rivalin erblicken wollen; eifert es doch diesem glücklich nach mit seiner Fremdenkolonie, hat gleich ihm hohen Reiz landschaftlicher Schönheit, und besitzt eine Universität, welche jene Heidelbergs in einer Hinsicht wenigstens weit überflügelt hat: schon seit Jahren hat die Zahl der Studierenden in Freiburg 1000 überschritten.

Ausser den Behörden und Stellen einer Kreis- und Amtstadt und den verschiedensten Bildungsanstalten ist in Frei-

burg eine badische Landesuniversität (mit kathol.-theolog. Fakultät) und der Sitz eines Erzbischofs; ferner Garnison eines bad. Infanterieregiments; lebhaftes Industrie — hervorzuheben die Metz'schen Seidenfabriken, Knopffabrik von Riesler u. s. w.

Gasthöfe: *Zähringer Hof* (Hotel Sommer) I. Ranges, gegenüber dem Bahnhofe; *Hotel Victoria* von Zimmermann in der Eisenbahnstr. neben der Post; *Zum Pfauen* mit Gartenwirtschaft (in einer Halle 7 Schwarzwaldlandschaften von Schnorr) in der Nähe des Bahnhofes (besucht); in der Stadt: *Engel* beim Münster; *Römischer Kaiser*; *Hotel Fehrenbach* in der Kaiserstrasse vor dem Martinsthor; *Geist* beim Münster; bescheiden und gut der *Rheinische Hof* und *Wilde Mann*; *Freiburger Hof*; *Schwarzwälder Hof*; *Bär*; *Storch*; *Hotel Lang* mit Pension; Pension *Utz*, Werderstrasse 8. — In mehreren Gasthöfen Pensionspreise bei längerem Aufenthalte.

Restaurationen: *Kopf* in der Nähe des Münsters, leicht zu erfragen, stark besucht mit grossen Räumen, Gartensaal, Konditorei, im grossen Saale Gemälde von Dürr, Markgräferstube mit besonderen Zimmern, Damensaal; ferner: *Alte Burse*, sehr bequem gelegen, Eingang in der Berthold- und Eisenbahnstrasse unweit der Kaiserstrasse, 10 Min. vom Bahnhofe, Wein und gutes bayrisches Bier in altdentschem Lokale; *Thomann* beim Alleegarten; *Deutscher Kaiser* (besucht); Restaurationen im *Museum*, in der *Harmonie*, *Kath. Vereinshaus*; *Markgräfer Hof* in der Gerberau; *Schwarzbauer* am Schlossberg; *Schiff* und *Schütze* an der Schwarzwaldstrasse; *Stadt Wien* und *Schwan* in der Vorstadt Herdern.

Bierhäuser: ausser den Restaurationen: *Löwenbrauerei* (Wandgemälde) mit Garten; *Inselbrauerei*, beide vor dem Martinsthor; *Ganter*; *Mühlberger* (besucht); *Schaich*; *Stratz*; *Schlösschen* am Schlossberge mit famoser Aussicht; *Hechinger* und *Dietsch-Hetterich*, beide in der Salzstrasse, mit fremden Bieren.

Weinstuben: *Fischer* in der Schiffstrasse; *Hummel* beim Kaufhaus; *Dattler* auf dem Schlossberg.

Bäder: im *Pfauen* beim Bahnhofe; *Marienbad* in der Marienstrasse; *Städt. Badeanstalt* an der Dreisam, s. Stadtplan.

Theater in der Salzstrasse, nur im Winter.

Post, Telegraph, Telephon, in schönem Bau in der Eisenbahnstrasse, unweit dem Bahnhofe.

Fuhrwerk: Dröschken: Bahnhof-Stadt 1 Pers. = 50 Pf., 2 Pers. = 90 Pf., 3 = M. 1.20, 4 = 1.40, Gepäck 20 Pf. jedes grosse Stück. In der Stadt Einspanner: $\frac{1}{4}$ St. 1 und

2 Pers. = 50 Pf., 3 und 4 = 90 Pf.; Zweispänner 1 und 2 Pers. = 70 Pf., 3 und 4 = 1 *M.*; $\frac{1}{2}$ St.: 1 und $1\frac{1}{2}$ *M.*, Zweispänner *M.* 1.40 und 2 *M.* Mit Rückfahrt (Zweisp.) auf den Schlossberg 1 und 2 Pers. = 5 *M.*, 3 und 4 = 6 *M.*, sogleich leer zurück 5 *M.*, Aufenthalt $\frac{1}{2}$ St. gestattet, jede $\frac{1}{4}$ St. mehr = 80 Pf. Privatwagen mit Tarif: teuer!

Adressbuch liegt in den Wirtschaften und Gasthöfen auf.

Die Geschichte der Stadt verliert sich nicht ins Nebelhafte und die Vermutung römischer Ueberreste trifft nur die Grundmauern der züringischen Befestigungen auf dem Schlossberge. Herzog Berthold II. von Züringen legte auf dem Schlossberge um 1091 eine Burg an, unter deren Schutz sich bald Ansteller zusammenfanden. Berthold III., der in der Schlacht bei Andernach in Gefangenschaft gefallen und längere Zeit in Haft zu Köln a. Rh. gessessen war, hatte die treffliche Stadtordnung Kölns schätzen gelernt, bildete heimgekehrt nach dem damals berühmten Muster der rheinischen Stadt den beim Schlossberge entstandenen Ort um und nannte ihn Freiburg. Sein Nachfolger Konrad verließ (1120) dem jungen Gemeinwesen eine muster-gültige Stadtverfassung, unter welcher Freiburg rasch zu günstiger Entwickelung gelangte. Der Bau des Münsters wurde schon im ersten Stadtplane vorgesehn und alsbald in Angriff genommen. Als 1218 die Züringer ausstarben, traten die Grafen von Urach (später als Grafen von Freiburg) in den Besitz, der aber bald eine Quelle beständiger Beunruhigung wurde. Der Hader zwischen den Grafen und den Bürgern, welcher schon bis zur Zerstörung der Burg Züringen (1281) gediehen war, zog sich noch weiter hin, bis endlich (1368) die Freiburger zu einem schweren Vergleiche sich entschlossen: sie kauften Burg und Herrschaft Badenweiler um 42 857 *M.*, legten noch 20 000 *M.* Silber zu und lösten sich damit von den Grafen von Freiburg los. Noch im nämlichen Jahre begab sich die Stadt unter den Schutz des Hauses Oesterreich, dem sie durch vier Jahrhunderte in manchem Sturm und Drangsal treu blieb. Bei Sempach (1386) bluteten viele Freiburger Bürger. 1456 gründete Erzhzog Albrecht die Universität. Im Bauernkriege, der hier schrecklich tobte (1525), musste die Stadt sich schwer unter den gewalthätigen Auführern beugen, 3000 fl. Brandgeld zahlen und einige Geschütze liefern. Im 30jährigen Kriege kamen schlimme Tage über die Stadt. Sie sah nach heftiger Belagerung am 29. Dezember 1632 die brandschatzenden Schweden einziehen. Der böse Besuch kehrte 1634 wieder. 1644 schlugen die Oesterreicher und Bayern unter Mercy die Franzosen unter Turenne vor Freiburg; ob aber Feind oder Freund siegte, die Stadt litt gleich schwer von den verwilderten Heerscharen. 1677 nahmen die Franzosen unter Créqui die schlecht verteidigte Stadt und zogen erst nach dem Rysswicker Frieden (1697) wieder ab, um jedoch 1713 und 1714 wieder zu kehren. In diesen letzten Jahren hatte die ohnehin schwer geschädigte Stadt den französischen Mordbrennern das ungeheure Lösegeld von 1 Mill. Franken und dazu noch 20 000 Reichsthaler für Auslösung der Glocken (um Titel war man nicht verlegen!) zu zahlen. Es war im Jahre 1713, als der dringende Feind vor den Mauern stand und die Besatzung die Stadt schmüchlich im Stich lassend auf die Schlüssel sich gerettet hatte, ohne Uebergabeverhandlungen zu pflegen — dass der Ratschreiber Dr. Mayer inmitten grenzenlosester Verwirrung müthig entschlossen mit einer weissen Fahne den Wall erstieg und unter heftigem Kugelregen die Kapitulation einleitete, so der Stadt schreckliche Verwüstung ersparend. Erhebung in den Adelstand als Freiherr von Fahnenberg lohnte den Unerschrockenen; sein Geschlecht blüht heute noch. 1744 beschossen und nahmen die Franzosen zum letzten Male Freiburg, schleiften Festungswerke und die Schlüssel, und erwiesen der Stadt damit wohl den grössten Dienst. Was um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert noch über Freiburg kam, war im Vergleiche zur schweren Not früherer Zeit leicht zu ertragen. Man muss heute lächeln, denkt man zurück, dass durch den Frieden von Campio Formio 1798 die Stadt Freiburg im Breisgau unter das Zepher

des Herrn Herkules III. von Este, Herzogs von Modena, geriet. Dies Glück währte indes nur kurze Zeit. 1806 kam Freiburg an Baden und damit zu neuem Glanze und Wohlstand. Die prächtige Stadt hat sich bald aus unendlicher Not wieder emporgerungen und steht heute als der schönsten eine im neuen Reiche.

Dem Sagenbuche nach soll das alte Wahrzeichen Freiburgs „Der Brunnen mit dem Münlein“ sein. Das steinerne Münlein ist am Tage ganz unscheinbar (?) und nicht zu finden. Gehe aber in der heiligen Nacht, genau um 12 Uhr, hin, sage niemandem davon und halte den Atem an dich, vergiss auch nicht einen Krug mitzunehmen; denn dann fliesst aus dem Brunnen statt Wasser Wein, je besser das Jahr sein wird, desto köstlicher, und das Münlein hält eine Traube in der Hand. Gib aber acht, dass du nicht mit einem andern zusammenkommst; denn zwei streiten in Gedanken schon um den Vorzug, und da bekommt keiner etwas. Was diese Sage etwas undeutlich meldet, ereignete sich in Wirklichkeit im Herbst 1888, als das neuermählte erbgrossherzogliche Paar in Freiburg seinen Einzug hielt; ein Brunnen spendete statt Wasser eitel Wein und wer Lust hatte, der trank davon; denn das Jahr 1884 war ein weingesegetes geeseen im Markgräuterlande, wie lange nicht.

Sehenswert: Das Münster, ein Meisterwerk der gotischen Baukunst, welches schon bei Gründung der Stadt geplant und in verhältnismässig kurzer Zeit fertig ausgebaut wurde. Der Anfang des Baues fällt in die erste Hälfte des 12., die Vollendung (ausser dem Chor) in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts, jene des Chores in das Jahr 1513. Unter den Namen der leitenden Baumeister (die ersten sind unbekannt) wird auch derjenige Erwin's von Steinbach genannt. Der Turm misst bis zur Spitze des Sternes 116,86 m. Die Glasmalereien der hohen Fenster stammen teilweise aus dem 15. Jahrhundert. Vor einigen Jahren wurden Herstellungsarbeiten vorgenommen und vom Maler Ludovico Seitz aus Rom unter anderem in einem vorzüglichem Gemälde die Krönung Maria's dargestellt. Die angeblich aus einem Steine gemesselte Kanzel stammt von Jörg Kempf aus dem Jahre 1561. Besichtigung nach dem Gottesdienste gegen 11 Uhr stets gestattet. Führer beanspruchen 50 Pf.; das Besteigen des Turmes (Aufgang im Innern neben dem Portale), prächtige Aussicht, kostet 20 Pf.; 40 Pf. dem Türmer, der die von Schilge, dem Fertiger der Strassburger Münsteruhr, gemachte Uhr in ihrem innern Werke zeigt. Das Geläute von 13 Glocken ist prachtvoll; die älteste heisst Susanne, ist 95 Zentner schwer, und trägt 1258, die 10 neueren (von Rosenlacher in Constanz) 1842 als Geburtsjahreszahl. Jährlich am 9. September (Geburtstage des Grossherzogs) soll die Turmspitze von Arbeitern der Dombauhütte an der Aussenseite der Pyramide erklimmen, der Stern geputzt und die Vollendung der Arbeit mit Schüssen von oben gefeiert werden.

Südlich dem Münster gegenüber: das Kaufhaus aus der Zeit der Spätgotik und Renaissance, 1881 neu hergerichtet, an der Vorderseite ausgemalt und mit farbigen Dachziegeln

gedeckt. Das Innere, ebenso stilgerecht, enthält auch den künstlerisch ausgestatteten Vereinssaal des, der Förderung von Kunst und Wissenschaft und der Pflege des Sinnes für die Natur obliegenden Breisgauvereins Schauinsland.

Beim Kaufhause der erzbischöfliche Palast; nördlich vom Münster die alte Kornhalle.

Das Schwabenthor mit Wandbild: schwäbischer Bauer Wein ausführend. In der Salzstrasse im Theatergebäude (unansehnlich) die städtische Altertümersammlung, offen Sonntags 11—1 Uhr. In derselben Strasse der grossherzogliche Palast (in der Häuserreihe eingezwängt, im Aussehen eines alten Patrizierhauses).

In der Kaiserstrasse südlich das Martinsthor, ein Brunnen mit dem Standbilde Berthold's III., des Gründers der Stadt, ferner ein gotischer Brunnen, und am nördlichen Ende das Siegesdenkmal. Bei der Karlskaserne Sonntags und Donnerstags 12—1 Uhr Militärmusik.

In der Bertholdstrasse die neue Universität (früheres Jesuitenkloster). Gymnasium und höhere Bürgerschule in würdigen Monumentalbauten, ebenso Post- und Telegraphenamt in der Eisenbahnstrasse in der Nähe des Bahnhofes. Der schöne Besitz in derselben Strasse, Ecke des Rotteckplatzes, gehört der Familie J. G. Thoma.

Am Rotteckplatze auf hohem Sockel die Büste des berühmten Geschichtsschreibers Rotteck unmittelbar vor seinem Familienhause. Nahe dabei im ehemaligen Kloster St. Ursula, jetzt Mädchenvolksschule, die Gemäldesammlung des rheinischen Kunstvereins (offen Sonntags und Donnerstags 11—1 Uhr).

Am Franziskanerplatze (an der Eisenbahnstrasse nahe der Kaiserstrasse) ein altes Städtebild: Gegenüber der Martinskirche (spätgotisch, neu hergerichtet und gemalt, mit reicher Holzdecke und neuen Glasgemälden) steht das Rathaus aus der Zeit der Frührenaissance mit (1881) gemalter Vorderseite, im Hofe sehenswerte Galerie und Freitreppe zum grossen Ratssale, wo 1498 der Reichstag in öfterer Anwesenheit des Kaisers Maximilian's I. tagte. Neben dem Rathause die alte Universität, jetzt Poliklinik, physik. Institut und meteorol. Station. Auf dem Platze das Standbild des Berthold Schwarz, der im Franziskanerkloster zu Freiburg das Pulver erfunden haben soll.

Freundlich ist der Alleegarten (ehem. Bastion) mit einem künstlichen Wasserfalle. Zu Füssen einer hellen Figurengruppe vor grünem Busche ergiessen sich drei Wasserströme, welche die drei Bäche Ibenbach (Hirte), Wagensteigbach

(Fischer) und Rothbach aus dem Höllenthal (Bergmann) und ihre Vereinigung zur Dreisam (Dreizsam) darstellen (vergl. unter Höllenthal S. 23).

Die Lage Freiburgs, einerseits an der grossen Eisenbahnlinie, welche das ganze Rheinthale durchläuft, mit leichter Verbindung landauf (30 Min. bis Müllheim, 1 St. bis Basel), über den Rhein (1 St. bis Mühlhausen, 40 Min. bis Breisach, 1 St. bis Colmar) und landab (1 St. bis Offenburg, wo die Schwarzwaldbahn beginnt, 2 $\frac{1}{2}$ St. bis Strassburg, 2 St. bis Baden-Baden, 2 $\frac{1}{4}$ St. bis Karlsruhe, 3 $\frac{3}{4}$ St. bis Heidelberg), anderseits dicht am Fusse des grossartigsten Teiles des prächtigen Schwarzwaldgebirges, als Ausgangsstation der neueröffneten Gebirgsbahn, welche nicht nur die Reize des wildromantischen Höllenthales dem bequemeren Verkehre näher bringt, sondern auch die Möglichkeit bietet, die Zielpunkte einer ganzen Reihe von eintägigen herrlichen Bergwanderungen weiter zu stecken — dies alles im Vereine mit dem, was die Stadt selbst in ihren Mauern bietet, lässt Freiburg als das erscheinen, was es in der That auch ist: als unvergleichlich günstigen Stützpunkt für Ausflüge jeder Art nach allen Richtungen hin.

Die nähere Umgebung Freiburgs ist reich an Punkten, welche Veranlassung zu Spaziergängen im Zeitraume weniger Stunden geben. Besonders zu nennen sind:

Der Schlossberg (vgl. den Stadtplan) mit überraschend schönen Aus- und Fernsichten. In halber Höhe desselben das „Schlösschen“, Gartenwirtschaft mit prächtiger Aussicht. Oestlich zum Hirzberg, Sattel zwischen Rosskopf und Schlossberg; vom Hirzberg Weg ins Dreisamthal zur Wirtschaft „Stall“ an der Kartauerstrasse.

St. Ottilien, 1 $\frac{1}{2}$ St. durch das Schwabenthor auf der Kartauerstrasse, vorüber der Kartause (ehemals Kloster, jetzt Herrschaftsgut) oder über Schlossberg und Hirzberg. St. Ottilien ist Wallfahrtskapelle mit Wirtschaft.

Jägerhäuschen, $\frac{1}{2}$ St. nördlich der Stadt, beliebte Sommerwirtschaft mit Ausblick auf die Stadt.

Rosskopf (739 m ü. d. M.) über Schlossberg und Hirzberg in 2 St., mit grosser Fernsicht; Rückweg über St. Ottilien.

Zähringer Burgruine (Erfrischungen und Turmschlüssel im letzten Hause unter der Burg), nördlich der Stadt, über Dorf Zähringen, oder dahin 1 $\frac{1}{2}$ St. vom Jägerhäuschen aus, Abstieg $\frac{1}{2}$ St. nach Dorf Zähringen, von da 1 St. nach Freiburg.

Waldsee bei Littenweiler, $\frac{1}{2}$ St. vor dem Schwaben-
thor (durch die Schwarzwaldstrasse, alsdann in der Allee
rechts hin), vielbesuchte Sommerwirtschaft an künstlichem
See (Kahnfahrt), reizend im Walde gelegen; öfters Konzerte.

Güntersthal (*Hirsch* mit Garten, *zum Kybfelsen, Kloster-
bräu*) in reizender Lage, $\frac{3}{4}$ St. vom Martinsthor geradeaus.

St. Loretto — $\frac{1}{2}$ St. —, Kapelle zum Andenken an den
Sieg Mercy's über Turenne (1644) erbaut; die eingemauerte
Kanonenkugel schlug neben Ludwig XV. ein, der von hier
aus die erfolgreichen Belagerungsarbeiten (1744) überblickte.
Ganz reizvoller Blick über Freiburg hin; Weg vom Martins-
thor über die Dreisambrücke, der Baslerstrasse entlang, dann
links der Schwimmbadstrasse, vom Heim'schen Schwimmbad
dem Fahrweg oder Fussweg folgend. Von Loretto aufwärts
Restauration zur schönen Aussicht.

Diese und weitere Ausflüge sind eingehend behandelt im
Bande V dieser Touristenführer: Freiburg-Bel-
chen-Blauen und das Gebiet zwischen Dreisam,
Wiese und Rheinthal.

Das Höllenthal.

Das bei Freiburg in die Rheinebene ausmündende Thal
hat bei seinem Austritte eine Breite von 1 km, etwa 10 km
aufwärts bei Zarten und Kirchzarten eine solche von fast
4 km und bildet das Sammelbecken von sechs Gebirgsbächen:
dem Eschbach, Ibenbach, Wagensteigbach, diese
drei von Nord-Nordost, dem Rothen- (oder Höllen-) bach,
von Ost-Südost, dem Osterbach, von Süd-Südost, und dem
Brugga, von Süd kommend. Der aus der Vereinigung ent-
standene Fluss verlässt als Dreisam das Gebirge, es steht
aber nicht fest, ob diese Benennung schon den Zusammen-
fluss von Iben-, Wagensteig- und Rothbach trifft. Er-
hält der Fluss seinen neuen Namen erst von Ebnat an ab-
wärts, wie dies die authentische neue topographische Karte
vom Grossherzogtum Baden angibt, so ist die Deutung im
Sinne der geläufigen Volksetymologie im Ernste nicht zu-
treffend; denn dann müsste er entsprechend Sechs z'samm
vielmehr Sesam genannt werden. Lässt man aber der an-
mutenden Volksdeutung das Wort, so strömen Ibenbach,
Wagensteigbach und Rothenbach „drei zusammen“
(dreiz'samm) und als Dreisam weiter.

Die Dreisam.

An der Landstrass, die dur des Thal und witer dur's felsig
Höllethal nuf un i'ns Schwobeland nus zieht, lit Zarte — me sieht's
wohl,

In ere g'ringen Entfernung vu dem chunnt Burg; ober dem fliesst
Us der Wagesteig her en Bach, i cha sin Name nit nenne,
Herwärts vun Buechebach mit dem Ibach z'semme, der sel isch
Usem Ibethal hercho. Tummet hen si si beede,
Hen ufom Weg enander das un deis jez z'verzehle,
Aber 's vermehrt si d'G'sellschaft e chlei Viertelstündli vor Burg
drus

Mit eme Bruederli, des usem Höllethal vu de Felse
Un vum Hirsprung hinte vor über Felsen und Stei stürzt.
Grossi Freud hen di drü, sie fallen enander um d'Häls, un
Wechsle höflige Rede; keis will vorm andere 's Erst si.
Un der Höllebach seit: Min Name chan i net b'halte;
Bini nit im Himmelreich gsi, un wandle mer jez nit
In dem schöne Thal? So loset denn, was i will vorschla:
„Sin mer z'semme nit drü? so wemmer denn Drüzsemme heisse.“
„Seig's so,“ hen die andere gseit, un dusse vor Zarte
Het me si täuft, jez heisse sie Drüzsem, un Dreisam uf hoch-

Des henner guet g'macht, ihr Flüssli! z'Friburg wird men i lobe,
Eu wird d'Stadt ufstoh, me wird ich's Bürgerrecht schenke,
Und in alle Gasse wereter däre handthiere!

(Aus der Festidylle von Syndikus Dr. Biechele in
Freiburg: Freiburgs Genius an die im September 1838
in seinen Mauern versammelten Naturforscher und
Aerzte etc. — mitgeteilt in Schnezler's Sagenbuch.)

Im Thale des Eschbaches aufwärts (Attenthal) steigt
man * in 2 St. nach St. Peter, Dorf, beliebt als Luftkurort
(Hirsch) mit Fernsicht, 722 m über dem Meer; von St. Peter
durch das romantische Glotterthal in 4 St. bequem zum
Bahnhofs Denzlingen, erste Station der Rheinthalbahn unter-
halb Freiburg.

Das Ibethal führt ebenfalls nach St. Peter in etwa
derselben Zeit, sein oberer Teil reicht bis zur Strasse zwischen
St. Peter und St. Märgen.

Durch die Wagensteig (s. Anm.) in stark 3 St. schöner
Weg nach den von Luftkurgästen ebenfalls stark besuchten
herrliche Fernsichten bietenden Dorfe St. Märgen (St.
Maria), 889 m über dem Meer (Hirsch, Krone, Rössle, Pen-
sion Wehrle, alle gut), mit alter Klosterkirche (aus dem
12. Jahrh.) sehenswert. Stützpunkt schöner Ausflüge. **

Der Rothbach (oder Höllenbach) ist der Zusammen-
fluss zweier aus Schluchten nördlich des Feldbergs entgegen-

* Von der Höllenthalstation Kirchzarten ab verkehren zwei
Privatpostfuhrwerke: 1) über St. Peter mit St. Märgen; 2) über
Wagensteig-Buchenbach mit St. Märgen.

** Ich verweise hier auf den Band VI, das Gebiet nördlich der
Dreisam, dieser Touristenführer.

gesetzt sich zustürzender Wildwasser: des Zartenbaches im Löffelthal und des Ravennabaches, der in der wilden Ravennaschlucht schöne Wasserfälle bildet (s. S. 38). Beim Höllsteig (Gasth. z. *Sternen*), 715 m über dem Meer, beginnt der Rothbach seinen Lauf, der anfangs noch in flacherem Hochthale, aber schon nach etwa 3 km in engem Felsenbette abwärts geht; noch weitere $1\frac{1}{2}$ km und das Wasser tost durch eine Felsenschlucht, welche in den wildesten und zerrissensten Formen von schroffen, zu beiden Seiten bis 200 m hohen Felswänden gebildet wird; an mehreren Stellen musste der Strasse neben dem Bache Bahn in die Felswand gebrochen werden. Die grossartig wildeste Stelle ist beim Hirschsprunge; eine hoch oben stehende Figur eines Hirsches deutet notdürftig die Stelle an, wo die Sage einen gehetzten Hirsch die schauerliche Kluft überspringen liess. So steifgemüthlich, wie das Bildnis dort oben, wird aber ein fliehender Hirsch, der die Meute jagender Hunde hinter sich hörte, doch wohl kaum zum Salto mortale angesetzt haben! Es wäre fürwahr eine dankenswerte Aufgabe für den Schwarzwaldverein, an der Stelle jenes gar nicht beunruhigt aussehenden Tieres die Gestalt eines in Todesangst kühn aufspringenden Hirsches erscheinen zu lassen, und damit Leben und Bewegung in die so grossartige Szenerie zu bringen. Schwierigkeiten technischer oder anderer Art dürften doch kaum entgegenstehen! — der schönste Teil der Schlucht beim Hirschsprunge ist beiläufig $1\frac{1}{2}$ km lang und trägt seinen Namen „Hölle“ verdientermassen. Dann kommt das Gasthaus zu den 2 Tauben und die der Strasse entlang zerstreuten Häuser von Falkensteig; auf der rechten Thalseite oben auf schroffen Felsen schwache Ueberreste der Burg Falkenstein (617.8 m), dessen im Volke geläufigere Bezeichnung Räuberschlossle das Gedächtnis eines Raubrittergeschlechts schlimmster Art wachruft.

Wie in bewusstem Gegensatz zu den Greuelthaten der späteren Falkensteiner lässt die Sage eine lieblichschauerliche Weise über den Gründer der Burg erklingen. Kuno von Falkenstein erfreute sich einer holden Ehefrau; doch fehlte zum ganzen Glücke der Kindersegnen. Den vom Himmel zu erflehen, gelobte der Ritter eine Fahrt ins heilige Land. Beim Abschiede brach er den Trauring entzwei, liess der Gattin die eine Hälfte mit dem Bedeuten, kehre er in sieben Jahren nicht zurück, den Ring aufs neue zu verbinden, so möge sie ihn für tot halten und Hand und Herz an einen andern verschenken. Kampf und Not hielten den Ritter von der Heimfahrt zurück, und als es sich ihm endlich fügt, heimwärts ziehen zu können, erkennt er mit Entsetzen, dass morgen das siebente Jahr zu Ende gehe. Der Böse tritt zu dem Verzweifelnden und lässt ihn schauen, dass seine Gemahlin morgen das Weib eines andern werden soll. Es will der Böse ihn zu rechter Zeit noch in die Heimat bringen, doch solle, wenn auf der Reise Schlaf des Ritters Auge befalle, dessen Seele der Hölle verfallen sein. Die Sehnsucht überwindet das Grauen und der Satan trägt als ge-

flügelter Lince den Ritter durch die Lüfte. Die ungeheuern Anstrengungen machen bald des Bitters Augen schwer, schon wollen sich die Lider senken, da fliegt ein Falke herbei, setzt sich auf das Haupt des Bitters und hüllt den Schlaftrunkenen mit seinem Schnabel und Flügelschläge nach. So gelangt der Ritter Kuno vor sein Schloss, in das eben der Brautzug zum festlichen Mahle einzieht. Unerkannt mischt sich der Ritter unter die Gäste und bringt seiner Frau den Becher zu, in den er seine Ringeshälfte gleiten liess. Sie erschaut den Reif auf Bechersgrund und freudig erschrocken wirft sie auch ihre Hälfte ein; und der Ring vereinigt sich wieder zum Ganzen! Jetzt erkennt sie Kuno, den geliebten Mann, und als Herr und Gemahl tritt er wieder in seine Rechte. Die Ehe wird gesegnet und zahlreiche Nachkommen erblihen dem Tapferen.*

Bei den Nachkommen scheint freilich der Satan geholt zu haben, was ihm beim Ahnherrn entgangen war. Die von ihnen verübten Greuelthaten überstiegen alles Mass selbst in jenen vorbilderten Zeiten. Die Freiburger überfielen im Anfange des Jahres 1390 das Nest der Räuber, verbrannten es und führten die Schnapphülne mit fort nach Freiburg, wo sie leider später Begnadigung fanden. Die aus dem Neste gefallenen Jungen der Falkensteiner gingen später den Rat von Freiburg um die Erlaubnis an, die Burg wieder aufbauen zu dürfen. Melden darüber die Ratsbücher: „Als vor unsern Rath gekommen sind Kaspar, Hans Jacob und Heinrich von Falkenstein . . . und erklärt haben, dass sie meinen, die Veste wieder zu bauen: Da haben alte und neue Rätthe die Briefe und bösen Geschichten, so vor Zeiten auf Falkenstein geschehen sind, darum die Veste gebrochen ward zu Hand genommen . . . und erkannt, dass man die Veste nie wieder bane nach den bösen räublichen und schädlichen Thaten, so da geschehen sind . . . Und hat der Rat geboten, es in diess Buch zu schreiben zu ewigen Gedächtniss. 6. Juni 1414.“

Etwa 1 St. abwärts vom Hirschsprung treten die engen und schroffen Felswände zurück; wo der Höllenbach in die lachende weite Flur des oben bezeichneten Dreisanthales ziemlich unvermittelt austritt, ist das Himmelreich (Wirtschaft). Die nach Freiburg (etwa 11.9 km) führende Thalstrasse zieht (3.5 km) über Zarten (368 m), Dorf mit 300 Einw., Post nach St. Peter und St. Märgen, s. Anm. S. 24; von da (4 km) nach Ebnet (330 m) (*Hirsch, Löwe*), Dorf mit 713 Einw. — Schloss der Freiherren v. Gailling — und endet in der Schwarzwaldstrasse in der Vorstadt Wiehre von Freiburg.

Die Strecke von Freiburg über Ebnet, Zarten bis zum Himmelreich wandere man nicht zu Fuss; viel Sonne und wenig Schatten im breiten Thalgrunde machen den Marsch recht unerquicklich. Man benütze für einen Ausflug ins Höllenthal unbedingt die Bahn wenigstens bis Kirchzarten, noch besser bis zum Himmelreich, von hier an, wenn nicht andere Gründe, z. B. wegen weiterer Ausdehnung des Ausfluges, dagegen sprechen, marschiere man bis Hölsteig (*Sternen*). Wer von Freiburg ins Brugga- oder Zastlerthal strebt, wird ebenfalls bis Kirchzarten mit der Bahn fahren; allenfalls hat die Wan-

* Die Sage erschien mir so sinnig, dass ich nicht scheute, sie gedrängt hier wieder zu geben.

derung von Freiburg: Schwabenthor-Schwarzwaldstrasse-Waldsee - Littenweiler - Neuhäuser - Oberried weniger Abschreckendes, da man am Nordabhange des Kybfelsen bis Littenweiler durchaus und weiter wenigstens streckenweise Schatten findet.

Die Höllenthaleisenbahn.

Dieselbe fährt vom Hauptbahnhofe am Westende der Stadt Freiburg in grossem Bogen südlich um die Stadt herum, tritt bei der Vorstadt Wiehre in das Dreisamthal, beim Himmelreich in das Höllenthal, verlässt dies oberhalb der Höllsteig, fährt abwärts nördlich dicht am Titisee vorüber und endet in Neustadt i. Schw. Beim Bau derselben waren erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, welche sich zuletzt so gesteigert hatten, dass die Eröffnung der Bahn statt 1886 nunmehr erst in diesem Frühjahr stattfinden konnte. Normal-spurig, eingleisig mit Sekundärbetrieb hat die Bahn folgende Stationen:

Freiburg (Hauptbahnhof);

Vorstadt Wiehre;

Littenweiler (342.1 m), Dorf mit 530 Einw.;

Kirchzarten (389.8 m), Dorf mit 826 Einw., von Freiburg 13.9 km bis

Himmelreich (455 m), Häusergruppe; von da 4.4 km (durch 3 Tunnel);

Höllenthal (559 m), in der Gemeinde Falkensteig (285 Einw.), von da an Zahnradbahn 2.3 km.

Posthalde (657.5 m), bei der alten Post, Häusergruppe, von da 1.6 km.

Höllsteig (740 m) einige Minuten vom Gasthaus z. Sternen; hier über den unteren Teil der Ravensaschlucht auf kühner Brücke, sodann durch grossen Tunnel auf die hohe rechte Thalwand des Löffelthales, abermals durch Tunnel nach 3.3 km

Hinterzarten (885 m), Dorf mit 841 Einw.. Ende der Zahnradbahn; kurze Strecke von da erreicht die Bahn ihren höchsten Punkt mit 893.5 m ü. d. M., 624.9 m über dem Bahnhofe von Freiburg und senkt sich nun leicht abfallend, 4 km.

Titisee (858 m) unweit den beiden Gasthöfen am nördl. Seeufer, von da auf dem rechten Gutachufer, 5.5 km. —

Neustadt (828.2 m), Stadt mit 2556 Einw.

Die Gesamtlänge der Bahn beträgt 35 km, wovon 7.2 km für die Zahnradstrecke. Die höchsten Steigungen der Zahnradbahn betragen zwischen 5 und 6 Prozent, bei der glatten Bahn über 2 Prozent. Fahrzeit aufwärts etwa 2 $\frac{1}{2}$ St., abwärts etwa 2 St. Die Baukosten (einschliesslich des Betriebsmaterials) betragen etwa 8 Mill. Mark.

Die Höllenthalbahn wird ohne Zweifel von vielen mit Freude begrüsst worden sein; ob sie die guten Hoffnungen, die auf sie gesetzt worden, erfüllen wird, wird sich bald erweisen — nicht Wenige zweifeln daran. Gewiss wird sie einen stärkeren Strom sog. Touristen ins Höllenthal führen; ob aber die bisher nur durch Peitschenknall der Reichspostillone, das Getrappel ihrer stattlichen Viererzüge und das Rollen der hohen Postwagen, ab und zu durch das Knarren schwerer Lastwagen unterbrochene stille Waldeinsamkeit nicht vor dem Gepuste, Stöhnen und schrillen Pfeifen der Lokomotiven fliehen wird?! Wer früher mit Rucksack oder Tornister und einem tüchtigen Stocke durch das Thal fürbass gewandert, auch streckenweise auf dem luftigen Dache des Postwagens neben dem Schwager Postillon gesessen — dem ist wahrlich nicht zu verdenken, wenn er elegisch gestimmt wird und in Klage ausbricht beim Anblicke der nüchternen Schienengeleise, der rauchenden Lokomotiven und der gähnenden Tunnelschlünde. Diese Tunnelschlünde! Der „Genius des guten Geschmackes“, wenn er beim Hirschsprunge und auch bei den anderen Stellen diese plump wulstigen, regelrecht gemessenen Quaderhaufen um das grosse dunkle Loch erblickt, wird trauernd sein Antlitz verhüllen und dieses Thal verlassen. Hatte man auch mit den zerstörenden, mächtigen Einflüssen der Natur zu rechnen, so hätte man doch unbeschadet der Haltbarkeit mit verhältnismässig geringen Mitteln in der äussern Gestaltung jener Steinbauten in etwas wenigstens Rechnung tragen sollen einer Umgebung, welche das Auge jedes Naturfreundes entzückt.

Abgesehen nun von diesen Uebelständen, welche zum Teil das unvermeidliche Gefolge jenes Verkehrsmittels bilden, kann man tröstlich bedenken, dass auch dem wirklichen Touristen, dem Bergsteiger, die Eisenbahn Mittel zum Zwecke ist. Wie ich schon oben bemerkte, gestattet die entsprechende Benützung der Höllenthalbahn, einer ganzen Reihe von Wanderungen besonders gegen den Feldberg hin im Rahmen eines einzigen Tages weitere Ausdehnung zu geben. Die Höllen-

thalbahn gibt eine höchst zweckmässige, breite Grundlage mit einer Reihe von Stützpunkten, bei welchen rascher Ab- und Zugang ohne grossen Zeitverlust bewerkstelligt werden kann.

Postomnibusfahrten im Anschlusse an die Höllenthalbahn.

(Vgl. Uebersichtskarte der Eisenbahnen, Poststrassen und Flussläufe, und bezüglich der Fahrzeiten die Zusammenstellung S. 14.)

- 1) **Kirchzarten** — *St. Peter* — *St. Märgen*, s. Anm. S. 16.
- 2) **Kirchzarten** — *Wagensteig* — *Buchenbach*, s. Anm. S. 16.
- 3) (Täglich zweimalig, vom 1. Juni bis 30. September sechssitzig, im Winter viersitzig) **Kirchzarten** — 4 km — *Oberried* — über den *Nothschrei* — 12,3 km — *Muggenbrunn* — 2,8 km — *Aftersteg* — 2,3 km — *Todtnau*; zus. 21,4 km.
- 4) **Titisee** — 8,5 km — *Altglashütten* — 8,9 km — **Schluchsee** (*Seebrugg*); zus. 17,4 km
- 5) **Titisee** — 9,4 km — *Lenzkirch* — 14,7 km — **Bonnendorf**; zus. 24,1 km.
- 6) **Neustadt** — 10,6 km — *Lenzkirch* — 23,6 km — **St. Blasien**, zus. 34,2 km.
- 7) **Neustadt** — 28 km — **Donaueschingen**.

Ausflug 1.

Kirchzarten — $\frac{3}{4}$ St. *Oberried* — $2\frac{3}{4}$ St. *Nothschrei* — $1\frac{1}{2}$ St. *Todtnauhütte* — 20 Min. *Feldberg* — $\frac{3}{4}$ St. *Feldberger Gasthof* — 20 Min. *Feldsee* — $\frac{3}{4}$ St. *Rinken* — durch *Zastlerthal* 2 St. *Oberried* — $\frac{3}{4}$ St. *Kirchzarten* (Bahnhof).
Zus. rund 10 St. Fusswanderung. 1 täglich.

(Karten 1, 6, 5 u. 4.)

Kirchzarten, 389,8 m üb. d. M., Dorf mit 826 Einw. (*Krone*, *Löwe*, *Fortuna*), mitten im sonnigen Dreisamthale gelegen.

Das Dorf ist ganz alt; sein Name rührt von einer römischen Niederlassung *tarodunum* her. Spuren von römischen Befestigungen in der Umgegend: Urkundlich schenkt 765 Trudpert dem Kloster *St. Gallen* seinen Knecht *Waldkozo* mit Feld und Wald in der Gemarkung *Zarduna*. 1297 ging der Besitz an die *Johanniter-Kommende Freiburg*, 1320 an *Kuno v. Falkenstein*, später an *Freiburg*.

Die Strasse führt, meist sonnig, südlich nach

Oberried, 456.6 m ü. d. M., Dorf mit 571 Einw. (*Hirsch, Adler, gold. Stern*), am Zusammenfluss des Zastler mit dem Bruggabache, zum grossen Teile an letzterem aufwärts zerstreut liegend. Der Hochfahrn, 1261 m, ist südlich und steil abfallend zwischen die beiden Thäler vorgeschoben.

An der Strasse steht mit weiten Mauern umgeben ein altes Kloster der Wilhelmiter zu Freiburg, später der Benediktiner von St. Blasien. Gestiftet im 13. Jahrhundert.

Von **Oberried** ins **Zastlerthal**, vgl. Ausfl. 5.

Dem Bruggabache folgt die Strasse fast immer auf der linken Thalseite. Angenehme, nicht zu heisse Wanderung. Der Bach ist lebhaft und stürzt in felsigem Bette dicht bei der Strasse abwärts. Bei dem ersten Seitenthälchen rechts dem Bache geht ein steiler Weg an den Hochfahrn hinauf zur Gfällmatte, über den toten Mann zum Feldberg; nur solchen zu empfehlen, welche Lust am Klettern haben. Vgl. Ausfl. 4, Karte 3.

An einer Holzstoffabrik vorüber; bald darauf erscheinen auf rechter Thalseite, oben in steiler Höhe (über 400 m hoch) prachtvolle Felspartien; auf einem Teile derselben lag die wilde Schneeburg (oder Schneeburg), worin die Ritter Schnewlin hausten.

Zerstört wurde die Schneeburg 1315 von den Freiburgern.

Nach 1 St. von Oberried aus mündet, rechts dem Bruggabache, das Thal von St. Wilhelm ein; durch dasselbe aufwärts ein schöner Weg auf den Feldberg, vgl. Ausfl. 3. Nun erhebt sich die Strasse stärker in grossem Bogen, und von hier aus öffnet sich ein ganz wonnevoller Blick in das St. Wilhelmer Thal; in dem herrlichen Bilde schliesst der Feldberg mit seinem Turme eindrucksvoll ab.

Nach einer zweiten Strassenwindung kommt rechts dem Thale, etwas abseits (40 Min. vom St. Wilhelmer Thal)

das Waldhüter- und Wirtshaus zum *Schmelzplatz*; vgl. Ausfl. 2 über den hier abgehenden Weg zum Feldberg. Eine kurze Strecke oberhalb, wo die Strasse wieder in Wald tritt, geht links ein die Strassenwindungen abschneidender Fussweg (reizend!) ab und nach wenigen Minuten über einen Wasserfall mitten im Walde hin (vgl. Karte 1). Die Strasse gewinnt auf einer Einsattelung den höchsten Punkt am

Nothschrei, 1126.5 m; hier steht ein Denkstein „Sr. Kgl. Hoheit dem Grossh. Leopold 1847 gewidmet von den Thalgemeinden der ehem. Thalvogtei Todtnau“. Eine weitere Inschrift ist merk- und denkwürdig genug, um hier wiedergegeben zu

werden: „Nach 30jährigen erfolglosen Bitten bei der hohen Regierung und allen Landtagen um diese Strasse wurde endlich auf den im Hungersjahre 1847 erfolgten Nothschrei der Gemeinden dem tief gefühlten Bedürfnisse dadurch abgeholfen, dass S. kgl. H. d. Grossherzog die Sache an die Direktion der Forstdomänen und Bergwerke überwies, deren Direktor das Bedürfniss sogleich (!) in seiner ganzen Grösse erkennend die Ausführung der Strasse, dem Bezirksförster Gerwig übertrug, welcher die Einleitung dazu traf und sie nachher zweckmässig ausführte; daher beiden Männern diesen Dank. — Errichtet am Tage der Eröffnung der neuen Strasse den 13. Nov. 1848.“ — Die wahrscheinlich unbewusste Ironie dieses Epigramms ist köstlich: nachdem der „30jährige Krieg“ zwischen dem tief gefühlten Bedürfnisse der „Gemeinden“ und dem tief sitzenden Nichtverständnis der „hohen Regierung“ festgenagelt ist, lässt man die „sogleich“ eintretende Erkenntnis im Hochrelief hervortreten. — Es ist übrigens eine wohl auch unfreiwillige kleine Bosheit, den Platz „Nothschrei“ zu heissen; es wäre recht und billig gewesen, ihn „Freudenschrei“ (vielleicht auch „Juhschrei“) zu taufen. Vielleicht benützen die Todtnauer demnächst (?) die Gelegenheit der Eröffnung ihrer Eisenbahn nach Zell, um das Versehen dort wieder gut zu machen! —

Vom Nothschrei senkt sich die Strasse; man erreicht von hier bequem in 40 Min. Muggenbrunn, von $\frac{3}{4}$ St. Aftersteg, von da in 35 Min. Todtnau. — Westlich ab vom Nothschrei ein breiter Weg (bequem in 2 St.) zum Schauinsland, in etwa 4 St. zum Belchen.*

Oestlich vom Nothschrei zum Feldberg, die Richtung dieses Ausfluges. Man beachte genau die Karte 1. Nach $\frac{3}{4}$ St. bequemer Wanderung im Walde erscheint links am Wege ein Wegweiser, der zum Schmelzplatz deutet; der betr. Weg ist aber im Anfange kaum sichtbar und für die Richtung zum Schmelzplatz hier die grösste Vorsicht und Beachtung der Karte zu empfehlen. Vergl. Ausfl. 2.

Auf dem Stübenwasen herrliche Rundschau. Abwärts vom Stübenwasen kommt man in den von Todtnauberg rechts herziehenden breiteren Waldweg (Ausfl. 25).

Die **Todtnauer Viehhütte**, 1320,9 m über dem Meer, 173,8 m unter dem Feldbergturme, ist nicht so abschreckend wie ihr Name. Die hohen meist flach gewölbten Kuppen

* Vgl. A. Wichard's Schwarzwaldführer für Touristen. Bd. V Freiburg-Belchen-Blauen und das Gebiet zwischen Dreisam, Wiese und Rheinthale.

und Abhänge der Feldberggruppe sind mit einer Grasdecke überzogen, welche treffliche Viehweide abgibt. Es bildet denn auch die Viehzucht einen wesentlichen Teil des Lebensunterhaltes der Bewohner jener Waldberge, da diese sonst wenig den Menschen bieten. Das Jungvieh und das nicht im Milchnutzen stehende Altvieh wird in Herden bis zu 300 Stück im Frühjahre auf die Berge, im Herbste wieder zu Thal getrieben. In grossen Viehställen, den sog. Viehhütten, findet das Vieh Unterkunft in der Nacht und bei besonderer Ungunst des Wetters. Bei den Viehhütten stehen einfache Holzhäuser, welche in wäherender Sommerzeit von den Hirten bewohnt werden und nebenbei den Touristen gastlich offen stehen. Bei einem solchen Viehstalle steht abseits das kleine Wirtshaus, von der Stadt Todtnau manchem müden Touristen zum Troste erbaut und an Andreas Brender verpachtet. Die Einrichtung ist bescheiden, bei gewissen Einschränkungen nicht schlecht. In 3 Stuben sind 7 Betten verteilt, im besten Gemache stehen 3 Betten mit guten Matratzen, die Unterlagen der anderen Betten sind II. Güte.

In der Wirtschaft (mit Nebenzimmer) wird ganz guter Wein, gewöhnlich auch Todtnauer Flaschenbier und schmackhafte einfache Kost gereicht. Die Preise sind äusserst mässig; Nachtlager von 60 Pf. bis 1 *M.* Die Wirtsleute sind sehr freundlich, zuvorkommend und hilfreich; ich empfehle diese einfache Zufluchtstätte sehr. Wohl zu beachten ist, dass die Hütte erst Mitte Mai geöffnet und schon anfangs Oktober wieder geschlossen wird. Der alte Wirt, der schon fast 30 Sommer hier oben wirtschaftet, ein echter Alemanne, dessen Sprache Norddeutschen seltsam klingen wird, erzählt in gemüthlicher Weise ein Geschichtchen, das sehr an Münchhausen erinnert: von einem Förster nämlich, der einstmals im Winter zu diesem Platz heraufgestiegen war und vermeinte, hier irgendwo müsste doch wohl die Todtnauer Viehhütte „sto“; tastet mit Stock und Fuss, und stösst an etwas Hartes, scharrt den Schnee weg und legt die — Schornsteinspitze der Hütte bloss. Für Touristen übrigens, welche hierher kommen, die Hütte verlassen finden und von der Nacht überfallen nach einem Nachtlager begehren, gebe ich indiskreter Weise hier ein Rezept, welches laut Aussage des Wirtes von resoluten Touristen vordem einmal ausgeführt worden ist: die schlugen einen Laden und ein Fenster ein und hinterlegten des andern Morgens ein Geldstück, welches nach ihrer Schätzung den Schaden gutmachen konnte. Der Wirt fand es im nächsten Frühjahre auf einem Tische liegend und war zufrieden.

Von der Todtnauhütte gehen wohl Fusswege am südlichen Hange der Feldbergkuppe hinüber zum Feldberg-Gasthof und zur Strasse nach dem Titisee. Die Pfade verlieren sich jedoch meist in dem Weidelande, entweder im Grase oder zwischen den vom Weidevieh getretenen zahllosen Pfadspuren, so dass ein Irrgehen das weitaus wahrscheinlichste ist. Ich warne nachdrücklichst aus eigener Erfahrung! Man nehme lieber den Umweg über die Feldbergkuppe. Zu dieser steigt man im Zickzack von der Todtnauhütte bequem in $\frac{1}{2}$ Stunde.

Aus Karte 6 ist ersichtlich, dass die Kuppe des **Feldberges** aus zwei, durch eine schwache Einsattelung in fast gerader Linie miteinander verbundenen Gipfeln gebildet wird: Das sog. **Höchste** liegt 1496.2 m. ü. d. M., 1227.6 m. ü. d. Rheinthal bei Freiburg und steht im Nordwesten; die Einsattelung hat 1420.9 m, und der **Seebuck** im Südosten 1450.2 m. ü. d. M. Die Kuppe ist sanft gewölbt und durchaus mit Weideland bedeckt, aber von verhältnismässig geringer Breite; die Länge vom Höchsten zum Seebuck beträgt nicht ganz 2 km. Auf allen Seiten fallen die Bergwände steil, nach Nord und Nordost felsig ab. Nordöstlich dicht unterm Seebuck in einem von wild zerklüfteten, fast senkrecht emporstarrenden Felswänden halbkreisförmig umgebenen Kessel liegt der **Feldsee**, 1112.9 m. ü. d. M., 337.3 m. unter d. Seebuck, eingebettet.

Auf dem **Höchsten** steht ein **Steinturm**, 12 m hoch; eine Inschrift sagt: „20. Sept. 1856 zum Andenken an die Vermählung des Grossherzogs Friedrich von Baden mit der Prinzessin Luise von Preussen — das Landamt Freiburg und die Aemter St. Blasien und Schönau.“ Der Turm, der infolge fehlerhaften Baues bedenklich baufällig geworden ist, wird vom Schwarzwaldverein durch einen Neubau ersetzt werden. Ein Quaderstein beim Turm hat Inschrift: Station **Feldberg** der europäischen Gradmessung, Grossherzogtum Baden, 1871. Geograph. Breite $47^{\circ} 52' 24''$ 2. Geograph. Länge von Berlin $5^{\circ} 23' 30''$ 8. Höhe ü. d. M. 1496.2 m. Die Aussicht vom **Feldberg** ist prachtvoll, wenn auch der flache Vordergrund störend wirkt. Einer Beschreibung und Nennung der im Gesichtskreis liegenden Punkte bedarf es angesichts des beigegebenen trefflichen Panoramas von **Maler Faller** aus **Stuttgart** nicht. Dass die ganze Alpenkette vom **Feldberge** aus, **Jura**, **Vogesen** und ein grosser Teil des **Schwarzwaldes** gesehen wird, ist selbstverständlich. Man rühmt mit Recht die Aussicht vom **Turme** aus bei **Abendbeleuchtung**; bei **Sonnenaufgang** ist dem Standpunkte auf dem **Seebuck** entschieden der **Vorzug** zu geben. Der **Fusspfad** am **Seebuck** tritt fast **unmittelbar**

an den Abgrund heran, in welchem tief unten der Feldsee in erhabener Waldeinsamkeit liegt. Vorsicht an dem Abhange, der meines Wissens schon einmal ein Menschenopfer genommen hat, empfiehlt sich von selbst.

Rings umher liegen Viehhütten zerstreut; am Feldberge nicht weniger als fünf. Im Notfalle findet man in einer jeden Unterkunft; so gut wie in der Todtnauhütte in keiner derselben. Die St. Wilhelmer Hütte hat auch Wirtschaft und Gaststuben, wird aber nur im dringenden Falle besucht. Bei der Zastler und Baldenweger Hütte sind Wohnhäuser; bei der Lenzkircher steht der

Feldberg-Gasthof, 1278.8 m ü. d. M., geführt von dem Eigentümer Karl Mayer. Von hier zum Turme auf das Höchste muss man 1 St., umgekehrt $\frac{3}{4}$ St. rechnen. Der Feldberg-Gasthof steht natürlich weit über der Todtnauer Viehhütte; er hat die stattliche Anzahl von 26 Gastzimmern mit 58 Betten, und steht in bezug auf Bequemlichkeit, Bewirtung und Güte des Gebotenen vollständig auf gleicher Stufe mit städtischen Gasthäusern. Die Preise sind in der That äusserst mässig; man bezahlt für 1 Zimmer (1 Bett) 1 *M.* 50 Pf., für Frühstück 70 Pf. Bei längerem Aufenthalte Pensionspreise. Im Hause befindet sich Postagentur und Telefon nach Menzenschwand. Der Wirt ist von grosser Freundlichkeit und Zuverlässigkeit. Im Sommer ist das gute Haus stets von Touristen und auch Luftkurgästen stark besucht. Auf Unterkunft ist indes stets mit einiger Sicherheit zu rechnen.

Der „Karl Egons-Weg“ (laut Felseninschrift K E F F, 1881 von Karl Egon Fürsten von Fürstenberg angelegt) führt mühe-los in 20 Min. zum

Feldsee. Der nächste Weg vom Feldberg-Gasthof ins Reinsamthal geht über den Rainmarteshof zum Rinke (Karte 5).

Rinken—Zastlerthal—Oberried—Kirchzarten, Ausfl. 5.

Ausflug 2.

Kirchzarten — $\frac{3}{4}$ St. *Oberried* — $1\frac{1}{2}$ St. *Schmelzplatz* — $2\frac{3}{4}$ St. *Todtnauhütte* — 20 Min. *Feldberg* — $\frac{3}{4}$ St. *Gasthof* — 20 Min. *Feldsee* — über *Rufenhütte* $1\frac{1}{2}$ St. *Alpersbach* — $\frac{1}{2}$ St. *Höllsteig* (*Stern*) (Bahnhof).

Zus. rund 8 St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ tägig.

(Karten 1, 6 u. 7.)

Kirchzarten—Oberried, Ausfl. 1.

Von Oberried, wie im Ausfl. 1 der Strasse nach Todtnau folgend erreicht man in etwa $1\frac{1}{2}$ St. den

Schmelzplatz, 846 m, Posthaltestelle, Waldhüterhaus mit Wirtshaft etwas abseits vom Wege. Der Name deutet auf früher in der Gegend betriebenen Bergbau (Silber). Der oberhalb dem Wirtshaus (Wegweiser) beginnende Fussweg ist schattig und mündet nach $1\frac{1}{4}$ St. in den vom Nothschrei rechts herziehenden breiten Weg. (Ausfl. 1.) Der höchste Punkt des Hirschkopfes (1266 m) bleibt nördlich liegen. Der Pfad ist bei seiner Ausmündung in den Nothschreiweg fast ganz verschwunden; für die Richtung vom Feldberg her ist grösste Vorsicht geboten; man halte dann die nord-nord-östliche Richtung bei, bis der Pfad gefunden ist; der Ansatz desselben ist nicht weit vom Wegweiser, der an dem vom Nothschrei zum Feldberg ziehenden Weg steht.

Zur *Todtnau-Hütte* — *Feldberg* — *Feldberg* (Gasthof), Ausfl. 1.

Feldberg (Gasthof) — *Feldsee* — über *Rufenhütte* — *Alpersbach* — *Höllsteig* (Stern) Bahnstation, empfehlenswerter Weg; Ausfl. 6.

Ausflug 3.

Kirchzarten — $\frac{3}{4}$ St. *Oberried* — 1 St. *Sankt Wilhelm* — $2\frac{3}{4}$ St. *Feldberg* — $\frac{3}{4}$ St. *Rinken* — durch *Zastlerthal* 2 St. *Oberried* — $\frac{3}{4}$ St. *Kirchzarten* (Bahnhof).

Zus. 8 St. Fusswanderung

$\frac{3}{4}$ tägig.

(Karte 2, 6, 4.)

Kirchzarten — *Oberried*, Ausfl. 1.

Von Oberried, wie bei Ausfl. 1 auf der Strasse nach Todtnau. Nach 1 St. mündet das Thal von St. Wilhelm ein (auf der rechten Seite des Bruggabaches).

St. Wilhelm, in einem nordwestlich am Feldberg beginnenden, tief eingeschnittenen über 1 St. langen Thale zerstreut liegende Häuser, zur Gemeinde Oberried gehörend. Den Namen erhielt das romantische Thal von einem von den Wilhelmiten (aus Elsass und von Freiburg) hier (13. Jahrh.) gegründeten, des rauhen Klimas wegen öfters zeitweise und 1507 ganz verlassenen Kloster Mariakron. Eine kleine Kapelle im unteren Thale ist heute der Rest des Klosters. Nach einer starken Stunde kommt man zum Wirtshaus zur Linde; bald darauf der zweite links abführende Fussweg (Wegweiser) führt ziemlich steil auf gutem Zickzackwege auf dem vom Hüttenwasen links herziehenden Pfad zunächst zur St. Wil-

helmer Viehhütte (bescheidene Wirtschaft); von hier in 20 Min. empor zum

Feldbergturm.

Zwischen dem Feldbergturm und dem Seebuck führt nördlich ein gut sichtbarer Fusspfad über die Baldenweger Viehhütte (von hier an $\frac{1}{4}$ St. lang steinig und stark abwärts, aber schattig) zum

Rinken, Wirtschaft; *Zastlerthal* — *Oberried* — *Kirchzarten* (Bahnhof), Ausfl. 5.

Ausflug 4.

Kirchzarten — $\frac{3}{4}$ St. *Oberried* — $1\frac{1}{2}$ St. *Gfällmatte* — 50 Min. *Erlenbachhütte* — 50 Min. *Hüttenwasen* — 50 Min. *Feldberg* — durch *St. Wilhelm* $2\frac{3}{4}$ St. *Oberried* — $\frac{3}{4}$ St. *Kirchzarten* (Bahnhof).

Zus. $8\frac{1}{4}$ St. Fusswanderung 1 tägig.

(Karte 3, 2, 6.)

Kirchzarten — *Oberried*, Ausfl. 1.

Von Oberried auf der Strasse gegen Todtnau, wo (nach $\frac{1}{2}$ St.) das erste Seitenthälchen (auf rechter Thalseite) mündet, führt eine Brücke über den Bruggabach und sofort ein sehr steiler steiniger und ausgewaschener Weg an dem nordwestlichen Abhange des Hochfahrn hinauf. Die Karte 3 gibt die nötigen Warnungen. Ein Brunnen findet sich auf halbem Wege. Bald beim Aufsteigen thalauswärts blicken: Kandel zeigt sich schön! Der ganze Weg bis zur Gfällmatte stellt sich als „Kletterpartie“ dar, welche ja manchem willkommen ist. An Schatten fehlt es nur im Anfange.

Die *Gfällmatte*, ein einfaches Bauernhaus (Erfrischungen) bei einer Lichtung in schon bedeutender Höhe (980 m), kann auch von Vörlinsbach bei Oberried aus erreicht werden mit besser verteilter Steigung, aber mit weniger Schatten. Karte 3 gibt das Nötige für diese Richtung. Die Wegfortsetzung bietet äusserst genussreiche Wanderung. Beim zweiten Luxfelsen versäume man nicht vorzutreten und den herrlichen Blick ins St. Wilhelm Thal, hinüber zum Hirschkopf und Stübenwasen zu geniessen. Der Weg geht im Bogen südlich um den Gipfel des Hochfahrn herum. In der Nähe der Erlenbacher Viehhütte (ohne dass diese schon sichtbar wird) tritt der Pfad aus dem Wald; hier überrascht eine schöne Aussicht auf den Feldberggipfel (Turm) über dem Napf. Vom Feldberg her Kommenden ist Vorsicht geboten, um den Pfad-

ansatz im Walde zu finden. Auch für die Richtung nach dem Feldberg zu ist Vorsicht und genaue und wohlüberlegte Beachtung der Karte durchaus nicht überflüssig. Schriftliche Erklärung hilft nicht viel, wenn der Weg streckenweise im Weidelande fast spurlos verschwindet. Man umgeht von der Erlerbacher Viehhütte aus östlich den obersten Teil der kleinen Thalmulde (Erlerbach), steigt dann im Walde (Weg erscheint bald wieder deutlich) südöstlich aufwärts, lässt den zum Erlerbach auslaufenden Gipfel rechts liegen, steigt über den Sattel und folgt nun dem (auch manchmal im Grasse schwindenden) Wege, der unter dem Gipfel des todtten Mannes zum

Hüttenwasen führt. Der Hüttenwasen, 1232 m, ist eine Einsattelung zwischen dem Feldberg und todtten Mann. Von hier geht ein Weg (Wegweiser) ins Zastlerthal. Vom Hüttenwasen an dem nordwestl. Abhang des Imisberges bequem hinauf (Brunnen) kommt man zu einem Ausblicke, der an Grossartigkeit seinesgleichen sucht. Man schaut nieder in die düstere Tiefe des Nappfes, nach St. Wilhelm hinaus und hinüber zum Schauinsland, der prachtvoll das Bild abschliesst.

St. Wilhelmer Hütte. Wer hier nicht einkehren will, hat in 10 Min. die Todtnauer Hütte erreicht. Von hier zum

Feldberg (Turm) und wieder zurück über

St. Wilhelm — Oberried — Kirchzarten (Bahnhof), Ausfl. 3.

Ausflug 5.

Station *Kirchzarten* — $\frac{3}{4}$ St. *Oberried* — durch *Zastlerthal* $\frac{23}{4}$ St. *Rinken* — 1 St. 20 Min. *Feldberg* — $\frac{3}{4}$ St. *Feldberg* (Gasthof) — 20 Min. *Feldsee* — $2\frac{1}{2}$ St. *Titisee* (Bahnhof).

Zus. rund $8\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung 1 tägig.

(Karte 4, 6 u. 10.)

Kirchzarten—Oberried, Ausfl. 1.

Das Zastlerthal ist leider in seinem unteren Teile etwas sonnig; man wird deshalb gut thun, dasselbe in zeitiger Morgenstunde zu nehmen. Nach $\frac{3}{4}$ St kommt an der Strasse Gasthaus zur Blume. Wo die Strasse die erste grosse Windung macht, gehen zwei Wege rechts ab; der eine über das Wasser hinüber und steil, am wildromantischen Bache aufwärts zum Hüttenwasen. Der andere, nicht minder steil, die Strasse ganz bedeutend abschneidend, am rechten Ufer des tosenden Baches schattig aufwärts; bald mündet er durch

ein künstlich hergestelltes Felsenthor wieder in die Strasse. Diese zieht sich noch in weitem Bogen empor, welcher aber auf glattem (steilem) und schattigem Zickzackpfade bis zum

Rinken (Wirtschaft) abgeschnitten wird. Der obere Teil des Zastlerthales ist schluchtig und von wundervollem Walde bestanden. Die Wanderung durch dasselbe empfehlenswert.

Beim Rinken laufen zwei von (Alpersbach und) Hinterzarten herziehende schöne Waldstrassen ein.

Zur **Baldenweger Viehhütte** geht es vom Rinken steil, steinig, aber schattig (20 Min.) aufwärts, von da anfangs im Zickzack, dann bequem in 1 St. zum

Feldberg (Turm) — **Feldberg** (Gasthof) — **Feldsee**, Ausflug 1. — **Feldsee** — **Bärenthal** — **Bruderhalde** — **Titisee** (Bahnhof), Ausfl. 8.

Ausflug 6.

Himmelreich — zu Fuss 2 $\frac{1}{4}$ St. **Höllsteig** (Stern) — $\frac{3}{4}$ St. **Alpersbach** — 1 $\frac{1}{4}$ St. **Rufenhütte** — 40 Min. **Feldsee** — $\frac{1}{2}$ St. **Feldberggasthof** — 1 St. **Feldberg** (Turm) — durch **St. Wilhelm** $\frac{3}{4}$ St. **Oberried** — $\frac{3}{4}$ St. **Kirchzarten** (Bahnhof).

Zus. rund 10 St. Fusswanderung 1 tägig.

(Karte 7, 6 u. 2.)

Den schönsten Teil des Höllenthales zwischen der Station **Himmelreich** (Wirtschaft *zum Himmelreich*) und dem Höllsteig wird man zu Fuss mit grossem Genuss zurücklegen, wenn man nicht durch andere Rücksichten (weiteren Ausflug) bestimmt wird, die Bahn weiter zu benützen.

Falkensteig (Gasthaus *zu den 2 Tauben*); über das Höllenthal ist oben des weiteren schon gesprochen worden.

Es erscheinen noch Wirtschaft *zum Löwen*, die *Alte Post*. Unweit der Station Höllsteig das gute und von Luftkurgästen wie Touristen stark besuchte Gasthaus *zum Sternen* von Fallern, 715 m, Badhaus in der Nähe. Beim Sternen mündet die Schlucht des **Ravenna-Baches** aus, dessen Besuch in seinem schönsten unteren Teile in 1 St. abgemacht werden kann.

Der Weg über Alpersbach-Fürsatz (schöner Blick auf den Feldberg) -Rufenhütte (welche geschlossen ist) zum Feldsee ist lohnend.

Der **Feldsee**, 1112.9 m über dem Meer, 337.3 m unter dem Gipfel des Seebuck, hat eine fast kreisrunde Gestalt und einen Umfang von etwa 1150 m. Er ist nach Nord, Ost und

Süd von fast senkrecht abfallenden, über 300 m hohen Felswänden, nach Osten, wo auch sein Abfluss ist, von bewaldeten, wenig hohen Bergausläufern eingeschlossen. Die Felswände seines tiefen Kessels, in welchen silberschaumige Quellwasser herabstürzen, die tiefe Einsamkeit seiner Umgebung, der dunkle wenig bewegte Wasserspiegel machen den Feldsee wohl zu dem am meisten romantischen Bergsee im Schwarzwalde. Sein Wasser, das nach dem Abfluss Rotwasser, dann Seebach heisst, füllt den Titisee und gilt als Ursprung der Wutach; es soll Lachsforellen enthalten; das Fischen und Kahnfahren erlaubt der Wirt vom Feldberggasthof. Beim See kommen seltene Pflanzen (darunter *Uvularia amplexifolia*) vor. Ein Rundgang um den See ist nicht zu empfehlen, da die beste Ansicht von Osten aus, wo der Hauptweg vorüberführt (besonders auch vom Carl Egonsweg), sich bietet.

Geisterhafte Sagen breiten nicht ihre Fütige über das düstere Wasser, wie im unteren Schwarzwald, am Mummelsee und Wildsee. Nur in Säcken oder Flaschen gebannte Geister sollen mit bestem Erfolge in den See abgeladen werden. Die Sage vom Denglegeist, wie sie Hebel verächtet hat, ist mehr lehrhaften Inhalts und hat wenig Volkstümliches an sich.

Feldberg (Gasthof), Ausfl. 1.

Feldberg (Turm) — St. Wilhelm — Oberried — Kirchzarten (Bahnhof), Ausfl. 3.

Ausflug 7.

Höllsteig (Stern) — durchs Löffelthal 1 St. Hinterzarten — $\frac{1}{2}$ St. Erlenbruck — $1\frac{3}{4}$ St. Feldsee — $\frac{1}{2}$ St. Feldberg (Gasthof) — 1 St. Feldberg (Turm) — $\frac{3}{4}$ St. Rincken — durchs Zastlerthal 2 St. Oberried — $\frac{3}{4}$ St. Kirchzarten (Bahnhof).

Zus. $8\frac{1}{4}$ St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 8, 9, 10, 6 u. 4.)

Vom Gasthof zum Stern (als ausgezeichnet zu empfehlen — vergl. vor. Ausfl.) geht ein genussreicher, schattiger und mässig ansteigender Weg am linken Ufer des Wildwassers Zartenbach, der sich unten beim Stern mit dem Ravennabache zum Höllbache vereinigt (s. S. 38) durch das sog. Löffelthal (Name von den hier befindlichen Löffelschmieden) hinauf nach

Hinterzarten, 895.1 m, Station der Höllenthalbahn, Dorf mit 841 Einw. (*Adler* gut und stark besucht, besonders von Luftkurgästen — Pension *Schuler*).

Das Dorf hiess früher Hinterstrass und ist sehr alt. Es soll hier früher eine Schwefelquelle gewesen sein. Ueber die Etymologie des Wortes Zarten s. S. 29.

Die Bewohner beschäftigen oder beschäftigten sich mit Herstellung von Eisenblechlöffeln, welche ein Andreas Hofer hier eingeführt haben soll. Die Gegend ist hier Hochebene; sichtlich füllte vor Zeiten ein Hochgebirgssee die Stelle aus, wo heute (südlich an der vom Höllenthal nach Neustadt führenden Strasse) sich ein Torfmoor hinzieht. Dieses Moor, hier Moos genannt, ist natürlich ein schwammiges wasser-gedrängtes Becken, welches gerade auf einer grossen Wasserscheide liegt. Es gibt Wasser westlich in den Höllenbach und östlich in die Gutach ab; diese wird bekanntlich später zur Wutach, welche merkwürdigerweise vor Zeiten nicht in den Rhein, sondern in die Donau floss (vergl. S. 105). Es war also in Urzeiten, als dies noch geschah, der verschwundene Hochsee bei Hinterzarten auf einer Wasserscheide zwischen Rhein und Donau gelegen, und sandte sein Wasser geteilt in die Nordsee und das schwarze Meer.

Ein Postillon auf dem Dache des nach Neustadt fahrenden Postwagens berichtete mir, dass einmal ein Joch Ochsen in dem Moos untergesunken und auch nicht wieder zum Vorschein gekommen sei; aber einige Zeit darauf sei im Titisee drüben das ledige Joch (d. i. das die Nacken der beiden Tiere verbindende Holzstück) aufgetaucht.

Erlenbruck, 938.3 m (*Schwan*, gut und beliebt als Luftkurhaus); schöner Ausblick auf den Seebuck.

Um die Strasse in der Bruderhalde nach dem Feldsee hin zu gewinnen, folgt man einem schönen Waldpfad, welcher bedeutend abschneidet (Karte 9).

Bruderhalde — Feldsee, Ausfl. 8.

Feldsee — Feldberg (Gasthof) — *Feldberg* (Turm), Ausfl. 1.

Feldberg — Rinken — Zastler — Oberried — Kirchzarten (Bahnhof), Ausfl. 5.

Ausflug 8.

Titisee — über Bruderhalde 1½ St. *Bärenthal* — 1½ St. *Feldsee* — ½ St. *Feldberg* (Gasthof) — 1 St. *Feldberg* (Turm) — ¼ St. *Todtnauhütte* — über *Stübenwasen* 2½ St. *Schmelzplatz* — ¼ St. *Oberried* — ¾ St. *Kirchzarten* (Bahnhof).
Zus. rund 9 St. Fusswanderung. 1 tägig.

(Karte 10, 6, 1.)

Die Station Titisee der Höllenthalbahn ist etwa 500 m vom untern Ende des Titisees entfernt. Hier stehen ein neuerbautes *Gasthaus* und das *Gasthaus von Eigler*. In beiden Häusern finden auch gesteigerte Ansprüche volle Befriedigung und der verwöhnte Städter wird nichts vermissen. Stets grosse Anzahl von Luftkurgästen, lebhafter Touristenverkehr. Bei längerem Aufenthalte Pensionspreise. Bäder im See. Kahn-

fahrt mit ausgehängtem Tarif. Fuhrwerk, Telegraph und Post im Gasthaus Eigler.

Der Titisee, 848.4 m ü. d. M., zeigt bei einer Länge von etwa 1.8 km, einer grössten Breite von etwa 0.7 km und einem Umfange von etwa 5.1 km birnförmigen Umriss. Das Wasser ist schwärzlich blau, klar, fischreich, wenig bewegt. Die grösste Tiefe erreicht fast 40 m. Der See erhält seine Speisung von dem etwa 2 $\frac{1}{2}$ St. aufwärts an der Feldbergkuppe liegenden Feldsee (S. 38), sein Abfluss ist die Gutach, welche unterhalb Neustadt zur Wutach wird und nach 18stündigem Laufe in den Rhein fliesst (S. 105).* Die ganze Szenerie am Titisee ist lieblich schön, die umgebenden Höhen (von der den Hintergrund abschliessenden Feldbergkuppe ist nur der Seebuck zu sehen) sind in ihren Umrissen weich, nicht grossartig; der Aufenthalt am See ist reizvoll und wird in seiner wohlthätigen Wirkung von Erholungsbedürftigen wohl empfunden.

Sage. Einer, der die Tiefe des Titisees untersuchen wollte, von einem Kahne aus in der Mitte des Sees ein Senkblei ausgeworfen und eine fast endlose Schnur schon abgewickelt hatte, ohne Grund zu finden, hörte plötzlich eine fürchterliche Stimme aus der Tiefe des Wassers rufen:

*Missesst Du mich,
So fress ich Dich.*

Voll Schrecken liess der Mann ab, und niemand wollte seither mehr die Tiefe des Sees ergründen.

Um den See herum kann man wohl gelangen; doch ist kein grosser Genuss, wohl aber Sumpf dabei zu finden. Eine Kahnfahrt aber ist reizvoll.

Der Weg zum Feldsee und Feldberg kann bis Bärenthal auf beiden Seiten des Sees und des Seebaches genommen werden. Der Weg auf der linken Thalseite über die Bruderhalde war noch im Sommer 1886 teilweise schlecht, ist aber jetzt neu als Fahrstrasse bis zum Stationsgebäude hergestellt. Auf der rechten Thalseite führt ein Weg (Ausfl. 9) über den Glasbrunnen bis Bärenthal, welchen ich vor jenem über die Bruderhalde empfehle.

Auf die Bruderhaldestrasse gelangt man vom Bahnhofs aus unmittelbar; der Besuch der Gasthäuser nimmt nur kurze Zeit in Anspruch.

Bruderhalde heissen die Häuser, welche auf der linken Seite des See und Seebachs längs der Strasse zerstreut liegen bis zur Stelle, wo die Strasse über den Seebach auf dessen rechtes Ufer überfährt. Die Wanderung geht zwar teilweise

* Am Titisee entdeckte (1836) Karl Schimper, der Gründer der Eiszeitlehre, zuerst Spuren ehemaliger Gletscher.

über sonnige Strecken, ist aber sonst mühelos und nicht ohne Reize mit Ausblicken auf den Titisee.

Bärenthal, (Gasthaus *z. Adler*, einfach) zerstreut liegende Gemeinde von 140 Einw. im sog. Rothwasser, der Thalstrecke unmittelbar vom Feldsee abwärts bis zur Bruderhalde. Beim Adlerwirthshaus teilt sich die Strasse, links ab nach Neu- und Altglashütten—Schluchsee. Im Rothwasserthale aufwärts, (rechter Seite) zieht die Strasse, mit schönen Blicken auf den Seebuck, bald in den Wald, in grossem Bogen um den nördlichen Abhang des Hochkopfes (dessen Besteigung nicht lohnt) herum, unfern dem Feldberggasthof unter den Gipfeln des Feldbergs an der südlichen Bergwand abwärts und hinab durch Brandenberg nach Todtnau. Diese schöne Strasse, deren Bau besonders am südwestlichen Hange des Feldbergs grosse Hindernisse fand, ist erst seit Jahresfrist ganz vollendet. In dem gesprengten Gesteine an der Strasse (am Hochkopf) liegen Pflanzenversteinerungen zu Tage. Wo die Strasse den grossen Bogen um den Hochkopf ausführt, etwa 50 Min. vom Adler aufwärts, erscheint eine Bank, von welcher aus eine entzückende Aussicht auf den Titisee sich öffnet. An der Jägermatte geht rechts ein prachtvoller Waldweg ab, der schattig und mühelos ($\frac{1}{2}$ St.) zum Feldsee führt. Vom Feldsee zum Feldberggasthof, vgl. Aufl. 6.

Ein anderer Weg führt von der Strasse in Vorderbärenthal, etwa 10 Min. oberhalb der Brücke, welche die Strasse auf das rechte Ufer überführt, rechts ab und ($\frac{1}{2}$ St.) im Thalgrunde von Rothwasser, auf der rechten Seite des Seebaches hinauf zum Titisee, ziemlich sonnig, steinig, wenig empfehlenswert.

Von der Jägermatte gelangt man in $\frac{1}{4}$ St. zum Feldberggasthof.

Feldberg (Gasth.) — **Feldberg** (Turm) — **Todtnauhütte**, Ausfl. 1. **Todtnauhütte** — **Schmelzplatz** — **Oberried** — **Kirchzarten** (Bahnhof), Ausfl. 2.

Ausflug 9.

Titisee — über **Glasbrunnen** $1\frac{1}{4}$ St. **Bärenthal** — $1\frac{1}{4}$ St. **Feldberg** (Gasthof) — 1 St. **Feldberg** (Turm) — 1 St. 5 Min. **Feldsee** — $2\frac{1}{2}$ St. **Titisee** (Bahnhof).

Zus. rund 7 St. Fusswanderung

$\frac{3}{4}$ tägig.

(Karte 11, 10, 6.)

Die Poststrasse führt an den Gasthöfen am Titisee vorüber auf der rechten Seeseite (mit schönen Durchblicken zum See) im Walde aufwärts; nach 35 Min. Kehre am **Glasbrunnen**, kurz darauf Strassenteilung am **rothen Kreuz**: östlich über

Saig nach Lenzkirch, südlich über Altglashütte nach Schluchsee — St. Blasien. Die Entfernungen in Kilometern und Postfahrzeiten sind S. 14 angegeben.

Beim Glasbrunnen betritt man einen Fussweg, der wagrecht im Walde bequem aufwärts nach Bärenthal führt, schöne Ausblicke zum Titisee, Feldberg und ins Thal bietet, noch lange vormittags schattig ist, wenn die Strasse drüben an der Bruderhalde schon im vollen Sonnenscheine liegt, dabei bedeutend näher als jene Strasse und unbedingt zu empfehlen ist.

Bärenthal (Adler)—Feldberg (Gasthof), Ausfl. 8.

Feldberg (Turm)—Feldsee, Ausfl. 1.

Ueber Feldsee vgl. Ausfl. 6.

Feldsee—Titisee, Ausfl. 8.

Ausflug 10.

Neustadt — $1\frac{3}{4}$ St. Titisee — über Glasbrunnen $2\frac{1}{2}$ St. Feldberggasthof — 1 St. Feldberg — 1 St. 5 Min. Feldsee

— $\frac{3}{4}$ St. Rincken — durch Zastlerthal 2 St. Oberried —

$\frac{3}{4}$ St. Kirchzarten (Bahnhof).

Zus. rund 10 St. Fusswanderung

1 tägig.

(Karte 12, 11, 10, 5.)

Neustadt in Baden, 828.2 m ü. d. M., 559.6 m über Freiburg, Amtsstadt mit 2556 Einw. (Adler (Post), Krone, Löwe, Bär, Pfau, Restauration Engel), beliebter Luftkurort, Endstation der Höllenthaleisenbahn, mit grosser Gewerbethätigkeit (Uhrenfabrik mit 500 Arbeitern, Tuchfabrik, Goldstickereien; Gewerbeschule), liegt an der aus dem Titisee kommenden Gutach, zum grössten Teile am linken Ufer am Berghange hinauf, von verschiedenen Standpunkten aus gesehen mit malerischer Wirkung. Stützpunkt für zahlreiche Ausflüge.

Post, Telegraph und Telephon in eigenem Bau beim Bahnhofe. Ueber die Postverbindung vgl. S. 14.

Neustadt ist sehr alt, kam 1218 von den Herzogen von Zähringen an die Grafen von Fürstenberg, bei welchen es bis zur Neuordnung der Dinge blieb. Nach einem grossen Brande (1815) wurde die Stadt fast ganz neu aufgebaut.

In 1 St. gelangt man bequem auf schöner Waldstrasse zu einer Stelle am nordwestl. Abhange des Hochfirstes, wo eine Schutzhütte (Pavillon) steht: hier prachtvoller Ausblick auf Titisee, Seebachthal mit dem Feldberg, durch die Höllenthalschlucht hinaus zu den Vogesen. Dem breiten Waldweg folgend kommt man von hier in 20 Min. nach Saig. — Zum

Titisee zu gelangen, biegt man aber etwa 12 Min. von der Schutzhütte an rechts ab und erreicht (10 Min.) bei einem Kreuzfix die alte Strasse, welche von Saig mit prächtigen Ausblicken (freilich steinig und steil, man kann neben im Walde gehen! 20 Min.) zum Titisee hinabführt.

Titisee — über *Glasbrunnen* — *Feldberg* (Gasthof), Ausfl. 9.
Feldberg (Turm) — *Feldsee*, Ausfl. 1.

Ueber den *Feldsee*, vergl. Ausfl. 6.

Feldsee — *Rinken* — *Zastler* — *Oberried* (die nächste Verbindung vom *Feldberg*gasthof nach *Kirchzarten* (Bahnhof), (Karte 5 u. 4) Ausfl. 1 und 5.

Ausflug 11.

Neustadt — $1\frac{3}{4}$ St. *Titisee* — über *Glasbrunnen*, *Rothkreuz* und *Saigerhöhe* $1\frac{1}{4}$ St. *Saig* — 1 St. *Kappel* — $1\frac{1}{2}$ St. *Neustadt* (Bahnhof).

Zus. $5\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. $\frac{1}{2}$ tägig.

(Karte 12, 13, 14.)

Neustadt — *Titisee*, Ausfl. 10.

Titisee — $\frac{3}{4}$ St. zur Strassenteilung *Roths Kreuz* (Ausfl. 9).

Man kann die Strasse auf steilem Waldpfade (bei einer Hütte ansetzend, vergl. Karte 13) abschneiden, wird aber auf der angenehm steigenden Strasse wohl ebenso rasch und bequemer zum rothen Kreuz gelangen.

Auf der *Saiger Höhe* (höchster Punkt 1075 m), welche sich lang (östlich dem See) hinreckt, bieten sich prachttvolle Aus- und Fernsichten (Alpen).

Saig, 990 m, zerstreut liegendes Dorf mit 458 Einw., besuchter Luftkurort. Der Weg nach *Kappel* führt mühelos (etwas sonnig) am Fusse des *Hochfirst* hin. Der *Hochfirst*, ein von Südost nach Nordwest lang gestreckter Berg, dessen nordwestl. Gipfel (*Luxfelsen*) 1180.2 m über dem Meer liegt, zeigt keine schöne Formen; seine Besteigung ist in Ermangelung eines nur einigermaßen gangbaren Weges und bei völliger Aussichtslosigkeit oben ganz und gar unlohnend.

Kappel, 891.3 m, Dorf mit 466 Einw., ebenfalls als Luftkurort besucht (*Stern*, *Blume*), liegt am südöstlichen Fusse des *Hochfirst*.

Kappel war ehemals Besitz des Klosters *Grünwald* und fürstlich fürstenbergisch. 1798 fand hier ein Scharmützel zwischen Franzosen und Oesterreichern statt, und soll jährlich deshalb der „*Franzosenstag*“ gefeiert werden (?).

Nördlich ($\frac{1}{4}$ St.) über dem Dorfe ein Punkt (Schutzhütte)

mit berühmter Alpenfernsicht. Von hier angenehmer Waldweg nach Neustadt (Karte 14).

Ueber *Neustadt* vergl. Ausfl. 10.

Ausflug 12.

Neustadt — 2 St. *Kappel* — 1 St. *Saig* — über die *Saigerhöhe* 50 Min. *Glasbrunnen* — 2 $\frac{1}{2}$ *Feldberg* (Gasthof) — 1 St. *Feldberg* (Turm) — 1 St. 5 Min. *Feldsee* — 2 $\frac{1}{2}$ St. *Titisee* (Bahnhof).

Zus. rund 11 St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 14, 13, 11, 10 u. 6.)

Neustadt — *Kappeler Höhe* (Alpenfernsicht) — *Kappel* — *Saig* — *Saigerhöhe* — *Rothkreuz*, Ausfl. 11.

Es sei hier bemerkt, dass der Waldweg von *Neustadt* zur *Kappeler Höhe* unmittelbar führt, aber freilich grosse Steigungen (im Wald) hat. Wer die Steigungen meiden will, kann der Strasse folgen (2 St. bis *Kappel*, noch $\frac{1}{4}$ St. auf die *Höhe*), wobei die Steigungen gut verteilt sind. Die Strasse führt nach *Lenzkirch* weiter (über Postverbindung vergl. S. 14).

Vom *Rothkreuz* 10 Min. bis zur Strassenkehre *Glasbrunnen*.

Glasbrunnen — *Feldberg* (Gasthof) — *Feldberg* (Turm) — *Feldsee* — *Titisee*, Ausfl. 8.

Ueber *Feldberg* vergl. Ausfl. 1.

Ueber *Feldsee* vergl. Ausfl. 6.

Ausflug 13.

Neustadt — 2 St. *Kappel* (*Kappeler Höhe*) — $\frac{3}{4}$ St. *Lenzkirch* — über *Oberfischbach* (oder *Raitthenbuch* $1\frac{1}{4}$ St.) — $1\frac{3}{4}$ St. *Altglashütte* — $\frac{1}{4}$ St. *Neuglashütte* — $1\frac{1}{2}$ St. *Feldberg* (Gasthof) — 1 St. *Feldberg* (Turm) — 1 St. 5 Min. *Feldsee* — $1\frac{1}{2}$ St. *Alpersbach* — $\frac{1}{2}$ St. *Höllsteig* (Stern) (Bahnhof).

Zus. $10\frac{1}{4}$ St. (rund 10 St.) Fusswanderung

1 tägig.

(Karte 14, 15, 16, 10, 6 u. 7.)

Neustadt — (*Kappeler Höhe* mit Alpenfernsicht) — *Kappel*, Ausfl. 12.

Von *Kappel* auf der Strasse nach *Lenzkirch*.

Lenzkirch, 810 m, Marktflecken, bestehend aus *Oberlenzkirch* mit 1349 Einw. und *Unterenlenzkirch* mit 639 Einw. (*Adler* (Post), beliebt; *wilder Mann* (in beiden bei längerem Aufenthalte Pensionspreise); Bier im Garten der Brauerei *Pfregle*; Kegelbahn und Billard in der *Vogt'schen* Restau-

ration; Privatwohnungen gegenüber dem *Adler*), besucher Luftkurort; Schwimmbad; warme und Solbäder. Arzt. Apotheke. Telegraph. Der Ort zeichnet sich durch grosse Gewerbethätigkeit aus: eine Uhrenfabrik verfertigt mit beinahe 800 Arbeitern Schwarzwälder Uhren bis zu den feinsten Standuhren in Holz- und Metallgehäusen, in allen Bestandteilen; Orchestrionfabrik von Keller; Strohhutfabrik von Fallner und Tritscheller. Den Lenzkirchern, welche vielfach längere Zeit im Auslande zubringen, ist ein gefälliges Benehmen, sicheres und dabei bescheidenes Wesen im Umgange besonders mit Fremden nachzurühmen. Wer bei kürzerem oder längerem Aufenthalte an diesem freundlichen Orte Gelegenheit hat, Verkehr mit den Bewohnern zu pflegen, wird dies vollauf bestätigt finden.

Geschichte. Das schon 1260 ausgestorbene Geschlecht derer von Urach (die Ruine von Alturach steht wenige Minuten oberhalb Oberlenzkirch rechts an der Strasse nach dem Titisee) waren die ursprünglichen Herren des Ortes, der nachher an die von Blumeneck kam. 1491 kauften die Fürstenberger den Besitz. 1813 litt Lenzkirch durch Brand, 1814–1817 durch Teuerung.

Ueber die Postverbindung vgl. S. 14 und S. 29.

Die über Ober- und Unterfischbach nach Schluchsee führende Strasse (9.6 km) erreicht ihren höchsten Punkt 1060.7 m kurz vor Oberfischbach. Der hier rechts abgehende Waldweg ist die nächste Verbindung mit Alt- und Neuglashütten und in der Fortsetzung von Neuglashütte zur Jägermatte (Karte 16) überhaupt der nächste Weg von Lenzkirch zum Feldberg. Der Weg über Oberfischbach — Windgfällweiher ist meist schattig, hat schöne Aussichten und ist unbedingt der sonnigen Strasse über Raithebuch vorzuziehen. Letztere Richtung wird in Lenzkirch angeraten, da man wohl die genauere Kenntnis des Waldweges bei den fremden Touristen nicht voraussetzt; mit der sorgfältig entworfenen Karte 16 betrete man aber zuversichtlich jenen schönen, bei Oberfischbach abgehenden Waldweg.

Der Windgfällweiher hat einen Umfang von etwa 2.1 km, eine grösste Breite von etwa 0.5 km. Die Tiefe ist gering, in trockenen Sommern wird der Wasserstand ganz niedrig. Das Wasser gibt er, auf einer Wasserscheide gelegen, südlich zum Schluchsee und nördlich durch den Haslachbach zur Wutach ab. Die Szenerie, vom vorüberführenden Wege aus gesehen, ist nicht ohne Reiz.

Altglashütte, 993.4 m, Dorf mit 202 Einw. (*Löwe, Hirsch*), als Luftkurort aufgesucht. Eine 1634 hier gegründete Glashütte ist 1706 von hier nach dem $\frac{1}{4}$ St. nordwestlich liegenden Orte

Neuglashütte (mit 91 Einw.), aber auch von hier bald wieder nach Aeule bei Aha (vgl. S. 50) verlegt worden.

Altglashütte liegt an der vom Titisee über Falkau her und weiter nach Schluchsee führenden Strasse. Neuglashütte an dem von Bärenthal kommenden bei Altglashütte in die Schluchseestrasse mündenden Wege.

Karte 16 ist für den Weg zur Jägermatte genau zu beachten.

Neuglashütte — $\frac{3}{4}$ St. Wanne — $\frac{1}{2}$ St. Jägermatte — $\frac{1}{4}$ St. Feldberg (Gasthof).

Jägermatte — Feldberg (Gasthof), Ausfl. 8.

Feldberg (Turm) — Feldsee, Ausfl. 1; über Feldsee vgl. Ausfl. 6.

Feldsee — Alpersbach — Höllsteig (Stern), Ausfl. 6.

Ausflug 14.

Neustadt — 2 St. Kappel (Kappeler Höhe) — $\frac{3}{4}$ St. Lenzkirch — über Oberfischbach $1\frac{3}{4}$ St. Altglashütte — 2 St. Feldberg (Gasthof) — 1 St. Feldberg (Turm) — 1 St. 5 Min. Feldsee — $1\frac{1}{4}$ St. Bärenthal — $1\frac{1}{4}$ St. über Glasbrunnen zum Titisee (Bahnhof).

Zus. 11 St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 14, 15, 17, 10, 6 u. 11.)

Neustadt — Kappel (Kappeler Höhe mit Alpenfernsicht). Ausfl. 12.

Lenzkirch — Altglashütte, Ausfl. 13.

Der Weg von Altglashütte in dem Schwarzenbachthälchen aufwärts ist zwar anfangs sonnig; oben findet sich indes Wasser und schöner Waldweg. Bei der Farnwitte münden schöne Wege von Aha und vom Aeulemerkrenz ein; vgl. Ausfl. 49 und 16.

Von der Jägermatte $\frac{1}{4}$ St. zum Feldberg (Gasthof), Ausfl. 8.

Feldberg (Turm) — Feldsee, Ausfl. 1.

Ueber Feldsee, vgl. Ausfl. 6.

Feldsee — Glasbrunnen — Titisee, Ausfl. 9.

Ausflug 15.

Neustadt — 2 St. Kappel (Kappeler Höhe) — $\frac{3}{4}$ St. Lenzkirch — über Fischbach $2\frac{1}{4}$ St. Schluchsee — $1\frac{1}{2}$ St. Alt-

glashütte — 40 Min. *Bärenthal* — $1\frac{1}{4}$ St. *Glasbrunnen* — *Titisee* (Bahnhof).

Zus. $8\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 14, 11.)

Neustadt — *Kappel* (Alpenfernsicht auf *Kappeler Höhe*), Ausfl. 12.

Lenzkirch, Ausfl. 13.

Fischbach im Thälchen des bei Schluchsee in den Schluchsee mündenden Fischbaches, zerstreut liegendes Dorf mit 179 Einw. Die Strasse vereinigt sich dicht vor dem Dorfe Schluchsee mit der von Unteraha rechts herziehenden.

Dorf **Schluchsee**, 951.5 m ü. d. M., 47.7 m ü. d. Schluchsee, mit 593 Einw. (*Stern*, *Schiff*, beide gut), sehr beliebter Luftkurort.

Der **Schluchsee**, 903.8 m ü. d. M., ist etwa 3 km lang, zum Höchsten nur etwa 0.4 km breit, ist von Berghängen, welche steil von seinen Ufern aufsteigen, eingezwängt, und auf seiner rechten Seite schwer zugänglich. Sein Wasser ist dunkel, doch klar und sehr reich an Fischen: Hechten, Aalraupen, Barschen, Weissfischen, Aalen, Karpfen. Die Umgebung des Sees ist besonders auf seinem (oberen) linken Ufer, wo das Dorf Schluchsee liegt und bei seinem Ausflusse (*Seebrugg*) reizend. Seinen Zufluss verdankt der See dem Aha,* sein Abfluss bildet die Schwarza, welche in wildromantischem, grossenteils noch schwer zugänglichem Thale südlich fliesst und sich bei der *Witznaumühle* (S. 99) mit der *Schlücht* vereinigt.

Am Schluchsee aufwärts führt die Poststrasse (vgl. über Postverbindungen S. 14, 29 u. 82) in $\frac{3}{4}$ St. nach

Unteraha (Wirtschaft z. *Auerhahn*, einfach, gut); hier gehen schöne Wege: in $2\frac{1}{4}$ St. über *Muchenland* nach *St. Blasien* (Ausfl. 48); in $\frac{1}{2}$ St. nach *Aeule* (Ausfl. 16); die Strasse nordw. weiter in $\frac{1}{2}$ St. zum *Windgfällweiher*, von da in $\frac{1}{4}$ St. nach *Altglashütte*, vgl. Ausfl. 13.

In **Altglashütte** macht die Poststrasse eine Kehre und führt durch die *Falkau* (*Krone*), im Thale des gegen *Lenzkirch* fliessenden *Haslachbaches* zerstreut liegende Gemeinde

* Aha althochdeutsch = fliessendes Wasser, Bach. Schwarza = Schwarzaaha. Seltsam ist, dass in dieser Gegend ein Familiennamen „Beha“ vorkommt. („Behabul“ bei *Bärenthal*, vgl. Wegkarte 10.)

von 428 Einw., mit einer grossen Draht- und Schraubenfabrik, in $2\frac{1}{2}$ St. zum *Titisee*.

Eine kleinere Strasse führt von *Altglashütte* (nordwestlich) in $\frac{1}{4}$ St. nach *Neuglashütte* (Ausfl. 13) und von da in 25 Min. nach

Bärenthal (*Adler*); über den empfehlenswerten Weg von da über den *Glasbrunnen* zum *Titisee*, vgl. Ausfl. 9.

Ausflug 16.

Neustadt — 2 St. *Kappel* (Kappeler Höhe) — $1\frac{1}{2}$ St. *Grünwald* über *Dresselbach* — 2 St. *Schluchsee* — $\frac{3}{4}$ St. *Unteraha* — $\frac{3}{4}$ *Aeule* — 20 Min. *Aeulemerkreuz* — $1\frac{3}{4}$ St. *Feldberg* (Gasthof) — 1 St. *Feldberg* (Turm) — 1 St. 5 Min. *Feldsee* — $2\frac{1}{2}$ St. *Titisee* (Bahnhof).

Zus. $13\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. stark 1 tägig.

(Karte 14, 23, 24, 6 u. 10.)

Neustadt — *Kappel* (Kappeler Höhe mit Alpenfernsicht), Ausfl. 12.

Von *Kappel* führt südlich eine Fahrstrasse mässig abwärts nach dem Thalgrunde des von *Lenzkirch* kommenden *Haslachbaches*, überführt diesen (nach 35 Min.) bei einigen Häusern und steigt aufwärts. Nach 7 Min. geht der Weg über die von *Lenzkirch* nach *Bonndorf* ziehende Poststrasse, steigt im Walde und erreicht nach $\frac{3}{4}$ St.

Grünwald, (917.3 m) Häusergruppe bei einem ehemaligen 1389 von St. Blasien aus hier gestifteten, 1803 aufgehobenen, 1880 abgebrannten Eremitenkloster. Von hier geht es stärker aufwärts, bald im Wald; nach $\frac{3}{4}$ St. mündet der Weg in den links von *Dresselbach* her über *Glashütten* nach *Bonndorf* ziehenden ein. Die Höhe ist hier erreicht. Der Weg senkt sich bald, nach 20. Min. Wirtschaft bei Wegkreuzung: links südlich über *Faulenfürst* nach *Seeburg* (Ausfl. 46); westlich weiter — mit schönen Alpenfernsichten — in 1 St. durch das zerstreut und hoch liegende

Dresselbach nach *Schluchsee*.

Von *Schluchsee* führt, ohne zum See hinabzusteigen, eine Strasse in $\frac{3}{4}$ St. nach

Unteraha (*Auerhahn*), vgl. Ausfl. 15.

Die Strasse im *Ahathale* macht einen grossen Bogen, welchen man auf angenehmem Fusswege (Karte 23) abkürzen kann.

Aeule, 1029.8 m, Häusergruppe (*Rössle*, gut, im Herbst 1886 abgebrannt) bei einer verlassenen Glashütte (vgl. bei Altglashütte S. 47), in einem oberen Seitenthälchen des Ahabaches gelegen; Aeule ist diminutiv von Au = kleine Au. Von hier in 20 Min. (Strasse abschneiden) steigt man zum

Aeulemer Kreuz, Bergsattelung zwischen Aeule und Menzenschwand (vgl. Ausfl. 49). Der von hier gegen den Feldberg hinziehende Waldweg ist ganz reizend und mühelos, beständig im Wald, lange Strecken wagrecht laufend; Schutzhütte am Wege. Der Weg führt über die Farnwittte, wo die Wege von Aha (Karte 22) und Altglashütte (Karte 17) einmünden. Der Weg kommt bei der Jägermatte auf die grosse Feldbergstrasse.

Jägermatte $\frac{1}{4}$ St. *Feldberg* (Gasthof), Ausfl. 8.

Feldberg (Turm) — *Feldsee*, Ausfl. 1.

Ueber *Feldsee* vgl. Ausfl. 6.

Feldsee — *Titisee*, Ausfl. 9.

Ausflug 17.

Neustadt — 2 St. *Kappel* — 2 St. *Stallegger Brücke* — $2\frac{1}{4}$ St. *Lenzkirch* — 1 St. *Saig* — 1 St. *Neustadt* (Bahnhof).
Zus. $8\frac{1}{4}$ St. Fusswanderung $\frac{3}{4}$ täglich.

(Karte 14, 12.)

Neustadt — *Kappel* (Kappeler Höhe mit Alpenfernsicht), Ausfl. 12.

Von *Kappel* (wie bei Ausfl. 16) in etwa $\frac{3}{4}$ St. auf die rechts von *Lenzkirch* herkommende Poststrasse nach *Bonnendorf*. Man folgt dieser etwa 40 Min. lang und geht, wo sie einen grossen Bogen (gegen das nahe Holzschlag) macht, einem links abgehenden Fahrwege nach, der in 40 Min., zuletzt stark kehrend, hinunter zur *Stallegger Brücke* über die *Wutach* führt. Man sieht hier eine der schönsten Partien der wilden *Wutach*, welche aber so wenig zugänglich ist, dass man sich begnügen muss, nur stellenweise, wie hier an sie heranzutreten. Es gibt wohl Ratschläge, mit Führern, an deren Schultern man sich oft hängen muss, um durch Wasser oder über Geröllmassen sich hinüberschaffen zu lassen, ins *Wutachthal* hinabzusteigen. Wer Geschmack daran hat, findet in *Neustadt* solche Führer. Ich habe Umgang davon genommen, solche Touren näher zu bezeichnen, weil dafür keine schriftliche Erklärungen, noch weniger Wegkarten ausreichen. In Ausfl. 61 und 62 findet man indes noch An-

näherungen an die Wutach in ihrem schönsten Teile, welche vollauf genügen werden.

Oestlich hoch über der Stallegger Brücke ist eine Ruine Stallegg, 775.5 m.

Zurück auf die Bonndorfer Strasse und auf dieser in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Lenzkirch* in 1 St. nach *Saig*.

Saig — *Neustadt*, Ausfl. 10.

Das Wiesenthal.

Feldbergs lieblich Tochter, o Wiese, bis mer Gottwilche!
(Hebel)

Der Wiese Ursprung ist am Feldberg, am südöstlichen Abhange des Seebuck, am sog. Zeiger, da wo der Weg zum Herzogenhorn von der grossen Strasse abgeht, 1235 m ü. d. M., 215 m unter dem Gipfel des Seebuck. Sie fliesst, bald ansehnlich verstärkt, in ihrer Hauptrichtung südlich bis Schopfheim, wo sie sich westlich wendet und den bedeutenden Zufluss der vom Belchen herabkommenden kleinen Wiese erhält; oberhalb Lörrach nimmt sie abermals südlichen und kurz vor ihrer Mündung in den Rhein bei Klein-Hüningen unterhalb Basel westlichen Lauf. Letzterer ist vom Ursprunge bis zur Mündung etwa 12 Stunden lang. Den Charakter eines wilden Bergwassers trägt die Wiese kaum bis Schönau: hier verliert ihr Thal allgemach das romantische Gepräge und von Zell abwärts ist es ein sonniges, überaus freundliches und wirkliches Wiesenthal. Die Bewohner sind alemannischen Ursprungs; das alemannische Wesen hat sich hier ziemlich unvermischt erhalten. Ausser einer bedeutenden Fabrikthätigkeit (Baumwollspinnereien, Webereien, Färbereien) hat sich im Wiesenthal eine lebhaft Hausindustrie herausgebildet, welche die Bürstenfabrikation (besonders im oberen Thale in Todtnau und Umgebung) schwunghaft betreibt.

Eine Fusswanderung im Wiesenthale aufwärts bis Schönau ist nicht anzuraten.*

* Ich verweise für das Gebiet rechts der Wiese auf: A. Wichard's Schwarzwaldführer für Touristen Band V: Freiburg—Belchen—Blauen und das Gebiet zwischen Dreisam-, Wiese- und Rheinthal.

Die Wiesenthaleisenbahn.

Ausgangsstation ist **Basel** (badisch. Bahnhof), 265 m ü. d. M., bedeutende Handelsstadt mit über 62 000 Einw. und einem durch Reichtum und werktätige Religiosität sich hervorhebenden Bürgerstand.

Gasthöfe: in Klein-Basel (auf dem rechten Rheinufer, hier badischer Bahnhof): *Hot. Kraft, weisses Kreuz*, beide am Rhein; *Hot. Schrieder, Basler Hof*, beide beim Bahnhof; in Gross-Basel: beim Zentralbahnhof: *Hot. Euler; Schweizerhof*; mehr für Touristen: *Hot. Hofer; Lorenz; National; Jura*; in der Stadt: *Drei König I. R.; Falke; Krone; Bellevue; wilder Mann; Zentralhof; Storch; Post; Schuff*.

Restaurationen: in Klein-Basel: *Burgvogtei* mit grossem Saale, stark besucht; *Café National* a. d. Rheinbrücke; in der Stadt: *Kibiger; Kunsthalle* mit Wandgemälden; *Café* im *Hot. Dreikönig; Basler Café* beim Theater; *Sommerkasino* beim St. Jakobs-Denkmal, häufig m. Konzert; *zoologisch. Garten; Thoma's Biergarten*, nahe d. Bahnhof; *Schützenmatte*.

Pferdeisenbahn; Droschken: zur Bahn u. in d. Stadt 1 u. 2 P. = 80 cent., 3 u. 4 P. = 1 fr. 20 cent.

Sehenswert: das **Münster**, offen Mittwochs 2—4 nachm., sonst gegen Belohnung des Küsters. Beim Münster eine Zeder. Das Münster ist erbaut von Kaiser Heinrich II. 1010—1019, restauriert im 13. Jahrh. und nach dem Erdbeben von 1356. Neue Münchner Glasgemälde. Prachtvolle Orgel. Grab des Erasmus von Rotterdam. Konzilsaal mit Altertümern. Kreuzgänge, Begräbnisplatz u. and. von: Oekolampadius. Die Pfalz, Terrasse am Rhein, hinter dem Münster, mit prächtigem Ausblick. Die Elisabethenkirche, gotisch, nicht alt, Stiftung von Merian (gest. 1858). St. Martinskirche. St. Clara in Klein-Basel (kathol.). Rathaus am Markt, mitten in der Stadt (1508). Der Spahlenbrunnen. Spahlenthor (1400). Springbrunnen in der Nähe des Zentralbahnhofs. Zoologischer Garten 10 Min. vom Zentralbahnhof. St. Jakobsdenkmal in der Aeschenvorstadt. St. Jakobskirche.

Nach 5.3 km

Riehen, 282.7 m, schweizerisch (*Ochs, Rest. Badwirts- haus*), mit schönen Landsitzen Basler Familien; Diakonissenhaus; Taubstummenanstalt. In einer starken Stunde östlich

zur St. Chrischona, früher Wallfahrt, jetzt Missionarschule; die Aussicht vom Turme entzückend.

Nach 2 km

Stetten, 288,5 m, badisch Dorf mit 2186 Einw. (*Adler*).

Nach 1,5 km

Lörrach, 295,9 m, Amtsstadt mit 6800 Einw. (*Hirsch, Krone, Schlüssel, wilder Mann, Sonne, Bär, Drei König*, Rest. *Winkler* b. Bahnhof; *Löwe* m. Garten), mit bedeutender Fabrikthätigkeit (Spinnereien, Webereien, Druckereien).

Lörrach ist alt; ein Adelsgeschlecht benannte sich nach dem Ort und hatte hier eine Burg. 1682 erhielt Lörrach Stadtrechte. Stammort des Mathematikers Euler (geb. zu Basel). Hebel lehrte hier am jetzigen Gymnasium.

1 Stunde nördlich die schöne Burgruine Rötteln. — Postwagen nach Kandern (s. S. 14 u. 55).

Nach 2,5 km

Haagen, 301,4 m, mit 1095 Einw. (*Krone, z. Wiese*), mit Baumwoll-Spinnereien.

Nach 4,7 km

Steinen, 329,9 m, mit 1349 Einw. (*Ochs, Sonne*), mit Spinnereien, Webereien, Färbereien, Druckereien.

Die im Leben hochfahrende Häfnet-Jungfrau spukt hier im Schlosse, welches einst den Herren von Rötteln gehörte. Vgl. Hebel's Gedicht.

Nach 3,1 km

Maulburg, 350,9 m, mit 1486 Einw. (*Badhaus, Ochs, Blume*), mit Weberei, Papierfabrik; Bad, welches schon 1386 bestand, mit schwacher Mineralquelle.

Das Dorf wird schon 786 genannt, mit einem gleichnamigen Adelsgeschlecht.

Nördlich von Maulburg Ausmündung der kleinen Wiese. Von der Bahn aus schöner Blick in das kleine Wiesenthal mit Belchen.

Nach 3,1 km

Schopfheim, 374,9 m, schön gelegene Amtsstadt mit 2733 Einw. (*Pflug* [Post]; *Drei Könige; Engel; Krone*), mit bedeutenden Fabriken: Spinnereien, Papierfabrik, chemische und Natur-Bleiche; Kreispflegeanstalt.

Das Kloster St. Gallen besass schon im Jahre 807 hier Güter. 1260 kam Schopfheim von den Herren von Künberg (Kienberg) an St. Blasien, später an die von Rötteln. Vor alters war die Stadt umwallt.

Postwagen im kleinen Wiesenthal hinauf nach Tegernau (S. 55) und ins Wehrathal nach Wehr; vergl. Ausfl. 18, 19.

Nach 2 km

Fahrdau, 392,1 m, mit 855 Einw., besass früher einen eigenen Adel und jetzt eine Schuhfabrik.

Nach 2,1 km

Hausen-Raitbach, 406 m; Hausen mit 1017 Einw. (*Linde, Adler*) auf dem rechten Ufer, ist Heimatsort des alemannischen Dichters Hebel.

Johann Peter Hebel, geb. 11. Mai 1760 zu Basel, wo sich seine Eltern zu- fällig aufhielten, hatte eine freudenlose Jugend. Sein Vater war Gärtner zu Basel, dann Soldat. Der junge Hebel arbeitete in einem Bergwerke. Mit Unterstützung von Gönnern in Basel und Karlsruhe konnte er studieren. 1798 wurde Hebel Professor, 1805 Kirchenrat, 1808 Direktor des Lyzeums in Karlsruhe. 1809 Mitglied der evangelischen Kirchenkommission, 1819 Prälat; er starb 22. Sept. 1826 auf einer Reise zu Schwetzingen, wo er begraben liegt. Wer kennt nicht die Erzeugnisse seiner Muse, welche im reizenden Gewande väterlicher Kindlichkeit in alemannischer Mundart das Leben seiner Heimat schildert? Sein „Schatzkästlein“ enthält die Sammlung der Aufsätze, welche in dem von ihm 1808—1811 und 1814—15 geleiteten „rheinländischen Hausfreund“ erschienen sind. — Im Hofgarten zu Karlsruhe ist ihm ein Denkmal errichtet.*

Bei Hausen ist die Grenze zwischen der markgräflich badischen protestantischen und der ehemals österreichisch St. Blasischen katholischen Bevölkerung; aufwärts diese, abwärts jene. Reizend drückt Hebel diesen Religionswechsel aus:

Feldbergs Tochter, los, de g'falsch mer numme no halber!

— — — Was hesch für Jesten im Chöpfli?

Fehlt der näumis, so schwetz, und hättsch gern näumis, so sag mers!

Aber wer nüt seit, bisch Du! Mit schwankige Schritte

Lauf'sch mer d'Matten ab in deine tiefe Gedanke

Furt ins Wiesethal, furt gegenem Huse mer Bergwerch,

Und schangschiersch der Glauben und wirsch e luthrische Chetzer!

Vgl. Ausfl. 20 nach Schweigmatt (Luftkurort).

Nach 3,1 km

Zell i. W., 427,6 m., Stadt mit 2892 Einw. (*Löwe, Krone, Schwan* [Post], *Brauerei Montfort* zur Pfefferhütte), mit grosser Gewerthätigkeit: Spinnereien, Webereien, Maschinenfabrik, Cellulosefabrik. Ende der Eisenbahn, deren Weiterführung über Schönau bis Todtnau genehmigt, bis jetzt aber am Fehlen der Geldmittel gescheitert ist. Gegenwärtig macht eine Privatgesellschaft Vorarbeiten zum Bau einer schmalspurigen Eisenbahn von Zell bis Todtnau, welche von derselben Gesellschaft in Betrieb genommen werden soll.

Zell gehörte von 1373 an dem Frauenstifte zu Säckingen; später kam es an die Herren von Schönau.

* In der Reclam'schen Universalbibliothek sind erschienen: Hebel's alemannische Gedichte (20 Pf., hübsch geb. 60 Pf.), Hebel's Schatzkästlein (40 Pf. geb. 80 Pf.). — Die Gedichte sollte jeder Tourist, der das Wiesenthal besucht, kennen; die der Reclam'schen Ausgabe beigegebenen trefflichen Wörtererklärungen werden gute Dienste erweisen.

Postwagen nach Schönau-Todtnau, vergl. unten.
Vergl. Ausfl. 21 ff.

Postomnibusfahrten im Anschluss an die Wiesenthalbahn.

(Vgl. Uebersichtskarte der Eisenbahnen, Poststrassen und Flussläufe, und bezüglich der Fahrzeiten die Zusammenstellung S. 14.)

- 1) Lörrach — Kandern.
- 2) Schopfheim — Tegernau.
- 3) Schopfheim — Wehr.
- 4) Zell i. W. — 1.8 km — Atzenbach — 1.7 km — Mambach* — 6.3 km — Wembach — 1.9 km — Schönau — 1 km — Schönenbuchen — 2.5 km — Utzenfeld — 2 km — Geschwend — 1.3 km — Schlechttau — 1.8 km — Todtnau; zus. 20.3 km.
Todtnau — Kirchzarten, S. 29.
- 5) Schönau — 1 km — Schönenbuchen — 2.5 km — Utzenfeld — 2 km — Geschwend — 3.2 km. Wirtschaft zum Hirschen im Prägthal — 8.2 km — Bernau, Dorf; zus. 16.9 km. (Der Postwagen ist Privatfuhrwerk und recht eng und unbequem.)
Von Bernau — St. Blasien, S. 82.

Ausflug 18.

Schopfheim — $\frac{3}{4}$ St. Wiechs — über Hohflum (Turm) $1\frac{1}{2}$ St. Dossenbach — 1 St. Niederschwörstadt — Bahn bis Brennet — $1\frac{1}{2}$ St. Wehr — $\frac{1}{2}$ St. Haseler Höhle — 2 St. Schopfheim (Bahnhof).

Zus. rund $7\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung.

$\frac{3}{4}$ tägig.

Der Hohflum ist ein Gipfel des Dinkelbergs, der sich sonnig zwischen dem untern Lauf des Wiesen- und des Wehrthales ausbreitet und nach dem Rheinthale abfällt. Die Höhen des Dinkelbergs sind dem Touristen wenig günstig, da die Formationen ziemlich eintönig sind; Ersatz bieten die prächtigen Fernsichten nach den Alpen, wie gerade auf dem Hohflum, wo ein Turm (537.3 m) seit 1875 errichtet ist.

Von Dossenbach nach Wehr ist ein solches Wirrsal von Feldwegen, dass geraten ist, nach (20 Min.) Niederdossenbach, von da $\frac{1}{2}$ nach

* Vom 1. Jan. bis 1. Juni 1887 ist ein Privatfuhrwerk zwischen Zell und Vorder-Todtmoos eingerichtet worden, um die in dieser Zeit infolge des Ausbaues der Wehrthalstrasse zwischen Wehr und Vorder-Todtmoos nicht verkehrende Fahrpost zu ersetzen. Die Ersatzlinie geht von Zell-Atzenbach-Mambach, hier rechts das Anzenbachthal hinauf hinüber nach Vorder-Todtmoos S. 61.

Niederschwörstadt (286.1 m), Station der Eisenbahn Basel—Constanz, hinabzugehen, von da mit einem Zuge nach Brennet zu fahren (Fahrzeit 7 Min.).

Brennet—Wehr, S. 67. Von Brennet fährt ein Postwagen nachm. kurz nach 3 Uhr nach Wehr, wo er kurz vor 4 Uhr anlangt.

Die **Haseler Höhle** ist von Wehr aus bequem zu erreichen. Man folge der nach Schopfheim führenden Poststrasse. (Die Post fährt von Wehr ab: morgens 6 Uhr und nachm. 4 Uhr.) Bei den letzten Häusern von Wehr geht die Strasse über den **Haselbach**, man schlägt vor der Brücke den rechts am linken Bachufer aufwärts führenden Fussweg ein. Ein Führer zum Besuche der Höhle muss in der Wirtschafft z. **Erdmannshöhle** in Hasel geholt werden. Von der Höhle bis dahin kaum 10 Min. Führertarif: 1—10 Personen = 1 *M.*, 10—20 Personen = 2 *M.*, für 1 Lichtspan = 20 Pf., für 1 Schutzkittel gegen das tropfende Wasser = 20 Pf. (etwas überflüssig). Die Höhle, bekannt als **Haseler Höhle**, weniger als **Erdmannshöhle**, (Eingang 375.3 m) ist ganz bequem zugänglich gemacht. Sie besteht aus verschiedenen unter sich in Verbindung stehenden Höhlen, welche teilweise mit Wasser und von seltsamen Tropfsteinbildungen angefüllt sind. Die ganze Gegend ist offenbar von solchen Höhlen durchzogen; Einsenkungen kommen häufig vor. Der „**Eichener See**“ (vgl. unten) soll mit der **Haseler Höhle** in Verbindung stehen.

Die Sage bevölkert die Haseler Höhle mit Erdmännlein, welche früher, vor elliichen hundert Jahren, als die Menschen noch besser waren, diesen sich freundlich gesinnt und hilferreich erwiesen. Sie begehrten als Dank nur, dass sie sich in Winterszeit, wenn die Kälte sogar in ihre Höhle drang, hintern Ofen in den Häusern ein warmes Plätzchen suchen durften. Die Männlein waren nur eine Spanne hoch, aber wohlgebildet — nur konnte man ihre Flüsse, welche sie üngstlich verbargen, nicht sehen. Fürwitzige Burschen streuten von der Höhle bis zum Dorfe Asche, um die wahren Fuss-spuren kennen zu lernen; die Erdmännlein merkten das und liessen sich nie wieder blicken. Aber lange hörte man noch dumpfes Schnauben und Gemurmel in der Erde, was von den Zornausbrüchen der Männlein herrührte.

Von **Hasel** (402.7 m), Dorf mit 653 Einw., geht ein schöner Weg im **Haselbachthale** hinauf nach **Gersbach** — von da entweder nach **Schopfheim** über **Schweigsmatt** (Ausfl. 20) oder nach **Todmoos** im **Wehrthale** (Ausfl. 29). Von **Hasel** ist in kurzer Zeit die Poststrasse **Wehr—Schopfheim** zu erreichen. Wer Postwagen besteigen will, muss sich in **Wehr** einen Platz gesichert haben. Die Strasse führt am **Dorfe Eichen**, 391.8 m, vorbei; östlich $\frac{1}{4}$ St. am **Dorfe**, südlich unweit der Strasse ist der **Eichener See**, 463.8 m üb. d. M., d. h. er ist oft jahrelang nicht da. Das **Becken** (etwa $2\frac{1}{2}$ ha

gross) füllt sich und entleert sich abwechselnd, ohne bestimmte Zeiten einzuhalten; ist oft jahrelang trocken und wird dann angepflanzt. Mehrere Male schwoll der See so stark an, dass er das Dorf bedrohte. Man kann mit einiger Sicherheit annehmen, dass er mit der Haseler Höhle in Verbindung steht. Tritt das Wasser zurück, so zeigen sich keine Löcher.

Ausflug 19.

Schopfheim — 2 St. *Haseler Höhle* — $\frac{1}{2}$ St. *Wehr* — 3 St. *Todtmoos Au* — $3\frac{1}{4}$ St. *Mambach* — 1 St. *Zell i. W.* (Bahnhof).

Zus. rund 10 St. Fusswanderung. 1 tägig.

Schopfheim — *Eichen* — *Hasel* — *Haseler Höhle* — *Wehr*, Ausfl. 18.

Wehr im Wehrthale aufwärts (schöne Wanderung; der Postwagen geht von Wehr nach Todtmoos ab vorm. $8\frac{1}{4}$ *) bis Todtmoos Au, vgl. Ausfl. 29.

Von *Todtmoos Au* (*Hirsch*) *Mambach*—*Zell*, Ausfl. 21. Empfehlenswerter Ausflug.

Ausflug 20.

Hausen — *Raitbach* — $1\frac{1}{2}$ St. *Schweigmatt* — $1\frac{1}{2}$ St. *Gersbach* — $1\frac{1}{2}$ St. *Todtmoos Au* — 3 St. *Wehr* — $\frac{1}{2}$ St. *Haseler Höhle* — 2 St. *Schopfheim*.

Zus. 10 St. Fusswanderung 1 tägig.

Hausen — *Raitbach* ist zweite Station der Wiesenthalebahn oberhalb Schopfheim. Hausen ist Heimatsort Hebel's (S. 54). Von der Station $\frac{1}{2}$ St. nach

Raitbach, 577.2 m, mit 668 Einw., liegt hoch auf der linken Thalseite. Von hier in 1 St. bequem nach

Kurhaus Schweigmatt, 780 m ü. d. M., etwa 350 m über dem Thale der Wiese bei Hausen; stark besuchtes allen Anforderungen entsprechendes Luftkurhaus, auch Touristen zu empfehlen. Pensionspreis *M.* 3.50; Zimmerpreis *M.* 1—3 für Zimmer mit 1 Bett, *M.* 1.80—4 für solche mit 2 Betten. Posthilfstelle und Telephon im Hause. — Am Südabhange der hohen Möhr, mit wundervoller Aussicht ins Wehra-, Rhein- und Wiesenthal, auf den Jura, die Vogesen, Berner, Urner Alpen etc. Meteorologische Station. — Ruine

* Vom 1. Jan. — 1. Juni 1887 eingestellt; vgl. Anmerkungen S. 16 und 67.

Steineck (12.—14. Jahrh.) auf einem nach Süden auslaufenden Bergvorsprung über dem reizenden Schammernbachtälchen. Von Schweigmatt auf einer schönen Strasse ohne Anstrengung, die hohe Möhr (984.6) im Bogen umförend, nach

Gersbach, 856.5 m, mit 868 Einw. (*Pflug, Krone*). In diesem Dorfe befinden sich unter den Bürgern etwa 60 sog. Menebauern; der Name soll mit dem mittelhochdeutschen Wort „Mene“ (Fuhr- und Zugvieh), „Menewec“ (Fahrweg) zusammenhängen (nicht mit Mann oder Mansio). Ich meine, dass an „Mente“ und „Allmende“ = „Gemeinweide“ zu denken ist.

Der Volksmund erzählt hierüber: Eine Gräfin von Hatz, einst Besitzerin von Gersbach, vermachte dieses mit grossem Wald an die 20 Zinsbauern des Dorfes, welche die Erbschaft in „Mene“ (je 90 Morgen) teilte. Diese ersten Menebauernfamilien vermehrten sich durch Heirat, und damit entstanden bald Händel um den Menewald und das Menefeld, welche seit 200 Jahren mit kurzen Unterbrechungen bis in die neuere Zeit fortgeführt wurden. Die Gersbacher erwarben sich wohl daher den Ruf als „Prozesser“.

Einige Minuten südwestlich von Gersbach, auf dem „Eck“ 963.2 m, prächtige Aussicht ins Wehrathal und Fernsicht zu den Alpen. Der Weg führt bald im Wald schön hinab nach

Todtmoos Au (Hirsch); von da — Wehr, Ausfl. 29.

Wehr — Haseler Höhle — Schopfheim, Ausfl. 18.

Ausflug 21.

Zell i. W. — 1 St. Mambach — 3½ St. Vorder Todtmoos — ¾ St. Prestenberg — ½ St. Tschobenstein — ¼ St. Blössling — ½ St. auf der Wacht — ¼ Geschwend — Post nach Schönau und Zell i. W. (Bahnhof).

Zus. rund 10 St. Fusswanderung 1 tågig.

(Karte 18.)

Für geübte Bergsteiger und Pfadfinder!

Zell i. W. — Mambach, vgl. S. 61.

Von **Mambach** folgt eine Strasse dem Thale des Angenbachs, einem linken Seitenwasser der Wiese, aufwärts. Das Angenbachtälchen ist wildromantisch und die Wanderung durch dasselbe dringend zu empfehlen. Die Strasse führt nach ¾ St. nach

Rohmatt, 574.8 m (*Krone*); links oben erscheint Håg; dann Wirthshaus in der Mühle; dann rechts Weg ab nach **Altenstein** (762.3 m) hinauf mit Ruine Altenstein.

Hier wohnten die Herren „vom Stein“; eine Seitenlinie baute in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts eine Tochterburg des „alten Steins“ und nannten sie „zu dem Nüvensteine“ an der Halde des Werathales in Todtmoos. 1350 sass auf dem alten Stein Herr Hürus (Harras), dessen Erbtochter der elsässische Junker Rudolf von Schönau heiratete.

Das Thal wird in zunehmender Höhe immer wildschöner; die Windung der Strasse ist abzuschneiden. Nach $1\frac{3}{4}$ —2 St. wird Hapbach schön gelegen erreicht; hier geht ein Weg links ab nach Herrenschwand. Bei der Antoniuskapelle, 1053.5 m, überführt die Strasse den höchsten Punkt, in kurzem nach

Vordertodtmoos, 831.6 m (*Adler, Löwe*), vgl. S. 69.

Die nun folgende Bergwanderung wird gewöhnlich so angeraten, dass man von Vordertodtmoos der nach Prag führenden Strasse folge und von Weissenbach aus (vgl. Ausfl. 32) den Hochkopf ersteige und von diesem zum Tschobenstein hinüber gehe. Ich rate dagegen den Hochkopf gar nicht zu besuchen, denn sein Gipfel ist überwachsen, die Fernsichten bieten sich vom Tschobenstein—Blössling besser, und der Weg über Weissenbach ist ein grosser Umweg. Man gehe von Vordertodtmoos im Thale des Rüttebachs aufwärts nach

Prestenberg, etwa 1020 m ü. d. M., wo man bei den Häusern eine Fernsicht nach den Alpen und einen reizenden Blick in die Kulissen des Wehrthales erhält. Hier geht es nun nach dem ledernen Tschobenstein, * 1214 m hinauf. Ich kann nichts weiter thun, als vorsichtige Beobachtung der Karte empfehlen; breite Erklärung verwirrt hier mehr als sie aufklärt. Die Karte ist gewissenhaft von mir gearbeitet. Am Tschobenstein (der höchste Gipfel bleibt links liegen) auf einer Lichtung Alpenfernsicht. Hier sei vielleicht zu bemerken, dass man, von Prestenberg aus auf die Lichtung tretend ja nicht links, sondern schräg rechts über das Grasland sich wende, die flache Höhe hinansteige, den Gipfel links oben lasse, worauf der Pfad sichtbar wird. Bis zum Prägereck folgt man immer der über die Berg Rücken ziehenden Grenze (Grenzsteine mit fortlaufender Nummer) oder neben derselben her. Bis zum Prager Eck wird es gut gehen; dies ist übrigens kein „Eck“, sondern ein Sattel. Aus dem Wald steil niedersteigend, sieht man die felsenhaldige, mit Geröll bedeckte, ganz steil emporragende Südwand des Blössling vor sich. Hier heisst es Obacht geben. Man präge sich die Lage des Gipfels genau ein, wende sich halb rechts über die Lichtung hinüber zum Waldrande an der Blösslingwand. Man gehe durch die ersten Bäume hindurch und man findet einen ganz guten Weg, der nach einer Wendung oben unscheinbarer (aber doch erkennbar) wird

* Tschobe = Joppe = Kamisol, ital. giubba.

und auf den flachen Sattel zwischen der Südspitze und dem nördlichen Hauptgipfel führt des

Blössling. Man kann zum Südgipfel hingehen, findet dort aber nur dieselbe Fernsicht wie auf dem Höchsten, 1311.4 m. Alpen zeigen sich ganz prachtvoll! Vom Blössling abwärts ist es sehr bequem gemacht: auf einem ausgezeichnet guten Zickzackpfad hinunter

auf die **Wacht**, 975 m, Bergsattel zwischen Blössling und Herzogenhorn; zu diesem hinauf (schön!) und zum Feldberg-Gasthof in etwa 3 St., vgl. Ausfl. 23.

Rechts nach Bernaudorf, links ins Prägthäl, vgl. S. 63. Die erste Strassenkehr abwärts zum Prägthäl ist auf der bald erscheinenden, links abgehenden alten (steilen) Strasse abzuschneiden. Der Prägbach rauscht wild unten im Felsstein. Am Wirtshaus z. **Hirschen** (nach der zweiten grossen Kehre) unterhalb Präg vorbei nach

Geschwend (*Rössle*), S. 63. Die Post nach Schönaun geht von Todtnau ab nachm. $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, vorbei in Geschwend gegen 5 Uhr; ist man morgens zeitig von Zell abgegangen, so kann man den Postwagen in Geschwend noch bequem, und mit ihm den letzten Zug thalauswärts in Zell erreichen.

Ausflug 22.

Zell i. W. — Post bis *Geschwend* — $2\frac{3}{4}$ St. auf der *Wacht* — $\frac{3}{4}$ St. *Blössling* — $1\frac{1}{4}$ St. *Tschobenstein* — 20 Min. *Prestenberg* — 40 Min. *Vorder-Todtmoos* — Post bis *Brennet* (Bahnhof).

Zus. $5\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung $\frac{3}{4}$ tägig.

(Karte 18.)

Für geübte Bergsteiger und Pfadfinder!

Zell i. W. — Post bis *Geschwend*, S.

Geschwend — auf der *Wacht*, S. u. Ausfl. 21.

Auf der *Wacht* — *Blössling* (Alpenfernsicht) — *lederner Tschobenstein* (Alpenfernsicht) — *Prestenberg* (Alpenfernsicht) *Vorder-Todtmoos*, Ausfl. 21.

Man kann, wenn man rüstig marschiert, diesen schönen Ausflug zwischen dem ersten in Zell ankommenden (morgens 8 Uhr) und dem letzten in Brennet abgehenden Zug ausführen. Von Geschwend bis auf der Wacht kann man auch in kürzerer Zeit als angegeben gehen.

Ist man vom Blössling abgestiegen, so muss man sehr vorsichtig nach dem zum hohen Zinken hinaufführenden

Wege sich umsehen. Es empfiehlt sich, vorher auf der Südspitze des Blössling sich noch, niederschauend, zu orientieren!

Der Postwagen geht von Zell ab etwa $\frac{1}{2}$ 9 vorm., jener in Vorder-Todtmoos* einige Minuten nach $\frac{1}{4}$ nachm. und hat Anschluss an der Bahnstation Brennet.

Ausflug 23.

Todtnau — $\frac{3}{4}$ St. Geschwend — $2\frac{3}{4}$ St. auf der Wacht — $2\frac{1}{4}$ St. Herzogenhorn — $\frac{3}{4}$ St. Feldberg (Gasthof) — 1 St. Feldberg (Turm) — $\frac{1}{4}$ St. Todtnauhütte — durch Fahl — Brandenberg $2\frac{1}{4}$ St. Todtnau.

Zus. 10 St. Fusswanderung 1 tägig.

(Karte 19, 6, 20.)

Die Wiesenthalbahn endet in Zell i. W. Hier schliesst die Fahrpost an, S. 55. Im freundlichen, aber noch ziemlich offenen und sonnigen Wiesenthale führt die Strasse von Zell i. W. an — 1.8 km nach

Atzenbach, 451.5 m, mit 881 Einw. (*Adler, Sonne, Badwirtschaft*), mit grosser Baumwollspinnerei; — 1.7 km

Mambach, 459 m, mit 416 Einw. (*Rössle*); hier geht rechts (linke Thalseite) im Angenbachthale eine schöne Strasse nach Todtmoos im Wehrathal, Ausfl. 21; — 6.3 km

Wembach, 517.2 m., mit 183 Einw. (*Engel*); hier geht links (rechte Thalseite) Weg nach Neuenweg, zwischen dem Belchen und dem Köhlgarten hinüber ins Untermünsterthal und nach Müllheim. — 1.9 km

Schönau, 542.4 m, Amtsstadt mit 1301 Einw. (*Sonne, beliebt; Löwe; vier Löwen; Ochs; Krone*).

Schönau ist sehr alt; wurde von seinen Besitzern nacheinander dem Kloster St. Blasien — 1113, 1122, 1156 geschenkt, welches hier arg hauste. In den Bauernkriegen erhoben sich die gequälten Schönauer, 1519 um die Klosterleibeigenschaft abzuschütteln, was ihnen aber erst im 17. Jahrhundert gelang. 1599 grosser Brand. 1611—1613 die Pest. 1620 beteiligten sich viele Schönauer am Hauensteiner Aufstand (S. 74). 1634, 1677 und 1678 Brände. 1519 gründeten 50 Männer aus Schönau und Todtnau eine Thalverfassung (Thalvogtei), welche bis 1786 im Bestande blieb.

Fusswanderung wird von hier aufwärts genussreich. Bei weiter ausgedehnten Ausflügen wird man jedoch noch die Post benützen. Nach 1 km

Schönenbuchen, 541.4 m, zu Schönau gehörende Häusergruppe (Wirtschaft z. *schönen Buche*), bei einer alten Wall-

* Vgl. Anmerk. S. 67.

fahrtskirche, die man, wenn die Zeit ausreicht, betrete. Vor allem fällt in derselben ein mehrere Meter langes, etwa $2\frac{1}{2}$ m hohes Wandölgemälde (auf Holz) auf, schadhafte und um so schwerer erkennbar, als das Licht ungünstig einfällt. Es soll eine Schlacht der Thalbewohner gegen die Armagnaken darstellen. Unterschrift: „Anno 1771 ist diese Tafell wider auff ein neues gemahlet worden damalls ist Vogtt gewessen der ehrsame und bescheidene Adam scheible, pfleger seindt gewessen die ehrsame und bescheidene Melcher Butz und blesse (Blasius Blasius) von breg (Präg). Joseph Zimmermann Mahler von St. Trutpert im Minsterthall.“ — Bemerkenswert ist ferner ein Deckengemälde (Joseph Schlageter pinxit 1827) wegen der sonderbaren Perspektive. — Einige Treppen führen in ein Gewölbe hinunter, wo ein natürlicher Fels aus dem Boden ragt; hier soll der heil. Paulus gekniet haben. Die Kapelle steht auf dem rechten Ufer der Wiese. Diese lässt Hebel hier eintreten:

„Rothet jez, ihr Lüt, wo ouser Töchterli hi goht!

„Hender gmeint an Tanz, und zu de lustige Bube?

z'Uzefeld vorbei goht's mit biweglige Schritte

Zu de schöne Buchen, und hört e heilige Mess a.

Gut erzogen isch's und anderst cha me nit sage.

No der heilige Mess se seits: „Jez will i mi schicke,

„Ass i witors chum.“ — —

Nach 2,5 km

Utzenfeld, 562.7 m, mit 318 Einw. (*Eiche, Engel*); hier geht links (rechte Thalseite) die wildromantische Thalstrasse über Wieden nördlich am Belchen vorbei ins Obermünsterthal. Rechts am Eingange dieses Seitenthälchens die gewaltige Steinmasse der *Utzenflüh*, welche bei guter Beleuchtung höchst malerisch in den wärmsten Tönen sich zeigt. Nach 2 km

Geschwend, 589.7 m mit 274 Einw. (*Rössle*); hier mündet das Prägachthal. Vgl. unten. Nach 1.3 km

Schlechtnau, 622.3 m, mit 279 Einw. (*Lamm*); hier hat der Bach einen tosenden Lauf in tiefem Felsenbette neben der Strasse drunten, die Szenerie wird wilder und grossartiger. Nach 1.8 km

Todtnau, 648.7 m über dem Meer, 383 m über Basel, Stadt mit 1756 Einw. (*Ochs*, besucht; *Bär, Sonne*, Brauerei *Dietsche*), nach dem grossen Brande von 1876 fast ganz neu aufgebaut; mit lebhafter Fabrikindustrie: Baumwollspinnerei, Weberei, Bleiche, Färberei, Papier-, Zunder-, Bürstenfabrik. Die Bürstenfabrikation, von L. Thoma, einem Ziegenfellhändler, 1750—1770 gegründet, bildet Gegenstand einer aus-

gebreitete Hausindustrie von Todtnau und Umgegend. Bergbau, früher schwunghaft betrieben, ruht seit dem 17. Jahrh. ganz.

Silberbergwerken, welche schon im 13. Jahrhundert hier betrieben wurden, verdankte Todtnau seine Entstehung. Verschiedene Brände, zuletzt jener 1876 zerstörten das Städtchen, welches jetzt in Stein neu aufgebaut wurde. Todtnau teilte die Schicksale Schönaus.

Die Verbindung mit Zell durch eine Eisenbahn ist jetzt der letzte Wunsch der Todtnauer, wie es vor Jahrzehnten die Herstellung der Strasse nach Freiburg war.

In Gschwend geht die Strasse in das Prägthal ab. Die Präg ist ein linkes Seitenwasser der Wiese und entspringt am Herzogshorn (vergl. Karte 19). Von Gschwend ab in 3.2 km —

Wirtschaft zum *Hirschen* (einfach); bald steigt die Strasse bedeutend; der Ort Präg bleibt rechts liegen; ein schöner Weg dahin und weiter westlich am Hochkopf vorbei zieht ins Wehrathal nach Vorder-Todtmoos, Ausfl. 32. Das Thal wird aufwärts wild romantisch; tief unter der Strasse stürzt das Bergwasser über Felsblöcke, zahlreiche Wasserfälle bildend. Abermals führt die Strasse eine grosse Kehre aus, welche man rechts auf der steilen aber schattigen Strasse abschneiden kann. Nach $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ St. von Gschwend an erreicht die Strasse den Sattel zwischen Herzogshorn (nördl.) und Blössling (südl.), genannt

auf der Wacht, 975 m (auf den Blössling und weiter über den hohen Zinken—Ledernen Tschobenstein—Prestenberg (mit Alpenfernsichten) nach Vorder-Todtmoos oder St. Blasien, Ausfl. 21). Von der Wacht senkt sich die Strasse in das offene sonnige Hochthal der Bernauer Alb in $\frac{3}{4}$ St. nach Bernau, Dorf (*Löwe*), S. 82. Der Weg, der links vom Steinbruche auf der Wacht ansetzt (man beachte die sorgfältig gearbeitete Wegkarte 19 — Wasser am Wege!), ist genussreich und führt meist schattig und gut auf das

Herzogshorn, 1417.2 m, eine durch schöne Umrisse ausgezeichnete und weithin erkennbare Bergspitze. Aus- und Fernsicht hier nördlich durch den vorliegenden Feldberg beschränkt, aber sonst prachtvoll. Schöner Niederblick in die oberen Thäler der Bernauer- und Menzenschwander-Alb, welche am Herzogshorn entspringen. Die Ostwand fällt felsigschroff ab. Der weitere Weg über die Grafenmatt (Gipfel 1377.7 m, bleibt links oben liegen) ist im allgemeinen ganz gut, nur stellenweise geht der Weg durch Torfgrund, was bei feuchtem Wetter etwas unangenehm ist. Am Zeiger steht die Wiege von „Feldberg's lieblici Tochter“ der Wiese, 1240 m über dem Meer.

Im verschwiegene Schoos der Felse heimli gebohre,
 An de Wulke gsängt, mit Duft und himmlischem Rege,
 Schlofsch e Bütscheli-Chind in di'm verborgene Stübli
 Heimli, wohl verwahrt. No nie hen menschligi Auge
 Güggele dürfen und seh, wie schön mi Meiddeli do lit
 Im christalene G'halt und in der silberne Wagle,
 Und 's het no kei menschlig Ohr si Othmen erlustert,
 Oder si Stimmli g'hört, si heimli Lächle und Briegge. (Weinen)
 Numme stilli Geister, si göhn uf verborgene Pfade
 Us und i, sie ziehn di uf, und lehre di laufe

(Hebel.)

Vom Zeiger in einigen Minuten zum *Feldberg* (Gasthof);
 von hier zum *Feldberg* (Turm) — *Todtnauhütte*, Ausfl. 1.

Todtnauhütte — *Brandenberg* — *Todtnau*, Ausfl. 24.

Ausflug 24.

Todtnau — 1½ St. *Fahl* — 1½ St. *Todtnauhütte* —
 20 Min. *Feldberg* (Turm) — ¾ St. *Feldberg* (Gasthof) —
 20 Min. *Feldsee* — 2½ St. *Titisee* — über *Glasbrunnen*
 1¼ St. *Bärenthal* — 1 St. *Jägermatte* — 1 St. 40 Min. *Fahl*
 — 1¼ St. *Todtnau*.

Zus. rund 11½ St. Fusswanderung 1 tägig.

(Karte 20, 6, 10, 11.)

Von *Todtnau* folgt man der neuen Strasse, welche im
 oberen Wiesenthale aufwärts durch *Brandenberg*, zerstreut
 liegende Häuser, nach der Häusergruppe *Fahl* führt. Bis
 zum Wirtshaus z. *Adler* (851.2 m) in *Fahl* 1½ St. Kurz
 unterhalb dem *Adler* geht links ein schöner Fusspfad kürzend
 ab auf den breiten zur *Todtnauhütte* hinaufführenden Fahrweg.

Von *Todtnauhütte* — *Feldberg* (Turm) — *Feldberg* (Gasthof)
 — *Feldsee*, Ausfl. 1.

Feldsee, vgl. Ausfl. 6.

Feldsee—*Titisee*, Ausfl. 8.

Titisee—*Glasbrunnen*—*Bärenthal*—*Jägermatte*, Ausfl. 9.

Von der *Jägermatte* (¼ St. zum Gasthof) führt die
 Strasse unten am *Feldberg* südlich hin und hinab nach *Fahl*.
 Wie Karte 20 angibt, kann man die aussichtsreiche bequeme
 Strasse kürzen, doch ist der betr. Weg sehr abschüssig und
 steinig; dem *Steingeröll* kann man allerdings ausweichen, wenn
 man zur Seite auf dem *Weideland* geht.

In *Fahl* auf der Strasse, durch *Brandenberg* nach
Todtnau zurück.

Ausflug 25.

Todtnau — $1\frac{1}{4}$ St. (Wasserfall) *Todtnauberg* — $1\frac{3}{4}$ St.
Todtnauhütte — 20 Min. *Feldberg* (Turm) — $\frac{3}{4}$ St. *Feldberg*
 (Gasthof) — 10 Min. *Zeiger* — $1\frac{1}{4}$ St. *Fahl* — $1\frac{1}{4}$ St. *Todtnau*.
 Zus. rund 7 St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ tägig.

(Karte 21, 6, 20.)

Todtnau, S. 62.

Von *Todtnau* folgt man der nach *Freiburg* ziehenden Strasse, verlässt dieselbe kurz ober der Stadt bei einem Bierkeller, wo rechts ein breiter Fahrweg aufwärts zieht. Bald Fussweg mit Blicken auf den Wasserfall.

Den Wasserfall bildet der nördlich vom Stübenwasen herabstürzende Stübenbach kurz unterhalb den letzten Häusern von *Todtnauberg*. Der Fall ist ziemlich ansehnlich. Ein Pfad führt an Felswänden hin, wo man auf einer Brücke mitten vor dem Wasserfalle steht.

Todtnauberg, 1021.2 m, (*Stern*, *Engel*, von Luftkurgästen gerne aufgesucht) mit 601 Einwohnern, welche sich grossenteils mit Bürstenmacherei beschäftigen. Der Ort litt 1886 durch böswillig gelegtes Schadenfeuer, welches 12 Häuser gänzlich zerstörte. Der Weg zum *Feldberg* (nach Karte 21) ist recht angenehm.

Todtnauhütte — *Feldberg* (Turm) — *Feldberg* (Gasthof),
 Ausfl. 1.

Vom Gasthof in wenigen Minuten zum *Zeiger*, wo die Wiese entspringt (S. 63), auf die grosse Strasse, von hier entweder bequem den Windungen derselben mit schönen Ausblicken, oder unbequem, ohne Ausblicke aber kürzend der alten Strasse folgend nach *Fahl* (*Adler*) — durch *Brandenberg* — *Todtnau* (Ausfl. 24).

Ausflug 26.

Todtnau — 2 St. *Nothschrei* — $1\frac{1}{2}$ St. *Todtnauhütte* —
 20 Min. *Feldberg* (Turm) — $\frac{3}{4}$ St. *Feldberg* (Gasthof) —
 $1\frac{1}{2}$ St. *Fahl* — $1\frac{1}{4}$ St. *Todtnau*.
 Zus. $7\frac{1}{4}$ St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ tägig.

(Karte 1, 6, 20.)

Die Strasse *Todtnau* — *Freiburg* führt (vgl. S. 29) in 50 Min. nach *Aftersteg* (auf einem rechts abziehenden Fusspfad oberhalb *Aftersteg* kann man einen kurzen Abstecher zum *Todtnauberg* Wasserfall machen); zwischen *Aftersteg* und *Muggenbrunn* geht Fahrweg rechts ab in 20 Min. nach

Todtnauberg. — Von Aftersteg (alte Strasse, steinig und steil kürzt) in 25 Min. nach

Muggenbrunn, 969.3 m (*grün. Baum, Adler*), von da $\frac{3}{4}$ St. zum

Nothschrei, 1126.5 m, höchstem Punkt der Strasse, welche sich von hier in 2 St. nach Oberried hinabsenkt (Ausfl. 1).

Von Nothschrei westlich (von Todtnau her links ab) zum Belchen in etwa 4 St., zum Schauinsland in etwa 2 St.*

Nothschrei — *Stübenwasen* — *Todtnauhütte* — *Feldberg* (Turm) — *Feldberg* (Gasthof), Ausfl. 1.

Feldberg (Gasthof) — *Fahl* — *Brandenberg* — *Todtnau*, Ausfl. 24.

Das Wehrathal.

Die Wehra (Werra, alt: Twerr) entspringt nordöstlich von Todtmoos am südlichen Abhange (etwa 120 m unter dem Gipfel des) Farrenberges (1220.8 m), erhält nach kurzem Laufe in Vordertodtmoos (802.3 m) den Zufluss des längeren, am westlichen Hange des Farrenberges entspringenden Rüttebaches, nimmt dann in ihrem weiteren wesentlich südlichen Laufe viele kleinere Seitenwasser und bei Wehr den rechts von der hohen Möhr herabkommenden Haselbach auf, und ergießt sich (etwa 6 km unterhalb Wehr) bei Brennet in den Rhein. In ihrem etwa 7stündigen Laufe verliert sie den Charakter eines wilden Bergwassers erst bei ihrer Annäherung an das Rheinthal, geradezu wildromantisch ist sie zwischen Todtmoos Au und Wehr, wo sie in engem zu beiden Seiten oft von steilen Felshängen umgebenen, ganz einsamen Thale sich hindurchwindet.

Eine schöne Strasse führt im Thale aufwärts nach Vordertodtmoos; oft ist im Thale nur Raum für sie und den Fluss. In Vordertodtmoos verzweigt sich die Strasse (s. unten).

Eine Fusswanderung ist von Brennet nach Wehr nicht, aber von Wehr bis Vordertodtmoos wohl zu empfehlen. Bei weiterer Ausdehnung eines Ausfluges kann man auch vom Postwagen aus die wilde Schönheit des Wehrthales gut geniessen.

* Vgl. A. Wichard's Schwarzwaldführer für Touristen, Bd. V. Freiburg—Belchen—Blauen und das Gebiet zwischen Dreisam, Wiese- und Rheinthal.

Postomnibusfahrten im Wehrthale.

(Vgl. Uebersichtskarte der Eisenbahnen, Poststrassen und Flussläufe, und Zusammenstellung S. 14.)

- 1) Brennet, Station der Rheinthalbahn *Basel—Konstanz* — 1.3 km — *Oeflingen* — 4.5 km — *Wehr*; zus. 5.8 km.
- 2) *Wehr* — etwa 8 km — *Schopfheim*.
- 3) *Wehr* — 11.8 km — *Todtmoos Au* — 5.6 km *Vordertodtmoos*.*

Ausflug 27.

Brennet — Post bis *Wehr* — 2 $\frac{1}{2}$ St. *Hütten* — $\frac{1}{2}$ St. *Bergalingen* — 25 Min. *Willaringen* — $\frac{1}{4}$ St. *Wickartsmühle* — 2 $\frac{1}{2}$ St. *Murg* (Bahnhof).
Zus. rund 6 St. Fusswanderung $\frac{1}{2}$ tägig.

Diese Wanderung führt auf die aussichtsreichen, aber sonnigen Höhen zwischen dem unteren Murg- und Wehrthale; man lernt hier ein Stück vom Hauensteiner Land kennen.

Von Brennet im Wehrthale aufwärts erscheint

Oeflingen, 330.9 m, altes Dorf mit 1150 Einw. (*Adler*), welches einen eigenen Dienstadel hatte. Links der Strasse kommt eine grosse Baumwollfabrik von Herosé & Burkard in Basel. Das dann links abseits erscheinende *Enkendorf* (*Sonne*) gehört zu Wehr. Rechts am Eingange von Wehr das Schloss der Freih. von Schönau-Wehr.

Wehr, 367.8 m, Marktflecken mit 2909 Einw. (*Krone, Adler, Brauereien*); Fabrikindustrie. Oestlich über dem Orte die Burgruine Wehr, 414.3 m, weiter entfernt nordöstlich Ruine *Bärenfels*, 707.2 m. Wehr liegt freundlich; östlich erhebt sich ziemlich schroff und hoch die Bergwand des Hauensteiner Landes, westlich liegen die sanft ansteigenden Muschelkalkhügel des Dinkelbergs.

Auf der Burg Wehr oder Werrach wohnten einst die Herren gleichen Namens. 1113 wird schon Herr Heinrich von Werr und Wildenstein genannt. 1124 ward Adaloz von Wehr Untervogt der St. Blas'schen umliegenden Besitzungen, aber wegen Amtsmissbrauchs wieder abgesetzt. 1212 wurde die Burg von Graf Rudolf I. von Habsburg gebrochen, ebenso 1253 von dem Enkel Rudolf I., dem nachmaligen Kaiser Rudolf. 1256 starb das Geschlecht von Werrach hier aus; der Besitz ging an die Herren von Klingen über. Die Augustinerinnen von Rufach (Elsass) erwarben hier 1262 grossen Besitz, und hielten kurze Zeit hier ein Kloster (bis 1274). Gegen Schluss des 14. Jahrhunderts gehörte alles den Oesterreichern.

* Der Fahrpostverkehr zwischen Wehr und Vordertodtmoos ist infolge Ausbaues der Wehrthalstrasse vom 1. Januar bis 1. Juni 1887 eingestellt; dafür geht ein Privatpostwagen von Vordertodtmoos über Mambach nach Zell. Vgl. Ann. S. 16 u. S. 57.

Die Besteigung der Ruine ist mühelos und wenig zeitraubend, $\frac{1}{4}$ St.; oben schöne Aussicht ins Thal.

Auch die Ruine Bärenfels ist gut erreichbar in $1\frac{1}{2}$ St.; von dem noch erhaltenen Turme entzückende Aus- und Fernsicht ins Wehra-, Wiesen- und Rheinthal, Jura und Alpen.

1309 erscheint urkundlich Johannes von Berenfels, 1333 „Her Cunrat von Berenfels ritter“, 1335 ein „Jungherr Johannes von Berenwels“ u. s. w. 1413 Arnold von B. und 1460 Hanns von B. als Bürgermeister von Basel.

Eine Strasse zieht von Wehr, oberhalb dem Schlosse der Herren von Schönau (s. oben) an der östlichen steilen Bergwand (zuerst sonnig, später im Wald) in weitem Bogen hinauf nach

Hütten, 871 m, Dorf mit 203 Einw.; etwa 20 m ehe man nach Hütten kommt teilt sich die Strasse: man gehe geradeaus südlich, nicht links.

Bergalingen, 804 m., mit 313 Einw.

Willaringen, 727.6 m, mit 760 Einw., Dörfer ohne weiteres Interesse. In Willaringen ist grosse Strassenkreuzung: nördlich nach Rickenbach (Ausfl. 28), südlich nach Säckingen und Harpolingen (Ausfl. 38), westlich von Wehr, die Richtung dieses Ausflugs, und östlich über

Wickartsmühle, 672 m, kleine Häusergruppe, im kleinen Thale des Seelbaches hinab ($\frac{1}{4}$ St.) zur Stelle, wo letzterer mit einem etwa 10 m hohen Wasserfalle, sog. Strahlbruch (Strohbruch), sich in die Murg stürzt. Von hier im Murgthale abwärts in 2 St. nach

Murg, Station der Rheinthalbahn Basel-Konstanz, vergl. S. 76.

Ausflug 28.

Brennet — Post bis **Wehr** — $2\frac{1}{2}$ St. **Hütten** — $\frac{1}{2}$ St. **Bergalingen** — 25 Min. **Willaringen** — $\frac{1}{2}$ St. **Rickenbach** — $\frac{3}{4}$ St. **Hottingen** — $2\frac{3}{4}$ St. **Murg** (Bahnhof).

Zus. rund $7\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. 1 tägig.

Die erste Post von Brennet ins Wehrathal geht kurz vor 7 Uhr morgens ab.

Brennet — **Wehr** — **Hütten** — **Bergalingen** — **Willaringen**, Ausfl. 27.

In Willaringen der nördlich ziehenden Strasse folgen nach

Rickenbach, 739.7 m, mit 314 Einw. (*Adler*, gut).

Um das Jahr 1250 weilte hier manchmal der in seinem Hauensteiner Wald jagende Kaiser Rudolf bei dem Pfarrer Dietrich, welcher der Stifter der Kapelle zu Todtmoos wurde (S. 70). Rickenbach war Hauptort der Einung gleichen Namens.

Von Rickenbach geht der Weg östlich, bei der (etwa 10 Min. nordöstlich vom Dorfe) Strassenteilung nicht links, sondern gerade aus östlich hinunter nach

Hottingen, 675.3 m (*Sonne*, beliebt), im Murgthale, von hier abwärts dessen schönster Teil bis

Murg, Station der Rheinthalbahn Basel-Konstanz (S. 76).

Ausflug 29.

Brennet — Post bis *Wehr* — 3 St. *Todtmoos Au* — $1\frac{3}{4}$ St. *Gersbach* — $1\frac{3}{4}$ St. *Hasel* (Haseler Höhle) — $\frac{3}{4}$ St. *Wehr* — Post bis *Brennet* (Bahnhof).

Zus. rund 7 St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ tägig

Von *Brennet* geht die erste Post ins Wehrathal kurz vor 7 Uhr morgens ab.

Brennet—*Wehr* vergl. S. 67.

Die Fusswanderung im wildromantischen Wehrathale aufwärts ist durchaus zu empfehlen. Das Thal ist einsam, nicht bewohnt. Hoch oben rechts erscheint malerisch das Jägerhäuschen, dann der Hirschsprung (Schutzhütte dabei) und da, wo die Strasse auf das rechte Ufer übergeht, bei der Brücke der sog. *Sonnenblick*, wundervoll! Bei der Bruck, in dem Seitenthälchen geht es (sehr steil) in etwa $1\frac{1}{2}$ St. nach *Herrischried*.

Todtmoos Au, 696.3 m (*Hirsch*), Weiler zu Todtmoos gehörend. Hier geht ein schöner Weg links ab über *Gersbach*—*Schweigmatt* (Luftkurort) ins *Wiesenthal* zur zweiten Station oberhalb *Schopfheim*: *Hausen-Raitbach*, vergl. Ausfl. 20, von *Gersbach* nach *Hasel* (Haseler Höhle) und *Wehr*, Ausfl. 29. Von *Todtmoos Au* 5.6 km —

Vorder-Todtmoos, 831.6 m, der untere Teil der aufwärts im Thale zerstreut liegenden Gemeinde *Todtmoos* (1499 Einw.), (*Adler*, *Löwe*); der Ort wird von Luftkurgästen wie von Touristen stark besucht. Es besteht hier eine bedeutende Hausindustrie: Baumwollweberei mit Handarbeit, welche der Konkurrenz der Fabriken noch heute mit Erfolg widersteht, weil das *Todtmooser* (karrierte) Zeug als besonders dauerhaft geschätzt und von einer kleinen Hausiererarmee mit zähem Eifer verkauft wird.

Todtmoos verdankt seinen Ursprung einer Kapelle, zu welcher heute noch gerne gewallfahrt wird, wie eine in Schnezler's Sagenbuch mitgeteilte St. Blasische Handschrift meldet „do man zalt von der purt Christi tusend zweyhundert funffzig und funff Jar“ erbaut wurde: „... was (war) ein andechtiger, erwidiger priester mit namen Dietricus, ein verscher der kilchen zue Rickenbach, die er versach zue den selben sitten ... dem hett erschinnen die aller gadrichesti muetter unsers Herren ... zum dickeren maull (dickeren mal = mehrmals) durch eines gantzen jar in sinem schlaff ...“ mit der Aufforderung, an einem näher bezeichneten Platz, den Dietrich aber nicht kannte, eine Kapelle zu bauen; wunderbarer Weise traf Dietrich einen fremden Mann bald darauf, der die Frage, ob er einen Platz wie jenen im Traume genannten kenne, bejahte, womit der traumhaften Erscheinung die Bedeutung eines grossen Wunders verliehen wurde. Dietrich baute, wie im Traume ihm geheissen, „ein hülcene kilchen“; selbst aber unvernünftig, erbot und erhielt er von dem „durchlüchtigen man grauffen von habsburg, mit namen Rudolfum, darnach römischer Kung ...“ einen stattlichen Wald und gute Zehnten für die Kirche zu Todtmoos.

In Vorder-Todtmoos mündet die von Murg (Station der Rheinthalbahn Basel—Konstanz) durch das Murgthal (Hauensteinerland) über Herrischried (Post bis dahin) heraufziehende Strasse (vgl. das Murgthal S. 76 ff.).

Von Vordertodtmoos geht rechts ab ein schöner Wanderweg östlich über Mutterslehen nach St. Blasien (Ausfl. 30); ferner eine schöne Strasse (bei Prestenberg Alpenfernsicht) nördlich nach Bernau (Ausfl. 31); von dieser Strasse aus bei Prestenberg eine prächtige Höhenwanderung: Tschobenstein—hohe Zinken—Blössling—Wacht—Herzogenhorn (Ausfl. 21, 23); — ferner eine Strasse hinüber ins Prägthal (am Hochkopf westlich vorbei) (Ausflug 32); — endlich ein ganz wundervoller Weg, westlich kurz auf die Höhe und durch das romantische Angenbachthälchen hinunter ins Wiesenthal nach Mambach zwischen Schönau und Zell (Ausfl. 21).

Es ist ersichtlich, wie geeignet Vorder-Todtmoos als Stützpunkt für Ausflüge ist; die genannten Gasthäuser sind zu empfehlen.

Todtmoos Au (Hirsch)—Gersbach, Ausfl. 20.

Von Gersbach (*Pflug, Krone*) — (südwestl. einige Minuten vom Dorfe beim „Eck“ (963 m) Alpenfernsicht und prachtvolle Aussicht ins Wehrathal) folgt man nicht der nach Schweigmatt ziehenden Strasse, sondern kurz vor Gersbach links ab. Nach etwa 1 St. erscheint der Weiler Glashütten, (613.8 m), wo die Strasse nach links im Haselbachthale hinunter geht bequem in $\frac{3}{4}$ St. nach

Hasel, 402.7 m, mit 653 Einw. (Wirtsch. z. *Erdmannshöhle*, wo der Führer zur Haseler Höhle zu suchen ist, S. 56).

Hasel—Wehr, Ausfl. 18.

Von Wehr geht der letzte Postwagen 7 Uhr abends mit bequemem Anschluss an die von Brennet nach Basel und Konstanz abgehenden letzten Züge.

Ausflug 30.

Vorder-Todtmoos — $2\frac{1}{4}$ St. *Mutterslehen* — $1\frac{3}{4}$ St. *St. Blasien* — 2 St. *Bernau* — $2\frac{1}{4}$ St. *Vorder-Todtmoos*. 1 tägig.
Zus. $8\frac{1}{4}$ St. Fusswanderung.

Ueber *Vorder-Todtmoos* (*Adler, Löwe*), S. 69.

Von *Vordertodtmoos* östlich mit vielen Windungen geht eine schöne Strasse im obersten Thale der Wehra aufwärts, umgeht bei deren Ursprung südlich vom *Farrenberge* das *Thälchen* und erreicht „beim *Hörnle*“, einer Einsattelung, ihren höchsten Punkt, 1063.3 m. Hier steht ein schönes Kruzifix, ein Werk eines *St. Blasischen* Mönches. Bis hierher auf der Strasse 1 St.; man kürzt dieselbe zu $\frac{3}{4}$ St., wenn man der steileren alten Strasse auf dem rechten Bachufer folgt. Wenige Minuten weiter (östlich) vom *Hörnle* geht rechts ein Weg ab, der (40 Min.) über *Lindau* (*Häusergruppe* mit *Wirtschaft*) zur Strasse über *Herrischried* ins *Murgthal* führt (S. 79). Nach etwa $\frac{1}{2}$ St. vom *Hörnle* ab kommt die Strasse über den hier entspringenden *Ibach* (starkem *Seitenwasser* der *Alb*) zur *Teilung*; hier stehen zu beiden Seiten der Strasse grosse *Felsmassen*, kahl und sonnig, mit prachtvoller *Alpenfernsicht* (diese auch schon von der Strasse aus). Die Strasse rechts geht über *Oberibach* in etwa $1\frac{1}{2}$ St., jene links vorzuziehen ($\frac{3}{4}$ St. über *Mutterslehen*) in etwa $1\frac{3}{4}$ St. zur *Urberger Säge* an einem kleinen *Weiher*, wo sich beide Strassen wieder vereinigen und hoch am linken Ufer über dem *Steinbächle* in $\frac{3}{4}$ St. nach *St. Blasien*. Am letzten Ende dieses Weges überrascht bei einer *Biegung* das *Bild*, worin die mächtige *Kuppel* des *St. Blasischen Domes* grossartig wirkt. Links an der Strasse der *Kalvarienberg*, in kurzer Zeit *besteigbar* und einen *günstigen Standpunkt* zur *Niederschau* bietend.

St. Blasien, vgl. S. 85.

St. Blasien—*Bernau*, Ausfl. 52.

Bernau—*Prestenberg*—*Vorder-Todtmoos*, Ausfl. 54, 21.

Ausflug 31.

Vorder-Todtmoos — $\frac{3}{4}$ St. *Prestenberg* — $\frac{3}{4}$ St. *Tschobenstein* — $1\frac{1}{4}$ St. *Blössling* — $\frac{1}{2}$ St. *Wacht* — $\frac{3}{4}$ St. *Bernau* — $2\frac{1}{2}$ St. *Vorder-Todtmoos*. $\frac{3}{4}$ tägig.
Zus. $6\frac{1}{4}$ St. Fusswanderung.

(Karte 18.)

Vorder-Todtmoos (Adler, Löwe), S. 69.

Bei *Prestenberg* wundervoller Blick in die dunklen Kulissen des Wehrthales, darüber die helleuchtenden Schneegipfel der Alpen!

Prestenberg — *ledernen Tschobenstein* (Alpenfernsicht) — *hohe Zinken* (verwachsen) — *Blössling* (Alpenfernsicht) — *auf der Wacht*, Ausfl. 21.

Fortsetzung der Höhenwanderung von der *Wacht* zum *Herzogenhorn-Feldberg*, Ausfl. 23.

Von der *Wacht* senkt sich die Strasse, und man betritt in $\frac{3}{4}$ St. bequem das lichte Hochthal der *Bernauer Alb* und

Bernau, Dorf (*Löwe* [Post]), S. 82.

Bernau—*Vorder-Todtmoos*, Ausfl. 54, 21.

Ausflug 32.

Vorder-Todtmoos — $\frac{3}{4}$ St. *Prestenberg* — $\frac{3}{4}$ St. *Tschobenstein* — $1\frac{1}{4}$ St. *Blössling* — $\frac{1}{2}$ St. *Wacht* — $1\frac{3}{4}$ St. *Präg* — $1\frac{1}{4}$ St. *Vorder-Todtmoos*.

Zus. $6\frac{1}{4}$ St. Fusswanderung.

$\frac{1}{2}$ tägig.

(Karte 18.)

Vorder-Todtmoos (Adler, Löwe), S. 69.

Vorder-Todtmoos — *Prestenberg* (wundervoller Blick in das obere Wehrthal, darüber die Alpen!) — *lederner Tschobenstein* (Alpen!) — *hohe Zinken* (verwachsen) — *Blössling* (Alpen!) — *auf der Wacht* — schöne Höhenwanderung, über deren Fortsetzung über *Herzogenhorn* zum *Feldberg* vergl. Ausfl. 23.

Von der *Wacht* links ins romantische *Prägthal*. Die erste grosse Strassenkehre abwärts zur *Präg* ist auf der links abgehenden alten (steilen) Strasse abzuschneiden. Der *Prägbach* rauscht wild unten im Felsgestein. Ueber die Fortsetzung der Strasse nach *Gschwend* (*Schönau* oder *Todtnau*) S. 63. Vor der zweiten Strassenkehre geht man auf neuem Wege hinüber nach dem Dorfe *Präg*, 764 m, hier rechts wenden, dann links dem guten Wege im *Weissenbachthälchen* hinauf folgen; nach 1 St. wird der Sattel, 1081 m *Weissenbach* erreicht, wo links ein Pfad auf den *Hochkopf* (ohne Aussicht, vergl. S. 59) abgeht. Von hier in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Vorder-Todtmoos* hinunter.

Das Hauensteinerland.

Die ehemalige Herrschaft Hauenstein bildete den westlichen Teil des karolingisch-fränkischen Albgaus, der zwischen der Wehra (westlich), dem Feldberg (nördlich), der Schlicht (östlich) und dem Rhein (südlich) sich ausdehnte. Die Grenzen des Hauensteinerlandes fallen heute enger zusammen mit jenen, welche in ethnographischer Beziehung um das in ausgesprochenere Eigenart von den umliegenden sich unterscheidende Ländchen etwa zwischen Wehra und Alb (in dem unteren Teile gegen den Rhein) gezogen werden.

Zwischen der bewegten Geschichte des Hauensteinerlandes und dem „turbulenten“ Wesen seiner Bewohner, die heute noch als unruhige Köpfe bekannt sind, wird man wohl, um gerecht zu sein, eine Wechselwirkung gelten lassen müssen. Ruhigere oder gutmütigere Unterthanen würden vielleicht die Bitternisse der Knechtschaft unter mönchischen, ritterlichen und staatlichen Herren hinuntergewürgt haben; es ist aber auch zu bedenken, dass ein Uebermass von herrischer Anmassung, wie dies besonders vom St. Blasischen Krummstabe hier geübt wurde, zuletzt den Charakter eines von Haus aus lebhaften Volkes verbittern und bleibend schädigen konnte. Schon in seiner Kleidung tritt uns der Hauensteiner eigenartig entgegen. Die Leute sind meist kräftig gebaut, unter den Mädchen und Frauen erscheinen schöne Gestalten. Der Männer „Mutschenhemd“ mit weiten Ärmeln, ein sog. Leible, das rot ist und bis über die Hüfte reicht und seitwärts geschlossen wird, schwarze, weite, lange Jacke, kurze schwarze Hosen („Hutzen“ oder „Hotzen“, daher „Hotzländer“, was als Spitzname gilt), weisse Strümpfe, Schuhe mit roten Latschen, zugespitzter schwarzer, hier und da starke lange Bärte — der Frauen schwarze Kleider, rote Strümpfe — der Mädchen bunte, meist blaue Juppen, rote Leibchen mit schwarzen Sammetbändern, gestickte Brustlatzen mit farbigen Schnürnesteln, rote oder grüne „Tschoben“, bunte „Goller“, dunkle Schürzen, weisse Strümpfe, rote Latschenschuhe, messingene oder silberne Gürtel, und weisse „Schnotzhüte“ oder schwarze Plunderkappen mit goldgesticktem Boden — das ist eine Tracht, wie sie selbst in dem trachtenreichen Schwarzwalde sich vorteilhaft auszeichnet. Die Sprache ist alemannisch-burgundischer Mischart, wird als schön, wenn auch rauh, und als kurz und bestimmt im Ausdrucke gerühmt. Die Hauensteiner lieben den Tanz (Walzer, Hops) sehr und

an Kirchweihe, Fastnacht und dem Josephstag geht es lustig her. Durch die Gesänge, z. B. das Lied vom Kaiser Joseph, weht ein gewisser elegischer Ernst. Im allgemeinen hängt das Volk am Althergebrachten, steht dem Neuen, selbst dem neuen Guten vorurteilsvoll gegenüber. So erklärt sich die bei dem aufgeweckten Sinne des Hauensteiners sonderbare Thatsache, dass er Schulen keineswegs seine Gunst schenkt, dass die liebsten Bücher ausser seinen Kaiser- und Reichsbriefen ihm Traktätlein und Büchlein von Einsiedeln und Maria-Stein sind. In ihm streiten Biederkeit mit Verschlagenheit, Rohheit mit Gutmütigkeit, hochfahrender rechthaberischer Trotz mit still glühender Rachsucht (noch vor 50 Jahren herrschte auf dem Walde eine Art altgermanischer Blutrache). Düstere, einsilbige Schwermut wechelt mit witziger, beissender Laune, Frömmigkeit, religiöse Schwärmerei mit ausgelassenster Fröhlichkeit auf Festen und Jahrmärkten; Sparsamkeit mit Gefallen an äusserem Wohlbehagen. Summa summarum: ein „nervöses“ Völkchen!

Geschichte (vgl. Fecht, die badischen Amtsbezirke II. Abt. I. Bd. und Universalexikon von Baden). Im 10.—13. Jahrhundert waren die Hauensteiner teils verschiedenen kleinen weltlichen Herren zinsbar und leibeigen teils Gotteshausleute von St. Blasien und Stift Säckingen geordnet: Im Interregnum kam Hauenstein an die Grafen von Habsburg. Das Ländchen behielt, trotz der österreichischen Hoheitsrechte, eine gewisse innere Selbständigkeit und Freiheit innerhalb einer das ganze Land umfassenden „Ei- nung“. Vorübergehend zerrissen, lebte diese wieder auf und wurde neu be- siegelt durch einen Bundbrief, ausgestellt Samstag vor Mathäus 1433 vor dem österreichischen Waldvogt. Es bestanden 8 Einnungen (4 ober, 4 unter der Alb). Die 3 Vogteien Todtnau, Schönaue und Todtmoos waren den Einnungen zugewandt. So war alles nach innen wohl geordnet, nach aussen wohl gerüstet. Oesterreich störte die Entwicklung der inneren Selbständig- keit nicht, aber bald kamen die St. Blasischen Mönche mit Ansprüchen und Behelligungen aller Art, und mit Prozessen gegen den Krummstab kamen Unfrieden und Zwietracht in das Land. Unter dem Krummstabe war bald nicht mehr gut zu leben; Oesterreich neigte sich in den Händen den Mönchen zu und entfremdete sich das Volk. 1507 erregte eine neue Waldordnung heftige Unzufriedenheit, welche unterdrückt aber nicht erstickt wurde. Bei den ersten Erscheinungen des Bauernkrieges gührte es auch hier und 1524 wird ein „Bund zur Mehrung brüderlicher Liebe“ geschlossen; Zehnten, Renten und alle Gülten sollen aufhören, Dienstleute ihren Herren künd- en, Pfarrer das Evangelium predigen, Obmannschaften sollen erwählt, das gött- liche Recht erklärt werden. Die Auführer geführt vom Müller von Bul- genbach wurden geschlagen und auseinander gejagt, die Unzufriedenheit glimmte fort. Die Abgaben, Frohnden, Zehnten wurden immer unerträglicher. 1550 wurde eine neue Abgabe eingeführt, das sog. Ungeld, eigentlich Un- geld, d. h. nicht geschuldete Abgabe, woraus das spätere Ohmgeld wurde. Sie bestand in der Zahlung eines Pfennigs von jeder Mass Wein. Diese Pfennige, welche zu Freiburg geprägt wurden, trugen das Bild eines Adler- kopfes, welchen man für einen Rabenkopf ansah; daher die Bezeichnung „Rabbe“, woraus „Rappen“ wurde, heute noch in der Schweiz gang und gäbe. Die im Gefolge jener neuen Steuererhebung entstandenen Unruhen sind be- kannt als sog. Rappenkrieg. 1589, 1594, 1612 traten immer wieder neue Erhöhungen des Pfennigs ein. 1611 kam Hagelwetter. Das Volk war aufs äusserste erbittert, sprach laut gegen die Edelleute, gegen die Mönche, Nonnen

und Pfaffen, welche „in ihren Klüstern süßen, nur süßen, früssen und wöhleten, während sie, die Bauern, hungerten, darben und zahlen mussten“. Es war so. Ein Blick auf den Besitz des gemästeten Klosters zu St. Blasien bestätigt es. Volksversammlungen und Bitten an die Regierung hatten keinen Erfolg. 1614 kam es zu offenem Aufstand, der klüglich für die Bauern verlief. Das war der „Rappenkrieg“. Einem neuen Aufstand 1628 machte die eintreffende Pest ein Ende; diese frass das Land leer, Schweden und Franzosen thaten ein übriges. Im Anfang des 18. Jahrhunderts kamen dann die sog. Salpeterer Unruhen. Den Anstoss brachten natürlich wieder einmal die Mönche von St. Blasien. Gegen ein 1719 vom Waldprobst des Klosters seit langer Zeit wieder abgehaltenes Dinggericht widersetzten sich die Bauern, da es gegen verbrieftete Freiheiten verstoße. Hierbei that sich besonders Fridolin Albiez, ein unfreier Unterthan vom Stift St. Blasien hervor; er war, da er mit Salpeter handelte, bekannt unter dem Namen „Salpeterhans“. Dieser Mann erhob seine Stimme wider den Waldprobst, die Versammlung löste sich auf. Sechs kommende Jahre waren ruhig. 1725, als Abt Blasius III. eine Aufzeichnung (Volkszählung, wahrscheinlich nicht zu statistischen Studien, sondern für Steuereinschätzung) vornehmen liess, ward des Salpeterers Sprache immer offener und entschiedener. Nur zwei Drittel des Volkes hing ihm an, nannten sich Salpeterer und lebten mit den andern in Zwietracht. Der Salpeterer bemühtigte sich auch religiöse Schwärmerei. Albiez erlitt seiner Untriebe wegen Haft, sein Ansehen stieg um so mehr. 1727, als seine Angriffe immer zügelloser wurden, kam er in strengen Gewahrsam nach Freiburg, wo er an einer schnellen Krankheit noch in demselben Jahre starb. Ihm ward nach seinem Tode von seinem Volke die Märtyrerkrone nicht versagt. Die Bauern wollten keine „Eigene“ des Klosters mehr bleiben, die Salpeterer wühlten fort und fort. 1728, am 18. Mai kam es zwischen eingerücktem kaiserlichem Militär und den Bauern zum Zusammenstoß; die Bauern ergreifen nach den ersten Schüssen die Flucht. St. Blasien behielt Recht, die Bauern hatten harte Strafen und mehr als zuvor zu leiden. Dies war der erste Salpeterkrieg 1728—1730. Der zweite 1738—39 verlief ebenso klüglich für die Bauern. Der dritte 1743 bis 1746 war der schlimmste; die Bauern wütelten gegen einander, es standen die „Salpeterer“ den „Hallunken“ (wie die ruhig gesinnten genannt wurden) streitend gegenüber. Nach Unterdrückung der Unruhen, nach harten Strafen — 8 Jahre Ruhe. Nicht länger! 1754 erscheinen wieder alle Anzeichen glühender auflodernder Parteilichkeit; doch griff die Regierung mit festerer Hand zu. Am 9. Okt. 1755 wurden 27 Männer aus den Betten nach Waldshut geholt; am 13. Okt. 20 Weiber, 34 Söhne und 31 Töchter dort eingebracht. Die Unglücklichen wurden am 16. Okt., 2 und 2 aneinander gekettet, auf Wagen gefesselt in die Verbannung geführt, in Ulm auf Donaukschiffen weiter geführt nach — Siebenbürgen. Hauensteiner in Siebenbürgen! In ihrer alten Heimat blieben sie fortan verschollen. — 1770—72 kamen Hunger- und Sterbejahre über das Ländchen. 1805 kam Hauenstein an Baden. Noch einmal, als ob er an dem Boden haftere, ging der Same, den der Salpeterhans gestreut, auf: 1815 trat ein Schwärmer, Aegidius Riedmatten von Kuchelbach auf; der Geist des Albiez sei ihm erschienen. Er fand Anhänger, welche sich selbst Salpeterer nannten, von den andern Aegidler genannt wurden; sie trümbten von ihrer alten Reichsgrafschaft, von der Ankunft des deutschen Kaisers, betrachteten den Grossherzog nur als „Meier“ des Kaisers. Obschon Aegid. Riedmatten ein alter, schwacher, mit fixen Ideen behafteter Mann war, im grellen Gegensatze zu dem kühnen, thatkräftigen Albiez, kam es 1815 zu offener Kündigung gegen die Staatsgewalt. Die Aegidler wurden aber sofort gefasst, abgeurteilt und zerstückt. Die Aegidler bestanden noch lange, eine sonderbare Erscheinung, als katholische Sekte! — Es ist jetzt das Verhältnis zum Staat ganz anders geworden; als vor wenigen Jahren das Doppelstern der grossherzoglichen Familie zu Karlsruhe gefeiert wurde, zogen die „Hotzenwülder“ in schönsten „Exemplaren“ im malerischen Zuge der Tracht tragenden Landbewohner einher und es war ein helles Vergnügen, die schmucken Paare tansen zu sehen. Aber Hitzköpfe sind sie doch.

Um ein solches Volk kennen zu lernen, kann man schon einen der unten bezeichneten Ausflüge über die weiten leider sehr sonnigen Hochebenen zu beiden Seiten des Murgthales wagen. Für die schattenlosen Wegestrecken entscheidenden vielfach prachtvolle Fernsichten nach Jura und Alpen!

Das Murgthal.

Die Murg, der Fluss des Hauensteinerlandes, kommt etwa 1 St. oberhalb Herrischried bei Lochhäuser (fast 1000 m ü. d. M.) zu Tage, durchbricht die Gneisfelder der oberen Bergregion, nimmt von Hottingen an abwärts einen wildromantischen Charakter an und stürzt sich nach nur 5stündigem, von Nord nach Süd gerichtetem Laufe bei Murg in den Rhein. Es fließt ihr ein bedeutenderes Seitenwasser, der Seelbach, rechts zu.

Eine Strasse führt längs dem Flusse aufwärts nach Herrischried, von hier auf die Höhe bei Wehrhalden und dann hinter nach Vorder-Todtmoos (vgl. S. 69).

Eine Fusswanderung in dem Thale, welches zur Unterscheidung von dem Murgthale im unteren Schwarzwalde auch oberes Murgthal genannt wird, ist sehr genussreich, aber nur von Murg (Bahnhof) bis Hottingen, auf welcher Strecke die Romantik der über 2 St. langen Thalschlucht jener in Wehra-, Albthale und Schlichtthale wenig nachgibt.

Postomnibusfahrt im Murgthale.

(Vgl. Uebersichtskarte der Poststrassen und Zusammenstellung S. 14.)

Von **Murg**, 297.5 m, Station der Rheinthalbahn *Basel-Konstanz*, — *Hottingen* — **Herrischried**.

Ausflug 33.

Murg — 3 St. *Hottingen* — 1 $\frac{1}{4}$ St. *Hänner* — 1 $\frac{1}{2}$ St. *Laufenburg* (Bahnhof).

Zus. rund 6 St. Fusswanderung 1 $\frac{1}{2}$ täg.ig.

Murg, 297.5 m, Station der Rheinthalbahn *Basel-Konstanz*, mit 940 Einw. (Gasth. z. *Murgthal*, *Adler*, *Hirsch*, Rest. z. *Deutschen Rhein*), mit lebhafter Industrie, freundlichem Aussehen.

Murg war der Hauptort der Hauensteiner Einung, ist alt und hatte eigenen Dienstad.

In Murg bei der Kirche vorbei, geradeaus bis zu einer grossen Spinnerei, hier auf die grosse Strasse links in das Murgethal, welches anfangs nur lieblich ist, aber bald enger und romantisch wird; links oben erscheint Dorf Harpolingen (Ausfl. 38), nach 1 St.

Lochmühle, links unten schön gelegen. Nach 15 Min. die Ruine des Harpolinger (oder Wieladinger) Schlosses an einer wahrhaft grossartig schönen Stelle. Das Thal ist eng, im Grunde nur der Fluss und die Strasse, rechts und links hohe steile Felswände und ein vorspringender Fels mit der Ruine (570.3 m ü. d. M., 150 m ü. d. Thale) gekrönt. Der Besuch der Ruine ist durch einen treppenartigen steilen aber sehr schönen Fussweg ermöglicht ($\frac{1}{2}$ St.); wundervolle Blicke und Aussichten ins Murgethal, in die Schweiz.

Die Geschichte weiss fast nichts von der Burg zu melden.

Die Thalstrasse ist weiter durch einen Tunnel geführt, man kommt in das sog. Elendthal, dann durch einen zweiten Tunnel und nach 1 St. vom Harpolinger Schloss zum

Strahlbrusch, einem andern Glanzpunkte des Murgethales; hier stürzt der Seelbach, ein rechtes Seitenwasser, in einem 10 m hohen Wasserfalle in die Murg. Am Seelbache aufwärts zur Wickartmühle, von da hinüber ins Wehrthal nach Wehr, oder nach Rickenbach (Ausfl. 27, 28). Das Thal behält noch den grossartigen Charakter bis ($\frac{3}{4}$ St. vom Strahlbrusch)

Hottingen, 675.3 m, mit 405 Einw. (*Sonne*, beliebt).

Von Hottingen südlich nach

Hänner, 589.5 m, mit 572 Einw. (*Tanne*). Man kann auf dieser Wanderung ein Stück Hauensteinerland kennen lernen. Hinab in 1 St. nach

Niederhof, von da in 25 Min. an den Bahnhof in

Kleinlaufenburg, 332.9 m, mit 441 Einw. (*Post, Stern, Krone* mit Garten ü. d. Bahn., *Hot. u. Rest. Autenrieth*), Station der Rheinthalbahn Basel—Konstanz. Kleinlaufenburg ist badisch und liegt rechts, Grosslaufenburg ist schweizerisch, durch eine Brücke verbunden, und liegt links dem Rheine, der hier grosse Stromschnellen bildet („Laufen“, altdeutsch Loff). Ein malerisches Bild ist das Städtchen über dem Laufen, im Hintergrunde Schlossruine Habsburg, Laufenburg. Der Rhein stürzt, schäumt, sprudelt und zischt wie rasend zwischen mächtigen Felsblöcken im engen Bette herunter, kurze Strecke abwärts liegt der Strom ruhig in seinem Bette. Schifffahrt

ist nicht möglich. Ein Lord Montague büsste den tollkühnen Versuch die Schnelle hinabzufahren im vorigen Jahrhundert mit dem Leben. Der Rhein selbst ist hier eine ergiebige Nahrungsquelle für die Bewohner. Die Salmen können, wenn sie in der Laichzeit aufwärts im Rheine steigen, diese Schnelle nicht überwinden und fallen hier dem lauernden Fischer in die Hände. In Laufenburg allein sollen jährlich 100—120 Lachse und Salmen gefangen werden. Sogen. Nasen, *Cyprinus naso*, sollen zeitweise in solcher Menge gefangen werden, dass die Schweine damit gefüttert werden. — Die Flösserei hat hier auch beständige Arbeit, da die Flösse oberhalb der Stromschnelle zerlegt, nachdem die Hölzer ledig hinuntergeschwommen, unterhalb aufgefangen und wieder zusammengefügt werden müssen. Schiffe müssen an Seilen längs den Ufern hin herabgelassen werden. Diese Geschäfte bilden Privilegium der Laufenburger Schiffer.

Laufenburg ist sehr alt, gehörte Herren von Ofteringen, seit dem Ausgange des 12. Jahrhunderts den Habsburgern. Wegen der Fischerei erhoben sich zahlreiche Streitigkeiten; das Fischereirehen vom Ende des 14. Jahrhunderts pfandweise an die Stadt, welche es heute noch von der Säckinger Brücke bis Laufenburg besitzt und um grosse Summen verpachtet. Unter mancherlei Schicksalen war die Stadt österreichisch, bis sie 1802 getrennt wurden. 1802 bis 1808 stand Kleinlaufenburg in einer gewissen Selbständigkeit, 1808 kam es endgültig an Baden.

Ausflug 34.

Murg — 3 St. Hottingen — $\frac{3}{4}$ St. Oberwihl — $\frac{1}{2}$ St. Niederwihl — $\frac{1}{2}$ St. Tiefenstein — $1\frac{1}{2}$ St. Albruck (Bahnhof).
Zus. $6\frac{1}{4}$ St. Fusswanderung. $\frac{1}{2}$ tägig.

Dieser Ausflug führt quer über das Hauensteinerland zwischen Murg und Alb und in das Albthal hinunter, wo es am schönsten ist.

Murg ist Station der Rheinthalbahn Basel—Konstanz.

Murg—Hottingen, Ausfl. 33.

Oberwihl, 728.4 m, mit 496 Einw.; hier schöne Alpenfernsicht von den bayr. Alpen bis zum Montblanc!

Niederwihl mit 443 Einw., von hier hinab nach

Tiefenstein im Albthale (z. Tiefenstein [Post] an der Brücke; Krone im Dorf), von hier Fusswanderung im schönsten Teile des Thales abwärts nach

Albruck (z. Albthal, gegenüber dem Bahnhof); vgl. Ausfl. 39; über das Albthal S. 82.

Ausflug 35.

Murg — Post bis *Herrischried* — $3\frac{1}{2}$ St. *Vorder-Todtmoos*
— 4 St. *Wehr* — Post bis *Brennet* (Bahnhof).

Zus. $7\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. 1 tägig.

Da diese Wanderung eine ausgedehntere ist, so empfiehlt es sich, den Postwagen zu benützen. Derselbe geht vormittags $\frac{1}{4}$ nach 7 Uhr in Murg ab, gelangt 11 Uhr nach Herrischried.

Murg — *Hottingen*, Ausfl. 33.

Aufwärts von Hottingen verliert das Murgthal wesentlich an Reiz; der Postwagen ist hier ganz willkommen.

Herrischried, 876.3 m, mit 712 Einw. (*Ochs, Adler*), liegt links in einem Seitenthälchen.

Hebel feiert die Heimatsliebe der Schwarzwälder, indem er den Herrischrieder, nachdem er in dem schönen Breisgau Müllen, Bürglen, Staufen, Friburg gesehen hat, sagen lässt:

Woni gang und stand,
Wär's e lustig Land.
Aber zeig mer, was de witt,
Numme näumis find i nit
In dem schöne Land.

Minen Auge g'fallt
Herrischried im Wald.
Woni gang, se denki dra,
s'chunnt mer nit uf d'Gegnig a
Z'Herrischried im Wald.

Imme chleine Hus
Wandlet i und us —
Gelt, de meinsch, i sag der, wer?
's isch e Sie, es isch kei Er.
Imme chleine Hus.

In den Salpetererunruhen (S. 75) waren die Herrischrieder nicht die Letzten.

Die Strasse führt über Gierspach, Grossherrischwand, Kleinherrischwand, Lochhäuser, welche alle fast nebeneinander liegen, steigt noch im Walde (bei einem Kruzifixe geradeaus, rechts geht der Weg zum Hörnle, nach Mutterslehen, St. Blasien, vgl. Ausfl. 30) bis 1014.7 m zu einer Kapelle und von da im Bogen hinab ins Wehrthal, in diesem in kurzer Zeit nach

Vorder-Todtmoos, 831 m (*Adler, Löwe*); der Marsch durch das Wehrthal hinab ist empfehlenswert. Es geht nachmittags kein Postwagen nach Wehr. Man kann indes, wenn man rüstig zuschreitet, noch den in

Wehr um 7 abends abgehenden Postwagen nach

Brennet (Bahnhof) erreichen; der letzte Zug nach Basel und nach Konstanz geht ab zwischen $\frac{1}{2}$ 9 und 9 Uhr abends.

Ausflug 36.

Murg — 3 St. *Hottingen* — 1 St. *Rickenbach* — 40 Min. *Willaringen* — $\frac{1}{2}$ St. *Bergalingen* — $\frac{1}{2}$ St. *Hütten* — 2 St. *Wehr* — Post bis *Brennet* (Bahnhof).
Zus. $7\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung $\frac{3}{4}$ tägig.

Von *Murg* zu Fuss nach *Hottingen* im schönsten Teile des Murgthales aufwärts, Ausfl. 33.

Von *Hottingen*, 675.3 m (*Sonne*, gut), westlich nach *Rickenbach* — 739.7 m (*Adler*, gut), S. 68.

Rickenbach — *Willaringen*, Ausfl. 28.

Willaringen — *Bergalingen* — *Hütten* — *Wehr* — *Brennet* (Bahnhof), Ausfl. 27. Der Postwagen geht von *Wehr* abends 7 Uhr nach *Brennet*, Ankunft $\frac{3}{4}$ 8 Uhr, letzter Zug (nach *Basel* und nach *Konstanz*) in *Brennet* ab $\frac{1}{2}$ 9 bis 9 Uhr.

Ausflug 37.

Murg — $2\frac{1}{2}$ St. *Wickartsmühle* — 20 Min. *Willaringen* — $\frac{1}{2}$ St. *Bergalingen* — $\frac{1}{2}$ St. *Hütten* — 2 St. *Wehr* — Post bis *Brennet* (Bahnhof).

Zus. rund 6 St. Fusswanderung $\frac{1}{2}$ tägig.

Von *Murg*, im Murgthale, dessen schönster Teil alsbald erscheint, aufwärts, wie im Ausfl. 33, ($2\frac{1}{4}$ St.) bis zum

Strahlbrusch, Wasserfall des Seelbaches bei seiner Mündung in die *Murg*. Man kann vorher noch das *Harpolinger Schloss* besuchen, woselbst schöne Aussichten. Beim *Strahlbrusch* folgt man links dem Thälchen des *Seelbaches* 20 Min. bis Wegteilung bei

Wickartsmühle; rechts geht es nach *Rickenbach* (Ausfl. 28), links nach *Willaringen* hinauf.

Willaringen — *Bergalingen* — *Hütten* — *Wehr* — *Brennet*, Ausfl. 27. Die Höhen sind aussichtsreich.

Postwagen abends 7 Uhr von *Wehr* nach *Brennet*, Ankunft $\frac{3}{4}$ 8 Uhr; letzter Zug landauf und ab von *Brennet* abends $\frac{1}{2}$ 9 bis 9 Uhr.

Ausflug 38.

Murg — $2\frac{1}{2}$ St. *Wickartsmühle* — 20 Min. *Willaringen* — $\frac{1}{2}$ St. *Egg* — $1\frac{1}{2}$ St. *Säckingen* (Bahnhof).

Zus. rund $4\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung $\frac{1}{4}$ tägig.

Von *Murg* im schönsten Teile des Murgthales bis zum **Strahlbrusch** (Wasserfall), von da links im *Seelbachthäl-*

chen über Wickartsmühle hinauf nach Willaringen, Ausfl. 37.

Die folgende Wegstrecke ist empfehlenswert. Südlich dicht vor Willaringen Obacht: Bei Kruzifix nicht rechts ab (hier geht es über Jungholz nach Brennet). Nach 10 Minuten wieder Wegteilung: links nach Rippolingen, rechts nach Säckingen. Nach $\frac{1}{2}$ St. kommt Egg (zu Willaringen gehörend), hoch gelegen mit herrlicher Aussicht ins Rheinthal und in die Schweiz! Um den Eggberg westlich herum und hinunter in $1\frac{1}{2}$ St. nach

Säckingen, 291.8 m, Amtsstadt mit 3536 Einw. (*Schütze*, Mineral- und Soolbad von Schwestern Landbeck, *Hirsch* am Bahnhof, Restauration mit Garten am Bahnhof; *schwarzer Walfisch zu Ascalon* [bayr. Bier], Brauerei z. *Knopf* mit Terrasse am Rhein), reizend gelegen dicht am Rheine, mit Seidenbandfabriken von Bally & Söhne (2000 Arbeiter) und Kern & Sohn, Gummiwaren-Fabrik; Baumwollwebereien, Druckereien, Färbereien, Maschinenfabrik, Tabakfabrik. Arbeiterschule, bedeutenden Holzhandel. —

Die Verbindung mit Stein, Station der schweiz. Bözbergbahn, linksrheinisch, wird durch Postwagen unterhalten (vgl. Uebersichtskarte der Eisenbahnen, Poststrassen und Flussläufe).

Der Rhein, in welchem grosser Salmenfang (S. 78), macht hier eine rechtwinkelige Biegung abwärts von Süd nach Nord. Es sind noch Ueberreste alter Festungswerke sichtbar, welche an die ehemalige Bedeutung Säckingens als starke Feste Oesterreichs erinnern.

Sehenswert: die mittelalterlich gebaute Stadt an sich; dann die grosse Stiftskirche, römischen Stils vom vorigen Jahrhundert, sie beherbergt die Gebeine des heiligen Fridolin, deren Ausstellung jährlich Tausende von Andächtigen herbeizieht. Das herrlich, südwestlich der Stadt am Rheine gelegene Schloss der Frhrn. v. Schönau, jetzt der Familie Bally gehörend. Alte Glasmalereien im Rathause; Naturaliensammlung im Schulhause.

Gründung und Geschichte der Stadt hängt eng mit dem Kloster des heiligen Fridolin zusammen und beginnt schon mit dem 6. Jahrhundert. Später wurde die eigentliche Stadt im 12. Jahrhundert von den Zähringern erbaut, kam schon 1218 an Oesterrreich, bei welchem sie blieb bis sie an Baden fiel. Die Stadt litt im 30jährigen Krieg gleich sehr von Schweden und Kaiserlichen. 1801 wurde die Festung geschleift.

Das Albthal.

Die Alb hat ihren Ursprung ganz nahe (fast unmittelbar neben) jenem der Wiese (Karte 6). Am südöstlichen Gipfel des Feldbergs, dem Seebuck, 1450.2 m, quellt sie, nur 60 m unter der Bergspitze, hervor, richtet ihren Lauf schwach südöstlich im Menzenschwanderthale und unterscheidet sich noch von der ihr vom Herzogenhorn herab durch das Bernauerthal zufließenden Bernauer Alb als Menzenschwander Alb bis etwa 1 St. oberhalb St. Blasien, wo beide zusammenfallen und als Alb weiter strömen. Bei St. Blasien wird die Richtung eine südliche und als solche im wesentlichen beibehalten. Das Thal ist sonnig und ziemlich flach; erst von Niedermühle an abwärts wird es mit zunehmender Verengung erster, von Tiefenstein an aber geradezu grossartig schön; von hier an behält es den wildromantischen Charakter (1½ St.) bei bis zur Mündung des Bergflusses in den Rhein bei Albbruck. In 11 stündigem Laufe nimmt die Alb nicht weniger als 47 Seitenwasser auf, deren grösstes rechts der Ibach ist.

Das Thal ist ganz von einer Strasse durchzogen, welche im unteren Teile mehrfach durch Tunnel geführt ist.

Fusswanderung (wenn nicht besondere Gründe entgegenstehen) nur von Albbruck (Bahnhofstation) bis Tiefenstein, höchstens bis Niedermühle; von da an lässt heisser Sonnenschein dem Postwagen zustreben.

Postomnibusfahrten im Albthale.

(Vgl. Uebersichtskarte der Poststrassen und Zusammenstellung S. 14.)

- 1) **Albbruck**, Station der Rheinthalbahn Basel-Konstanz — *Tiefenstein*—*Görrwihl*.
- 2) **Albbruck** — 6.2 km — *Tiefenstein* — 8.5 km — *Niedermühle* — 2 km *Immeneich* — 2.7 km *Unterkutterau* — 1 km *Oberkutterau* — 5.7 km **St. Blasien**; zus. 26.1 km.
- 3) **St. Blasien** — 7.3 km — *Bernau Kaiserhaus* — 1 km — *Bernau Riggerbach* — 1.4 km *Bernau Dorf*; zus. 9.7 km. Von Bernau geht ein Privatpostwagen nach Schönau S. 55.
- 4) **St. Blasien** — 3.7 km *Häusern* — 7.8 km — **Seebrugg** am Schluchsee; zus. 11.5 km.
 - a) Von *Schluchsee* — 8.9 km — *Altglashütte* — 8.5 km — *Titisee* (Station der Höllenthalbahn); zus. 17.4 km.

- b) Von *Schluchsee* — 12.1 km *Lenzkirch* — 10.6 km — **Neustadt** (Endstation der Höllenthalbahn); zus. 22.7 km (von *St. Blasien* — 34.2 km nach *Neustadt*).
- 5) **St. Blasien** — 3.9 km — *Häusern* — 3.3 km — *Höchenschwand* — 2.3 km — *Frohschwand* — 2.1 km — *Tiefenhäusern* — 3.2 km — *Bannholz* — 2.3 km — *Waldkirch* — 3.9 km — *Espach* — 3.2 km — **Waldshut** (Station der Rheinthalbahn Basel-Konstanz); zus. 24.2 km.

Ausflug 39.

Albruck — Post über *Tiefenstein* bis *Niedermühle* — 1 St. *Tiefenhäusern* — über *Höchenschwand* 3 St. *St. Blasien* — Post bis *Albruck* (Bahnhof).

Zus. 4 St. Fusswanderung. 1 tägig.

Albruck (Gasthaus z. *Albthale* beim Bahnhof) — *Tiefenstein* (Gasth. z. *Tiefenstein*) — *Niedermühle* (*Sonne*); vergl. S. 84 ff.

Der Ausdehnung des Ausfluges wegen wird man gut thun, will man noch abends zum Bahnhofe *Albruck* zurück, den Postwagen wie angegeben zu benutzen. Derselbe geht in *Albruck* ab vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. — Kurz oberhalb *Niedermühle* (bei einer Ziegelhütte) geht rechts ein Weg (anfangs steil, bei Teilung nicht rechts gehen!) über *Brunnadern* nach

Tiefenhäusern, 895 m, mit 415 Einw. (*Rössle*), durch *Tiefenhäusern* zieht die von *Waldshut* heraufkommende Poststrasse; dieselbe steigt über *Frohschwand*, *Heppenschwand* vorüber, nach

Höchenschwand, 1010.4 m (Hotel *Höchenschwand*, *Hirsch*, *Krone*), mit berühmter Alpenfernsicht; von da hinunter (S. 97) nach

St. Blasien (Hotel und Kurhaus *St. Blasien*; *Krone*, *Hirsch*) S. 85.

Von *St. Blasien* geht der letzte Postwagen nachmittags etwa 10 Min. nach 3 Uhr ab nach *Albruck*. Da der Postwagen gegen 11 Uhr erst nach *Niedermühle* kommt, darf man auf dem Marsche nicht lange säumen.

Ausflug 40.

Albruck — Post bis *St. Blasien* — $1\frac{3}{4}$ St. *Höchenschwand* — $1\frac{1}{4}$ St. *Bannholz* — $2\frac{1}{2}$ St. *Waldshut* (Bahnhof).
Zus. 6 St. Fusswanderung 1 tägig.

Empfehlenswert!

Albbruck, 310.2 m. Häusergruppe bei Station der Rheinthalbahn Basel-Konstanz, zum Orte Alb (über der Bahndröben), 103 Einw., gehörend (Gasthaus z. *Albthale* am Bahnhofe, gut, mit Garten und Kegelbahn, Post und Telegraph im Hause, Restauration, Pension; Fuhrwerk). Es sei hier nur wiederholt, dass die Schönheit des unteren Albthales unbeschreiblich ist und nur in Superlativen ausgedrückt zu werden verdient. Nach etwa 10 Min.

Gasthaus und Pension Hohenfels, ausnehmend schön gelegen. Von hier an geht die Strasse durch 5 Tunnel; tief unter der Strasse braust und schäumt der Fluss. Nach etwa 1 $\frac{1}{2}$ St. von Albbruck an erscheint (6.2 km von Albbruck an)

Tiefenstein, 438.3 m, (Gasthaus z. *Tiefenstein* [von Eichkorn] an der Brücke, wo die Post hält; *Krone* im Orte) mit ehemaligem Hüttenwerk, Seidenspinnerei; dabei Ruine von Burg Tiefenstein.

Das einst reiche Geschlecht der Tiefensteiner verarmte und erstickte neben den benachbarten Klöstern von St. Blasien, St. Gallen und Säckingen. Hugo von Tiefenstein schenkt 1241 fast alles an St. Blasien und geht 1243 selbst in die Zelle; und er hatte doch zwei Söhne. (!) Diese weigern die Herausgabe, die Habsburger mischen sich ein und fischen für sich im Trüben. 1271 müssen die Tiefensteiner ihre Stammburg an den Basler Bischof verkaufen; da aber mit diesem der Habsburger Rudolf in Fehde lag, zog letzterer herbei und brach die Burg. Jetzt zogen die verjagten Brüder nach der Bildsteinflue (S. 85), wo ein Turm stand, und wurden Wegelagerer gegen Habsburgs und St. Blasiens Leute. Zuletzt übergab Hugo der Jüngere den Rest seiner Rechte an die Mönche für 18 Mark Silber und ein Leibgeding von 10 Scheffel Weizen, 10 Scheffel Roggen und 10 Scheffel Haber und zog als 90-jähriger Greis mit seiner Frau Agnes in die Gegend von Freiburg, wo er 1317 starb. Ulrich, der ältere, war der letzte seines Stammes, wenn es nicht wahr ist, dass sein einziger Sohn Hugo von Habsburger Knechten erschlagen worden ist. — Auch eine Geschichte!

Von Tiefenstein aufwärts nach 25 Min. geht die Strasse um einen die spärlichen Reste der Rhyburg tragenden Felsvorsprung herum; oben schöner Ausblick (5 Min. hinauf). $\frac{3}{4}$ St. weiter, bei einem Strassenwärterhause (hinter demselben!) eine schöne Aussicht. Hier geht links Weg nach G örwihl hinauf ($\frac{3}{4}$ St.), welches zu sehen ist. Auf dem Wege dahin Wegweiser zur Teufelsküche (wenige Minuten!), einem Felsenloche, in dem das wilde Bergwasser herumtobt. Nun wird das Thal lichter und nach weiteren 1 $\frac{1}{4}$ St. erscheint (in 8.5 km von Tiefenstein)

Niedermühle, 610.8 m, Häusergruppe (*Sonne*), zum links oben liegenden Dorfe Wilfingen (570 Einw.) gehörend. Hier geht rechts ein Weg zur Höhenstrasse Waldshut-Höschenschwand-St. Blasien hinauf, vgl. Ausfl. 39. — Nun wird der

Marsch im Albthale, wenn die Sonne niederbrennt, nicht erquicklich; 2 km —

Immeneich, 638 m, mit 218 Einw. (*Adler, Hirsch*), Posthaltestelle. Der folgende Ort ist Schlageten und liegt links abseits; oberhalb Schlageten mündet (rechte Thalseite) das Höllenbächle in die Alb; an der linken Seite des Baches hoch oben die Bildsteinfluh, wo einst eine kleine Burg stand, wohin sich die letzten Tiefensteiner zurückzogen (S. 84); 2.7 km —

Unterkutterau, 684.9 m, einige Häuser (*Engel*); links oben Kirche von Urberg, 977 m, sichtbar. — 1 km —

Oberkutterau, 702.4 m, einige Häuser, wo das Thal wieder etwas enger wird (viel nicht); einige Minuten oberhalb die Schmelze, ehemals Eisenwerk (Wirtschaft zur *Schmelze*); nach 4.6 km geht rechts die Strasse nach Höchenschwand ab, und nach 1.1 km erscheint die hohe Domkuppel von

St. Blasien, 771.6 m üb. d. M., 461.4 m üb. d. Rheinthal bei Albrück, von diesem 26.1 km entfernt, Amtsort mit 1219 Einw.

Gasthäuser: Hotel und Kurhaus *St. Blasien* (Besitzer Otto Hüglin), grosses Haus mit 14 Betten, mit allen Bequemlichkeiten; bei Aufenthalt über 8 Tage Pensionspreise; vom 1. September bis 15. Juni Ermässigung der Zimmerpreise; die Verpflegungs- und Unterkunftseinrichtungen sind vorzüglich (2 Douche und Badhäuser, 2 Aerzte, 1 Apotheke), Speisesaal für 250 Personen; 3 mal wöchentlich Musik in den schönen Anlagen (grosser Springbrunnen) — kleineres Gasthaus von Mayer zur *Krone* der Kirche gegenüber; *Hirsch*; Privatwohnungen.

St. Blasien ist ein Luftkurort ersten Ranges geworden, und wird auch als Uebergangs- und Winterstation, wofür gute Vorsorge getroffen ist, ferner als Terrainkurort (nach Oertel) besucht. Die englische Schriftstellerin George Elliot soll sich über das Klima von St. Blasien in ihrer Selbstbiographie so geäussert haben: An air fit for the Gods (Eine Götterluft!).

Post und Telegraph beim Kurhause.

Privatfuhrwerk in den Gasthöfen mit festem Tarif: Einspanner 12 *M.*, Zweispänner 20 *M.* und je 2 *M.* Trinkgeld = 1 Tag. Nach Albrück 20 *M.*, nach Freiburg 40 *M.* Reittiere, Fahrstühle.

In den ehemal. Klostergebäuden ist jetzt eine grosse Baumwollspinnerei. Vorher war in denselben eine Gewehrfabrik

ingerichtet; hier soll der Mechaniker Bodmer aus Zürich (1813) die ersten gezogenen Hinterladerkanonen hergestellt haben.

St. Blasien war einst eine berühmte Abtei, deren Besitz sich über den grössten Teil des südlichen Schwarzwaldes erstreckte. Geschichtlich nachweisbar wurde das Kloster von Regimbert einem Züricher Edlen im Vereine mit andern Edlen erbaut, 945—948. Das Kloster nahm erst später seinen Namen von den hier gleich anfangs niedergelegten Gebeinen des heil. Blasius an. Die Ordensregel war jene des heil. Benedikt. Die Mönche zeichneten sich bald rühmlich durch Pflege der Wissenschaften aus. Die Schenkungen, welche das Kloster schon in frühester Zeit und fort und fort erhielt, die, welche es selbst zu erwerben trefflich verstand, aufzuzühen, würde sehr weit führen. Die Aebte trugen meist stolze Namen alter Adelsgeschlechter. Im Anfange des 14. Jahrhunderts hatte St. Blasien schon eine hohe Stufe des Glanzes und Wohlstandes erreicht. Es kamen aber bald Unglücksfälle: 1322 grosser Brand, 1334 schlug ein päpstlicher Bannstrahl ein. Später Streitigkeiten aller Art, gegen die Neige dieses Jahrhunderts welcke schon die Blüte der Wissenschaft ab: Wohlleben machte sich breiit und Habsucht nach iräischem Gute ging ins Ungemessene. Man sagte, dass St. Blasien so viele Besetzungen hatte, dass seine Mönche, reisten sie nach Rom, jede Nacht in ihrem Eigentume übernachten konnten. Am 1. Mai 1525 überfielen die erbitterten Bauern das Kloster, raubten es aus und verjagten die Mönche. Als der Abt den Rädelführer Uehlin von Niedermühle hatte aufknüpfen lassen, rächte sich das Volk und sprengte das Kloster in die Luft. In der Mitte des 16. Jahrhunderts erwaechte der wissenschaftliche Geist noch einmal; aus jener Zeit sind geschichtliche Werke aus dem Kloster uns erhalten. 1719 litt das Kloster unter den von den Salpeterern erregten Unruhen (S. 75) 1746 wurde der Abt Franz II. vom Kaiser in den Reichsfürstenstand erhoben — das Kloster erreichte den Gipfel seines Ruhmes. 1786 wurde nach einem grossen Brande, die Kirche nach jener der Maria della rotonda in Rom erbaut, welche prachtvoll ausgestattet eine herrliche Orgel erhielt. Der alte Chorgesang wurde wieder gepflegt, historischen Studien obgelegen, der Abt Martin Gerbert aus dem Geschlechte der Hornau zu Horb (gewählt 1764) zum Mitglied mehrerer Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften ernannt. Jäh brach dann das Kloster zusammen: 1805 wurde St. Blasien aufgehoben, den Mönchen von Oesterreich Kloster St. Paul in Kärnten eingeräumt. Die Klostergebäude wurden verkauft an einen Herrn von Eichthal um 25 000 Gulden; bei dem späteren Besitzwechsel wurde ein Preis von 100 000 Gulden dem Herrn von Eichthal bezahlt. Glocken und Orgel kamen nach Karlsruhe; diese in die katholische, jene in die protestantische Kirche. Das Vermögen des Stiftes wurde bei der Aufhebung (ohne den Besitz in der Schweiz) auf 5 205 372 Gulden, der jährliche Ertrag auf 254 600 Gulden veranschlagt! Und dabei waren nicht die grossen Schätze, welche nach Oesterreich geflüchtet wurden: es sollen darunter eine Monstranz im Werte von 200 000 fl., ein lebensgrosses, massiv silbernes Bild des Klosterheiligen, seltene Codices, Manuskripte (eine Handschrift von Plinius d. Aelt.) gewesen sein.

Die schöne alte Klosterkirche wurde am 7. Febr. 1874 durch Brand zerstört, dank der Fürsorge des Grossherzogs Friedrich wieder aufgebaut und zählt zu den schönsten Tempeln Deutschlands.

Die nähere Umgebung St. Blasiens ist natürlich reich an Punkten, zu welchen wohlgepflegte Spazierwege führen; diese gehören nicht in den Rahmen dieses Führers. Es seien nur von allgemeinerem Interesse für den Touristen erwähnt:

Der Wasserfall, der wenige Minuten unterhalb von St. Blasien an der Strasse die Alb bildet; dabei stand das

sog. Tuskulum, ein Lusthaus, in dem Jahre 1761 quer über die Alb gebaut.

Der Calvarienberg, ein Bergausläufer nordwestlich, an der nach Mutterslehen führenden Strasse rechts gelegen, in wenigen Minuten zu erreichen, mit günstiger Aussicht auf St. Blasien (Ausfl. 30, 54).

Von St. Blasien — **Höchenschwand** (Hotel *Höchenschwand*, *Hirsch*, *Krone*) mit berühmter Alpenfernsicht; Panorama, gezeichnet von Keller im Hotel (S. 97). Bei der folgenden Wanderung, welche in die Nachmittagsstunden fällt, hat man die häufig sich bietenden Fernsichten stets vor sich; dabei ist der Weg ganz mühelos. Bezüglich desselben:

Höchenschwand — *Tiefenhäusern* (*Rössle*) — hier Weg ab ins Albthal, Ausfl. 39 — *Bannholz* (*Adler*) — *Waldkirch* (*Storch*, gut), *Espach* — *Waldshut*, S. 96.

Waldshut ist Station der Rheintalbahn Basel-Konstanz (Restauration im Bahnhof); das Nähere S. 96.

Ausflug 41.

Albruck — $1\frac{1}{2}$ St. *Tiefenstein* — $1\frac{1}{4}$ St. *Görwihl* — 2 St. *Herrischried* — Post bis *Murg* (Bahnhof).
Zus. $4\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ tägig.

Albruck — *Tiefenstein* S. 84. Von Tiefenstein führt eine Poststrasse ($1\frac{1}{4}$ St.) nordwestlich nach

Görwihl, 673.2 m, mit 931 Einw. (*Bad. Hof*, *Adler*), freigelegen. Ehemals Hauptort der hauensteinischen Einung. Sitz des Wochengerichts, eines Habsburg-Laufenburger Vogts. Nordwestlich auf der Höhe zwischen zwei parallel laufenden Seitenthälchen des Albthals führt von Görwihl der Weg weiter nach Herrischried.

Ueber Herrischried (*Ochs*, *Adler*) vergl. Ausfl. 35.

Der Postwagen geht nachmittags nach $\frac{1}{2}$ 3 Uhr von Herrischried nach Murg (Station der Rheintalbahn Basel-Konstanz) ab, S. 76.

Ausflug 42.

Albruck — $1\frac{1}{2}$ St. *Tiefenstein* — 1 St. *Schachen* — 1 St. *Albert* — $\frac{3}{4}$ St. *Hauenstein* (Bahnhof).
Zus. rund 4 St. Fusswanderung. $\frac{1}{2}$ tägig.
Albruck — *Tiefenstein*, S. 84.

Von Tiefenstein führt eine Strasse auf dem rechten Albufer, allmählich nach Süden umbiegend, nach

Schachen, 468 m, mit 447 Einw. (*Adler*); von da mit sehr schönen Fernsichten und Niederblicken ins Albthal über den Einigsbühl nach

Albert, Dorf mit 294 Einw., von da nach

Hauenstein, kleinste Stadt der Städte mit 157 Einw. (*Adler*), Station der Rheinthalbahn Basel—Konstanz. Von der Eisenbahn, welche hier über eine hohe Bogenbrücke kühn geführt ist, kurzer Blick in das Seitenthälen.

Kaiser Franz I. nannte Hauenstein „unsere Vorburg“; hier sass ein Adelsgeschlecht, die Gaugrafen des untern Albgaus, auf einer oberhalb dem Orte gelegenen Burg. Hauenstein war der Hauptort der ehemaligen gleichnamigen Herrschaft.

Ein kleines Felsenkirchlein beim Orte.

Man wird es verstehen, warum ich folgendem Gedichte hier Raum gebe:

Der Hauenstein.

Schiet dort auf jenen Höhen,
An des Klausner's Zelt vorbei,
Trümmerdes Gemäuer stehen,
Ragen in die Lüfte frei.
Gräßlich thut's dort oben hausen,
Dampfes Stöhnen wird gehört,
Schauervoll vernimmt man's sausen,
Wo das Bergschloß liegt zerstört!
Lang in dieses Schlosses Mitte,
Hohen Mutes ungeschwächt,
Treu der alten wackern Sitte,
War ein ritterlich Geschlecht.
Lebte froh und lebte bieder,
Bis von Habucht arg gefasst,
Die zwei letzten, welche Brüder,
Mordbegierig sich gehasst.

Unfern von den grünen Wiesen,
Die hindurch ein Bach sich schmiegt,
Sich die Brüder niederstiesen,
Wo die schmale Stelle liegt.
Drum verweilet tiefe Trauer,
Weilet immer grausend da,
In den Lüften Geisterschauer,
Wo die blut'ge That geschah.
Jährlich an demselben Tage
Flammen werden zwei gesehn;
Mit dem mitternächt'gen Schläge
Greulich hört man dort es geh'n.
Und die Flammen kommen wieder
Wo geschah der Brudermord,
Bis sich gegenseitig Brüder
Retten einst das Leben dort.
(König Ludwig I. von Bayern.)

Ausflug 43.

St. Blasien — $1\frac{3}{4}$ St. Höchenschwand — $\frac{3}{4}$ St. Amrigschwand — 25 Min. Segalen — 1 St. Leinegg — $\frac{3}{4}$ St. Witznaumühle — $\frac{3}{4}$ St. Mettmamündung — $\frac{3}{4}$ St. Witznaumühle — 1 St. Berau — $1\frac{3}{4}$ St. Brenden — $1\frac{3}{4}$ St. Schwarzbruck — 50 Min. Häusern — 40 Min. St. Blasien.

Zus. rund 12 St. Fusswanderung. stark 1 tägig.

Von St. Blasien (S. 85) geht man auf der Albthalstrasse abwärts. Nach $\frac{1}{4}$ St. (rechts Wasserfall und Tuskulum) teilt sich links die Strasse ab, welche in $\frac{3}{4}$ St. nach Häusern, 896.1 m, (*Adler, Deutscher Kaiser*) hinaufführt, sich hier teilt, (links nach Seeburg) und rechts in mehrfachen Krümmungen in 1 St. hinaufzieht nach Höchenschwand. Man schlägt aber vom Wasserfalle aus bei der ersten nach Ost ausgeführten rechtwinkligen Strassenkehre ober einer Mühle den über den Bach führenden Fussweg ein und schneidet dadurch den ganzen durch Häusern ziehenden Strassenbogen ab.

Ueber **Höchenschwand**, 1010.4 m, (Hotel *Höchenschwand*; *Hirsch*, *Krone*) berühmt als Luftkurort und wegen seines herrlichen Alpenpanoramas, vgl. S. 97.

Amrigschwand — *Segalen* — *Föhrenbachmühle* (Erfrischungen) — *Leinegg* — *Witznaumühle* im Schlüchtthale, vgl. Ausfl. 57.

Witznaumühle, Posthaltestelle (Gasthaus zu empfehlen).

Von hier zum Glanzpunkte des Schlüchtthales, der Mettmamündung und zurück.

Der Rückweg (vgl. Ausfl. 56) führt auf gewundener Strasse mit wundervollen Rückblicken hinauf (nördlich) nach

Berau, 663.6 m, (*Rössle*, gut) und von da über die langgestreckte aussichtsreiche Hochebene zwischen Schlücht und Mettma über

Brenden, 897.9 m (*Stern*); nördlich von Brenden bei grosser Wegteilung Obacht! Bei Kruzifix nicht rechts; dann auch nicht gerade aus, wo es nach Lauffen—Schönenbach—Seebrugg (Ausfl. 56) geht, sondern links abwärts. Die Strasse senkt sich allmählich, nur kurz ober dem Thale steiler, hinab ins Schwarzathal nach

Schwarzabruck, 718.2 m, einer Mühle — überschreitet den Fluss und zieht sich dann im Bogen, anfangs stark steigend hinauf nach

Häusern; von hier östlich hinunter nach St. Blasien.

Ausflug 44.

St. Blasien — $\frac{3}{4}$ St. *Häusern* — $\frac{3}{4}$ St. *Schwarzabruck* — $1\frac{1}{4}$ St. *Staufen* — $\frac{1}{2}$ St. *Schönenbach* — $1\frac{3}{4}$ St. *Seebrugg* — $2\frac{1}{4}$ St. *Häusern* — 1 St. *Höchenschwand* — $1\frac{1}{2}$ St. *St. Blasien*.

Zus. rund 8 St. Fusswanderung $\frac{3}{4}$ tägig.

St. Blasien — *Häusern* — *Schwarzabruck*, Ausfl. 43.

Von Schwarzabruck geht ein Fahrweg in grosser Kehre im Walde hinauf nach

Staufen, 946.7 m (*Hirsch*); hier mündet der aussichtsreiche Weg von Witznau-Berau her (vgl. Ausfl. 56) — *Schönenbach*, 960 m (*Hirsch*), hier Obacht: rechts der Weg östlich geht ins Mettmathal zur Schaffhauser Säge und Rothhaus, geradeaus nördlich nach Seebrugg. Wer nicht nach Seebrugg sondern direkt nach Häusern gehen will, kann bei der Strassenteilung an einer Thalwiesenlichtung,

etwa 1 St. nördlich von Schönenbach, links in $\frac{1}{4}$ St. hinunter ins Schwarzathal, bei der Lochmühle über die Brücke und auf die Strasse Seebrugg-Häusern gelangen.

Von Seebrugg (Gasthaus), s. unten, zurück an dem rechten Schwarzaufer allmählich, mit prachtvollen Niederblicken ins wilde Schwarzathal, hinauf nach

Häusern, von hier nach Höchenschwand (die Alpen sind in den Nachmittagsstunden gewöhnlich gut zu sehen) und von da nach St. Blasien.

Ausflug 45.

St. Blasien — $1\frac{3}{4}$ St. Höchenschwand — 50 Min. Häusern — 2 St. Seebrugg — am Schluchsee aufwärts — $1\frac{1}{4}$ St. Unteraha — $1\frac{1}{4}$ St. Muchenland — 1 St. St. Blasien.

Zus. rund 8 St. Fusswanderung $\frac{3}{4}$ tägig.

St. Blasien — Höchenschwand. Ausfl. 43. Bricht man recht frühzeitig von St. Blasien auf, so kann man, ist sonst das Wetter günstig, auf gute Alpenfernsicht rechnen.

Höchenschwand auf der Strasse nach Häusern, hier auf die von St. Blasien heraufkommende Strasse, welche in grossem Bogen allmählich nördliche Richtung annimmt und langsam sinkend mit prachtvollen Blicken in das Schwarzathal, an dessen rechtem Hange hinabzieht. Etwa 25 Min. vor Seebrugg mündet von links der schöne Weg ein, der von St. Blasien über Blasiwald an den Schluchsee führt (Ausfl. 47).

Gasthaus Seebrugg, 909.8 m, wenige Minuten vom unteren Ende des Schluchsees gelegen, ist auch von Luftkurgästen stark besucht. Im Gasthaus Zeichnung eines Alpenpanoramas vom Hochstaufen, 1085 m südlich von Seebrugg aus. Hier läuft auch die Strasse von Rothhaus (-Birkendorf-Bonndorf) ein. Bezüglich der Poststrasse vgl. die betr. Uebersichtskarte. Die Strasse zieht nun am linken Ufer des Schluchsee (s. über diesen S. 48) aufwärts und teilt sich nach 20 Min. wieder: rechts über das nahe Dorf Schluchsee nach Lenzkirch (Ausfl. 15) links am See weiter ($\frac{3}{4}$ St.) nach

Unteraha (Wirtschaft zum *Auerhahn*, einfach). Hier abermals Wegteilung: geradeaus über Altglashütte in 3 St. zum Titisee (Bahnhof); links ins Athal und über Aeule zum Sattel Aeulemerkrenz und von da nach Menzenschwand (Ausfl. 16).

Von Unteraha über Muchenland empfehlenswerte Wanderung nach St. Blasien, Ausfl. 48.

Ausflug 46.

St. Blasien — $\frac{3}{4}$ St. *Häusern* — 2 St. *Seebrugg* — 50 Min.
Faulenfürst — 50 Min. *Dresselbach* — 1 St. *Schluchsee* —
 $\frac{3}{4}$ St. *Seebrugg* — 1 St. *Blasiwald* — $1\frac{1}{4}$ St. *St. Blasien*.
 Zus. rund $8\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung 1 täglich.

St. Blasien — *Häusern* — *Seebrugg*, Ausfl. 43 u. 45.

Von *Seebrugg* folgt man der über *Rothhaus* nach *Bonn-*
dorf südöstlich ziehenden Poststrasse, verlässt dieselbe nach
 $\frac{1}{4}$ St. und folgt dem links in die Höhe (35 Min.) führenden
 Weg nach

Faulenfürst, 1030 m, hier Alpenfernsicht! In *Faulen-*
fürst folgt man dem aussichtsreichen Wege nördlich; nach
 20 Min. läuft der Weg rechts von Süden her von *Rothhaus*
 ein (Ausfl. 65). In der bisherigen Hauptrichtung weiter $\frac{1}{2}$ St.
 zu einem

Wirtshaus an Strassenkreuzung, 1064 m. Hier kommt
 der Weg von *Grünwald* (Ausfl. 16) (rechts von Nordwest)
 und von *Lenzkirch* (gerade von Norden) her. Der Weg nach
Schluchsee führt nun durch das weit zerstreute *Dressel-*
bach, sehr aussichtsreich, hinunter nach

Dorf Schluchsee, Ausfl. 15. Von hier in $\frac{1}{4}$ St. zum

Schluchsee (S. 48), von da am linken Seeufer abwärts
 in $\frac{1}{2}$ St. nach

Gasthof Seebrugg, S. 90. Der Rückweg über *Blasi-*
wald nach *St. Blasien* ist nicht so aussichtsreich aber
 näher als jener über *Häusern* und sehr empfehlenswert. Das
 angegebene Zeitmass ist, wie in der Regel, für ganz bequeme
 Gangart ausgemessen. Von *Seebrugg* etwa 25 Min. auf
 der Strasse nach *Häusern*, dann rechts ab. Von *Blasi-*
wald ab nach einigen Minuten bei *Kruzifix Kreuzweg*, hier
 gerade aus, später über ein *Bächlein* und kurz darauf wieder
 geradeaus bei *Kreuzweg*. Abermals an den Bach und hin-
 über, dann links hinunter und weiter nicht zu fehlen. (Ausfl. 47.)

Ausflug 47.

St. Blasien — $1\frac{1}{2}$ St. *Blasiwald* — 1 St. *Seebrugg* — am
Schluchsee aufwärts $1\frac{1}{4}$ St. *Unteraha* — $1\frac{1}{4}$ St. *Muchenland*
 — 1 St. *St. Blasien*.
 Zus. 6 St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ täglich.

In *St. Blasien* auf der Albstrasse kurz abwärts. Ein
 Treppenweg kürzt. Links, dann im Bogen rechts. Ein

steilerer Weg führt etwas weiter unterhalb der Strasse links in das schluchtige Windbergbächle, an Wasserfällen aufwärts und auf den vorigen Weg. Dieser überschreitet den Windbergbach; bei kommenden zwei Kreuzwegen geradeaus. Der Platz am zweiten Kreuzweg, Kruzifix, 1114.5 m, heisst Hans Konrad. Von da sieht man hübsch vor sich liegen die Häusergruppe

Blasiwald, 1090 m. Die Strasse ist hier freilich sonnig, doch frei und luftig; zuletzt geht sie in ein kleines Thälchen an einer Mühle vorbei auf die Strasse, welche rechts von Häusern herkommt und auf dieser nach

Gasthof Seebrugg; von hier wie bei Ausfl. 45 nach

Unteraha (*Auerhahn*); die Strasse zweigt links ab ins Thal der A.h.a. Unweit dem Wirthshaus, vor der Brücke, geht der Weg nach Muchenland hinüber, alsbald in Wald.

Muchenland, 1071.2 m, ist eine kleine Häusergruppe im Walde. Der Weg ist angenehm und mühelos und mündet dicht bei St. Blasien.

Ausflug 48.

St. Blasien — $1\frac{1}{4}$ St. *Muchenland* — 1 St. *Unteraha* — $\frac{3}{4}$ St. *Altglashütte* — durch *Falkau* $2\frac{1}{4}$ St. *Titisee* — $2\frac{1}{2}$ St. über *Glasbrunnen* zum *Feldberg* (Gasthof) — $\frac{1}{2}$ St. *Seebuck* — 20 Min. *Feldberg* (Gasthof) — $1\frac{3}{4}$ St. *Menzenschwand* — 2 St. *St. Blasien*.

Zus. rund $12\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. Stark 1 tändig.

(Karte 11, 6, 25.)

In *St. Blasien* geht der Weg von der oberen Albthalstrasse sofort rechts ab, steigt am Bergabhange und dann auf der linken Seite eines kleinen Seitenthälchens, immer im Wald hinauf zur

Häusergruppe **Muchenland**, 1071.2 m, auf einer Lichtung mitten im Wald. Der weitere Weg ist ebenfalls sehr gut und schattig; nur beim Austritt ins Ahathal wirkt die Sonne im breiten Hochthale stark.

Unteraha (*Auerhahn*) — *Altglashütte* — *Titisee*, Ausfl. 13.

Vom *Titisee* zum *Feldberg* (Gasthof) wähle man den nächsten und schönsten Weg über den *Glasbrunnen*.

Ueber *Titisee* vergl. S. 41; dann Ausfl. 9.

Den **Feldberg** (Turm) — das Höchste — zu besteigen, wird wohl die Zeit mangeln; man kann sich um so mehr mit

dem **Seebuck** begnügen, als die Aussicht von da zum Feldsee günstig ist, da der See von dort oben viel schöner erscheint als von seinem Ufer selbst, und die Beleuchtung in den Nachmittagsstunden für den Standpunkt vom Seebuck günstiger ist als für jenen beim Turm.

Feldberg (Gashof, gut) — *Menzenschwand* (Adler, gut) — *St. Blasien* mühelos; Ausfl. 51.

Ausflug 49.

St. Blasien — $1\frac{3}{4}$ St. *Muchenland* — 1 St. *Unteraha* — $2\frac{3}{4}$ St. *Feldberg* (Gasthof) — 1 St. *Feldberg* (Turm) — $\frac{3}{4}$ St. *Feldberg* (Gasthof) — $1\frac{1}{2}$ St. *Aeulemer Kreuz* — 35 Min. *Menzenschwand* — 2 St. *St. Blasien*.

Zus. rund $11\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 22, 6, 23.)

St. Blasien — *Muchenland* — *Aha*, Ausfl. 48.

Das Auerhahnwirthshaus in *Unteraha* (S. 90) liegt etwas abwärts von der Stelle, wo der Weg von *Muchenland* mündet.

Unteraha — *Feldberg* (Karte 22) angenehmer Weg; die sonnige Strecke in *Unteraha* ist nur kurz; reizende Rückblicke zum Schluchsee.

Feldberg (Gasthof) — *Feldberg* (Turm) und zurück, Ausfl. 1 u. 6.

Man kann sich besonders in den Nachmittagsstunden und wenn man das Höchste des *Feldbergs* schon kennt, oder keine besondere Fernsicht zu erwarten ist, den Weg dahin schenken und verfahren, wie im vorigen Ausflug angegeben.

Feldberg — zum *Aeulemerkruz*, prächtiger, müheloser Waldweg! Ausfl. 16. Vom *Aeulemerkruz* folgt man der westlich nach *Menzenschwand* hinabziehenden Strasse, die Warnungen der Karte 24 beachtend, und (besonders bei feuchtem Wetter) die ersten Strassenwindungen nicht abschneidend; später thut man dies mit Vorteil.

Vordermenzenschwand (Adler, gut) — *St. Blasien*, Ausfl. 51.

Ausflug 50.

St. Blasien — $1\frac{3}{4}$ St. *Muchenland* — 1 St. *Unteraha* — $\frac{3}{4}$ St. *Aeule* — 55 Min. *Menzenschwand* — 2 St. *St. Blasien*.
Zus. rund $6\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. $\frac{1}{2}$ tägig.

(Karte 23, 24.)

St. Blasien — *Muchenland* — *Unteraha*, Ausfl. 48.

Unteraha — $\frac{3}{4}$ St. *Aeule* (*Rössel*, einfach und gut) — 20 Min. *Aeulemer Kreuz*, Ausfl. 16.

Aeulemer Kreuz, wo ein reizender, müheloser Waldweg zum *Feldberg* abgeht (Ausfl. 16), auf der Strasse bequem und mit schönen Niederblicken (35 Min.) nach *Vordermenzenschwand* (*Adler*, gut), Ausfl. 49.

Menzenschwand — *St. Blasien*, Ausfl. 51.

Ausflug 51.

St. Blasien — 2 St. *Menzenschwand* — 2 St. *Feldberg* (Gasthof) — $\frac{1}{2}$ St. *Seebuck* — 20 Min. *Feldberg* (Gasthof) — $1\frac{1}{4}$ St. *Herzogenhorn* — $1\frac{3}{4}$ St. *Wacht* — $\frac{3}{4}$ St. *Bernau* — $2\frac{1}{2}$ St. *St. Blasien*.

Zus. rund 11 St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 25, 6, 19.)

Von *St. Blasien* folge man der Poststrasse im Albthale aufwärts; nach $\frac{1}{2}$ St. geht die Strasse rechts ab nach

Menzenschwand mit 502 Einw., Geburtsort der berühmten Maler Winterhalter. Man gelangt zuerst nach

Vordermenzenschwand, 859.7 m (*Adler* gut, von Luftkurgästen sehr stark besucht). Das freundliche Thal ist nur etwas sonnig; man wähle zum Marsche die frühen oder späten Tagesstunden.

Hintermenzenschwand, 884 m, hängt fast mit dem Vorderdorfe zusammen.

Beim Aufsteigen (Karte 25) hat man prächtigen Ausblick in das Thal, welches hier ernster wird. Bald geht es im Walde weiter; Wasser am Wege.

Ueber den Besuch des *Feldbergs* vom *Feldberg-Gasthof* beachte man das im Ausfl. 48 Gesagte. Vgl. übrigens Ausfl. 1 u. 6.

Sehr zu empfehlen ist die Besteigung des *Herzogenhorn*, welche in $1\frac{1}{4}$ St. auszuführen ist. Die ganze Höhenwanderung — *Feldberg* — *Herzogenhorn* — *Wacht*, Ausfl. 23, wird von geübten pfadfindenden Bergsteigern gerne über den *Blössling* — *hohen Zinken* — *ledernen Tschobenstein* — *Prestenberg* — *Bernau* oder *Todtmoos* (mit Hilfe der Karten 18 und 19 leicht) ausgeführt, vgl. Ausfl. 21, 52.

Auf der *Wacht*, Bergsattel zwischen *Prägthal* und *Bernauer Albthal* (S. 63).

Bernau Dorf (*Löwe*) — *St. Blasien*, Ausfl. 54. Nachm. geht von *Bernau* kein Postwagen ab.

Ausflug 52.

St. Blasien — $2\frac{1}{2}$ St. *Bernau* — 50 Min. *Wacht* — $\frac{3}{4}$ St. *Blössling* — $1\frac{1}{4}$ St. *lederner Tschobenstein* — 20 Min. *Prestenberg* — $1\frac{1}{2}$ St. *Bernau* — $2\frac{1}{2}$ St. *St. Blasien*.
Zus. rund $9\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. 1 tägig.

(Karte 18.)

St. Blasien — *Bernau*, Ausfl. 53.*Bernau* — *Wacht*, Ausfl. 31.

Wacht — *Blössling* (Alpenfernsicht) — *hohe Zinken* — *lederner Tschobenstein* (Alpenfernsicht) — *Prestenberg* (Alpenfernsicht), Ausfl. 21.

Prestenberg — *Bernau*, Ausfl. 3.*Bernau* — *St. Blasien*, Ausfl. 53.

Ausflug 53.

St. Blasien — $2\frac{1}{2}$ St. *Bernau* — $1\frac{3}{4}$ St. *Prestenberg* — $\frac{1}{2}$ St. *ledernen Tschobenstein* — $1\frac{1}{4}$ St. *Blössling* — $\frac{1}{2}$ St. *Wacht* — $2\frac{1}{4}$ St. *Herzogenhorn* — $\frac{3}{4}$ St. *Feldberg* (Gasthof) — $\frac{1}{2}$ St. *Seebuck* — 20 Min. *Feldberg* (Gasthof) — $1\frac{3}{4}$ St. *Menzenschwand* — $2\frac{1}{2}$ St. *St. Blasien*.
Zus. $14\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. Stark 1 tägig.

(Karte 18, 19, 6, 25.)

Von *St. Blasien* nach *Bernau* folgt man der Poststrasse. Da diese Strecke, wie überhaupt das ganze *Bernauer Albthal* ganz sonnig ist, der Postwagen aber erst 1 Uhr nachm. von *St. Blasien* abgeht, so trete man den Marsch in früher Stunde an.

Man beachte nun die Stelle, wo die *Bernauer* sich mit der *Menzenschwander Alb* vereinigt. Die Strasse bleibt auf der linken Seite der *Menzenschwander Alb*, überschreitet dieselbe weiter oberhalb, während der Weg rechts nach *Menzenschwand* zieht. Sobald nun die ersten Häuser von *Bernau* links unten an der *Alb* erscheinen, folgt man dem dahin links abgehenden Wege, über den Fluss hinüber, dann sofort rechts, wieder über ein Bächlein in scharfem Bogen durch die Häuser und im flachen Thale des Bächleins aufwärts. Die Sonne brennt hier weniger, bald kommt Wald an der Stelle *roth Kreuz*, wo der höchste Punkt der Strasse überschritten wird. Vergnüglich abwärts zu der

Häusergruppe *Prestenberg*; eine Aufschrift am Wege macht hier auf die Alpenfernsicht aufmerksam.

Prestenberg — *lederner Tschobenstein* (Alpenfernsicht) — *Blössling* (Alpenfernsicht) — auf der *Wacht* (Bergsattel zwischen *Präg-* und *Albthal*), Ausfl. 21.

Auf der Wacht — Herzogenhorn — Feldberg, Ausfl. 23.
Feldberg (Gasthof) — *Seebuck*, Ausfl. 1 (6); man beachte das in Ausfl. 48 Gesagte.

Feldberg (Gasthof) — *Menzenschwand* — *St. Blasien*, Ausfl. 51.

Ausflug 54.

St. Blasien — $2\frac{1}{2}$ St. *Bernau* — $2\frac{1}{4}$ St. *Vorder-Todtmoos* — $2\frac{1}{4}$ St. *Mutterslehen* — $1\frac{3}{4}$ St. *St. Blasien*.

Zus. $8\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung. 1 tägig.

St. Blasien — *Bernau* — *Prestenberg* (Alpenfernsicht), Ausfl. 53.

Prestenberg — *Vorder-Todtmoos*, Ausfl. 21.

Vorder-Todtmoos — *Mutterslehen* — *St. Blasien*, Ausfl. 30.

Höhenstrasse Waldshut-St. Blasien.

Postomnibusfahrt von Waldshut nach St. Blasien.

Waldshut, 340.1 m, Station der Rheinthalbahn Basel-Konstanz, gewerbfleissige Amtsstadt mit 2608 Einw. (Restauration im Bahnhof, Hotel *Blume*, Hotel *Schätzle*, beide beim Bahnhof; in der Stadt: *Rebstock*, *Rhein. Hof*; Restaurationen: *Dietsche*, *Vogt*, beide beim Bahnhof, v. *Kilian* m. Brauerei, *Baldauf*), liegt schön am rechten Ufer des Rheines; vielfach sind noch die Spuren der früheren Befestigung sichtbar.

Post und Telegraph in der Nähe des Bahnhofs.

Die Geschichte weist in frühe Zeiten zurück. Spuren römischer Niederlassungen sind vorhanden. Um die Mitte des 9. Jahrhunderts stand hier ein Jagdhaus der deutschen Könige und Kaiser, 1100 ein königl. Meierhof. 1249 erhielt der Ort von Rudolf I. Namen und Stadtrechte. Im Bauernkriege hatte die Stadt arg zu leiden; ebenso durch die beständigen Unruhen der Hauensteiner. 1801 kam Waldshut an Modena (!) und 1806 an Baden.

Die Strasse geht westlich von Waldshut aus und steigt im Bogen an Haspel aufwärts, alsbald schöne Aussichten bietend. Diese wiederholen sich überhaupt häufig und mit zunehmender Annäherung gegen Höchenschwand immer schöner und weitreichender. Die Wanderung auf der ganzen Strecke dieser Strasse aufwärts ist kaum anzuraten, da Abwechslung fehlt und gegen Sonnenhitze wenig Schutz vorhanden ist. Dagegen empfiehlt es sich wohl, von St. Blasien abwärts in den Nachmittagsstunden bis Waldshut zu marschieren; man sieht dann die Alpen (wenn sie überhaupt zu sehen sind) stets vor sich. — 3.2 km

Espach (od. Eschbach), 687.3 m, mit 290 Einw. — 3.9 km

Waldkirch, 685.9 m, mit 550 Einw. (*Storch*, gut, von Luftkurgästen besucht), — 2.3 km

Bannholz, 741.6 m, mit 362 Einw. (*Adler*); hier Weg ab nach Aispel—Haselbachwasserfälle—Schlichtthal, Ausfl. 59. Bei Bannholz besondere schöne Fernsicht. — 3.2 km

Tiefenhäusern, 895 m, mit 415 Einw. (*Rössle*); 2.1 km
Frohnschwand, — 2.3 km

Höchenschwand, 1010.4 m, mit 402 Einw. (Hotel *Höchenschwand* von Maier mit Einrichtungen und Bequemlichkeiten eines Gasthofes ersten Ranges, erbaut infolge eines freigebigen Vermächtnisses des bekannten Porträtmalers Franz Winterhalter, † 1873. Im Gasthof findet sich ein von dem bekannten Panoramenzeichner Keller aus Zürich gezeichnetes, von Maler Faller aus Stuttgart in Verkleinerung nachgebildetes Alpenpanorama.* Für bescheidene Ansprüche genügen die Gasthäuser *Hirsch*; *Krone*.)

Höchenschwand beansprucht die Krone als erster Luftkurort im Schwarzwalde und als bester Standort mit Fernsicht auf die Alpen, mit Recht. Wer auch nicht die köstliche Luft in längerem Aufenthalte geniessen kann oder will, sollte nicht versäumen, der Alpenfernsicht wegen, welche ganz wunderbar schön und umfassend ist, Höchenschwand zu besuchen; auch die Aussicht auf die Berge in näherem Gesichtskreise ist entzückend.

Es besteht hier eine Strohhutfabrik und ein Verkaufsladen für Strohgeflechte.

Der Ort ist alt; er entstand bei einem 1092 vom St. Blasischen Abte Otto hier gebauten Kirchlein.

Von Höchenschwand 3.3 km

Häusern, 896 m, mit 480 Einw., (*Adler*, *Deutscher Kaiser*) liegt tiefer; von hier senkt sich die Strasse (kann von Höchenschwand aus gekürzt werden), nachdem sie vorher sich mit jener von Seebrugg herkommenden dicht beim Orte vereinigt hat, ins Albthal 3.9 km (die ganze Länge = 24.2 km).

St. Blasien (S. 85).

* Das hier beigegebene, von Maler Faller vom Feldberge (Seebruck) aus aufgenommene treffliche Alpenpanorama dient auch für Höchenschwand zur Orientierung über die Hochalpen mit folgenden Änderungen: der westliche Absatz des Montblanc ist nicht zu sehen; Bietschhorn im Wallis verschwindet hinter der nächsten Spitze links; der Pilatus schneidet am Horizont ab. Der Vordergrund gestaltet sich natürlich ganz anders.

Das Schlücht- (Schwarza-Mettma-) Thal.

Die Schlücht entspringt bei Rothhaus an der Strasse Bonndorf — Schluchsee; ihr Quellwasser sammelt sich sofort im Farbweiher, dessen Abfluss die Richtung Süd-Südost annimmt, bei Uehlingen einen Bogen nach Südwest ausführt, und dabei erst einen ernsteren Charakter annimmt, der sich gegen die Stelle hin, wo die Mettma zufliesst, bis ins wild Grossartige steigert, und eine Minderung erst nahe ihrem Austritt in das Rheinthale erfährt. Die Schlücht wird nach 6stündigem Laufe von der Wutach, kurz vor deren Mündung in den Rhein aufgenommen.

Zwei Seitenwasser verstärken die Schlücht: Die Mettma und die Schwarza. Beide sind grösser als die Schlücht.

Die Mettma (= Mittenbach) hat ihren Ursprung bei Faulenfürst unweit jenem der Schlücht. Das Thal der Mettma ist tief eingerissen und nicht gut zugänglich.

Die Schwarza bricht als Aha südwestlich an der Bärhald hervor, speist den Schluchsee und entrinnt diesem als Schwarza, um sich in wildem felsigen, ebenfalls nicht gut zugänglichen Thale mit der schon durch die Mettma verstärkten Schlücht bei der Witznaumühle zu vereinigen.

Eine schöne Strasse zieht von Waldshut über Thiengen, Uehlingen, Grafenhausen im ganzen Schlüchtthale aufwärts und vereinigt sich bei Rothhaus mit der von Bonndorf nach Schluchsee führenden Strasse.

Fusswanderung empfehlenswert von Thiengen bis Riedermühle oder bis Uehlingen. Von hier an aufwärts wird das Thal flach und sonnig.

Postomnibusfahrten im Schlüchtthale.

(Vgl. Uebersichtskarte der Poststrassen und Zusammenstellung S. 14.)

Thiengen — 7.4 km — Witznaumühle — 6 km — Riedermühle — 2.1 km — Uehlingen — 3.8 m — Birkendorf.

a) Birkendorf — Bonndorf.

b) Birkendorf — 5 km — Grafenhausen — 3.2 km — Rothhaus — 4.9 km — Seebrugg (Schluchsee).

Thiengen, 347.8 m, Stadt mit 2230 Einw. meist schwäb. Stammes (viele Israeliten), (*Krone, Ochs*), gewerbfleißig, schön gelegen am Fusse des hohen Brands und des Glockenberges. Unweit von Thiengen, östlich, mündet die Steina (S. 103) in die Wutach, südlich von Thiengen nimmt die Wutach die Schlücht auf und ergiesst sich alsbald in den Rhein.

Thiengen hatte um 1083 schon eigenen Adel. 1424 gehörte es dem Kaspar Mainward, dann den Herren v. Pforr und denen v. Blumeneck. — Römische Ueberreste finden sich hier allenthalben.

Von Thiengen 2½ km

Bad Bruckhaus, 380 m, Kurort und Sommerfrische, schön am linken Schlüchtufer gelegen; Posthaltestelle. Von hier über die Schlücht auf deren rechtes Ufer, wo die Strasse von Waldshut und Gurtweil mündet. Etwa 10 Min. von Bad Bruckhaus zeigt ein Wegweiser zum (unteren) Haselbachwasserfall (Ausfl. 59). Nach weiteren 10 Min.

Weiler Gutenberg, 390 m, hoch darüber Burgruine gleichen Namens, 444.6 m, gut zu erreichen.

Nach dem Aussterben der Gutenburger kam die Burg von Hand zu Hand, 1580 an St. Blasien. 1640 liess Abt Franz I. von St. Blasien die Burg zerstören.

Beim Strassenbau musste mittels Felssprengungen vielfach Raum geschaffen werden. Von Thiengen aus 7,4 km

Witznau oder Witznaumühle, 425 m, Wirtschaft mit 6 Betten in 4 Gaststuben, empfehlenswert; Posthaltestelle; Privatfuhrwerk hier zu bekommen. — Hier mündet die Schwarza in die Schlücht; von hier nach Leinegg — Föhrenbachmühle — Segalen — Höchenschwand, Ausfl. 57; ferner auf aussichtsreicher Strasse hinauf nach Berau, Brenden, Seebrugg, Ausfl. 56.

Von hier an wird das Thal eng, düster, grossartig. Der Strassenbau ist ein Kunstwerk. Oben auf einer Felswand (rechts) die wenigen Reste der Burg Allmuth. Eine mächtige Felswand trägt eingehauen ihren Namen „Schwedenfelsen“. Sofort oberhalb überrascht ein wundervolles Bild: unter der Brücke durch stürzt die Mettma in die Schlücht. Bis zur Mettmamündung 3,4 km. — Von hier 2,6 km zur

Riedermühle, wo die wilden Reize des Thales allmählich ganz schwinden; — 2,1 km

Uehlingen, 646,2 m, schönes Dorf mit 733 Einw. (*Posthorn*, von E. Fischer, gutgehalten und beliebt, bei längerem Aufenthalte billige Pensionspreise; Bäder und Douche im

Hause, ebenso Fuhrwerke), guter Stützpunkt für Ausflüge im südöst. Schwarzwald. Post und Telegraph im Orte; ebenso Arzt und Apotheke. Von hier schöner Weg östlich ins Steinathal, westlich nach Riedern a. Wald — Berau, Ausfl. 55 — 3.8 km

Birkendorf, 788.4 m, Dorf mit 564 Einw. (*Hirsch, Post*); nordöstlich (25 Min.) auf dem Bühl, 841.2 m, eine Schutzhütte mit hervorragend schöner Aussicht.

Auf dem Bühl stand ein Schloss der Herren von Birkendorf, welches 1405 durch Kauf an die von Walfurth, dann von Griesheim, dann an die Grafen von Lupfen, an die Grafen von Pappenheim und zu guterletzt (1614) natürlich an St. Blasien.

Von Birkendorf geht eine Poststrasse nach Bonndorf, vgl. unten.

Die Strasse führt nun hoch an der linken Thalseite hin; — 5 km.

Grafenhausen, 897.2 m, mit 986 Einw. (*Hirsch, Krone*).

Der Ort gehörte dem Hochstift Strassburg, der Zehnte der Abtei Ettenheimmünster, welcher er durch Bischof Heinrich I., Freiherrn von Hasenburg, in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts geschenkt wurde.

Unterhalb Grafenhausen hat sich die Strasse wieder der jungen Schlücht genähert, in Grafenhausen überschritten und jenseits wieder verlassen. Von der Strasse aus zeigt sich dann der Farbweiher, 916 m, die Wiege der Schlücht. Nach 3.2 km

Gehöft **Rothhaus**, 971.6 m, grossherzogl. bad. Bierbrauerei (welche einen vorzüglichen Stoff liefert), Gasthof, von Luftkurgästen stark besucht, unter Leitung des bekannten Sängers Herrn Grüninger. Alpenfernsicht.

1766 erwarb St. Blasien Rothhaus um 3000 Gulden. Das Kloster gründete die Brauerei.

Bei Rothhaus mündet die Schlüchtthalstrasse in die grosse Strasse, welche rechts östlich in 9 km nach Bonndorf, links westlich 4.9 km nach Seebrugg führt.

Von **Birkendorf**, s. oben, geht rechts östlich eine Strasse nach Bettmaringen im Steinathale; sodann eine Poststrasse nordöstlich in etwa $1\frac{1}{4}$ St. ins Steinathal, zur Stelle, wo der Erlenbach, rechtes Seitenwasser der Steina, in diese mündet, und wo die Roggenbachschlösser auf der linken Thalseite stehen (S. 104), von hier 1 St. im Steinathal aufwärts nach Steinabad, von da 10 Min. zur Steinsäge (S. 104) an der Strasse Seebrugg-Bonndorf, von da $\frac{3}{4}$ St. (also von Birkendorf an rund $3\frac{1}{4}$ St.) nach Bonndorf.

Ausflug 55.

Thiengen — 2 St. *Witznaumühle* — $\frac{3}{4}$ St. *Mettmamündung* — $\frac{1}{4}$ St. *Uehlingen* — 40 Min. *Riedern am Wald* — 1 St. 20 Min. *Berau* — 50 Min. *Witznaumühle* — $\frac{1}{4}$ St. *Thiengen* (Bahnhof).

Zus. rund 8 St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ tägig.

Thiengen — *Witznaumühle* — *Mettmamündung* — *Uehlingen*, also die schönste Strecke im Schlüchtthale; Fusswanderung dringend anzuraten (S. 99).

Von *Uehlingen* westlich (nach 20 Min. links; man kann auch dicht vor *Uehlingen* bedeutend die Strasse kürzen) bequem nach

Riedern am Wald, 702.2 m, mit 438 Einw., aussichtsreich.

Es bestanden hier ein Augustiner- und ein Augustinerinnenkloster (aus dem 12. Jahrhundert).

Von *Riedern* östlich hinab in 40 Min. zur *Lochmühle*, hier über die *Mettma* hinüber und in 40 Min. hinauf nach

Berau (Rössle); von hier auf der gewundenen schönen Strasse mit prächtigen Blicken hinab zur *Witznaumühle* Ausfl. 56.

Ausflug 56.

Thiengen — 2 St. *Witznaumühle* übernachten — 1 St. *Berau* — $\frac{3}{4}$ St. *Brenden* — $\frac{1}{4}$ St. *Staufen* — $\frac{1}{2}$ St. *Schönenbach* — $\frac{3}{4}$ St. *Seebrugg* (Schluchsee) — $\frac{2}{4}$ St. *Häusern* — 1 St. *Höchenschwand* — 4 St. *Waldshut* (Bahnhof).

Zus. (2 St. u. $13\frac{1}{2}$ St.) $15\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. $\frac{1}{4}$ tägig. Empfehlenswert!

Thiengen — *Witznaumühle*; S. 99. [Übernachten in dem guten Gasthause: 6 Betten in 4 Stuben.] Man kann noch die *Mettmamündung* (hin und zurück $1\frac{1}{2}$ St.) besuchen.

Witznaumühle — *Berau (Rössle)* — *Brenden (Stern)*; oberhalb nördlich von *Brenden* geht schöner Weg ins *Schwarza*thal ab; bei der Abzweigung *Obacht*, vergl. Ausfl. 43.

Staufen (Hirsch) — *Schönenbach (Hirsch)* — *Seebrugg* (Gasthaus am Schluchsee), Ausfl. 44.

Seebrugg — *Häusern* — *Höchenschwand*, Ausfl. 43 u. 45.

Von *Höchenschwand* nach *Waldshut*, S. 96 ff. Dieser letzte Teil der Wanderung bringt grossen Genuss, da er in die Nachmittagsstunden fällt, wo die Luft kühler, die Fernsichten, welche man vor sich hat, gewöhnlich am reichsten zu sein pflegen.

Ausflug 57.

Thiengen — 2 St. *Witznaumühle* — $\frac{3}{4}$ St. *Leinegg* (Föhrenbachmühle) — $1\frac{1}{4}$ St. *Segalen* — $\frac{1}{2}$ St. *Amrigschwand* — $\frac{3}{4}$ St. *Höchenschwand* — 50 Min. *Häusern* — $\frac{3}{4}$ St. *Schwarzabruck* — 2 St. *Brenden* — $1\frac{3}{4}$ St. *Berau* — 50 Min. *Witznaumühle* — *Thiengen* (Bahnhof).

Zus. rund $11\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung.

1 tägig.

Thiengen — *Witznaumühle*, S. 99.

Von der *Witznaumühle* folgt man dem Thale der *Schwarza* aufwärts (schöne Wanderung) bis

Leinegg, zwei Höfe, 511.7 m; eine kurze Strecke oberhalb links über die *Schwarza* an der *Föhrenbachmühle* (Erfrischungen) vorbei, in Windung hinauf im *Föhrenbachthälchen*, dann im rechts von Norden kommenden *Segalenbachthale* nach

Segalen, 823.6 m, Häusergruppe, von da nach

Amrigschwand, 915 m, grössere Gruppe (*Adler*). Von *Segalen* an sind die Steigungen unbedeutender und verteilt. Zwischen *Amrigschwand* und *Höchenschwand* grosser Kreuzweg (Kreuzstein): nordwestlich nach

Höchenschwand, S. 97.

Höchenschwand — *Häusern*, Ausfl. 45.

Häusern — *Schwarzabruck* — *Brenden* — *Berau* — *Witznaumühle*, Ausfl. 43.

Witznaumühle — *Thiengen* (Bahnhof), S. 99.

Die letzten Züge gehen von *Thiengen* ab: 7.21 nach *Konstanz*, 7.37 nach *Basel*.

Ausflug 58.

Thiengen — 2 St. *Witznaumühle* — $\frac{3}{4}$ St. *Leinegg* — 1 St. *Nögenschwiel* — über den *Glattwasen* 2 St. *Weilheim* — 25 Min. *Gutenburg* — 50 Min. *Thiengen* (Bahnhof).

Zus. $6\frac{1}{4}$ St. Fusswanderung.

$1\frac{1}{2}$ tägig.

Thiengen — *Witznaumühle*, S. 99.

Witznaumühle — *Leinegg*, Ausfl. 57.

Von *Leinegg* über die *Föhrenbachmühle*, wie in Ausfl. 57. Auf dem weiteren Wege folgt man jedoch nicht rechts nördlich der Strasse nach *Segalen*, sondern links südlich nach

Nögenschwiel, 719.1 m, schön gelegen, mit 384 Einw. (*Rössle*, *Kranz*), vielbesucht.

Der Name hiess ursprünglich *Notkersweil*. Der Ort war früher Besitz von *St. Gallen*, dann von *St. Blasien*, dessen Lehensmänner die von *Krenkingen* waren.

Die Strasse von hier geht über den *Glattwasen*, 734.7 m, mit schöner Fernsicht in 2 St. nach

Weilheim, 518.7 m, mit 489 Einw. (*Adler*, gut), ebenfalls stark besucht. Der Ort ist sehr alt. Von hier in 25 Min. hinab ins *Schlüchththal* bei *Gutenburg* (S. 99), und in demselben nach *Thiengen*.

Ausflug 59.

Thiengen — 50 Min. *Haselbachwasserfälle* — $1\frac{1}{2}$ St. *Aispel* — $1\frac{1}{4}$ St. *Bannholz* — $1\frac{3}{4}$ St. *Waldshut* (Bahnhof).
Zus. rund $5\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. $\frac{1}{2}$ täg.ig.

Von *Thiengen* im *Schlüchththal* aufwärts bis zur Einmündung des *Haselbaches* (rechtes Seitenwasser). Hier (*Wegweiser*) im Thale aufwärts in kurzem zu dem schönen unteren Wasserfall (*Teufelskessel*) und nach

Aispel, 601.8 m (*Kranz*), bei dem Orte der obere grössere Wasserfall.

Bei *Bannholz* (*Adler*) wird die Höhenstrasse *Waldshut* — *St. Blasien* erreicht, welche die schönsten Fernsichten bietet (S. 97).

Das Steinathal.

Die Quellen der *Steina* (*Steinach*), eines rechten Nebenflusses der *Wutach*, treten an den östlich über dem *Schluchsee* gelegenen Höhen zu Tage. Das Flüsschen zieht dann anfangs südöstlich, nachdem es bei der *Steinasäge* (*Steinabad*) von der Strasse *Bonndorf* — *Schluchsee* überschritten worden, in der Hauptrichtung südlich, nur kleine Seitenwasser aufnehmend, und mündet nahe bei *Thiengen* in die *Wutach*. In ihrem 7stündigen Laufe durchheilt es manche schöne Thalstrecke.

Eine Strasse folgt dem Thale bis zur *Steinasäge* (oberhalb *Steinabad*), wo sie in die Strasse nach *Bonndorf* übergeht.

Eine Fusswanderung durch das ganze Thal bietet nicht genug Abwechslung.

Der Postwagen von *Birkendorf* — *Bonndorf* befährt das Thal von den *Roggenbachschlössern* bis *Steinasäge*.

Auf die von Thiengen östlich ausgehende Strasse gelangt man von

Oberlauchringen, 362 m, mit 521 Einw. (*Bahnhof-rest., Adler*), Station der Rheinthalbahn Basel-Konstanz, und Ausgangsstation der Wutachthalbahn, in etwa 15 Min. Bei der Mündung der Steina in die Wutach beginnt die Thalstrasse. Von Thiengen bis zum Beginn der Thalstrasse ebenfalls 15 Min. — Nach 6.2 km (von Thiengen) —

Detzeln, 386.1 m, mit 196 Einw. (*Ochs*). Links oben Burgruine Krenkingen.

Das Geschlecht der Krenkinge war einst mächtig und reich und erscheint schon im 12. Jahrhundert. Später verschuldet, kam ihr Besitz an St. Blasien. Die Burg wurde von Rudolf von Habsburg zerstört.

Untermettingen, 520.2 m, mit 272 Einw. (*Hirsch*). Von hier wird das Thal einsam. Erst nach $1\frac{3}{4}$ St. erscheinen in schöner Ansicht

die **Roggenbachschlösser**, 684 m auf schroffem Abhänge der linken Thalseite.

Die Burg gehörte ursprünglich den Herren von Roggenbach, von 1295 an teilweise jenen von Krenkingen, von Roth und von Lichtenstein. 1438 wurde die Burg von St. Blasien belagert, im Bauernkriege ganz zerstört.

Oberhalb ist eine weitere Ruine **Steinegg**. Die Ruinen sind gut zugänglich gemacht und zu erreichen von der über die Steina rechts abgehenden Strasse aus.

Hier mündet die Poststrasse von Birkendorf links ein (S. 100). Von hier in 1 St.

Steinabad, 725.7 m, (Besitzer Vogt) schön gelegen; das Gasthaus mit allen Bequemlichkeiten; bei längerem Aufenthalte Pensionspreise. Posthaltestelle. Von hier in 10 Min. zur Steinasäge an der Strasse, welche in $\frac{3}{4}$ St. (17.4 km von Untermettingen und 29.3 km von Thiengen) nach Bonndorf führt.

Ausflug 60.

Thiengen — $1\frac{1}{2}$ St. Detzeln — $1\frac{1}{2}$ St. Untermettingen — $1\frac{3}{4}$ St. Roggenbachschlösser — $1\frac{1}{2}$ St. Birkendorf — 1 St. Uehlingen — Post bis Thiengen.

Zus. rund 7 St. Fusswanderung $\frac{3}{4}$ tägig.

Thiengen — Detzeln — Untermettingen — Roggenbachschlösser, s. oben.

Bei den Roggenbachschlössern verlässt man das Steinathal und geht auf der obenbezeichneten Strasse nach Birkendorf — Uehlingen, S. 99, 100.

Der Postwagen geht von Birkendorf nachmittags $\frac{3}{4}$ Uhr nach Thiengen ab; in Uehlingen ist Haltestelle.

Das Wutachthal.

Die Wutach ist auch eine Tochter des Feldbergs. Der Feldsee (S. 38) sammelt ihr erstes Wasser, und düster und ernst, wie jener, ist ihr zerklüftetes Bett auf weiten Strecken ihres 18stündigen Laufes. Vom Feldsee entfließt der Seebach, füllt das grosse Becken des Titisees (S. 41); der Abfluss aus diesem erhält den Namen Gutach, welche erst unterhalb Neustadt zur Wutach wird. Nun beginnt der wilde Lauf, vorerst noch in östlicher Richtung, welche bei Achdorf in eine südliche und bald in eine südöstliche übergeht. Zahlreiche Seitenwasser strömen im weiten Flussgebiete der Wutach zu; kurz vor ihrer Mündung in den Rhein nimmt sie noch die Steina (S. 103) und die Schlücht (S. 98) auf.

Der grossartigste Teil des Wutachthales, in der scharfen Ausbiegung nach Osten zwischen Gündelwangen und Grimelshofen, ist auch der unzugänglichste. Keine Strasse führt dort im Thale, welches nur mit Mühe durchgangen werden kann. Der Besuch des Wutachthales ist deshalb nur in der Weise gut auszuführen, dass man an einzelne Punkte herantritt, welche einen günstigen Blick in diese Felsenschlucht gewähren.

Eine geologische Merkwürdigkeit bietet der Fluss bei Achdorf. Hier lassen Bodengestaltungen und gewisse sonstige Kennzeichen darauf schliessen, dass der Fluss ehedem hier den östlichen Lauf in dem Bette der heutigen Aitrach weiter verfolgt und sein Wasser der Donau zugeführt hat. Die Quellen, welche die Aitrach (Seitenwasser der Donau) heute speisen, geben einen kleinen Teil ihres Wassers der Wutach, also mittelbar dem Rhein ab. In ähnlicher Weise, wie hier mit der Donau, steht die Wutach mit dem Rhein durch das Höllenthal in Verbindung (s. S. 40).

Die Wutach ist die eigentliche südöstliche Grenze des Schwarzwaldes, der auch hier schon mehr den Charakter einer von tiefen und steilen Flussthälern eingeritzten Hochebene (ähnlich wie im unteren Schwarzwalde bei Pforzheim) annimmt.

Der obere Teil des Wutachthales wird gewöhnlich von Neustadt aus besucht (vergl. Ausfl. 17).

Die Wutachthalbahn.

Dieselbe zweigt von der Rheinthalbahn Basel—Konstanz bei der Station

Oberlauchringen, 362 m, ab (Restauration im Bahnhof; *Adler*); — 3.2 km

Horheim, 373 m, mit 534 Einw. (*Hirsch*); — 4.3 km

Ofteringen, 398 m, mit 214 Einw.; — 2.2 km

Untereggingen, 409.7 m, mit 544 Einw. (*Drei König*); — 4 km

Eberfingen, 433.6 m, mit 366 Einw.; — 3.7 km

Stühlingen, 454.9 m. Das Städtchen mit 1246 Einw. (*Hirsch* [Post]; *Adler*; *Bahnhofrestauration*) liegt $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhofe.

Stühlingen ist alt und hatte schon 1083 ein eigenes Grafengeschlecht. Im 13. Jahrhundert kam es an die Grafen von Lupfen. 1682 starben die Lupfen aus, der Besitz kam an die Grafen von Pappenheim, von diesen an die Fürstenberger.

3 km

Weizen, 471.6 m, Endstation. Die ganze Bahnlänge ist 20.4 km. — Das Dorf Weizen (*Stern*) liegt 20 Min. im Thale des Ehrenbaches, einem rechten Seitenwasser.

Postomnibusfahrten im Anschluss an die Wutachthalbahn.

(Vgl. Uebersichtskarte der Poststrassen und Zusammenstellung S. 14.)

- 1) **Weizen**, Endstation der Wutachthalbahn — *Grimmelshofen* — *Fützen* — *Hüfingen* — *Donaueschingen*.
- 2) **Weizen** — *Schwaningen* — *Wellendingen* — *Bonndorf*.

Ausflug 61.

Weizen — $\frac{3}{4}$ St. *Grimmelshofen* — 1 St. *Fützen* — 1 St. *Achdorf* — 25 Min. *Asefingen* — 1 St. *Blumegg* — 1 St. *Grimmelshofen* — $\frac{3}{4}$ St. *Weizen* (Bahnhof).

Zus. rund 6 St. Fusswanderung. $\frac{1}{2}$ tägige.

Weizen, 471.6 m, 521 Einw. (*Stern*);

Grimmelshofen, 496.8 m (*Hirsch*).

1790 Gefecht zwischen den Franzosen, welche die Holzbrücke verbrannten, und den Oesterreichern.

Hier verlässt die Strasse das Wutachthal, welches aufwärts schwer zu begehen ist, und steigt schön hinauf nach

Fützen, 577.3 m. (*wilder Mann*). In der Nähe Kalkfelsen mit Versteinerungen, auch zeigt sich hier Marmor (Alabaster).

Der Name kommt von der römischen Benennung ad faucēs. 1/2 St. vom Orte wurde ein römisches Bad ausgegraben.

Von hier geht ein schöner Weg wieder ins Wutachthal hinunter nach

Achdorf, 540.5 m, mit 167 Einw. (*Linde*). Hier ist die Stelle, wo vermutlich die Wutach ihrem früheren östlichen Lauf zur Donau eine südliche Richtung gab. Erdschütterungen und Erdbeben sind hier keine seltenen Erscheinungen (bedeutende im Jahre 1880).

Achdorf kam 1409 von der Familie Kron von Schaffhausen an St. Blasien.

Aselfingen, 543.3 m, mit 174 Einw. (*Traube*).

Altes Dorf (urkundlich schon 791 genannt); kam 1442 an St. Gallen und St. Blasien, 1457 ganz an letzteres. 1827 und 1830 brannte das Dorf ganz nieder. Dasselbe litt oft unter Ueberschwemmung durch die Wutach.

Hier führt ein Weg über die Wutach und auf die Höhen über deren rechten Ufer, von welchen man weite Fernsichten hat, besonders bei

Blumegg, 666.9 m, mit 338 Einw. (*Hirsch*).

Das Dorf hat seinen Namen von der ehemaligen Burg Blumegg, deren Ruinen auf einem senkrecht zur Wutach abfallenden Kalksteinfelsen stehen. Man vermutet, dass ursprünglich ein Römerturm daseibst stand. Das Geschlecht von Blumegg war ein ebenso altes wie berühmtes. In der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts kam Blumegg an St. Blasien.

Von hier in 25 Min. in den Thalgrund des Lausheimerbaches zum **Blumegger Weiler**, 516 m, in 1/2 St. nach

Grimmelshofen; 3/4 St. — **Weizen**, Station, von wo der letzte Zug 5.40 nach Ober-Lauchringen abgeht.

Ausflug 62.

Weizen — Post bis Bonndorf — 3/4 St. Boll — 1/2 St. Bad Boll — 1 1/4 St. Schattenmühle — 2 1/4 St. Bonndorf — 3 1/2 St. Weizen (Bahnhof).

Zus. rund 8 St. Fusswanderung. 1 tägig.

Vom Bahnhofe Weizen in 20 Min. ins Dorf Weizen (*Stern*) führt eine für Fusswanderung nicht sonderlich genussreiche Strasse im Ehrenbachthale aufwärts in 1 St. — Schwanningen (*Adler*) — 1 3/4 St. Wellendingen (*Adler*), wo die

alte, aber steilere Strasse von Stühlingen her einmündet — $\frac{3}{4}$ St. —

Bonndorf. Die ganze Strecke ist 13.9 km lang.

Von Bonndorf, s. unten, auf einem Fahrwege nördlich nach

Dorf Boll, 759.1 m, mit 174 Einw. (*grüner Berg*); an einem östlichen Abhange gelegen. In dessen Nähe $\frac{1}{2}$ St. die Ruine *Tannegg*, 644.1 m, über welche nähere Angaben fehlen. $\frac{1}{4}$ St. entfernt vom Dorfe: Ruine von *Burg Boll* (im Jahre 1296 schon erwähnt als Geschenk an St. Blasien); dem kleinen Bache abwärts folgend, an einem Wasserfall hinunter, in $\frac{1}{4}$ St. zum

Bad Boll, 620.7 m, schön im Walde gelegen, gute Unterkunft. Schwefelquellen. — Man kann den Besuch der beiden Ruinen miteinander leicht vom Bad aus verbinden.

Von Bad Boll aus wendet man sich am rechten Wutachufer aufwärts, kommt bald zur alten Strasse Bonndorf — Dorf Boll — Löffingen, und könnte links (südlich) folgend, den Ausflug kürzend, nach Bonndorf in 1 St. zurück. Wer zur Schattenmühle gehen will, überschreitet diesen Weg und kommt zu einer grossen Kehre, welche die Strasse von Lenzkirch (Bonndorf) — Löffingen macht, ehe sie hinunter ins Thal der Wutach zieht. Dieser Strasse abwärts folgend kommt man über die *Wutach* und dicht über der Brücke am linken Ufer zur *Schattenmühle* (Wirtschaft), 659.2 m. Der Name ist wohlverdient, da in Winterszeit kein Sonnenstrahl zum Hause dringen soll.

Auf der Strasse zurück schöne Niederblicke. Nach 1 St. Teilung: rechts geht die Strasse über *Gündelwangen* (*Lamm*, *Kreuz*, *Brauerei Kranz*) (10.3 km) nach *Lenzkirch*; links nach (3.6 km) *Bonndorf*.

Bonndorf — *Weizen*, S. 107.

Ausflug 63.

Bonndorf — $\frac{3}{4}$ St. *Steinasäge* — $1\frac{3}{4}$ St. *Sommerau* — $1\frac{1}{2}$ St. *Dresselbach* — $1\frac{1}{2}$ St. *Lenzkirch* — 2 St. *Gündelwangen* — $1\frac{1}{2}$ St. *Bonndorf*.

Zus. 9 St. Fusswanderung. 1 tägig.

Bonndorf, 847.2 m, Amtsstadt mit 1553 Einw. (*Hirsch* [Post]; *Kranz*; *Sonne*; *Spiegel*; *Brauereien*), gewerbefleißig, als Luftkurort besucht, Stützpunkt schöner Ausflüge in das Gebiet des südlichen Schwarzwaldes.

Ueber die Postverbindungen: *Lenzkirch — Titisee — Neustadt, Birkendorf — Thiengen*, vergl. Zusammenstellung S. 14.

In der Nähe der Stadt befinden sich günstige Aussichtspunkte (Alpenfernsichten). Die Stadt hat ein Standbild des Fürstabes Martin II. als Dank für dessen Spitalstiftung errichtet.

Der alte Adel der Stadt ist erloschen. Im 14. Jahrhundert kam Bonndorf an die Herrn von Wallfurth, dann an die von Falkenstein, später an die Grafen von Rechberg und andere; 1609 an St. Blasien um 151000 Gulden. Bonndorf brannte in diesem Jahrhundert einmal fast ganz ab.

Auf der von Bonndorf westlich nach Seebrugg (Schluchsee) abgehenden Strasse liegt links an der Einmündung der aus dem Steinathale heraufkommenden Strasse die Steinasäge (unweit davon abwärts Steinabad, S. 104). Rechts zieht im oberen Steinathale aufwärts ein guter Weg dicht am Bache nach

Sommerau, 891.8 m, Häusergruppe mit Wirtschaft bei einer Kapelle, von da noch $\frac{3}{4}$ St. im Thälchen, dann auf kurzem steilem Wege auf die Höhe und nach $\frac{3}{4}$ St. auf die von Grünwald rechts herkommende Strasse. Nach 5 Min. zu einem Wirtshaus an der Strassenkreuzung (Ausfl. 16).

Von hier geht nördlich ein schöner Weg nach

Unter-Lenzkirch, S. 45. Von hier auf der grossen Strasse, 8.1 km, nach

Gündelwangen, 799 m (*Lamm; Kreuz; Brauerei Kranz*); von hier 20 Min. Strassenkreuzung: links ins Wutachthal (Schattenmühle) und nach Löffingen, Ausfl. 62; rechts 5.8 km — nach Bonndorf.

Ausflug 64.

Bonndorf — $2\frac{1}{4}$ St. *Rothhaus* — 2 St. *Seebrugg* — 50 Min. *Faulenfürst* — 50 Min. *Dresselbach* — 1 St. *Glashütte* — $2\frac{1}{4}$ St. *Bonndorf*.

Zus. $9\frac{1}{4}$ St. Fusswanderung.

1 tällig.

Bonndorf — *Steinasäge*, Ausfl. 63.

Auf der grossen Strasse geradeaus mühelos durch Wald nach

Rothhaus (Gasthaus) S. 100; hier mündet die Schlüchtthalstrasse ein. Bald senkt sich die Strasse hinüber ins obere Mettmathälchen, überschreitet den Bach mehrfach und kommt nach

Seebrugg (Gasthaus), S. 90. Man kann auch vorher, wenn

man Seebrugg und den Schluchsee schon kennt, rechts abgehen nach *Faulenfürst*; von hier nach *Dresselbach*, Ausfl. 46.

Von dem Wirtshause ab folgt man der gegen Grünwald (Ausfl. 16) ziehenden Strasse; nach 5 Min. rechts ein Weg ab nach Sommerau, Ausfl. 63; bald Ausgabelung der Strasse: links nach Grünwald, rechts nach

Glashütte, 988,3 m, Häusergruppe. Hier nicht links abwärts! Rechts hin nach 40 Min. Hütte i. Walde; nach weiteren $1\frac{1}{4}$ St. schöner, müheloser Waldwanderung mündet der Weg in die von Lenzkirch — Gündelwangen links herkommende Strasse und nach weiteren 20 Min. nach Bonndorf. Die Entfernungen sind reichlich ausgemessen.

Ausflug 65.

Bonndorf — $2\frac{1}{4}$ St. *Rothhaus* — 2 St. *Seebrugg* — $\frac{3}{4}$ St. *Dorf Schluchsee* — $1\frac{1}{4}$ St. *Dresselbach* — $\frac{1}{2}$ St. *Faulenfürst* — 1 St. 25 Min. *Rothhaus* — $2\frac{1}{4}$ St. *Bonndorf*.

Zus. rund 8 St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ tägig.

Bonndorf — *Rothhaus* — *Seebrugg*, Ausfl. 64.

Seebrugg — *Schluchsee* — *Dresselbach* — *Faulenfürst*, Ausfl. 46.

Faulenfürst — *Rothhaus* — *Bonndorf*, Ausfl. 64.

Auf der Höhe von Dresselbach und Faulenfürst prächtige Alpenfernichten!

Ausflug 66.

Bonndorf — $2\frac{1}{4}$ St. *Rothhaus* — 2 St. *Seebrugg* — $1\frac{3}{4}$ St. *Altglashütten* — 1 St. 55 Min. *Titisee* — Post bis *Bonndorf*.

Zus. rund 8 St. Fusswanderung. 1 tägig.

Bonndorf — *Rothhaus* — *Seebrugg*, Ausfl. 64.

Seebrugg — (Schluchsee) *Altglashütten* — *Titisee*, Ausfl. 15.

Die letzte Post von Titisee geht abends zwischen 6 und 7 Uhr nach Bonndorf ab.

Ausflug 67.

Bonndorf — $2\frac{1}{4}$ St. *Rothhaus* — 2 St. *Seebrugg* — $1\frac{1}{4}$ St. *Unteraha* — $2\frac{3}{4}$ St. *Feldberg* (Gasthof) — 1 St. *Feldberg* (Turm) — $\frac{3}{4}$ St. *Feldberg* (Gasthof) $2\frac{1}{2}$ St. *Titisee* — Post bis *Bonndorf*.

Zus. $12\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. stark 1 tägig.

(Karte 22, 24, 6, 10 u. 11.)

Bonndorf — Rothhaus — Seebrugg, Ausfl. 64.

Seebrugg — Schluchsee — Unteraha, Ausfl. 45.

Unteraha — Feldberg (Gasthof) Karte 22, Ausfl. 49.

Feldberg — Titisee, Ausfl. 8.

Der letzte Postwagen geht von Titisee abends zwischen 6 und 7 Uhr nach Bonndorf ab.

Ausflug 68.

Bonndorf — 2 $\frac{1}{4}$ St. *Rothhaus* — 2 St. *Seebrugg* (übernachten) — 1 St. *Blasiwald* — 1 $\frac{1}{4}$ St. *St. Blasien* — 1 $\frac{3}{4}$ St. *Höchenschwand* — 2 St. 50 Min. *Seebrugg* — 4 $\frac{1}{4}$ St. *Bonndorf*.

Zus. $\left. \begin{array}{l} 4\frac{1}{4} \text{ St.} \\ 11 \text{ St.} \end{array} \right\} 15\frac{1}{4} \text{ St. Fusswanderung.} \quad 1\frac{1}{4} \text{ t\ddot{a}gig.}$

Bonndorf — Rothhaus — Seebrugg, Ausfl. 64.

Seebrugg — Blasiwald — St. Blasien, Ausfl. 47.

St. Blasien — Höchenschwand — Seebrugg, Ausfl. 45.

Seebrugg — Bonndorf, Ausfl. 64.

Man kann auch in Rothhaus übernachten; wodurch indes der Marsch des nächsten Tages verlängert wird.

Ausflug 69.

Bonndorf — 2 $\frac{1}{4}$ St. *Rothhaus* — 2 St. *Seebrugg* — 2 St. *Schönenbach* — $\frac{1}{2}$ St. *Staufen* — 1 $\frac{1}{4}$ St. *Brenden* — 1 $\frac{3}{4}$ St. *Berau* — 50 Min. *Witznaumühle* — 2 St. *Uehlingen*. — Post bis *Bonndorf*.

Zus. rund 12 $\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. stark 1 t\ddot{a}gig.

Bonndorf — Rothhaus — Seebrugg, Ausfl. 64.

Seebrugg — Schönenbach — Staufen — Brenden — Berau — Witznaumühle, Ausfl. 56.

Witznaumühle — Uehlingen, S. 99.

In Uehlingen (Gasth. z. *Posthorn*, gut) die Post abwarten, welche abends nach 7 Uhr eintrifft und bis Bonndorf fährt.

Wer stark ermüdet ist, kann den Postwagen auch im Gasthaus *Witznaumühle* (gut) abwarten.

Ausflug 70.

Bonndorf — 2¹/₄ St. Rothhaus — 2 St. Seebrugg — 3¹/₄ St. Höchenschwand — ³/₄ St. Amrigschwand — 25 Min. Segalen — 1³/₄ St. Witznaumühle — 2 St. Uehlingen — Post bis Bonndorf.

Zus. rund 12¹/₂ St. Fusswanderung stark 1 tägig.

Bonndorf — Rothhaus — Seebrugg, Ausfl. 64.

Seebrugg — Höchenschwand, Ausfl. 44.

Höchenschwand — Amrigschwand — Segalen — Witznaumühle, Ausfl. 43.

Witznaumühle — Uehlingen — Bonndorf mit Benützung der sehr günstig abends fahrenden Post, wie in Ausfl. 69 angegeben.

Achob
Aenle
Aenler
Aherst
Aha 49
Aispol
Althorn
Albert
Althaus
Alpers
Altenst
Algis
Amrig
Angen
Aselin
Atzenh

Bärenf
Bärenf
Balden
36. 38
Banzh
Basel
Belebe
Berau
Bergal
Berna
Berna
Berna
Berna
Berna
Bildste
Birkend
Blasiwa
Blasen
Blösalin
Bluneg
Bluneg
Bluneg
Boll (B
Doll (B

Ortsverzeichnis.

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten.

- Achdorf 107.
Aeule 50.
Aeulemerkreuz 50.
Aftersteg 29, 65.
Aha 49.
Aispel 103.
Albbruck 78, 82, 84.
Albert 88.
Albthal 82.
Alpersbach 38.
Altenstein 58.
Altglashütte 46.
Amrigschwand 102.
Angenbach 58.
Aselgingen 107.
Atzenbach 55, 61.
- Bärenfels (Ruine) 67.
Bärenthal 42, 49.
Baldenweger Viehhütte
36, 38.
Bannholz 83, 97.
Basel 52.
Belchen 3.
Berau 89.
Bergalingen 68.
Bernauer Alb 82.
Bernau-Dorf 55, 82.
Bernau-Kaiserhaus 82.
Bernau-Riggenbach 82.
Bettmaringen 100.
Bildsteinfuh 85.
Birkendorf 98, 100.
Blasiwald 91, 92.
Blauen 3.
Blössling 60.
Blumegg 107.
Blumegg (Ruine) 107.
Blumegg (Weiler) 107.
Boll (Bad) 108.
Boll (Burg) 108.
- Boll (Dorf) 108.
Bonndorf 29, 98, 106,
108.
Brandenberg 64.
Brenden 89.
Brennet 67.
Bruckhaus (Bad) 99.
Bruderhalde 41.
Brugga 23, 30.
Buchenbach 29.
- Detzeln 104.
Dinkelberg 55.
Donauschingen 29, 106.
Dossenbach 55.
Dreisam 23.
Dresselbach 91.
- Eberfingen 106.
Ebnet 26.
Egg 81.
Eichen 56.
Eichener See 56.
Einigsbühl 88.
Elendthal 77.
Enkendorf 67.
Erdmannshöhle 56.
Erlenbacher Viehhütte
37.
Erlenbruck 40.
Erzkasten 3.
Eschbach 23.
Espach 83, 97.
- Fahl 64.
Fahnau 54.
Falkau 48.
Falkensteig 25, 38.
Falkenstein (Burg) 25.
Farbweiher 98, 100.
Farnwitte 47, 50.
- Fanlenfürst 91.
Feldberg 3, 33.
Feldberg-Gasthof 34.
Feldsee 58.
Fischbach 48.
Föhrenbachmühle 102.
Freiburg 17.
Frohnschwand 83, 97.
Fürsatz 38.
Fützen 106, 107.
- Gersbach 58.
Geschwend 55, 60, 62.
Gfallmatte 36.
Gierspach 79.
Glasbrunnen 42.
Glashütte (bei Bonn-
dorf) 110.
Glashütten (bei Hasel)
70.
Glattwasen 103.
Glockenberg 99.
Glotterthal 24.
Görwihl 82, 87.
Grafenhausen 98, 100.
Grafenmatt 63.
Grimmelshofen 106.
Grossherrischwand 79.
Grünwald 49.
Gündelwangen 108, 109.
Güntersthal 23.
Gurtweil 99.
Gutenburg 99.
Gutenburg (Ruine) 99.
- Haagen 53.
Habsburg (Ruine) 77.
Häg 58.
Hänner 57.
Häusern 82, 83, 97.
Happach 59.

- Harpoldingen 77.
 Harpoldinger Schloss 77.
 Hasel 56. **70**.
 Haseler Höhle 56.
 Hauenstein 88.
 Hauensteinerland 73.
 Hausen 54. 57.
 Herrischried 79.
 Herzogenhorn 3. 63.
 Himmelreich 26. 27.
 Hinterzarten 27. 39.
 Hirschkopf 35.
 Hirschsprung 25.
 Hochfahn 30. 36.
 Hochfürst 43. 44.
 Hochkopf 3. 59.
 Höchenschwand 83. **97**.
 Höllenbach 23.
 Höllenthal 23.
 Höllenthalbahn 27.
 Höllenthal (Station) 27.
 Höllsteig 25. 27. 38.
 Hohfium 55.
 Hornisgrinde 4.
 Hottingen 69. **77**.
 Hühnersedel 3.
 Hütten 68.
 Hüttenwasen 37.

 Ibenbach 23.
 Imisberg 37.
 Immenich 82. **85**.

 Jägerhäuschen 22.
 Jägermatte 42.
 Jungholz 81.

 Kalvarienberg 71.
 Kandel 3.
 Kappel 44.
 Kirchzarten 27. 29.
 Kleinherrschwand 79.
 Kleinlaufenburg 77.
 Krenkingen (Ruine) 104.

 Lauffenburg 77.
 Leinegg 102.
 Lenzkirch 29. **45**. 83.
 Littenweiler 27.
 Lochhäuser 77.
 Lochmühle 77.
 Löffelthal 39.
 Lörrach 53.
 Luxfelsen 36.

 Mambach 55. **61**.
 Maulburg 53.
 Menzenschwand 94.
 Menzenschwander Alb
 82.
 Mettmathal 98.

 Muchenland 92.
 Muggenbronn 29. 66.
 Murg 76.
 Murgthal 76.
 Mutterslehen 71.

 Napf 37.
 Neuglashütte 46.
 Neustadt 28. 29. **43**. 83.
 Niederhof 77.
 Niedermühle 82. 83. **84**.
 Niederschwörstadt 56.
 Niederwühl 78.
 Nöggenschwiel 102.
 Nothschrei 29. **30**. 66.

 Oberfischbach 46.
 Oberibach 71.
 Oberkutterau 82. 85.
 Oberlauchringen 104.
 106.
 Oberried 29. **30**.
 Oberwühl 78.
 Oeflingen 67.
 Oftringen 106.
 Osterbach 23.

 Prag 63.
 Präger Eck 59.
 Prägthal 55. 60. 61. 63.
 Posthalde 27.
 Prestenberg 59.

 Ravennaschlucht 25. 38.
 Räuberschlössle 25.
 Raitbach 54. 57.
 Raithebuch 46.
 Rhyburg 84.
 Rickenbach 68.
 Riedern am Wald 101.
 Riedermühle 98. 99.
 Riesen 52.
 Rinken 38.
 Rippolingen 81.
 Roggenbachschlösser
 104.
 Rohmatt 58.
 Rothenbach (Höllens-
 bach) 23. 24.
 Rothhaus 98. 100.
 Rothkreuz 95.
 Rosskopf 22.
 Rufenhütte 38.

 Säckingen 81.
 Saig 44.
 Saigerhöhe 44.
 Sankt Blasien 29. 82.
 83. **85**.
 Sankt Loretto 23.
 Sankt Märgen 24. 26. 29.

 Sankt Ottilien 22.
 Sankt Peter 24. 26. 29.
 Sankt Wilhelm 35.
 Sankt Wilhelmer Vieh-
 hütte 36. 37.
 Schachen 88.
 Schaffhauser Säge 89.
 Schattenmühle 108.
 Schauninsland 3.
 Schlageten 85.
 Schlechtenau 55. 62.
 Schlossberg b. Freib. 22.
 Schluchsee 48.
 Schluchsee (Dorf) 29.
 48. 82.
 Schlüchtthal 98.
 Schmelze 85.
 Schmelzplatz 30. 35.
 Schneebug 90.
 Schönau 55. **61**.
 Schönenbach 89.
 Schönenbuchen 55. **61**.
 Schopfheim 53. 55.
 Schwaningen 106.
 Schwarzabruck 89.
 Schwarzathal 98.
 Schwarzwald 3.
 Schweigmatt 57.
 Seebach 38.
 Seebrugg 29. 82. **90**. 98.
 Seebuck 33.
 Seelbach 68.
 Segalen 102.
 Sommerau 109.
 Stalleggerbrücke 50.
 Stallegg (Ruine) 51.
 Staufen 89.
 Stein 81.
 Steinabad 104.
 Steinasäge 104.
 Steinathal 103.
 Steineck (Ruine) 58.
 Steinegg (Ruine) 104.
 Steinen 53.
 Stetten 53.
 Strahlbrusch } 68. 77.
 Strohlbrusch }
 Stübenwasen 30.
 Stählingen 106.

 Tannegg (Ruine) 108.
 Tegernau 55.
 Teufelsküche 84.
 Thiengen 98. 99.
 Tiefenhäuser 83. 97.
 Tiefenstein 78. 82. **84**.
 Tiefenstein (Ruine) 84.
 Titisee 28. 29. 40. **41**. 82.
 Todter Mann 37.
 Todtmoos 69.
 Todtmoosau 69.

- | | | |
|--|--|---|
| <p> Todtnau 29. 55. 62.
 Todtnauberg 65.
 Todtnau Viehhütte 30.
 35.
 Tschobenstein (Leder-
 ner) 59.
 Uehlingen 98. 99.
 Unteraha 48. 90.
 Untereggingen 106.
 Unterkutterau 82. 85.
 Untermettingen 104.
 Urberg 85.
 Urberger Säge 71.
 Utzenfeld 55. 62.
 Utzenföh 61.
 Vordertodtmoos 69. 79. </p> | <p> Wacht (auf der) 60. 63.
 Wagensteig 23. 29.
 Waldkirch 83. 97.
 Waldsee 23.
 Waldshut 83. 96.
 Waldshut-St. Blasien 96.
 Wanne 47.
 Wehr 55. 67.
 Wehr (Ruine) 67.
 Wehrathal 66.
 Wellendingen 106.
 Weilheim 103.
 Weizen 106.
 Wembach 55. 61.
 Wickartsmühle 68. 80.
 Wiehre 27.
 Wieladinger Schloss 77.
 Wiesenthal 51. </p> | <p> Wiesenthaleisenbahn 52.
 Willaringen 68.
 Windgfällweiher 46.
 Witznaumühle 89. 98.
 99.
 Wutach 50.
 Wutachthal 105.
 Wutachthalbahn 106.
 Zähringer Burg 22.
 Zarten 26.
 Zartenbach 25. 39.
 Zastlerthal 37.
 Zeiger 63.
 Zell i. W. 54. 55.
 Zinken (hoher) 60. </p> |
|--|--|---|

Gasthaus zum Hirschen

in Brandenburg (Badischer Schwarzwald) im Wiesenthal am Fusse des 5000 Fuss hohen Feldbergs gelegen. Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum (Touristen) mit seinen besonders gut auserwählten alten und neuen Weinen, stets frischem gutem Biere, guter Küche, warmen und kalten Speisen zu jeder Tageszeit.

Fuhrwerke, Führer etc. auf den Feldberg und Umgegend stehen stets zur Verfügung. Auch kann man daselbst unter Zusage aufmerkamer Bedienung und freundlicher Behandlung für längere Zeit Aufnahme finden. Pensionspreis billig.

Jul. Beckert,
Eigentümer.

Kurhaus Schweigmatt

Station Hausen bei Schopfheim, Wiesenthal.

780 m hoch unmittelbar am meilenweit sich ausdehnenden Tannenwald der „**hohen Möhr**“ gelegen mit prachtvoller Fernsicht auf Wehra-, Rhein- und Wiesenthal, Schwarzwald, Vogesen, Jura und Alpen. Komfortable Wohn- und Gesellschaftsräume, gute Verpflegung und aufmerksame Bedienung. Eigene Jagd und Fischerei.

Gg. Uehlin, Besitzer.

Lenzkirch.

Gasthof zum Adler

von

M. Werne.

24 Zimmer, 36 Betten, guter Tisch, reelle Weine, Bier, Equipagen, Pension bei längerem Aufenthalt von *M.* 4. 50 an. Prachtige Waldspaziergänge und Ausflüge.



C. Otto Löw

zur Krone in Kirchhofen

empfiehlt sein Haus den verehrlichen Reisenden aufs beste.



Freiburg im Breisgau.

I. und grösstes Vergnügungs-Etablissement

Löwen-Brauerei

mit grossartigen

Konzert- und Fest-Sälen

(Gambrinushalle).

Anerkannt **gute Speisen** und **vorzügliches**

Export-Bier

Münchener und Wiener Brauart.

Dieses Etablissement unter der trefflichen Leitung des Herrn **L. Sinner** kann sowohl in Bezug auf **Lage** als auch **Einrichtung** mit Recht das **schönste und geräumigste von Freiburg** genannt werden.

Die Konzert-Lokalitäten gut ventiliert.

Grosse Konzerte von Militär-Kapellen.

Rendez-vous

von einheimischem, sowie P. T. reisendem Publikum.

*

Freiburg.

Café, Restaurant & Pension Thomann

in schönster Lage der Stadt (Alleegarten)

empfiehlt, seine elegant möblierten Zimmer, guten Wein,
bayerisches Bier, ausgezeichnete Küche.

Achtungsvoll

Karl Thomann.

HOTEL ZUM ENGEL

Freiburg in Baden

Besitzer: Alex. Beckert.

In-Mitte der Stadt, gegenüber dem Münster, neben dem Kopfgarten, sowie in der Nähe der Karlsplatz-Anlagen und des Schlossbergs, bedeutend vergrößert und den Anforderungen der Neuzeit entsprechend,

empfiehlt sich den geehrten Herren Reisenden bestens durch
gute Bedienung und billige Preise.

Table d'hôte 12^{1/2} Uhr. Bäder im Haus.
Telephonverbindung.

Hotel-Omnibus zu jedem Zug am Bahnhof.

Freiburg i. B.

Restauration „Gärtner“

Bertholdstrasse 44 (Ecke der Werderstrasse).

Reine Weine. Sinner'sches Exportbier (Löwenbräu hier).

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Sommerwirtschaft — schön gelegener Garten —
in der Nähe des Bahnhofes.

Wilhelm Gärtner, Restaurateur.

Freiburg i. B.
Hotel Sommer zum Zähringerhof

Badenweiler Station Müllheim

Hotel Sommer vorm. Hotel Karlsruhe

Beide Hotels sind I. Ranges mit guter Küche, selbst gezogene Weine, mässige Preise.

Besitzer:

Gebrüder Sommer.

Neustadt, Schwarzwald

Gasthof zur Krone

H. Heizmann

empfehl't den Touristen seine reinen Weine, gute Küche (auch Forellen) und hübschen Zimmer zum Logieren.

Neustadt i. Schw.

Restauration zum Engel

Hauptstrasse.

Lesezimmer der Museums-Gesellschaft im Hause.
Kegelbahn nebst Gartenwirtschaft, stets gute Exportbiere, gute Weine und Speisen.

Joh. Hofmeyer,

zum Engel.

Neustadt, Schwarzwald

Gasthaus zum Hirsch

Geschwister Hoffmeyer

in der Nähe des Bahnhofes
empfehl't sich allen Reisenden.

Hotel Titisee

von **Franz Eigler**

Station Titisee an der neuen Höllenthalbahn

durch umfangreiche Neubauten stark vergrössert.

Grosser Speisesaal. 52 bequem eingerichtete Zimmer.

Umfangreiche schöne Gartenanlagen. Reizende Lage am See.

Gondelfahrt. Gelegenheit zur Angelfischerei.

Telephon und Post im Hause. Pension zu mässigem Preise.

Seit vielen Jahren als schönste Sommerfrische sehr
besucht und beliebt.

Allen Touristen halte mich bestens empfohlen.

Franz Eigler,

Eigentümer.

Höchenschwand im Schw.

Luftkurort.

☞ **Gasthaus zur Krone.** ☞

Fr. J. Hiener

empfiehlt den Touristen und anderen Gästen seine reinen
Weine, gute Küche und hübschen Zimmer zum Logieren.

Schopfheim i. W.

Gasthaus und Bierbrauerei zur „Krone“

VON Friedr. Cleis

empfiehlt seine reinen Weine, gutes Lagerbier, freundliche
Zimmer und gute Küche.

Zell i. Wiesenthal

Restauration zum Bahnhof

Ausschank von gutem Bier.

Reine Weine.

Gute Küche.

Wilh. Fried. Kiefer,
Restaurateur.

Schopfheim i. W.

Gasthof zum Pflug

Besitzer **G. Geitlinger.**

Empfiehlt seine reinen Markgräfler Weine, gute Küche, freundliche Zimmer. Billige Preise.

Schopheim i. W.

Gasthof zu den drei Königen

Besitzerin **W. Sutter,** Ww.

Freundliche Zimmer, gute Küche und reine Weine. Fuhrwerk im Haus, Gelegenheit zur Angelfischerei in Wiese und Waldbächen.

Schönau i. Wiesenthal

Gasthaus & Brauerei z. Ochsen

Besitzer: Johann G. Kiefer.

Empfiehlt sein gut eingerichtetes Gasthaus zum Logieren, gute Küche, reingehaltene Weine und gutes Bier, sowie Fuhrwerke im Hause.

J. G. Kiefer.

Hotel Sonne

Schönau (Wiesenthal)

durch Anbau bedeutend vergrössert u. neu eingerichtet.

Schattige Anlagen vom Hause an.

Badeinrichtung im Hause. Pension. Fuhrwerk.

Ed. Wissler.

Gasthaus zum „Bären“, Todtnau,

Besitzer **Berthold Hablzel,**

empfiehlt sein gut eingerichtetes Gasthaus mit gut ausgestatteten Fremdenzimmern, vorzügliche Küche zu jeder Tagesstunde, reingehaltene Weine, gutes Bier, billige Preise, aufmerksame Bedienung.

Berthold Hablzel.

Todtnau.

Gasthaus zur Sonne

von **David Mayer**

empfiehlt sein gut eingerichtetes Gasthaus zum Logieren, mit guter Küche, reingehaltenen Weinen und gutem Bier mit billigen Preisen. Jederzeit Fuhrwerk im Hause.

Todtnau.

Gasthaus zum Ochsen.

Altrenommiertes Gasthaus.

Post und Telegraph im Hause.

Neuer komfortabel eingerichteter Gasthof mit sehr guten Betten. Schöne Räumlichkeiten. Schattiger Garten ums Haus. Gute Küche. Bier und reine Weine zu mässigen Preisen.

Billard. Bäder im Hause. Fuhrwerk zur Disposition.

Louis Faller.

Seebrugg.

Gasthaus & Pension von Karl Jehle.

Ein ehemaliger Vergnügungsort der Klostergeistlichen von St. Blasien, liegt 914 m ü. M. am Südostrande des maulerischen Schluchsees, der klimatische Kurort Seebrugg in angenehmer windgeschützter Lage der Uferumgebung. Die herrliche Aussicht, die grossen Waldungen mit balsamischem Tannenduft mit mannigfachen Spazierwegen, dabei die gemüthliche Stille haben dem Orte den Ruf einer beliebten Sommerfrische verschafft.

Die gute und nicht zu bewegte Ventilation des Thales durch Ost- und Westwinde, die milde Wärme. Die im Hochsommer selten 24° C. überschreitet, machen den Aufenthalt besonders für Asthmatiker, Blutarme, Magenkranke empfehlenswert.

Warme und kalte Bäder nebst Douche im Hause. Freie Seebäder, Schifffahrt, Fischfang. Gute Beköstigung. Billige Pensionspreise. Fuhrwerk stets in Bereitschaft. Mannigfache Gelegenheit zu Ausflügen an die schönsten Punkte des badischen Schwarzwaldes.



Gasthof Höchenschwand

1012 m ü. d. Meere.

Erster Luftkurort des Schwarzwalds; grossartiges Alpenpanorama, der Bayrischen, Vorarlberger und Schweizer Alpen vom Säntis bis zum Montblanc. Die ganze Nordschweiz, bis auf die Spiegel des Rheins und der Aare.

Stundenlang ausgedehnte Waldspaziergänge, Bäder, Post und Telegraph. Wagen zur Verfügung.

Nächste Eisenbahnstationen — Waldshut 3 Stunden.
Endstation der Höllenthalbahn — Neustadt 6 Stunden.

Eigentümer: **A. Maier.**



Otto Riecker's
Buch- & Kunsthandlung
Pforzheim.

Reichhaltiges Lager

in
Werken aus allen Gebieten der Litteratur.

Leihbibliothek.

Emailbilder, Photographien,
Stahlstiche,
Oelfarbendrucke, Aquarellen
und sonstige Kunstblätter in grosser Auswahl.

Pünktliche und schnelle Besorgung aller Aufträge,
Auswahlsendungen stehen mit Vergnügen zu Diensten.

— ❖ —

Fischer & Haug

Musikalien- & Instrumentenhandlung.

Musikalien-Leihanstalt

Pforzheim.

Vollständiges Lager

von

Musikalien

jeder Art.

Kataloge gratis und franco.

Einsichtssendungen

stehen auf Wunsch gerne zu
Diensten.

Leih-Anstalt.

Bedingungen sehr günstig.

Lager

von

Saiten-, Holz- & Blech-

Instrumenten

nebst den dazu gehörigen
Requisiten.

Reparaturen

werden **prompt** und
billig besorgt.

Italienische und deutsche Saiten

für alle Instrumente.

Im Verlage von **Otto Riecker's** Buchhandlung
(*Fischer & Haug*) in *Pforzheim* sind ferner er-
schienen :

A. Wichard's Schwarzwaldführer für Touristen.

Band I.

Baden-Baden

und

das Gebiet zwischen Acher und Murg.

Preis geb. M. 2.20.

Band II.

Der Kniebis

und

die Kniebisbäder.

Preis geb. M. 1.80.

Band III.

Pforzheim-Wildbad

und

das Gebiet zwischen Murg und Nagold.

Preis geb. M. 2.40.

Im Anschluss an umstehende Bände wird ferner
im Laufe des Jahres erscheinen :

A. Wichard's Schwarzwaldführer für Touristen.

Band V.

Belchen-Blauen

und

das Gebiet zwischen Dreisam,
Wiese und Rhein.

Nach Erscheinen des V. Bandes werden Band IV
und V auch zusammen in einen Band gebunden
ausgegeben unter dem Titel:

A. Wichard's Schwarzwaldführer für Touristen.

Band IV. und V.

Der

südliche Schwarzwald.

In demselben Verlage ist ferner erschienen:

Touristen-Karte
des
Unteren Schwarzwaldes
Enz-, Nagold- und Murgthal.

Massstab 1 : 100 000. — Preis Mk. 2.—

Die
Stadt Pforzheim
und
ihre Umgebung.

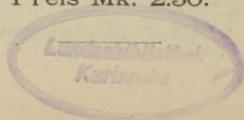
Ein Beitrag zur Vaterlandskunde

von

Julius Näher.

Mit 60 bildlichen Darstellungen in 8 Blättern.

Preis Mk. 2.50.



n:

es

1

1/2

A.

F

das

Mit 2
Wege
Ueber

A. Wichard's Schwarzwaldführer
für Touristen. Bd. V.

Belchen-Blauen

und

das Gebiet zwischen Dreisam,
Wiese und Rheinthal.

Mit 21 Wegekarten im Massstabe 1 : 25 000, zwei
Wegeübersichtskarten, einer Eisenbahnkarte, einer
Übersichtskarte im Massstabe 1 : 200 000 und einem
Plan von Freiburg.

Pforzheim. •

Otto Riecker's Buchhandlung.

(E. Haug.)

1888.

052 A 419, 5



K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg (Carl Grüninger) in Stuttgart.

Vorwo
Verzei
Zusam
füg
Verzei
Zusam
süd
Ausflü
Ortsver
Inserat

Inhalt.

	Seite
Vorwort	1
Verzeichnis der im Texte beschriebenen Ausflüge . . .	3
Zusammenstellung von Reiseplänen zu mehrtägigen Ausflügen von Freiburg aus	7
Verzeichnis der Karten etc.	9
Zusammenstellung der direkten Postomnibusfahrten im südlichen Schwarzwalde	10
Ausflüge 1—50	13
Ortsverzeichnis	59
Inserate	61

Inhalt

1	Vorwort
1	Erklärung der im Text beschriebenen Abkürzungen
1	Zusammenstellung von Stellen zu bestimmten Abschnitten
1	Uebersicht von Stellen zu bestimmten Abschnitten
1	Vorrede der Kaiserin
1	Zusammenstellung der wichtigsten Fortschrittsarbeiten im
1	allgemeinen Schachweisse
1	Anhang I—III
1	Oberverzeichnis
1	Verzeichnis

D
 wie
 1887
 Tour
 viele
 D
 Der
 W
 wirk
 behar
 nördl
 gege
 einan
 same
 das
 sind
 vom
 Wies
 Stelle
 name
 Ange
 was
 und
 Führ
 Ton
 zwis
 und
 und
 Der
 Wnt
 (Fisch

Vorwort.

Die sorgfältige Ausarbeitung dieses Bandes gestattete nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, die Herausgabe im Sommer 1887; um so zuversichtlicher kann ich denselben jetzt dem Touristen (oder Bergsteiger, für welchen ich, nicht ohne viele Mühe, diese Führer schaffe) übergeben.

Dieser Band V schliesst sich dem vorhergehenden Band IV: Der Feldberg und das Gebiet zwischen Dreisam, Wutach und Wiese enge an; noch mehr, er ist eine wirkliche Ergänzung zu letzterem und beide Bände zusammen behandeln erschöpfend den südlichen Schwarzwald, dessen nördliche Grenze mit der Dreisam, bezw. dem Höllenthal gegeben ist. Es ist durch dieses Verhältnis beider Bände zu einander manches in Wegfall gekommen, was, als auf gemeinsamer Grundlage ruhend, durch nochmalige Wiederholung das Ganze nur schwerfällig und dickleibig gemacht hätte; es sind dies: die Einleitung, die Beschreibungen von Freiburg, vom Höllenthal und von der Höllenthalbahn, und von dem Wiesenthal und der Wiesenthalbahn. Bei den betreffenden Stellen in diesem Bande genügte also eine einfache und genaue Verweisung auf die in Band IV gemachten ausführlichen Angaben. So kann ich mich auch hier nur auf das beziehen, was ich im Vorworte zu Band IV bereits dargelegt habe, und verweise auch auf die vorher erschienenen Bände meiner Führer: A. Wichard's Schwarzwaldführer für Touristen: Bd. I. Baden-Baden und das Gebiet zwischen Acher und Murg; Bd. II. Der Kniebis und die Kniebisbäder; Bd. III. Pforzheim-Wildbad und das Gebiet zwischen Murg und Nagold; Bd. IV. Der Feldberg und das Gebiet zwischen Dreisam, Wutach und Wiese bei O. Riecker's Buchhandlung (Fischer & Haug) in Pforzheim; ferner auf meinen gleich-

artigen Führer: Der mittlere Schwarzwald, Kinzig-,
Rench- und Acherthal, bei K. J. Trübner in Strass-
burg i. E.

Etwaige Berichtigungen oder Ergänzungen finden dankbare
Aufnahme; dieselben wollen der Verlagshandlung oder dem
Unterzeichneten übermittelt werden; letzterer ist ausserdem
jederzeit gerne bereit, jede gewünschte Auskunft über Fragen
touristischer Art in bezug auf den Schwarzwald zu erteilen.

Fürsteneck bei Oberkirch i. Renchthale (Baden).

Frühjahr 1888.

Alfred Wichard.

Das vorliegende Führer-Buch enthält
eine Zusammenfassung der in den
letzten Jahren erschienenen Führer-
bücher über den Schwarzwald, die
von dem Verfasser zusammengestellt
sind. Es enthält die Namen der
Verleger, die Preise und die
Verhältnisse der Bücher. Die
Bücher sind in drei Klassen
eingeteilt: in solche, die
den Schwarzwald als Ganzes
behandeln, in solche, die
den Schwarzwald in seinen
einzelnen Theilen behandeln,
und in solche, die den
Schwarzwald in seinen
einzelnen Theilen behandeln.
Die Bücher sind in drei
Klassen eingeteilt: in solche,
die den Schwarzwald als
Ganzes behandeln, in solche,
die den Schwarzwald in
seinen einzelnen Theilen
behandeln, und in solche,
die den Schwarzwald in
seinen einzelnen Theilen
behandeln.

Höllern
1.
2.
3.
4.
5.
Das B
6.
7.
8.
9.
10.
S
h

Verzeichnis

der im Texte beschriebenen Ausflüge.

Höllenthal — Höllenthalbahn.

1. Kirchzarten-Oberried-Nothschrei-Schauinsland-Littenweiler (Bahnhof) $\frac{3}{4}$ täg.ig.
2. Littenweiler-Kappel-Schauinsland-Kybfels-Freiburg (Bahnhof) $\frac{3}{4}$ täg.ig.
3. Freiburg - Kybfels - Kybbad - Littenweiler (Bahnhof) $\frac{1}{4}$ täg.ig.
4. Freiburg - Kybfels - Schauinsland - Nothschrei - Oberried - Kirchzarten (Bahnhof) 1 täg.ig.
5. Freiburg - Kybfels - Schauinsland - Belchen - Blaunen - Badenweiler - Müllheim (Bahnhof) $1\frac{1}{2}$ täg.ig.

Das Bohrerthal.

6. Freiburg - Güntersthal - Kybfels - Schauinsland-Güntersthal-Freiburg (Wiehre Bahnhof) 1 täg.ig.
7. Freiburg - Güntersthal - Diesendobel - Schauinsland - Sailendobel - Eduardshöhe - Horben-Güntersthal - Freiburg (Wiehre Bahnhof) $\frac{3}{4}$ täg.ig.
8. Freiburg - St. Loretto - Langackern - altes Jägerhaus - Güntersthal - Freiburg (Wiehre Bahnhof) $\frac{1}{2}$ täg.ig.
9. Freiburg - St. Loretto - Langackern - Horben - Eduardshöhe - Schauinsland - Kappel - Littenweiler (Bahnhof) $\frac{3}{4}$ täg.ig.
10. Freiburg - St. Loretto - Horben - Gerstenhalm - St. Ulrich - Bollschweil - Ehrenstetten - Kirchhofen - Krotzingen (Bahnhof) $\frac{1}{2}$ täg.ig.

4 Verzeichnis der im Texte beschriebenen Ausflüge.

Das Hexenthal.

11. Freiburg - Merzhausen - Au - Fischzuchtanstalt Sulzen - Langackern - St. Loretto - Freiburg (Wiehre Bahnhof) $\frac{1}{4}$ täg.ig.
12. Freiburg - Merzhausen - Schönberg - Schnee- burg - Ebringen - Schallstadt (Bahnhof) $\frac{1}{4}$ täg.ig.
13. Freiburg - Merzhausen - Au - Sölden - Bollschweil - Ehrenstetten - Kirchhofen - Krotzingen (Bahn.) $\frac{1}{2}$ täg.ig.

Die Rheinthalbahn von Freiburg nach Basel.

Das Möhlinthal.

14. Krotzingen - Kirchhofen - Ehrenstetten - Bollsch- weil - St. Ulrich - Gerstenhalm - Horben - Gün- tersthal - Freiburg (Wiehre Bahnhof) $\frac{1}{2}$ täg.ig.
15. Krotzingen - Kirchhofen - Ehrenstetten - Bollsch- weil - Kohlerhof - Spielweg - Staufen - Krotzingen (Bahnhof) $\frac{3}{4}$ täg.ig.

Das Münsterthal. Postomnibusfahrt im Münster- thale.

16. Krotzingen - Staufen - altes Schloss - Rödelsburg - Maistollen - Kohlerhof - St. Ulrich - Gerstenhalm - Horben - Güntersthal - Freiburg (Wiehre Bahn- hof) 1 täg.ig.
17. Krotzingen - Staufen - Rödelsburg - St. Trud- pert - Staufen - Krotzingen (Bahnhof) $\frac{1}{2}$ täg.ig.
18. Krotzingen - Staufen - Spielweg - Gieshübel - Schauinsland - Diesendobel - Güntersthal - Freiburg (Wiehre Bahnhof) 1 täg.ig.
19. Krotzingen - Staufen - Spielweg - Wiedener Eck - Krinne - Belchen - Neumühle - Staufen - Krotz- ington (Bahnhof) 1 täg.ig.
20. Krotzingen - Staufen - Neumühle - Krinne - Bel- chen - Heubronner Eck - Badenweiler - Müll- heim (Bahnhof) 1 täg.ig.
21. Krotzingen - Staufen - Langeck - Belchen - Kälbelescheuer - Bad Sulzburg - Sulzburg - Hei- tersheim (Bahnhof) 1 täg.ig.
22. Krotzingen - Staufen - Heubronner Eck - Bel- chen - Badenweiler - Müllheim (Bahnhof) 1 täg.ig.

Das Sulzbachthal. Postomnibusfahrt in das Sulz- bachthal.

23. Heitersheim - Sulzburg - Bad Sulzburg - Ram- melsbacher Eck - Neumühle - Krinne - Belchen

- Kälbelescheuer - Bad Sulzburg - Sulzburg - Heitersheim (Bahnhof) 1¹/₄ täg.ig.
24. Heitersheim - Sulzburg - Bad Sulzburg - Kälbelescheuer - Belchen - Langeeck - Staufen - Krotzingen (Bahnhof) 1 täg.ig.
25. Heitersheim - Sulzburg - Bad Sulzburg - Kälbelescheuer - Schnellling - Bad Sulzburg - Sulzburg - Heitersheim (Bahnhof) 3³/₄ täg.ig.
26. Heitersheim - Sulzburg - Bad Sulzburg - Schnellling - Bla uen - Badenweiler - Müllheim (Bahnhof) 1 täg.ig.
27. Heitersheim - Sulzburg - Bad Sulzburg - Kohlplatz - Badenweiler - Müllheim (Bahnhof) 1¹/₂ täg.ig.
28. Heitersheim - Sulzburg - Bad Sulzburg - Ruine Neuenfels - Oberweiler - Badenweiler - Müllheim (Bahnhof) 3³/₄ täg.ig.

Das Klemmbachthal. Postomnibusfahrt ins Klemmbachthal.

29. Müllheim - Badenweiler - Ruine Neuenfels - Kohlplatz - Bad Sulzburg - Sulzburg - Heitersheim (Bahnhof) 3³/₄ täg.ig.
30. Müllheim - Badenweiler - Schweighof - Kohlplatz - Kälbelescheuer - Heubronner Eck - Belchen - Langeeck - Staufen - Krotzingen (Bahnhof) 1 täg.ig.
31. Müllheim - Badenweiler - Schweighof - Belchen - Langeeck - Staufen - Krotzingen (Bahnhof) 1 täg.ig.
32. Müllheim - Badenweiler - Bla uen - Belchen - Langeeck - Staufen - Krotzingen (Bahnhof) stark 1 täg.ig.
33. Müllheim - Badenweiler - Bla uen - Sausenburg - Kandern - Post bis Schliengen (Bahnhof) 3³/₄ täg.ig.
34. Müllheim - Badenweiler - Bla uen - Bürgeln - Kandern - Post bis Schliengen (Bahnhof) 3³/₄ täg.ig.
35. Müllheim - Badenweiler - Bla uen - Bürgeln - Badenweiler - Müllheim (Bahnhof) 1 täg.ig.
36. Müllheim - Badenweiler - Bürgeln - Sitenkirch - Kandern - Post bis Schliengen (Bahnhof) 3³/₄ täg.ig.

Das Kanderthal. Postomnibusfahrten in das Kanderthal.

37. Lörrach - Post bis Kandern - Bürgeln - Bla uen - Badenweiler - Müllheim (Bahnhof) 3³/₄ täg.ig.
38. Lörrach - Röttlerschloss - Scheideck - Kandern - Post bis Lörrach 3³/₄ täg.ig.
39. Lörrach - Scheideck - Kandern - Sausenburg - Bla uen - Badenweiler - Müllheim (Bahnhof) 1 täg.ig.

6 Verzeichnis der im Texte beschriebenen Ausflüge.

Das Wiesenthal. Die Wiesenthaleisenbahn. Post-
omnibusfahrten im Wiesenthale.

- | | |
|---|-------------------|
| 40. Schopfheim - Obertegernau - Wies - Marzell -
Blauen - Badenweiler - Müllheim (Bahnhof) | 1 tägig. |
| 41. Schopfheim - Obertegernau - Wies - Stühle -
Blauen - Badenweiler - Müllheim (Bahnhof) | 1 tägig. |
| 42. Schopfheim - Obertegernau - Wies - Spähneplatz -
Heubronner Eck - Belchen - Schönenberg -
Schönau - Post bis Zell (Bahnhof) | 1 tägig. |
| 43. Schopfheim - Obertegernau - Neuenweg - Bel-
chen - Krinne - Schönau - Post bis Zell (Bahnhof) | 1 tägig. |
| 44. Schopfheim - Niedertegernau - Gresgener Höhe -
Zell (Bahnhof) | 1/2 tägig. |
| 45. Zell - Adelsberg - Gresgen - Niedertegernau -
Wies - Stühle - Blauen - Bürgeln - Kandern -
Post bis Schliengen | 1 tägig.
stark |
| 46. Zell - Wembach - Niederböllen - Neuenweg - Bel-
chen - Schönenberg - Schönau - Zell (Bahnhof) | 1 tägig. |
| 47. Schönau - Schönenberg - Belchen - Krinne -
Mulden - Aitern - Schönau - Zell (Bahnhof) | 1 tägig. |
| 48. Schönau - Aitern - Mulden - Krinne - Belchen -
Wiedener Eck - Utzenfeld - Schönau - Zell (Bah-
nhof) | 1 tägig. |
| 49. Todtnau - Muggenbrunn - Wiedener Eck - Bel-
chen - Schönenberg - Schönau - Zell (Bahnhof) | 1 tägig. |
| 50. Todtnau - Nothschrei - Belchen - Schönenberg -
Schönau - Zell (Bahnhof) | 1 tägig. |

von R
Die einige
Ausflüge
sich aus
A
1. Tag:
2. Tag:
1. Tag:
2. Tag:
3. Tag:

Zusammenstellung

von Reiseplänen zu mehrtägigen Ausflügen von Freiburg aus.

Die eingefügten Zahlen verweisen auf die in Bd. IV u. V beschriebenen Ausflüge. Weitere Reisepläne für den südlichen Schwarzwald lassen sich aus den planmässig und übersichtlich geordneten 120 einzelnen Ausflügen von Bd. IV u. V leicht zusammen stellen.

Nr. 1.

1. Tag: Freiburg — Kybfels — Schauinsland — V. 4 — übernachten.
2. Tag: Schauinsland — Nothschrei — V. 4 — Feldberg — IV. 1 — Feldsee — Titisee (Bahnhof) — IV. 5.

Nr. 2.

1. Tag: Freiburg — Schauinsland — V. 2 od. 4 od. 5 od. 6 — übernachten.
2. Tag: Schauinsland — Belchen — Blauen — Badenweiler — Müllheim (Bahnhof) — V. 5.

Nr. 3.

1. Tag: Freiburg — Schauinsland — wie bei Nr. 2 — übernachten.
2. Tag: Schauinsland — Belchen — Blauen — V. 5 — übernachten.
3. Tag: Blauen — (Sausenburg — Kandern — V. 33 oder) — Bürgeln — Kandern — V. 34 — Scheideck — Hohe Strasse — Lörrach (Bahnhof) — V. 38.

Nr. 4.

1. Tag: Freiburg — (Höllenthal) Titisee (IV. 6. 7. 8) — Feldsee — Feldberg — IV. 8. 9 — übernachten.
2. Tag: (Starker Marsch.) Feldberg — Nothschrei — IV. 1 — Belchen — V. 50 — Blauen — Badenweiler — Müllheim (Bahnhof) — V. 5.

Nr. 5.

1. Tag: Freiburg — Höllenthal — Titisee — IV. 6. 7. 8 — Feldsee — Feldberg — IV. 8. 9 — übernachten.
2. Tag: Feldberg — Nothschrei — IV. 1 — Schauinsland — V. 1 — Belchen — V. 5 — übernachten.
3. Tag: Belchen — Blauen — Badenweiler — Müllheim (Bahnhof) — V. 5.

Nr. 6.

1. Tag: Freiburg — Eisenbahn bis Müllheim — Badenweiler — Blauen — V. 32 — übernachten.
2. Tag: Blauen — Belchen — V. 32 — Schönau — V. 42 — übernachten.
3. Tag: Schönau — Gschwend — auf der Wacht — Herzogenhorn — Feldberg — IV. 23 — übernachten.
4. Tag: Feldberg — Nothschrei — IV. 1 — Schauinsland — V. 1 — Kybfels — Freiburg — V. 2.

Nr. 7.

1. Tag: Freiburg — Eisenbahn bis Müllheim — Badenweiler — Blauen — Belchen — V. 32 — übernachten.
2. Tag: Belchen — Schauinsland — V. 5 — Nothschrei — V. 4 — Feldberg — IV. 1 — übernachten.
3. Tag: (Starker Marsch) Feldberg — Herzogenhorn — auf der Wacht — IV. 51 — Blössling — lederner Tschobenstein — Prestenberg — Bernau — St. Blasien IV. 52 — übernachten.
4. Tag: St. Blasien — Höchenschwand — Schluchsee — IV. 45 — Unteraha — IV. 47 — Altglashütte — Titisee (Bahnhof) IV. 48.

Verzeichnis der Karten etc.

Allgemeine Uebersichtskarte vom südlichen Schwarzwalde,
1 : 200 000.

Uebersichtskarte der Eisenbahnen, Poststrassen und Flussläufe
im südlichen Schwarzwalde.

Eisenbahnkarte vom Grossherzogtum Baden, 1 : 2 000 000.
Stadtplan von Freiburg, 1 : 12 500.

Wegeübersichtskarte (Schauinsland), 1 : 100 000.

Wegeübersichtskarte (Belchen, Blauen), 1 : 100 000.

Wegekarten:

- 1) Nothschrei-Hofsgrund.
- 2) Hofsgrund-(Gieshübel-)Schauinsland.
- 3) Freiburg-Kybfels-Kybbad.
- 4) Kybfels-Schauinsland.
- 5) Freiburg-St. Loretto-Langackern-Güntersthal.
- 6) Langackern-Eduardshöhe.
- 7) Eduardshöhe-Schauinsland.
- 8) Spielweg-(Gieshübel-)Schauinsland.
- 9) (Münsterthal)-Neumühle-Langeck-Belchen.
- 10) Bad Sulzburg-Kälbelescheuer-Heubronner Eck.
- 11) Heubronner Eck-Belchen.
- 12) Badenweiler-Blauen.
- 13) Sitzenkirch-Bürgeln.
- 14) Lörrach-Röttler Schloss.
- 15) (Lörrach)-Hohe Strasse-Scheideck-Kandern.
- 16) Kandern-Sausenburg-(Vogelbach).
- 17) (Sausenburg)-Vogelbach-Blauen.
- 18) Marzell-Blauen.
- 19) Nothschrei-Wiedener Eck.
- 20) Wiedener Eck-Belchen.
- 21) (Belchen)-Heubronner Eck-Blauen.

Zusammenstellung

der direkten Postomnibusfahrten im südlichen
Schwarzwald.

Zu der Uebersichtskarte der Eisenbahnen, Poststrassen und Flussläufe.
Die Zahlen bedeuten Stunden und Minuten Fahrzeit zwischen
den einzelnen Orten.

- Albbruck 1.50 Görrwihl.
Albbruck 3.40 St. Blasien 2 Schluchsee 1.50 Lenzkirch 1.30
Neustadt.
- Badenweiler —.45 Müllheim Stadt —.15 Müllheim Bahnhof.
Bernau 1.15 Sankt Blasien.
Bernau 2 Schönau i. W.
Birkendorf 2.25 Schluchsee.
Birkendorf siehe auch Bonndorf und Thiengen.
Blumberg 2 Donaueschingen.
Blumberg 1.45 Weizen.
Bonndorf 1.55 Birkendorf 2.25 Thiengen.
Bonndorf 2.5 Lenzkirch 1.25 Titisee.
Bonndorf 1.50 Weizen.
Bräunlingen —.45 Donaueschingen.
Brennet —.50 Wehr 1.20 Schopfheim.
- Donaueschingen 2 Blumberg.
Donaueschingen —.45 Bräunlingen.
Donaueschingen 2.5 Hammereisenbach.
Donaueschingen 4.5 Neustadt.
- Görrwihl 1.20 Albbruck.
- Hammereisenbach 2.5 Donaueschingen.
Heitersheim 1 Sulzburg.
Herrischried 3.10 Murg.

- Kandern 2.20 Lörrach.
 Kandern 1.30 Schliengen.
 Kirchzarten üb. Buchenbach 2.50 St. Märgen.
 Kirchzarten 2.35 St. Peter —.50 St. Märgen.
 Kirchzarten 4.40 Todtnau.
 Krotzingen —.45 Staufen —.55 Untermünsterthal.
- Lenzkirch s. Albrück, Bonndorf, Neustadt, Titisee.
 Lörrach 2.35 Kandern.
- Müllheim Bahnhof —.20 Müllheim Stadt —.50 Badenweiler.
 Murg 3.45 Herrischried.
- Neustadt 4.10 Donaueschingen.
 Neustadt 1.30 Lenzkirch 3.20 St. Blasien.
 Neustadt 1.30 Lenzkirch 1.40 Schluchsee 1.40 St. Blasien
 2.50 Albrück.
 Neustadt 2.45 Vöhrenbach.
- Rheinheim 1.35 Waldshut.
 Rimsingen 1.5 Schallstadt.
- Säckingen —.20 Stein i. A.
 Sankt Blasien siehe Albrück und Neustadt.
 Sankt Blasien 1.15 Bernau.
 Sankt Blasien 3.50 Lenzkirch 1.30 Neustadt.
 Sankt Blasien 3.50 Waldshut.
 St. Märgen üb. Buchenbach 2.5 Kirchzarten.
 St. Märgen —.35 St. Peter 2.10 Kirchzarten.
 St. Peter 2.10 Kirchzarten.
 Schallstadt 1.10 Rimsingen.
 Schliengen 1.40 Kandern.
 Schluchsee siehe Neustadt und Albrück.
 Schluchsee 2.25 Birkendorf.
 Schluchsee 2.15 Titisee.
 Schönau s. Zell und Todtnau.
 Schönau 2.45 Bernau.
 Schopfheim 1.55 Tegernau.
 Schopfheim 1.20 Wehr —.40 Brennet.
 Staufen s. Grotzingen und Untermünsterthal.
 Stein i. A. —.20 Säckingen.
 Sulzburg —.50 Heitersheim.
- Tegernau 1.35 Schopfheim.
 Thiengen 3.25 Birkendorf 2.5 Bonndorf.
 Titisee 1.25 Lenzkirch 2.15 Bonndorf.

12 Zusammenstellung der direkten Postomnibusfahrten.

Titisee 2.15 Schluchsee.
Todtmoos s. unter Vorder Todtmoos.
Todtnau 3.40 Kirchzarten.
Todtnau —.55 Schönau 1.20 Zell i. W.

Untermünsterthal —.45 Staufen —.45 Krotzingen.

Vöhrenbach 3 Neustadt.
Vorder Todtmoos 2.15 Wehr.

Waldshut 1.35 Rheinheim.
Waldshut 4.35 Sankt Blasien.
Wehr 3.15 Vorder Todtmoos.
Wehr s. auch Schopfheim und Brennet.
Weizen 2 Blumberg.
Weizen 2.30 Bonndorf.

Zell i. W. 1.35 Schönau 1 Todtnau.

Ausflug 1.

Freiburg — Eisenbahn bis Kirchzarten — $\frac{3}{4}$ St. Oberried — $2\frac{3}{4}$ St. Nothschrei — 1 St. 25 M. Schauinsland — 2 St. Kappel — $\frac{3}{4}$ St. Littenweiler (Bahnhof).

Zus. rund $7\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung $\frac{3}{4}$ tägig.
(Karten 1, 2.)

Ueber Freiburg s. Bd. IV, S. 17 ff.

Kirchzarten — Oberried — Nothschrei s. Bd. IV, Ausfl. 1.

Beim Nothschrei mündet von Osten her der Weg vom Feldberg ein (vgl. Bd. IV, Ausfl. 1). Nordwestlich geht in spitzem Winkel die alte Strasse Todtnau — Freiburg anfangs schattig, dann sonnig als nächste Verbindung vom Feldberg zum Schauinsland ab; in 40 Min. bequem zum Haldenwirthshaus, 1147 m ü. d. M., mit Fremdenzimmern, Bad neu eingerichtet.

Die Häuser des im Kessel unterm südlichen Gipfel des Schauinsland liegenden Dorfes Hofgrund, 1058.1 ü. d. M., mit 246 Einw. bleiben rechts liegen.

Ansiedelung v. 16. Jahrh. bei einem hier betriebenen Bleibergwerke, das später einging, 1740 wieder eröffnet und Ende 18. Jahrh. ganz eingestellt wurde.

Der Schauinsland (auch Erzkasten genannt von dem früher hier betriebenen Bergwerke) erhebt sich 1286.3 m ü. d. M., 988.6 m ü. d. Rheinthal bei Freiburg und bietet, fast gleich weit (nordwestlich) vom Feldberg wie (nördlich) vom Belchen in den Winkel zwischen Rheinthal und dem aus dem Gebirge mündenden Dreisamthale vorgeschoben, prächtige Aus- und Fernsicht, Alpenansicht besonders günstig im Winter bei hohem Barometerstande bei Frost und Nebel im Thale. Ausflüge hierher, von Freiburg aus bequem zwischen Morgen und Abend auszuführen, werden der schönen Abend- und Morgenbeleuchtung wegen gerne über Nacht verlängert; ein wenige Minuten (westl.) unter dem Gipfel von der Stadt Freiburg erbautes, gut geführtes Rasthaus (6 Zimmer mit

16 Betten, geöffnet Mitte April bis Mitte Oktober, je nach Witterung bis Allerheiligen) ist sehr zu empfehlen. Telefonleitung von Freiburg bis zum Rasthause. — Auf dem Gipfel (10 Min. v. Rasthaus) Orientierungstafel.

Schauinsland — durch *Kappelthal* — *Littenweiler* (Bahnhof) Ausfl. 2. Der letzte Zug nach Freiburg geht von Littenweiler abends etwa $\frac{1}{2}$ 8 Uhr ab.

Ausflug 2.

Littenweiler — $\frac{3}{4}$ St. *Kappel* — 2 St. 40 Min. *Schauinsland* — 2 St. 25 Min. *Kybfels* — 1 St. *Freiburg* (*Wiehre* Bahnhof).

Zus. rund 7 St. Fusswanderung $\frac{3}{4}$ tägig.
(Karte 3 u. 4.)

Littenweiler (Station der Höllenthalbahn) 342,1 m ü. d. M., Dorf mit 530 Einw. mit kleinem Stahlbade, liegt ziemlich schattig am nördlichen Fusse des Kybfelsen im Dreisamthale.

Alter Besitz der v. Schneulin und v. Neuenfels; 1520 des Deutschordens zu Freiburg. Die Hälfte gehörte einst den Grafen von Sickingen.

Man geht thalaufwärts und biegt bald bei Neuhäuser in das *Kappelthal* ein. Der Reichenbach kommt im grossen Thale vom *Schauinsland* herunter und nimmt kurz vor seinem Austritt ins *Dreisamthal* das links vom *Kybfels* im kleinen Thale kommende *Intenbächle* auf. Wo beide Thäler sich vereinigen, liegt das Dorf.

Kappel, 384,6 m ü. d. M., mit 379 Einw. (*Kreuz*).

Das Dorf wurde 1272 von Walther v. Falkenstein um 60 Mark Silber an den Deutschorden zu Freiburg verkauft. Später (16. Jahrh.) kam es an das benachbarte Kloster in Oberried. Im obern, sog. grossen Thale wurde bis ins vorige Jahrh. Bergbau betrieben.

Nach etwa $1\frac{1}{2}$ St. kommt kleines Wirtshaus an dem Wege; bald darauf rechts ab Fusspfad zum Gipfel des

Schauinsland (vgl. Ausfl. 1).

Der nächste Weg vom *Schauinsland* nach Freiburg geht durch den *Diesendobel* ins *Bohrerthal* über *Günterthal*; etwas weiter, aber viel genussreicher, besonders bei schöner Abendbeleuchtung, wobei man die entzückendsten Ausblicke nach Westen (*Schönenberg*, *Rheinthal*, *Vogesen*) vor sich hat, ist der bequeme Abstieg am

Kybfels vorbei (den man mit kurzem Abstecher besuchen kann) nach *Freiburg* (*Wiehre*); Ausfl. 3. 4.

Ausflug 3.

Freiburg (Bahnhof *Wiehre*) — 2 St. *Kybfels* — $\frac{1}{2}$ St. *Kybbad* — 1 St. *Littenweiler* (Bahnhof).

Zus. $3\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung $\frac{1}{4}$ tägig.

(Karte 3.)

Der *Kybfelsen*, 822.3 m ü. d. M., erhebt sich 524.6 m südöstlich über Freiburg; er bietet eine ganz hervorragend schöne und weite Aussicht.

Spuren der verschwundenen Kybburg (Kühburg?), von welcher nichts gemeldet wird, als der Name eines Ritters Günther, des Stifters von Kloster Günterstal (vor dem 13. Jahrh.).

Südöstlich, fast 400 m unter dem Gipfel des *Kybfels* liegt im kleinen *Kappelthal* die Häusergruppe *Kybbad* (*Kippbad*) (Wirtschaft).

Kappel — *Littenweiler* Bahnhof. Ausfl. 2.

Letzter Zug nach Freiburg abends etwa $\frac{1}{28}$ Uhr.

Ausflug 4.

Freiburg (Bahnhof *Wiehre*) — 2 St. *Kybfels* — 3 St. 10 Min. *Schauinsland* — 1 St. 10 Min. *Nothschrei* — 2 St.

Oberried — $\frac{3}{4}$ St. *Kirchzarten* (Bahnhof).

Zus. rund $\frac{9}{4}$ St. Fusswanderung 1 tägig.

(Karte 3, 4, 2 u. 1.)

Freiburg — *Kybfels*, Ausfl. 3.

Die Wanderung geht vom *Kybfels* an der westlichen Wand des Höhenrückens auf gutem Fussweg mit gutverteilter Steigung, meist schattig, vielfach mit schönen Ausblicken, aufwärts bis zum Rasthause, von da in 10 Min. zum Gipfel des *Schauinsland* (s. S. 13).

Schauinsland — über *Halden* — *Nothschrei* — *Oberried* — *Kirchzarten* (Bahnhof), Ausfl. 1.

Letzter Zug nach Freiburg von *Kirchzarten* ab um $\frac{1}{48}$ abends.

Ausflug 5.

Freiburg (Bahnhof *Wiehre*) — 2 St. *Kybfels* — 3 St. 10 Min. *Schauinsland* — 4 St. 35 Min. *Belchen* — 3 St. 55 Min. *Blauen* — 1 St. 30 Min. *Badenweiler* — 1 St. 20 Min. *Müllheim* (Bahnhof).

Zus. $16\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. $1\frac{1}{2}$ tägig.

(Karte 3, 4, 2, 1, 19, 20, 11, 21 u. 12.)

Einer der empfehlenswertesten Ausflüge im südlichen Schwarzwalde!

Freiburg — Kybfels — Schauinsland, Ausfl. 3. 4.

Man sichere sich durch das von Freiburg aus mit dem Rasthause sprechende Telephon Unterkunft für die Nacht, und breche von Freiburg zeitig genug auf, um die vorteilhafte Beleuchtung bei Sonnenuntergang auf dem Gipfel des Schauinsland geniessen zu können. Es bleibt dann für den folgenden Tag eine genussreiche Wanderung von rund 11 Stunden übrig, wozu sich früher Aufbruch von selbst empfiehlt.

Schauinsland S. 13.

Der Weg vom Schauinsland (2 St. 20 Min.) bis zum Wiedener Eck bietet keine besonderen Schwierigkeiten. Etwa 1 Stunde vom Schauinsland ab kommt man zur Stelle, wo der Weg vom Feldberg — Nothschrei einmündet (vgl. Ausfl. 50).

Wiedener Eck 1 St. 15 Min. (Wegekarte 19 genau zu beachten!) zur Krinne, von da 1 Stunde auf den Belchen, vgl. Ausfl. 50.

Ueber den Belchen (Rasthaus mit sehr guter Gastwirtschaft) s. S. 32.

Vom Belchen zum Blauen sind Wegekarten 11 und 21 zu benützen. Herrliche Waldwanderung!

Belchen über den Hochkelch (s. S. 32) (man versäume nicht vom Rande des Felsens einen Blick in die Tiefe zu werfen!) 1 St. 15 Min. zum Heubronner Eck (Ausfl. 22); kurz darauf Vereinigung der Strassen: aus dem Münsterthale (Staufen) und aus dem Klemmbachthale (Müllheim); die vereinigte Strasse zieht ins kleine Wiesenthal (Tegernau) und läuft unterhalb Schopfheim ins grosse Wiesenthal aus.

Heubronner Eck 40 Min. Sirnitztattel. Man steigt auf der vom Klemmbachthale über den Sirnitztattel herüberziehenden (alten) Strasse (westlich) aufwärts (Wasser abseits der Strasse) und biegt auf der Sattelhöhe, gerade wo der Wald beginnt, links ab; von da über den Spähneplatz (vgl. Ausfl. 42) $\frac{1}{2}$ St. zur Wegscheide Stühle: hier führt eine Waldstrasse südlich aus dem kleinen Wiesenthale (Tegernau — Wies) (vgl. Ausfl. 41) über ins Klemmbachthal zum Auerhahnwirthshaus an der Sirnitz (vgl. Ausfl. 26).

Vom Stühle 40 Min. zur Wegscheide Egerten (Wasser!); hier läuft südlich ein Weg aus dem Kanderthal (Marzell) ein; ein Fahrweg führt westlich am (nördlichen) Abhange des Blauen hinüber zur Strasse Blauen — Badenweiler; nördlich etwa in 8 Min. zum Aussichtspunkte Altensteinfels. Südwestlich ein steiler Grenzpfad auf den Gipfel des Stöckberg,

eines (nordwestl.) Ausläufers des Blauen, mit Spuren alter Befestigungen. Der eigentliche Weg zum Blauen führt um den Stockberg herum, vereinigt sich dann wieder mit dem Grenzpfade, nimmt unfern unterm Blaugipfel rechts den Fussweg von Badenweiler, links den von Marzell her auf, und mündet bald in die Fahrstrasse; (50 Min. von Egerten) zum Blauenhause (gute Wirtschaft mit Fremdenzimmern) dicht unterm Gipfel des Blauen (vgl. S. 45).

Für den bequemen Abstieg nach Badenweiler (nach Wegekarte 12) und von da nach Müllheim (das Städtchen ist sehr lang gestreckt, der Bahnhof noch ziemlich entfernt gelegen) rechnet man nicht weniger als angegeben. Der Postwagen nach Müllheim führt von Badenweiler schon nachm. 4 Uhr ab! Privatfahrwerke in Badenweiler nach amtlicher Taxe. Der letzte Zug von Müllheim geht ab: nach Basel etwa $\frac{1}{4}$ vor 10 Uhr, nach Freiburg—Offenburg etwa $\frac{1}{4}$ nach 7 Uhr, ebendahin Schnellzug kurz nach $\frac{1}{2}$ 11 Uhr abends.

Das Bohrerthal.

Der Bohrerbach entspringt dicht am Rasthause unter dem Gipfel des Schauinsland und mündet nach kurzem Laufe bei Freiburg in die Dreisam. Das von ihm durchflossene Thälchen ist enge, östlich von den steilen Höhen des Schauinsland, westlich von einem weniger hohen Gebirgsausläufer, auf welchem die Orte Horben und Langacker liegen, umgeben. Kurz vor der Ausmündung liegt schön im Thale das Dorf Güntersthal (s. u.). Wanderungen im Thale und auf den umgebenden aussichtsreichen Höhen sind angenehm und sehr empfehlenswert.

Ausflug 6.

Freiburg (Bahnhof Wiehre) — 40 Min. Güntersthal — durch den Valentinsdobel $1\frac{1}{2}$ St. Kybfels — 3 St. 10 Min. Schauinsland — durch den Diesendobel 2 St. 10 Min Güntersthal — 40 Min. Freiburg (Wiehre Bahnhof).

Zus. rund 8 St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 4.)

Güntersthal, 331.2 m, Dorf mit 591 Einw. (z. Schauinsland; Hirsch; z. Kybfelsen), reizend gelegen; beliebtes Ausflugsziel für Freiburg.

Der Ort entstand bei dem Kloster, welches von einem Edlen Günther von Kybburg vor dem 13. Jahrhundert gegründet, 1224 zu einem Cisterzienserinnenkloster gemacht und erst 1806 aufgehoben wurde. Das Kloster stand in hoher Blüte; zur Zeit der Säkularisation war die Vorsteherin eine gefürstete Aebtissin. Die jetzige Kirche wurde an Stelle des 1829 abgebrannten Klosters 1835 erbaut.

Kurz oberhalb des Dorfes beginnt der Aufstieg in den Valentinsdobel, so genannt von einem daselbst stehenden Hofe,

der aus einer ehemaligen Wallfahrtskapelle St. Valentin entstanden ist.

Vom Kybfelsen an Weg zum Schauinsland wie in Ausfl. 4.

Schauinsland vgl. S. 13.

Man beachte auf der Wegekarte bei der Waldstelle Kohlerhau die Abzweigung des durch den Diesendobel (in 1 St. 25 Min.) zum alten Jägerhause (*Wirtschaft*) im Bohrerthale führenden (etwas steilen) Weges; letzterer gilt als der nächste Schauinsland — Güntersthal — Freiburg. Beim alten Jägerhause geht die Thalstrasse über das linke Ufer im Bogen hinauf nach Langackern — Horben (vgl. Ausfl. 8. 9. 10).

Vom alten Jägerhause angenehmer Thalweg in $\frac{3}{4}$ St. nach Güntersthal, von da in 40 Min. nach Freiburg (Wiehre).

Ausflug 7.

Freiburg (Bahnhof Wiehre) — 40 Min. Güntersthal — 50 Min. altes Jägerhaus — durch den Diesendobel — $2\frac{1}{4}$ St. Schauinsland — durch den Sailendobel über die Eduardshöhe — 1 St. 35 Min. Horben — 55 Min. Güntersthal — 40 Min. Freiburg (Wiehre Bahnhof).

Zus. rund 7 St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ tägig.

(Karte 7, 6 u. 5.)

Freiburg — Güntersthal — alt. Jägerhaus — Schauinsland, Ausfl. 6.

Schauinsland vgl. S. 13. Von hier geht der nächste Weg durch den Sailendobel zum Sattel an der Eduardshöhe, von hier mit schönen Ausblicken abwärts nach Horben — Langackern, vgl. Ausfl. 9. In Langackern zeigt ein Wegweiser (vgl. Wegekarte 5) den nächsten Weg ins Thal oberhalb Güntersthal.

Güntersthal (S. 17) — Freiburg wie in Ausfl. 6.

Ausflug 8.

Freiburg (Bahnhof Wiehre) — 25 Min. St. Loretto — 1 St. 40 Min. Langackern — üb. alt. Jägerhaus — 1 St. 5 Min. Güntersthal — 40 Min. Freiburg (Wiehre Bahnhof).

Zus. rund 4 St. Fusswanderung. $\frac{1}{2}$ tägig.

(Karte 5.)

St. Loretto, 332 m ü. d. M.; Kapelle mit *Wirtschaft* 35 m südlich über Freiburg auf dem äussersten Vor-

sprunge des Höhenzuges links des Bohrerthales, mit entzückender Aussicht ins Rheinthal und besonders über die Stadt hin. Schöner Lagerplatz unter hohen Linden.

Die Kapelle wurde 1657 zum Andenken an den Sieg Mercys über Turenne (1644) erbaut. Die eingemauerte Kanonenkugel schlug (1744) neben Ludwig XV. ein, der von hier aus die erfolgreichen Belagerungsarbeiten gegen Freiburg beobachtete.

Von St. Loretto führen angenehme Spazierwege über die Stephanienruhe nach Güntersthal. Dem Höhenrücken aufwärts folgend gelangt man zur Häusergruppe Langackern, 575 m. ü. d. M. (*Engel*), zu Horben gehörend. Von hier in 20 Min. auf der Strasse ins Thal zum alten Jägerhaus (Wirtschaft), von hier $\frac{3}{4}$ St. Güntersthal (S. 17), von hier 40 Min. bis Freiburg (Wiehre).

Ausflug 9.

Freiburg (Bahnhof Wiehre) — 25 Min. St. Loretto — 1 St. 40 Min. Langackern — $\frac{1}{4}$ St. Horben — $\frac{3}{4}$ St. Eduardshöhe — $1\frac{1}{4}$ St. Schauinsland — durch das Kappelthal — $2\frac{3}{4}$ St. Littenweiler (Bahnhof).

Zus. rund 7 St. Fusswanderung.

$\frac{3}{4}$ tägig.

(Karte 5, 6 u. 7.)

Freiburg — St. Loretto — Langackern, wie in Ausfl. 8.

Bei Langackern betritt man die aus dem Bohrerthal heraufziehende Strasse, welche früher die nächste Verbindung zwischen Freiburg und Todtnau war.

Horben, 608.7 m, altes Dorf mit 480 Einw. (*Rabe*) auf dem aussichtsreichen Höhenrücken; südlich beim Kruzifix Wegeteilung: rechts zieht die Strasse im Bogen weiter aufwärts (auf ihr auf den Aussichtspunkt Gerstenhalm, Ausfl. 10). Geradeaus an der Thalwand mit schönen Ausblicken stark aufwärts zur Eduardshöhe: Wegscheide: hier mündet die vorher verlassene Strasse aus dem Bohrerthal ein; westlich hinab nach St. Ulrich; südlich ein schöner Waldweg nach Spielweg im Obermünsterthal; südöstlich Fortsetzung der Strasse über den Gieshübel — Nothschrei nach Todtnau. Oestlich (vgl. Wegekarte 7) durch den Sailendobel zum Schauinsland.

Schauinsland (s. S. 13) — Kappelthal — Littenweiler, vgl. Ausfl. 1.

Der letzte Zug nach Freiburg geht von Littenweiler abends etwa $\frac{1}{28}$ Uhr ab.

Ausflug 10.

Freiburg (Bahnhof Wiehre) — 25 Min. St. Loretto — 1 St. 55 Min. Horben — 50 Min. Gerstenhalm über Geiersnest —

$\frac{1}{2}$ St. *St. Ulrich* — 1 St. *Bollschweil* — $\frac{3}{4}$ St. *Ehrenstetten*
— $\frac{1}{4}$ St. *Kirchhofen* — 50 Min. *Krotzingen* (Bahnhof).
Zus. $6\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. $\frac{1}{2}$ tägig.

(Karte 5 u. 6.)

Freiburg — *St. Loretto* 1 St. 40 Min. — *Langackern*, Ausfl. 8.
Langackern $\frac{1}{4}$ St., *Horben*, Ausfl. 9.

Südlich von Horben bei Kruzifix auf der Strasse rechts weiter aufwärts, an einem Haus vorbei, dann rechts ab zum Aussichtspunkt 860.2 m Gerstenhalm, von hier auf verschiedenen Wegen stark abwärts durch die Häusergruppe Geiersnest in der Thalmulde dicht oberhalb

St. Ulrich mit altem Kloster (s. S. 27) im oberen Thale der Möhlin. In diesem bequem abwärts nach

Bollschweil — *Ehrenstetten* — *Kirchhofen* — *Krotzingen* (Bahnhof), vgl. Ausfl. 14.

Die letzten Züge von Krotzingen: nach Basel kurz vor $9\frac{1}{2}$ Uhr, nach Freiburg — Offenburg kurz vor $7\frac{1}{4}$ Uhr, nach Freiburg kurz nach 10 Uhr abends.

Das Hexenthal.

Das Hexenthal wird der obere Teil des östlich am Schönberg von Süd nach Nord ziehenden, unweit Freiburg sich öffnenden Thälchens genannt. Der Bach, verschiedene Namen führend, umkreist den Schönberg in weitem Bogen nach Westen zu. Der Besuch des freundlichen Thälchens empfiehlt sich für mühelose Spaziergänge.

Ausflug 11.

Freiburg (Bahnhof Wiehre) — $\frac{3}{4}$ St. *Merzhausen* — 25 Min.
Au — üb. Fischzuchtanstalt *Sulzen* — 1 St. *Langackern* —
 $1\frac{1}{4}$ St. *St. Loretto* — 20 Min. *Freiburg* (Bahnhof Wiehre).
Zus. $3\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung. $\frac{1}{4}$ tägig.

(Karte 5.)

Merzhausen, 283.3 m mit 509 Einw. (*Hirsch*); westlich oben das Jesuitenschloss, s. u.

Au, 310 m mit 581 Einw. (*Löwe*); oberhalb vom Dorfe geht der Weg links ab — 25 Min. — zur Fischzuchtanstalt *Sulzen*, sehenswerter Besitz des Oberbürgermeisters Schuster von Freiburg. Von hier in 35 Min. etwas steil und sonnig hinauf nach

Langackern, von hier schöner Waldweg über St. Loretto nach Freiburg (vgl. Ausfl. 8).

Ausflug 12.

Freiburg (Bahnhof Wiehre) — $\frac{3}{4}$ St. Merzhausen — 1 St. 8 Min. Schönberg — Schneeberg — $\frac{1}{2}$ St. Ebringen — $\frac{1}{2}$ St. Schallstadt (Bahnhof).

Zus. rund 3 St. Fusswanderung. $\frac{1}{4}$ täg.ig.

Freiburg — Merzhausen, vor. Ausfl.

Westlich dicht über Merzhausen — 20 Min. — das Jesuitenschloss, 350.9 m, genannt von seinen Erbauern und früheren Besitzern, den Jesuiten in Freiburg. Von hier in 40 Min. zum Unterschönberger Hof, von hier in 8 Min. zur Ruine

Schneeberg, 517.5 m, auf nordwestl. Gipfelausläufer des

Schönbergs, der, 646.1 m ü. d. M., stark in das Rheinthale vorgeschoben ist, aus welchem er sich steil und schön geformt erhebt (348.4 m ü. Freiburg), mit prachtvoller Aussicht ins Breisgau. Die Formation des Berges ist vulkanisch.

Die Schneeberg gehörte demselben einst weitverzweigten Geschlechte der Schneewitt, welches auch auf der wilden Schneeberg bei Oberried sass.

Der Sage nach ist der Schönberg ein Venusberg, in welchen einst ein Ritter von der Schneeberg, ein anderer Tannhäuser, geritten ist; er ward nie wieder gesehen.

Westlich unten das Dorf

Ebringen, 279.9 m, mit 985 Einw. (Rebstock, Bär), mit uraltm Weinbau (erwähnt im 12. Jahrh.) mit vorzüglichem Gewächse.

Das sehr alte Dorf (römisch Eburium?) kam 789 an St. Gallen. Fundort von Hunnengrübern.

Schallstadt — Freiburg s. S. 22.

Ausflug 13.

Freiburg (Bahnhof Wiehre) — $\frac{3}{4}$ St. Merzhausen — 25 Min. Au — 55 Min. Sölden — 40 Min. Bollschweil — $\frac{3}{4}$ St. Ehrenstetten — $\frac{1}{4}$ St. Kirchhofen — 50 Min. Krotzingen (Bahnhof).
Zus. rund $4\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. $\frac{1}{2}$ täg.ig.

Freiburg — Merzhausen — Au, Ausfl. 11.

Von Au weiter aufwärts im Hexenthal kommt, an Wittnau, 410.1 m, vorüber, Biezighofen, 417 m. Hier wird die Wasserscheide überschritten; der Weg senkt sich in ein Seitenthälchen des Möhlinthales und erreicht

Sölden, 396 m, mit 325 Einw.

Hier altes Frauenkloster (1115), von Bollschweil hierher versetzt, 1807 aufgehoben.

Bollschweil — Ehrenstetten — Kirchhofen — Krotzingen,
vgl. Ausfl. 14.

Bezüglich der letzten Züge von Krotzingen s. S. 20.

Die Rheinthaleisenbahn von Freiburg nach Basel.

Die von Mannheim nach Basel auf der rechten Seite des Rheinthales hinführende Staatseisenbahn nähert sich von Freiburg an dem Fusse des Schwarzwaldgebirges. Von Mannheim bis Freiburg 208.2 km, von Freiburg bis Basel 61.8 km.

Diese Bahnlinie bietet treffliche Stützpunkte für zahlreiche Ausflüge in den südlichen Schwarzwald.

Von *Freiburg* — 4.2 km

Station *St. Georgen*, 239.7 m, grosses Dorf mit den Anhängen Uffhausen und Wendlingen, mit 1812 Einw. (*Linde*), am nördlichen Fusse des Schönbergs (oben die *Schneeberg*, s. S. 21); reicher Weinbau am ganzen Vorgebirge hin. Nach 4.5 km

Station *Schallstadt*, 242 m, mit 500 Einw. (*Löwe*); von hier Ausfl. 12 auf den Schönberg — *Schneeberg*. Am weingeseigneten, aussichtsreichen (aber sonnigen) *Batzenberg* (329.9 m) hin nach 5.8 km

Station *Krotzingen*, 234.4 m, mit 1174 Einw. (*Bad Hof* [Post] am Bahnhofe; *Rössle, Krone, Löwe, Sonne*).

794 erwirbt St. Gallen hier Besitz, vom 12. Jahrh. an St. Trudpert, später auch St. Blasien. Ein altes Adelsgeschlecht nannte sich nach dem Orte, der im 30jähr. Kriege schwer lüt.

Krotzingen ist Stützpunkt für Ausflüge ins Möhlinthal (S. 26), Hexenthal (S. 20), besonders aber über Staufen ins Münsterthal und auf den Belchen (S. 32). Von der Eisenbahn aus schöne Aussicht ins Münsterthal, nach Staufen mit Ruine Staufenberg und auf den Belchen. Nach 6 km

Station *Heitersheim*, 256.5 m, Land-Städtchen mit 1213 Einw. (*Adler, Kreuz, Löwe* mit *Bädern*).

Der Ort war Sitz eines Malteser Priorates; das noch erhaltene grosse Schloss (am östlichen Ausgange der Stadt) wurde nach Zerstörung des alten Baues im Bauernkriege, 1524 erbaut. Der deutsche Orden erhielt Heiters-

heim 1290 vom Markgrafen *Heinr. v. Hochberg*. Im 16. Jahrh. wurde H. der Sitz des Grosspriorates des Ordens für Deutschland, kam 1805 mit dem Breisgau an Baden. Die Gebäude sind jetzt in mehrfach geteiltm Privatbesitze.

Von Heitersheim ins Sulzbachthal (Sulzburg) und auf den Belchen (S. 32). Nach 3 km

Station **Buggingen**, 241.4 m, altes Dorf mit 927 Einw. (Brücke, Ritter). Nach 5.5 km

Station **Müllheim**, 268.9 m, freundliche Amtsstadt mit 3218 Einw. (Post, Löwe, Schwan, Bahnhofhotel, Restauration *Unser*, südöstl. vor der Stadt ein Bad mit lauwarmer Quelle).

St. Gallen erwarb hier 758 schon Güter. 1048 kam M. an das Hochstift Basel, später zur Herrschaft Badenweiler.

Müllheim (zur Unterscheidung Müllheim i. Baden gen.) ist Mittelpunkt eines sehr lebhaften Handels mit den in der weiten Umgegend wachsenden, rühmlichst bekannten Markgräflerweinen. (Gut bekanntes grosses Weingeschäft von Blankenhorn.)

Z' Müllen an der Post,
Tusig sappermost!

Trinkt me nit e guete Wi!
Goht er nit wie Baumöl i,

Z' Müllen an der Post! (Hebel.)

Die „Post“, von welcher hier Hebel singt, liegt westlich vor der Stadt; aus dem gerühmten Gasthause ist ein Hofgut geworden.

Das Städtchen selbst liegt etwa 25 Min. östlich vom Bahnhofe entfernt und zieht sich wohl $\frac{1}{2}$ St. lang im unteren Klemmbachthale aufwärts. In letzterem nach Badenweiler, zum Blauen, zum Belchen etc. (s. S. 40.)

Von der Hauptbahnlinie zweigt von Station Müllheim eine Sekundäreisenbahn ab, welche beim Städtchen Neuenburg über den Rhein und nach Mülhausen i. E. fährt (23 km, Fahrzeit etwa 35 Min.).

Von Müllheim nach 2.4 km

Station **Auggen**, 266.4 m, stattliches Dorf mit 1264 Einw. (Bär, Krone, Erbprinz).

Auggen wurde 880 an St. Gallen geschenkt, hatte eigenen Adel. 1296 wird Ritter Braumwart von Auggen genannt, der wahrscheinlich der Mönchsänger ist, von dem Gedichte erhalten sind. 1667 herrschte die Pest stark im Orte.

Nach 3.4 km

Station **Schliengen**, 251.5 m, grosses Dorf mit 1231 Einw. (Sonne). Bedeutender Weinbau.

821 tritt St. Gallen hier güterwerbend auf. Später wurde Schliengen Besitz des Basler Hochstifts. Unentschiedene Schlacht bei Schliengen 20. Okt. 1796 zwischen Erzherzog Karl und Moreau, wonach letzterer auf das linke Rheinufer bei Hünningen zurückging.

Von Schliengen ins Kanderthal, s. S. 49.

Von Schliengen gehen Eisenbahn und Heerstrasse auseinander und treffen erst wieder bei Station Ehringen zusammen. Die Strasse ist ohne touristisches Interesse. Die Bahn nähert sich jetzt dem Rheinufer. Nach 3.6 km

Station **Bellingen**, 258.9 m, dicht am Rheine liegendes sehr altes Dorf (828 zu St. Gallen gehörend) mit 578 Einw. (*Adler*). Die Bahnfahrt gewinnt wieder erhöhtes Interesse. Der Rhein tritt ganz dicht an das rebenbedeckte Vorgebirge heran, welches sich fast bis zu 400 m ü. d. M., 150 m ü. dem Wasserspiegel des Stromes steil erhebt. Dem Bahnkörper (bis zu 30 m ü. d. Rheine) ist vielfach Raum durch Einsprengung in die Wand der Kalkhügel geschaffen. Man setze sich rechts, um die prächtigen Aussichten auf den Strom, und über denselben ins Oberelsass (Sundgau) und zum Jura zu geniessen. Nach 3.2 km

Station **Rheinweiler**, 251.8 m, unmittelbar am Rhein liegendes Dorf mit 363 Einw. (*Sonne, Stern*). Rheinfähre.

Der sehr alte Ort hatte ehemals eigenen Adel. 1813 u. 1814 schlugen die Verbündeten hier eine Hochbrücke zum Rheinübergang.

Nach 2.8 km

Station **Kleinkems**, 247.1 m mit 260 Einw. (*Blume, Rhein, Hof*); Rheinfähre zum gegenüberliegenden elsässischen Grosskems.

Fundort römischer Bautenreste (cambes). Der Ort war früher grösser; Veränderungen des Strombettes nötigte einen Teil der Bewohner zur Ansiedelung auf dem linken Ufer. Südlich vom Dorfe Ruinen des Schlosses Vollenburg, erbaut vom Basler Bischof Anf. 14. Jahrh. — 1848 setzte hier Herwegh mit seinen Scharen über den Rhein.

Die Bahnfahrt geht durch Tunnel (234 m) unter dem Isteiner Klotz, alsbald durch einen zweiten Tunnel (120 m). Nach 3.7 km

Station **Istein**, 259.5 m, mit 465 Einw. (*Schlüssel*); ergiebiger Rebbau mit geschätzten Weinen, welche gegen Blasenstein wirksam sein sollen.

Der **Isteiner Klotz** ist ein, westlich unweit vom Dorfe vorspringender, über 100 m ü. d. Strome jäh aufsteigender Korallenkalkfelsen, auf dessen Höhe man eine wundervolle Ausschau halten kann: hinunter auf den jetzt in geregelter Bette strömenden Rhein mit zahlreich verästelten, grüne Inseln umspielenden Wasserarmen, hinüber in das von den blauen Vogesen umrahmte Elsässer Land, stromab bis gegen Strassburg, stromauf nach Basel, rückwärts nach dem Schwarzwaldgebirge.

Auf diesem wasserumspülten Felsen stand frühe eine Ritterburg, welche um 1100 an das Basler Hochstift kam, von dem auch die noch stehende St. Veitskapelle (1205) erbaut wurde. Die Basler Bürgerschaft, wider den Krummstab kämpfend, hatte die Burg 1372 genommen, 1374 wieder zurückgegeben. Aber schon 1409 (11. Nov.) liegen wiederum 5000 Basler vor dem Felseneste, das sie auch nahmen und 1411 ganz zerstören. Mit den mächtigen Turmquadern bauten die Basler das Likenthor ihrer Stadt. Einem geplanten Wiederaufbau des Schlosses wehrten die Basler ab.

Der Strom, der von Basel her, wo er zu nördlichem Laufe gezwungen wird, scharf strömt, warf früher am Isteiner Klotz oft Leichen ans Ufer; begreiflicherweise bildete sich hier manche traurige Sage, worin die Wellen die Opfer unglücklicher Liebe mit sich führen. Auch in Scheffels Hugideo klingt eine solche Sage erschütternd wieder.

Von Istein ab geht die Bahn wieder durch einen Tunnel (303 m), entfernt sich wieder vom Rheine; die Fahrt wird reizlos. Nach 1.9 km

Station **Efringen — Kirchen**. Der Bahnhof steht bei Efringen 260.8 m mit 515 Einw. (*Ochs, Rössle*) am Ausgange des touristisch nicht bemerkenswerten Engebachthälchens. Hier guter Wein. **Kirchen**, 248.6 m, mit 1050 Einw. (*Anker, Rebstock*) am Feuerbache, ebenfalls ohne weiteres Interesse. Nach 3.9 km

Station **Eimeldingen**, 268.3 m, mit 430 Einw. (*Ochs, Löwe*) am Kanderbache, welcher unweit westlich in den Rhein mündet. Das Kanderthal gewinnt erst von Kandern an für Touristen Reiz. Zwischen Eimeldingen und der folgenden Station Haltingen geht die grosse Kanderthalstrasse ab, von dieser im nächsten Dorfe Binzen eine Strasse über Thumringen nach Lörrach ab (s. S. 49). Nach 7.5 km

Station **Haltingen**, 294.9 m, mit 959 Einw. (*Hirsch, Rebstock*).

Der sehr alte Ort ist wohl der einzige im badischen Oberlande, der nie Zehnten an ein Kloster oder geistliche Stiftungen, sondern nur an den Landesherrn gezahlt hat (was als ein wahres Wunder dem erscheint, der die Geschichte der Klöster St. Blasien, St. Gallen u. a. kennt!).

Von hier naher Weg nach Lörrach (s. S. 49). Nach 2.3 km Station **Leopoldshöhe**, 261.3 m (*zur Leopoldshöhe*) zur unweit östlich gelegenen Gemeinde Weil, 282.9 m, mit 1463 Einw. (*Adler, Schwan, Ochs*) gehörend. Nordöstlich auf der Höhe über Weil liegt (Weg dahin nicht zu fehlen) das Dorf Obertüllingen, 309.5 m, mit dem Rettungshause Friedrichshöhe; von da prachttvolle Aussicht, besonders auf Basel hinüber.

Bei Station Leopoldshöhe Abzweigung der Eisenbahn Hünigen — St. Ludwig, welche die beiden deutschen Rheinufer verbindet. St. Ludwig: Station der els.-loth. Eisenbahn Strassburg — Basel. Nach 3.5 km

Station **Basel**, bad. Bahnhof in Kleinbasel. Ueber Basel vgl. Bd. IV. S. 52.

Das Möhlinthal.

Die Möhlin, ein kleines Seitenwasser des Rheines, entspringt am nördlichen Abhange des Maistollen; sie hat nur kurzen Lauf im Gebirge und geht oberhalb Altbreisach in den Rhein. Das Möhlinthal ist im oberen Zuge, von St. Ulrich bis kurz vor Bollschweil, enge, von da bis Ehrenstetten, wo es in die Ebene ausläuft, offen und ziemlich sonnig. Da letzteres aber nur etwa $\frac{3}{4}$ St. lang der Fall ist, so sind Fusswanderungen durch das Thal recht empfehlenswert.

Ausflug 14.

Krotzingen (Bahnhof) — 50 Min. Kirchhofen — $\frac{1}{4}$ St. Ehrenstetten — $\frac{3}{4}$ St. Bollschweil — $1\frac{1}{4}$ St. St. Ulrich — über Gerstenhalm 1 St. 25 Min. Horben — 55 Min. Güntersthal — 40 Min. Freiburg (Wiehre).

Zus. rund 6 St. Fusswanderung. $\frac{1}{2}$ tägig.

(Karte 5.)

Station Krotzingen s. S. 22.

Kirchhofen, 269.1 m, mit 1151 Einw. (Krone mit Gartenwirtschaft, Engel, Adler, Schwert) freundlich gelegen am Fusse des rebenbedeckten Schönberges; guter Wein. Wallfahrtsort. Beliebtes Endziel für Ausflüge von Freiburg her. Vom nahen Batzenberg (ganz mit Reben bepflanzt) schöne Aussicht.

Das Dorf war Hauptort der ehemaligen grossen Herrschaft Kirchhofen im Oberrheinkreise, welche eine ganze Geschichte für sich hat, 1633 litt die Herrschaft viel durch die Schweden, von welchen 300 Kirchhofener Bauern nach heldenmüthiger Verteidigung und Kapitulation beim Austritte aus dem Schlosse hinterlistig niedergemacht wurden.

Ehrenstetten, 283.2 m, fast mit Kirchhofen zusammenhängendes, altes stattliches Dorf mit 1201 Einw. (Löwe, wilder Mann).

Bollschweil, 330.4 m, mit 715 Einw. (Löwe, Sonne; Bierwirtschaften: Tritschler, Raimann).

B. hatte einst eigenen Adel, der erst in neuerer Zeit ausstarb. Das Schloss gehört der Familie v. Holzingen. Ein vom heil. Ulrich hier gestiftetes Kloster wurde schon frühe nach dem benachbarten Sölden verlegt.

Oestlich oberhalb Bollschweil teilt sich die Strasse: links ins Hexenthal (Ausfl. 13), geradeaus (oder rechts) ins obere Möhlinthal, welches von hier an enge und für den Fusswanderer genussreicher wird. Strasse fast immer hart am

Bache. Bei einer Sägmühle geht ein schöner Weg rechts ab über den Kohlerhof nach Spielweg ins obere Münsterthal (Ausfl. 15).

St. Ulrich, 575.6 m, Dorf mit 240 Einw. (*Wirtschaft*) im oberen Möhlinthale.

Von Interesse das alte Kloster, 1088 vom heil. Ulrich aus dem Geschlechte der Grafen von Dillingen gestiftet. Im Klostergarten eine alte Springbrunnenschale, von den Mönchen kunstreich gemeißelt aus einem einzigen Felsblocke, mit welchem der Teufel den Klosterbau zerschmettern wollte; von seinem bösen Vorhaben brachte ihn das inbrünstige Gebet des heil. Ulrich ab und er legte den Stein ganz sachte mitten im Garten ab und machte sich eiligst davon.

Von St. Ulrich zieht die Thalstrasse in grossem Bogen auf den Sattel bei der Eduardshöhe (s. S. 19). Von der obersten Strassenkehre links ab und aufwärts durch die Häusergruppe Geiersnest in 50 Min. auf den Aussichtspunkt Gerstenhalm, von hier in 35 Min. nach Horben, von da in $\frac{1}{4}$ St. nach Langackern, vgl. Ausfl. 10. Bei Langackern zeigt ein Wegweiser (Wegekarte 5) den nächsten Weg (40 Min.) nach Güntersthalm (s. S. 17); von hier bequem in 40 Min. nach Freiburg (Wiehre).

Ausflug 15.

Krotzingen (Bahnhof) — 50 Min. Kirchhofen — $\frac{1}{4}$ St. Ehrenstetten — $\frac{3}{4}$ St. Bollschweil — 1 St. 50 Min. Kohlerhof — 1 St. Spielweg — $2\frac{1}{4}$ St. Staufen — $\frac{1}{4}$ St. Krotzingen (Bahnhof).

Zus. rund 8 St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ tägig.

(Karte 8.)

Station Krotzingen s. S. 22.

Krotzingen — Kirchhofen — Ehrenstetten — Bollschweil, Ausfl. 14.

Zwischen Bollschweil und St. Ulrich im Möhlinthale geht bei einer Sägmühle ein schöner Waldweg rechts über den Bach und am Kohlerhofe vorbei über den Gebirgsrücken hinüber nach

Spielweg im Obermünsterthal. Von hier auf der Thalstrasse hinaus nach Staufen und Krotzingen (Bahnhof), vgl. Ausfl. 18.

Bezüglich der Postverbindung von Staufen nach Krotzingen und der Abendzüge von da, s. S. 20.

Das Münsterthal.

Das Münsterthal ist in seinem oberen Teile in zwei grössere Thäler gespalten: das Obermünsterthal, dessen Wasser teilweise am südwestlichen Abhange des Schauinsland und teilweise nördlich am Belchen entspringen, und das Untermünsterthal, dessen Zuflüsse nördlich und westlich vom Belchen herabkommen. Die beiden oberen Thäler tragen den grossartigen Charakter des schönsten Schwarzwaldberges, an welchem sie herabziehen; auch nach der Vereinigung ist das breitere Thal bis nach Staufen, wo es in die Rheinebene ausläuft, ein schönes Gebirgsthäl, welches im Hintergrunde von der mächtigen Bergkuppe des Belchen wirkungsvoll abgeschlossen wird. Die vereinigten Bäche tragen den (keltischen?) Namen Neumagen, welcher Bach im offenen Rheinthale sich mit der Möhlin vereinigt.

In das Münsterthal führt von der Station Krotzingen zunächst nach Staufen eine grosse Strasse, welche sich fortsetzt und auch die beiden oberen Thäler ganz durchzieht s. u.

Fusswanderung von Staufen an genussreich; die sonnige Landstrasse von Krotzingen nach Staufen überwinde man womöglich mit dem Postwagen, welcher vom *bad. Hofe* gegenüber dem Bahnhofe abgeht und 4mal täglich Hin- und Rückfahrt macht. Der Postwagen verkehrt zwar auch zwischen Staufen und Untermünsterthal 1 mal täglich, jedoch mit, dem Touristen etwas ungünstigen Abfahrzeiten.

Postomnibusfahrt im Münsterthale.

(Vgl. Uebersichtskarte der Poststrassen und Zusammenstellung S. 10.)

- 1) **Krotzingen**, Station der badischen Staatseisenbahn von Freiburg nach Basel — 5.2 km — **Staufen**.
- 2) **Staufen** — 5.4 km — **Untermünsterthal**.

Ausflug 16.

Krotzingen (Bahnhof) — Post bis *Staufen* — 1 St. 5 Min.
altes Schloss — über *Rödelsburg* und über den *Maistollen* und *Kohlerhof* 3 St. 40 Min. *St. Ulrich* — über *Gerstenhalm* 1 St. 25 Min. *Horben* — 55 Min. *Güntersthal* — 40 Min. *Freiburg* (*Wiehre*).

Zus. 8 St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 5.)

Krotzingen, s. S. 22.

Man nimmt den Postfahrzettel im badischen Hofe schräg gegenüber dem Bahnhofe. Fahrzeit $\frac{3}{4}$ St. bis Staufen.

Staufen, 290.1 m, am Ausgange des Münsterthales gelegenes Amtsstädtchen mit 1820 Einw. (*Kreuz, Post, bad. Hof, Krone*), welches mit seinen teilweise altertümlichen Häusern, überragt von der auf freiem rebenbedeckten Schlossberge stehenden Ruine Staufenburg, 376.5 m, einen anheimelnden freundlichen Eindruck macht. Altes Rathaus. Der am Schloss- oder Kastelberg gezogene Wein ist vorzüglich.

Die belebten Märkte, welche hier viel Volk aus weiter Umgegend zusammenzuziehen pflegen, gaben Hebel Anlass zu der heiteren Strophe:

Z' Staufen uffem Märt (Märkt)	Tanz und Wi und Lustbarkeit,
Hen sie, was me 'geht	Was eim numme 's Herz erfreut,
Z' Staufen uffem Märt!	

Die sehr alte Stadt gehörte den Herzogen von Zähringen, dann den Grafen von Freiburg und dann dem Hause Oesterreich. Das Geschlecht der Herren v. Staufen starb 1602 aus. 1738 kam Staufen um 260 000 fl. an das Kloster St. Blasien, bei dessen Auflösung an Baden. 1848 wurde Staufen, welches von den Freischürmern besetzt war, von den badischen Truppen im Sturme genommen.

Thalaufrwärts verlässt man die Stadt auf der rechten Thalseite dicht am Berge und gelangt in einem kleinen Dobel bald — 20 Min. — auf die St. Johannis-Kapelle (mit Aussicht), von da (etwas steil) auf die Höhe der von Osten auf der rechten Thalseite herziehenden langen Bergkette. Die Gipfel der letzteren (der Wasserscheide zwischen dem Münster- und Möhlinthale) sind durch wenig vertiefte Sättel verbunden, so dass sich in der Richtung dieses Ausfluges eine schöne Höhenwanderung ausführen lässt. Leider sind die Gipfel fast ganz verwachsen und aussichtslos; hierfür entschädigen Ausblicke vom Wege an einzelnen Stellen und der wundervolle Wald. Von der Kapelle an in $\frac{3}{4}$ St. die Reste eines alten Schlosses (nicht der Ruine Staufenburg!), 679.7 m, die sehr spärlich sind, ebenso — 1 St. — jene der althabsburgischen Rödelsburg (Regelsburg) 714.1 m.

Oestlich unter der Rödelsburg ein Sattel 665.3 m; von da geht ein schöner Weg (südl.) hinunter nach St. Trudpert im Obermünsterthal (Ausfl. 17). Oestlich immer auf dem Grenzpfade dem Höhenrücken folgend ersteigt man in weiteren 35 Min. den höchsten Gipfel Maistollen, 835.6 m; von da in 1 St. 10 Min. zum Kohlerhof, wo man in den von Spielweg rechts heraufziehenden Weg ins Möhlinthal gelangt; von hier nach 1 St. 10 Min. St. Ulrich (s. S. 27).

St. Ulrich — 50 Min. Aussichtspunkt *Gerstenhalm* — 35 Min. *Horben* — $\frac{1}{4}$ St. *Langackern* — 40 Min. *Grüntersthal* — 40 Min. *Freiburg* (Wiehre), wie Ausfl. 14.

Ausflug 17.

Krotzingen (Bahnhof) — Post bis *Staufen* — 2 St. 5 Min.
Rödelsburg — 35 Min. *St. Trudpert* — 1½ St. *Staufen* —
 1¼ St. *Krotzingen* (Bahnhof).

Zus. rund 6¾ St. Fusswanderung. ½ tägig.

Krotzingen — *Staufen* — *Rödelsburg*, Ausfl. 16.

Vom Sattel östlich unter dem Gipfel der *Rödelsburg* geht ein Fusspfad hinunter nach

St. Trudpert (sehenswerte Klosterkirche) im Obermünsterthal; von hier im Thale abwärts nach *Staufen* — *Krotzingen* (Bahnhof), vgl. Ausfl. 18.

Bezügl. der Postverbindung nach *Krotzingen* und der Züge nachm. und abends von da, s. S. 20.

Ausflug 18.

Krotzingen (Bahnhof) — Post bis *Staufen* — 2½ St. *Spielweg* — 1 St. 25 Min. *Gieshübel* — 1 St. 10 Min. *Schauinsland* — durch *Diesendobel* — 2 St. 10 Min. *Güntersthal* — 40 Min. *Freiburg* (Wiehre).

Zus. rund 8 St. Fusswanderung. 1 tägig.

(Karte s u. 2.)

Krotzingen — *Staufen*, Ausfl. 16.

Ins Münsterthal führt die Strasse auf der linken Thalseite (ein angenehmer Weg auf der rechten Seite am Walde entlang). Schöne Aussicht auf den Belchen, der prachtvoll das Thal abschliesst. Die Gemeinden Unter- und Obermünsterthal liegen in Häusergruppen (Rotten genannt) im Thale zerstreut. Nach etwa 1¼ St. von *Staufen* an teilt sich bei *Rotte Wasen* die Strasse: rechts ins Untermünsterthal (Ausfl. 22) links ins Obermünsterthal. Wirthshäuser zur Genüge an der Strasse. Von der Strassenteilung in ½ St.

St. Trudpert, 452.5 m, schöne Klosterkirche bei grossem Landgute im Besitze der Familie v. Menzingen.

Das ganze grosse Anwesen war ehemals eine grosse Abtei, angeblich vom heil. *Trudpert* selbst im 7. Jahrh. gegründet, 1806 aufgelöst. Schenswert ein Kreuzifix aus dem 8. od. 9. Jahrh., und die Kirche selbst.

Von hier (Wegekarte 8) im Thale aufwärts nach 50 m kommt man bei *Rotte Spielweg*, 547.1 m, (*Hirsch*) zur Stelle, wo die neue Strasse in grossem (nördlich ausgeführtem) Bogen zum Sattel *Wiedener Eck* (nordöstl. unter dem Belchen) hinauf zieht (vgl. Ausfl. 19). Von *Spielweg* (Wegekarte 1) ein etwas steiler, aber aussichtsreicher Weg zum

Gieshübel, 1059.5 m, (einige Minuten östlich Wirtschafft) einem Bergsattel südwestlich unter dem Schauinsland, wo die alte Strasse von Freiburg — Horben überführt zum Nothschrei — Todtnau (vgl. Ausfl. 1). Von hier (Wegekarte 2) bei trockenem Wetter in $\frac{3}{4}$ St. auf dem Grenzpfade, bei feuchtem Wetter auf dem Fusswege in 1 St. 10 Min. zum

Rasthause auf dem Schauinsland (s. S. 13).

Schauinsland — durch *Diesendobel* — 1 St. 25 Min. zum *alten Jägerhaus* im Bohrerthal — $\frac{3}{4}$ St. *Günterstal* — 40 Min. *Freiburg* (Wiehre), wie Ausfl. 6.

Ausfl. 19.

Krotzingen (Bahnhof) — Post bis *Staufen* — $2\frac{1}{2}$ St. *Spielweg* — 2 St. *Wiedener Eck* — $1\frac{1}{4}$ St. *Krinne* — 1 St. *Belchen* — 1 St. 10 Min. *Neumühle* — $1\frac{1}{2}$ St. *Staufen* — $1\frac{1}{4}$ St. *Krotzingen* (Bahnhof).

Zus. $10\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 20 u. 9.)

Krotzingen (Bahnhof) — *Staufen*, Ausfl. 16.

Staufen — *St. Trudpert* — *Spielweg*, Ausfl. 18.

Von *Spielweg* im Obermünsterthal ab schneidet man auf der alten Strasse die grossen Windungen der neuen Strasse bedeutend ab, so dass man von *Spielweg* in $1\frac{1}{2}$ St. etwa zur *Wiedener Eck* gelangen kann. Die neue Strasse ist dagegen als Kunststrasse sehr interessant, bietet prachtvoll Ausblicke ins tiefe Thal und führt dicht an dem ehemaligen Raubritter-Felseneste

Scharfenstein, 916.3 m, vorbei (geringe Ruinen auf mächtiger Felswand). Zuletzt vom *Wirtshause* in *Rotte Neuhof*, 920.5 m an wiederholte, letzte grosse Strassenwindungen, welche auf steinigem, steilen Wege kurz abzuschneiden sind bis unmittelbar zum

Wiedener Eck, 1036.7 m, Bergsattel zwischen *Belchen* — (*Hörnle*) *Schauinsland*. Von hier senkt sich die Strasse abermals in grossem Bogen (abzusecheiden in 12 Min.) zuerst nach *Wieden*, 830.3 m (*Tanne*), von da in 1 St. 35 Min. nach *Utzenfeld* und *Schönau* im *Wiesenthale* (vgl. Ausfl. 48).

Beim *Wiedener Eck* läuft von Norden her der Weg (Wegekarte 19) ein vom *Feldberg* — *Nothschrei* und *Schauinsland* (vgl. Ausfl. 5). Von hier an ist Wegekarte 20 genau zu beachten, da an kritischen Stellen Wegeweiser fehlen.

Die **Krinne**, 1119.3 m, ist der letzte Sattel dicht unter dem Belchengipfel: von Westen her kommt der Weg aus dem Münsterthal durch das Krinnerloch, senkt sich hier (Wirtshaus in wenigen Minuten), südöstlich nach Ober- und Untermulden durch ein schönes Seitenthälchen der Wiese über Aitern oberhalb Schönenbuchen — Schönau ins Wiesenthal (vgl. Ausfl. 47). Nun beginnt der letzte Aufstieg auf schattigem Zickzackpfade zum

Belchen, 1415.5 m ü. d. M., 1117.8 m ü. d. Rheinthal bei Freiburg, dem drithöchsten, unbestritten aber dem schönsten Berge des ganzen Schwarzwaldes (Feldberg 1494.7 m, Herzogenhorn 1417.2 m). Die Umrisse des Berges sind lebhaftere als jene des Feldberges, vor welchem letzterem dem Belchen auch in bezug auf Aussicht ein Vorzug zuzugestanden werden muss! Hier geben nämlich in reizvollerer Abwechslung die vorliegenden Berge und Thäler einen prachtvollen Vordergrund zu dem ganz herrlichen Panorama ab. Es trägt hierzu bei, dass der zwar flach gewölbte, aber nicht sehr ausgedehnte Bergrücken fast nach allen Seiten teilweise mit schroffen Felswänden steil abfällt; nur nach Südost ist ein Ausläufer unmittelbar angesetzt, der aber immerhin 115 m tiefer als die höchste Bergspitze gipfelt: der **Hochkelch**, * 1299.9 m. Vom Hochkelch prachtvoller Ausblick, besonders in die Tiefe. Der Gipfel des Belchen ist gleich den anderen Bergeshöhen des südl. Schwarzwaldes baumlos; Weideland liegt dünn über dem aus Granit, Porphyry und Porphyrschiefer bestehenden erzreichen Felsgestein, das an den Abhängen in ganzen mächtigen Wänden und Gruppen zu Tage liegt. Ausser der kleinen Wiese entquellen dem Belchen nur wenige kleinere Gewässer.

Ueber die Etymologie des Bergnamens ist man, nachdem man früher an Bel, den keltischen Sonnengott, und lech, das keltische „Ort, Platz“ gedacht und sogar eine Analogie mit Balkan beigezogen hatte, heute so ziemlich ins reine gekommen: Der Name Belchen ist 8 Bergen (6 im Wasgau, 1 im schweiz. Jura und 1 im Schwarzw.) gegeben, welche übereinstimmend einen, gleichsam in Gestalt einer umgestürzten „flachmuldenartigen Schale = Bolle“ abgerundeten oder gewölbten Gipfel (Aufsatz) haben. Das Wort Bolle hat heute noch mundartliche Geltung in dem bezeichneten Sinne. Da-

* In diesem uns fremd klingenden Namen hat sich Kelch aus dem Althochdeutschen erhalten, wo es (abgeleitet von chela = Kehle) bedeutete = Fetthaut zwischen Kinn und Hals (also etwa Doppelkinn), auch Kropf. Wer vom Münsterthale aus (oberhalb Staufen) den Belchen sieht, wird das Zutreffende dieser Bezeichnung wohl bemerken.

nach wäre es allerdings richtiger, Böllchen (= der bollige Berg) zu schreiben, als Belchen.

Auf dem Gipfel eine Orientierungstafel, welche es übersichtlich macht, hier eine namentliche Nennung der in den ausserordentlich weiten Gesichtskreis tretenden Punkte zu geben. Zudem ist in dem Rasthause ein von Ingenieur J. Näher vortrefflich gezeichnetes Alpenpanorama aufgehängt und auch käuflich zu haben, so dass es genügt, auf die Grossartigkeit der Aussicht einfach hinzuweisen. Der sehr freundliche Wirt ist stets bereit, über die jeweils sich zeigenden Gipfel der Alpen u. a. authentische Auskunft zu erteilen.

Ein Herr Vulpus (in Bekanntenkreisen „Belchenvater“ genannt) hat sich seit einer Reihe von Jahren in anerkanntenswertester Weise bemüht, eine ganze Anzahl von alpinen und subalpinen Pflanzen auf den Belchen zu verpflanzen. Besonders zu erwähnen sind hiervon Alpenrosen und Edelweiss, welche, wie mir im Herbst 1887 der Wirt mitteilte, fröhlich gedeihen und blühen. Die Pflanzen finden sich im Kesselloch und in der grossen Rinne am nördlichen Abhange, wohin nicht jeder zu klettern Lust oder Mut hat.

Etwa 50—60 m, kaum 10 Min. südöstlich unter dem Gipfel steht das

Belchenhaus, welches vom Schwarzwaldverein zur Aufnahme der Touristen in dankenswertester Fürsorge erbaut und eingerichtet worden ist. Die Gastwirtschaft wird vortrefflich von dem freundlichen Wirte Sprönde geführt und vom zeitigen Frühsommer an bis in den Herbst hinein offen gehalten. In einer Anzahl einfacher Gastzimmer stehen fast 20 gute Betten.

Speisen und Getränke (auch Bier) sind sehr gut, die Preise ganz mässig. — Telephonverbindung mit Schönau im Wiesenthal, woher auch 1mal täglich der Postbote kommt. — Alpenansicht auch vom Rasthause aus.

Die besten Wege auf den Belchen sind in den hier beschriebenen Ausflügen angegeben. Bis jetzt ist es nicht möglich, zu Wagen bis zum Rasthause zu gelangen; es ist jedoch Aussicht vorhanden, dass bald ein Fahrweg bis dorthin führen wird.

Der Abstieg über das Langeck ist der nächste nach Neumühle im Münsterthale — Staufen — Krotzingen (Bahnhof), vgl. Ausfl. 21 u. Wegekarte 9.

Der letzte Postwagen von Staufen nach Krotzingen (Bahnhof) geht kurz vor 6^{1/2} Uhr nachm. ab.

Bezüglich der letzten Züge von Krotzingen s. S. 20.

Ausfl. 20.

Krotzingen (Bahnhof) — mit der Post bis *Staufen* — 1 St. 40 Min. *Neumühle* — 1 St. 50 Min. *Krinne* — 1 St. *Belchen* über *Heubronner Eck* — durch das *Klemmbachthal* — 4 St. *Badenweiler* — 1 St. 20 Min. *Müllheim* (Bahnhof).

Zus. rund 10 St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 21.)

Krotzingen — *Staufen*, Ausfl. 16.

Staufen — (Rotte Wasen) *Untermünsterthal*, Ausfl. 18.

Bei Rotte Wasen teilt sich die Strasse: links ins Obermünsterthal (Ausfl. 18), rechts ins Untermünsterthal (vgl. Ausfl. 22). In letzterem etwa 25 Min. aufwärts geht bei Wirtschaft z. *Krone* das Multenthälchen links ab (Wegweiser); in demselben aufsteigend gelangt man (Weg nicht zu fehlen) durch das Krinnerloch zum Bergsattel *Krinne*. Für den Aufstieg von *Staufen* — *Untermünsterthal* aus ist dieser Weg jenem über das *Langeck* (Ausfl. 21), welcher der Beschwerlichkeit wegen trotz der Angabe eines Wegweisers kaum näher ist, unbedingt vorzuziehen.

Krinne — *Belchen*, wie in Ausfl. 19.

Belchen — 1 $\frac{1}{4}$ St. *Heubronner Eck*, vgl. Ausfl. 22.

Heubronner Eck — über den *Sirnitzsattel* auf der (alten) Strasse 1 St. zum *Auerhahnwirthshaus Sirnitz*, von hier immer auf der alten Strasse (schattig, prächtige Wanderung) 1 St. nach *Schweighof*, von hier $\frac{3}{4}$ St. nach *Badenweiler*, vgl. Ausfl. 31.

Von *Badenweiler* (s. S. 42) geht der letzte Postwagen schon 4 Uhr nachm. nach *Müllheim* ab. Privatfuhrwerk in *Badenweiler* nach *Taxe*. Man rechne für Fusswanderung nach *Müllheim* nicht weniger als angegeben. Der Weg durch *Müllheim* selbst zieht sich ermüdend fast $\frac{1}{2}$ St. lang hin, der Bahnhof liegt noch 20—25 Min. westlich vom Stüdchen entfernt!

Die letzten Züge von *Müllheim*: nach *Basel* etwa 9 $\frac{3}{4}$; nach *Freiburg* — *Offenburg* etwa 7 $\frac{1}{4}$ u. 10 $\frac{1}{2}$; nach *Freiburg* kurz vor 9 $\frac{3}{4}$ Uhr abends.

Ausflug 21.

Krotzingen (Bahnhof) — mit der Post bis *Staufen* — über das *Langeck* — 4 St. 10 Min. *Belchen* — üb. *Kälbeleschein* — 3 St. *Bad Sulzburg* — 50 Min. *Sulzburg* — 1 St. 40 Min. — *Heitersheim* (Bahnhof).

Zus. rund 9 $\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 9, 11 u. 10.)

Krotzingen — *Staufen*, Ausfl. 16.

Staufen — *Rotte Wasen* im *Untermünsterthal*, Ausfl. 18.

Bei Rotte Wasen teilt sich die von Staufen aufwärts ziehende Strasse: links durchs Obermünsterthal über die Wiedener Eck ins Wiesenthal (Ausfl. 18); rechts ins Untermünsterthal. Von Rotte Wasen in etwa 25 Min. bei Wirtschaft z. *Krone* links Weg durch das Krinnerloch auf die Krinne — *Belchen* (zu empfehlen), Ausfl. 20.

Einige Minuten von der Krone auf der Strasse aufwärts (Wegekarte 9) geht der kürzeste aber auch beschwerlichste Weg von Staufen über, das Langeck zum Belchen. Beständige starke Steigung, anfangs sonnig, jedoch bald schattig. Die Wegekarte bezeichnet eine Stelle dicht am Pfade, wo ich Anfang Juni Waldmeister (Maikraut) massenhaft blühend fand.

Belchenhaus und *Belchen*, s. S. 32.

Belchen $1\frac{1}{4}$ St. *Heubronner Eck*, vgl. Ausfl. 22.

Heubronner Eck $\frac{3}{4}$ St. *Kälbelescheuer* 1 St. *Bad Sulzburg* 50 Min. *Sulzburg* 1 St. 40 Min. *Heitersheim* (Bahnhof), vgl. Ausfl. 24.

Der Postwagen von Sulzburg nach Heitersheim (Bahnhof) geht schon kurz vor 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. ab.

Die letzten Züge von Heitersheim: nach Basel kurz nach 9 $\frac{1}{2}$; nach Freiburg—Offenburg kurz nach 7 $\frac{1}{2}$, nach Freiburg kurz vor 10 Uhr abends.

Ausflug 22.

Krotzingen (Bahnhof) — Post bis *Staufen* 5. St. 25 Min. über *Heubronner Eck* auf den *Belchen* — über *Heubronner Eck* durch das *Klemmbachthal* 4 St. *Badenweiler* — 1 St. 20 Min. *Müllheim* (Bahnhof).

Zus. $10\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung.

1 täglich.

(Karte 11 u. 21.)

Krotzingen — *Staufen*, Ausfl. 16.

Staufen etwa $1\frac{1}{4}$ St. *Rotte Wasen* im Untermünsterthal, Ausfl. 18.

Bei Rotte Wasen Teilung der Thalstrasse: links ins Obermünsterthal, vgl. Ausfl. 18; rechts ins Obermünsterthal; in diesem aufwärts, nach etwa 25 Min. Wege links ab über die Krinne auf den Belchen, Ausfl. 20, über das Langeck auf den Belchen, Ausfl. 21; bald rechts Weg über Rammelsbachereck nach Bad Sulzburg, Ausfl. 23. Das Thal wird bald eng, schluchtig; das Wasser im Bache tost über Felsen dicht an der Strasse. Im oberen Teile des Thales Häusergruppe Münsterhalden, *Wirtschaft*, bei welcher ein Weg aufwärts geht, der die erste grosse Strassenwindung abschneidet; auch die folgenden 4 Windungen kann

man auf steilem Fusspfade fast ganz abschneiden. Bei der Häusergruppe Hinterheubronn erreicht die Strasse (etwa 2 St. von Rotte Wasen im Münsterthal) den Sattel Haldenhof, 931.3 m, wo sie sich mit der von Müllheim aus dem Klemmbachthale über den Sirnitztattel kommenden Strasse vereinigt und östlich-südöstlich über Neuenweg durch das kleine Wiesenthal zieht und unterhalb Schopfheim in das grosse Wiesenthal ausläuft. Auf der Strasse eine Strecke von Haldenhof weiter östlich folgt man (Wegekarte 11) dem ersten links abgehenden Wege; die Stelle heisst Heubronner Eck; von hier über den Hochkelch (s. S. 32 in 2 St.) zum

Belchenhause. Belchen s. S. 32.

Vom *Belchen* in $1\frac{1}{4}$ St. zurück zum *Heubronner Eck*.

Heubronner Eck über den Sirnitztattel (wo links Weg abgeht zum Blauen [Ausfl. 5]) in 1 St. zum Auerhahnwirthshause an der Sirnitz, von da (immer auf der alten Strasse) in prächtiger, schattiger Wanderung im Klemmbachthale hinab in 1 St. nach Schweighof. Man kann den Ausflug kürzen, wenn man Badenweiler nicht besucht, sondern von Schweighof unmittelbar weiter nach Oberweiler, Niederweiler, Müllheim geht. Schweighof $\frac{3}{4}$ St. Badenweiler, vgl. Ausfl. 31.

Von Badenweiler (s. S. 42) geht der letzte Postwagen schon 4 Uhr nachm. nach Müllheim ab. Privatfuhrwerk in Badenweiler nach Taxe. Man rechne für Fusswanderung von Badenweiler nach Müllheim nicht weniger als angegeben. Der Weg durch Müllheim selbst zieht sich ermüdend fast $\frac{1}{2}$ St. lang hin; der Bahnhof liegt noch 20—25 Min. westlich vom Städtchen entfernt!

Die letzten Züge von Müllheim: nach Basel etwa $9\frac{3}{4}$ nach Freiburg—Offenburg etwa $7\frac{1}{4}$ und $10\frac{1}{2}$, nach Freiburg kurz vor $9\frac{3}{4}$ Uhr abends.

Das Sulzbachthal.

Der Sulzbach hat seinen Ursprung am Kaibenkopf 939.6 m, an der Sirnitz 1104.4 m und am Schnellling 936.7 m, welche Berggipfel durch ganz flache Einsattelungen miteinander verbunden sind und eine Wasserscheide zwischen dem oberen Teile des Untermünsterthales, dem Klemmbachthale und dem Sulzbachthale bilden. Der Sulzbach hat nur kurzen Gebirgslauf bis zum Städtchen Sulzburg, tritt hier in die Rheinebene, fliesst bei Heitersheim vorüber gegen den Rhein, wendet sich aber kurz vor demselben nördlich und gibt sein Wasser unter dem Namen Landgraben in die Möhlin ab. Das Thal ist, da die umgebenden Höhen jäh zu bedeutender

Höhe ansteigen, enge und fast schluchtig, daher für den Touristen von hohem Reize.

Eine gute Strasse führt von Heitersheim (Station) über Stadt Sulzburg ins Thal bis Bad Sulzburg. Postverbindung 2 mal täglich zwischen Heitersheim und Sulzburg; Abfahrzeiten von Heitersheim ab günstig: (vorm. etwa $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, nachm. gegen 5 Uhr), aber ungünstig von Sulzbach ab: morgens etwa $5\frac{1}{4}$ Uhr, nachm. vor $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Postomnibusfahrt in das Sulzbachthal.

(Vgl. Uebersichtskarte der Eisenbahnen, Poststrassen und Flussläufe, und Zusammenstellung S. 10.)

Vom Bahnhofe **Heitersheim**, Station der bad. Staats-eisenbahn — 6.7 km — **Sulzburg**.

Ausflug 23.

Heitersheim (Bahnhof) — 1 St. 40 Min. *Sulzburg* — 55 Min. *Bad Sulzburg* — über *Rammelsbacher Eck* $1\frac{1}{2}$ St. *Neumühle* im Untermünsterthal — über die *Krinne* 2 St. 50 Min. *Belchen* — über *Kälbescheuer* 3 St. *Bad Sulzburg* — 50 Min. *Sulzburg* — 1 St. 40 Min. *Heitersheim* (Bahnhof).
Zus. rund $12\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung stark 1 tägig oder $1\frac{1}{4}$ tägig.

(Karte 11 u. 12.)

Heitersheim, s. S. 22. Der Postwagen geht vom Bahnhofs ab. Wer diesen Ausflug in $1\frac{1}{4}$ Tage ausführen will, mag am Nachmittage bis **Bad Sulzburg** fahren oder wandern, daselbst übernachten; er kann dann am folgenden Tage frühzeitig vormittags auf dem **Belchen** sein. Es ist auch empfehlenswert, am ersten Tage bis auf den **Belchen** zu wandern (abends und morgens früh gewöhnlich besonders günstige Aussicht!) und daselbst zu übernachten.

Heitersheim liegt etwas entfernt vom Bahnhofs. Auf dem Wege nach **Sulzburg** schöner Ausblick auf den **Belchen**.

Sulzburg, 339.8 m, freundliches Städtchen mit 1152 Einw. (vielen Israeliten) — (*Hirsch*, *Rebstock*, *Krone*), am Ausgange des Sulzbachthales. Nördlich überragt die Stadt der **Kastelberg** (vorzüglicher Wein) mit Schlossruine 387.2 m.

990 wurde hier ein Kloster gestiftet. *Markgraf Ernst von Baden*, der 1527 das Schloss erbaute, jagte 1548 die Nonnen fort, welche 1548 wiederkehrten. Nach Einführung der Reformation wurde das Kloster ganz aufgehoben. In **Sulzburg** ist der Geschichtsschreiber *Schöpflin* geboren.

Im Thal von **Sulzburg** aufwärts führt die Strasse nach

Bad Sulzburg, 462.5 m, lauwarmer Quelle von 12° R. Ruhiger Aufenthaltsort inmitten der Waldberge. Stützpunkt für schöne Waldwanderungen (vgl. die folgenden Ausflüge).

Etwas steil nördlich aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. zum Sattel des Rammelsbacher Eck, etwa 810 m; von hier stark abwärts in $\frac{3}{4}$ St. ins Untermünsterthal zur Neumühle (*Krone*) — Neumühle — durchs Krinnerloch 1 St. 50 Min. zum Sattel Krinne, von da 1 St. auf den Belchen, Ausfl. 20.

Belchen (Rasthaus), s. S. 32.

Belchen — $1\frac{1}{4}$ St. *Heubronner Eck*, vgl. Ausfl. 22.

Heubronner Eck $\frac{3}{4}$ St. *Kälbelescheuer* 1 St. *Bad Sulzburg* 50 Min. *Sulzburg* 1 St. 40 Min. *Heitersheim* (Bahnhof) Ausfl. 24.

Postwagen von Sulzburg nach Heitersheim (Bahnhof) geht schon kurz vor 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. ab. — Die letzten Züge von Heitersheim: nach Basel kurz nach 9 $\frac{1}{2}$, nach Freiburg—Offenburg kurz nach 7 $\frac{1}{2}$, nach Freiburg kurz vor 10 Uhr abends.

Ausflug 24.

Heitersheim (Bahnhof) — 1 St. 40 Min. *Sulzburg* — 55 Min. *Bad Sulzburg* über *Kälbelescheuer* 4 St. 25 Min. *Belchen* — über *Langeck* 2 St. 40 Min. *Staufen* — $1\frac{1}{4}$ St. *Krotzingen* (Bahnhof).

Zus. rund 11 St. Fusswanderung. 1 tägig.

(Karte 10, 11 u. 9.)

Heitersheim — *Sulzburg* — *Bad Sulzburg*, Ausfl. 23.

Bad Sulzburg $1\frac{3}{4}$ St. (stark steigend) *Kälbelescheuer*, eine Viehhütte ohne Wirtschaft. Man besteige die kahle Höhe einige Minuten nördlich der Hütte, das *Sirnitzköpfle* 988.5 m mit prächtiger Aussicht auf den *Belchen*. Von *Kälbelescheuer* 40 Min. auf wagerechtem Waldwege (an der mächtigen Felsgruppe *Weiherfelsen* vorbei) zum *Heubronner Eck*; von hier 2 St. auf den *Belchen*.

Belchen (Rasthaus), s. S. 32. Nächster Abstieg über das *Langeck* (steil ab) — 1 St. 10 Min. zur *Neumühle* im Untermünsterthal, von da $1\frac{1}{2}$ St. *Staufen* — $1\frac{1}{4}$ St. *Krotzingen* (Bahnhof), vgl. Ausfl. 21.

Bezüglich der Postverbindung nach *Krotzingen* und der letzten Züge von da s. S. 20.

Ausflug 25.

Heitersheim (Bahnhof) — 1 St. 40 Min. *Sulzburg* — 55 Min. *Bad Sulzburg* — $1\frac{3}{4}$ St. *Kälbelescheuer* — über *Sirnitz* und

Schnelling 1 St. 5 M. *Bad Sulzburg* — 50 Min. *Sulzburg* — 1 St. 40 Min. *Heitersheim* (Bahnhof).
Zus. rund 8 St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ tägig.

(Karte 10.)

Heitersheim — *Sulzburg* — *Bad Sulzburg* — *Kälbelescheuer*, Ausfl. 24.

Von der *Kälbelescheuer* folgt man südwestlich dem aufsteigenden Pfade, lässt den verwachsenen Gipfel 1104.4, der *Sirnitz* links (südlich) liegen und erreicht nach 25 Min. den vom *Auerhahn*wirtshause im *Klemmbachthale* von Süden heraufführenden breiten Weg auf einem Sattel 915.4 m westlich unter dem Gipfel 936.7 des *Schnelling*.

Man kann auch von *Kälbelescheuer* aus in 25 Min. um die *Sirnitzhöhe* herum hinab ins *Klemmbachthal* zum *Auerhahn*wirtshause, von da in 25 Min. auf dem bezeichneten Wege zum *Schnellingsattel*, von letzterem in 40 Min. nach *Bad Sulzburg*. (Weg nicht zu fehlen.)

Bezüglich der Postverbindung nach *Heitersheim* und der letzten Züge von da, s. S. 35.

Ausflug 26.

Heitersheim (Bahnhof) — 1 St. 40 Min. *Sulzburg* — 55 Min. *Bad Sulzburg* — über *Schnelling* 3 St. *Blauen* — 1 $\frac{1}{2}$ St. *Badenweiler* — 1 St. 20 M. *Müllheim* (Bahnhof).

Zus. rund 9 St. Fusswanderung. 1 tägig.

(Karte 26.)

Empfehlenswerter Ausflug!

Heitersheim — *Sulzburg* — *Bad Sulzburg* Ausfl. 23. *Schnelling* — *Auerhahn*wirtshaus im *Klemmbachthal*, vgl. Ausfl. 25.

Der Weg zum *Schnelling* geht einige Minuten unterhalb des Bades rechts südlich von der Thalstrasse ab; bis zum *Auerhahn* und von da bis *Stühle* nicht zu fehlen.

Vom *Auerhahn*wirtshause geht eine Fahrstrasse südlich in 40 Min. zum Sattel *Stühle*, 1046.9 m, senkt sich von da durch das Thal der *Köhlgartenwiese* nach *Wies* und durch das kleine *Wiesenthal* in das Thal der grossen *Wiese* unterhalb *Schopfheim*. Bei *Stühle* läuft der Weg nordöstlich vom *Belchen* her ein und setzt sich (vgl. Ausfl. 5) nordwestlich weiter fort — 40 Minuten *Egerten*, von da 50 Min. zum

Blauen (Rasthaus) s. S. 45.

Bezüglich des Abstieges nach *Badenweiler* (s. S. 17) und *Müllheim* beachte man das im Ausfl. 5 Gesagte. Letzten Züge von *Müllheim*: nach *Basel* etwa $\frac{3}{4}$, nach *Freiburg*—*Offenburg* etwa $\frac{7}{4}$, und kurz nach $\frac{1}{2}$ 11 Uhr abends.

Ausflug 27.

Heitersheim (Bahnhof) — 1 St. 40 Min. *Sulzburg* — 55 Min. *Bad Sulzburg* — über *Kohlplatz* 2 St. 20 Min. *Badenweiler* — 1 St. 20 Min. *Müllheim* (Bahnhof).

Zus. $6\frac{1}{4}$ St. Fnschwanderung. $\frac{1}{2}$ täg.ig.

Empfehlenswerter Ausflug!

Heitersheim — *Sulzburg* — *Bad Sulzburg*, Ausfl. 23.

Etwa 5 Min. unterhalb des Bades geht rechts ein Fahrweg in ein kleines Seitenthälchen, verlässt dieses bald rechts und führt nach kurzer Steigung bequem wagerecht nach 1 St. 10 Min. zunächst zur Wegkreuzung *Kohlplatz*, 585,5 m, von diesem (nicht zu verfehlen!) in 20 Min. hinab nach *Schweighof*; von da $\frac{3}{4}$ St. nach *Badenweiler* (s. S. 42).

Für Abstieg nach Müllheim beachte man das im Ausfl. 5 Gesagte.
Letzten Züge von Müllheim: nach Basel etwa $9\frac{3}{4}$, nach Freiburg—Offenburg etwa $7\frac{1}{4}$ und kurz nach $\frac{1}{2}$ 11 Uhr abends.

Ausflug 28.

Heitersheim (Bahnhof) — 1 St. 40 Min. *Sulzburg* — 55 Min. *Bad Sulzburg* — über *Ruine Neuenfels* 2 St. 35 Min. *Oberweiler* — 20 Min. *Badenweiler* — 1 St. 20 Min. *Müllheim* (Bahnhof).

Zus. rund 7 St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ täg.ig.

Heitersheim — *Sulzburg* — *Bad Sulzburg*, Ausfl. 23.

Bad Sulzburg $1\frac{1}{4}$ St. — *Kohlplatz*, Ausfl. 27.

Vom *Kohlplatz* (Wegweiser) westlich auf sehr bequemem Wege in 35 Min. zur *Ruine Neuenfels*, 596,3 m, mit prachtvoller Aussicht (vgl. Ausfl. 29); von da $\frac{3}{4}$ St. nach *Oberweiler*, von da 20 Min. nach *Badenweiler*, s. S. 42.

Für Abstieg nach Müllheim beachte man das im Ausfl. 5 Gesagte.
Letzten Züge von Müllheim: nach Basel etwa $9\frac{3}{4}$, nach Freiburg—Offenburg etwa $7\frac{1}{4}$ und kurz nach $\frac{1}{2}$ 11 Uhr abends.

Das Klemmbachthal.

Der *Klemmbach* entspringt an der *Sirnitz*, 1104,4 m, und am *Köhlgarten*, 1226 m, hat kurzen und steilen Abstieg im Gebirge, tritt bei *Müllheim* in die Rheinebene und als *Neuenburger Runz* beim Städtchen *Neuenburg* in den Rhein. Das Thal ist fast durchweg (bis *Oberweiler*) enge und bei steil aufsteigenden Bergwänden schluchtig und an manchen Stellen wildromantisch.

Bisher führte eine Strasse auf dem linken Ufer des Baches steil aufwärts; nunmehr ist eine neue, vielfach gewundene Strasse gebaut, welche beim Sirnitztattel wieder mit der alten Strasse zusammentrifft und von da ins kleine Wiesenthal (am Südabhange des Belchen vorbei) hinabführt, nachdem sie sich bei Hinterheubronn mit der Untermünsterthalstrasse vereinigt hat (s. S. 36).

Für Fusswanderer ist die alte Strasse interessanter; man benütze dieselbe wenigstens für den Abstieg. Den Aufstieg kann man (mit einigem Zeitverluste) auf der neuen Strasse nehmen, von welcher man schöne Blicke in die Tiefe des abstürzenden Baches werfen kann.

Die Strecke von Müllheim bis Schweighof und auch bis Badenweiler ist recht sonnig und staubig, und besonders der Marsch vom Bahnhofe nach Müllheim und durch dieses langgestreckte Städtchen eintönig und ermüdend. Besonders die Strasse in der Stadt ist bei warmer Witterung durchglüht von den Sonnenstrahlen, bei Regenwetter aber in einen Morast verwandelt. Man nehme also, wenn irgend möglich, den Postwagen oder eine der zahlreichen, freilich nicht gerade billigen Mietkutschen (Tarif!), um ans Gebirg (umgekehrt von diesem zum Bahnhofe) zu gelangen.

Der Postwagen zwischen Müllheim und Badenweiler geht 2mal, ein solcher zwischen Bahnhof und Stadt Müllheim 6mal täglich hin und zurück.

Postomnibusfahrt in das Klemmbachthal.

(Vgl. Uebersichtskarte der Eisenbahnen, Poststrassen und Flussläufe und Zusammenstellung S. 10.)

Vom Bahnhofe Müllheim, Station der bad. Staatseisenbahn — Niederweiler — Oberweiler — Badenweiler, zus. 7.4 km.

Ausflug 29.

Müllheim (Bahnhof) — $1\frac{1}{2}$ St. Badenweiler — $1\frac{1}{4}$ St. Ruine Neuenfels — üb. Kohlplatz $1\frac{1}{2}$ St. Bad Sulzburg — 50 Min. Sulzburg — 1 St. 40 Min. Heitersheim (Bahnhof).
Zus. $6\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ täglich.

Man muss für bequeme Fusswanderung rechnen: vom Bahnhofe Müllheim $\frac{1}{2}$ St. bis zur Mitte der Stadt, von da $\frac{1}{2}$ St. bis Niederweiler, von da $\frac{1}{2}$ St. bis Badenweiler.

Müllheim, s. S. 23.

Niederweiler, 306 m, Dorf mit 580 Einw. (*Löwe*). Beim Eingang des Dorfes teilt sich die Strasse: geradeaus auf der rechten Uferseite geht der Weg durch das Dorf aufwärts (etwa $1\frac{1}{2}$ km) nach

Oberweiler, 342 m, Dorf mit 633 Einw. (*Pension Venedey, Ochs, Blume, wilder Mann*); hier (auch in Niederweiler) quartieren sich stets viele Kurgäste ein, teils der geschützten Lage des Ortes, teils der mässigeren Pensionspreise wegen. Von Oberweiler 20 Min. hinauf nach Badenweiler.

In **Niederweiler** folgen Fussgänger der Strasse, welche am Eingange des Ortes rechts über den Bach führt, verlassen aber dieselbe, welche in grossen Windungen in etwa $3\frac{1}{2}$ km nach Badenweiler führt, bei dem ersten Bogen bei einer Ziegelei, durchschreiten die letzten Häuser von Niederweiler und gelangen auf wenigstens teilweise schattigem Fahrwege an den Fuss des Schlossberges, und hier auf gutem, stark steigendem Fusswege empor und beim Eingange in den Kurgarten gegenüber dem Gasthofe z. Römerbade nach

Badenweiler, 427.3 m ü. d. M., 158.4 m ü. d. Rheinthalen bei Müllheim, Dorf mit 548 Einw.

Badenweiler ist, obwohl von den meisten seiner nach Tausenden zählenden Sommergäste nicht so sehr der lauwarmer Quellen, als der vor rauhen Winden geschützten Lage unmittelbar am waldbedeckten Berge und des ausserordentlich milden und gleichmässigen, besonders für Brust- und Kehlkopfkranken und Nervenleidende wohlthätigen Klimas wegen aufgesucht, ein Badeort mit allen Vorzügen und Einrichtungen der Neuzeit, welche den Aufenthalt sowohl nützlich als angenehm machen.

Gasthöfe: *Römerbad; Hôtel Sommer; Sonne; Hôtel Levy*; Privatpensionen in guter, stets sich steigender Auswahl; Privatwohnungen von den elegantesten Villen bis zu Zimmern für bescheidenste Ansprüche.

Restaurationen: Im *Kurhause; Saube; Trautwein; Meissburger*.

Kurhaus (mit Lesezimmer, Buchhandlung, Wandelbahn) mit prachtvollem Park am Schlossberge; auf letzterem die schöne Ruine des alten Schlosses, 456.6 m, mit herrlicher Aussicht. Das grossherzogl. Schloss, ein nüchterner Bau, in der Nähe des Kurhauses. Wandgemälde aus dem 14. Jahrh. in der Turmhalle der prot. Kirche.

Kurtaxe (für 1 Tag 50 Pf., 1 Woche 2 Mk., 1 Saison 20 Mk.); Bäder im Badgebäude östl. v. Kurhause (Besich-

tigung täglich 12—1, Sonntags 12—4 gegen 20 bzw. 50 Pf.) mit vorzüglichen Einrichtungen, mit verschiedenen Preisen; ausserdem Bäder in den meisten Gasthöfen und einigen Privatpensionen.

Das Wasser der Badenweiler Quellen hat 26.4° C, ist lauwarm, indifferent, farb- und geschmacklos; es wird zum Baden und zum Trinken benützt. (Im Herbste Traubenkur.) Die Ruinen der 1784 wiederentdeckten Römerbäder (interessant!) im Parke gegenüber dem Kurhause.

Musik im Kurgarten (bezw. Kurhause) täglich 7¹/₂ bis 8¹/₂ Uhr morgens, 3—5 Uhr nachm., Sonntag und Mittwoch 7—9 Uhr abends. Ausserdem öfters Militärmusik (50 Pf.).

Post und Telegraph beim Hôtel Sommer. Zahlreiches Privatfuhrwerk (nicht billig) mit Tarif. Reitesel.

Das Badkomitee (Vorstand der jeweilige gr. Amtsvorstand von Müllheim) erteilt Auskunft.

Die Quellen waren schon den Römern bekannt, wie die verhältnismässig gut erhaltenen, 1784 zufällig entdeckten Trümmer beweisen. — Badenweiler gehörte in frühester Zeit den Herzogen von Zähringen; im 12. Jahrh. war das Schloss im Besitze der Grafen von Urach und Herren von Freiburg. Später kam die Herrschaft an die Grafen von Fürstenberg und 1368 an die Stadt Freiburg, welche sich mit ihr von ihrem Grafen Egon loskaufte (vgl. Bd. IV S. 19). Graf Conrad verpfändete schon 1398 die Besizung an Herzog Leopold von Oesterreich. Zwischen Oesterreich und den Grafen von Freiburg und deren Rechtsnachfolgern entspann sich Streit um Badenweiler, welcher erst 1499 dahin entschieden wurde, dass der Besitz an die Markgrafen von Baden kam. Das sehr feste Schloss wurde 1678 von den Franzosen zerstört.

Von Badenweiler in ¹/₄ St. nach Oberweiler; oberhalb des Dorfes auf einem nördlich führenden Fahrwege zum Sattel an der Schwärze, 436 m, von da (Wegweiser) im Damm-bachthälchen aufwärts im Bogen zur

Ruine Neuenfels, 596.3 m, wohl erhalten, mit prachtvoller Aussicht.

Neuenfels gehörte einem gleichnamigen Geschlechte, das 1337 bis 1556 genannt wird. Eines Tages (1540) fand man die ganze Familie im Schlosse tot vor; manche nehmen Ermordung, manche Selbstmord aus Verzweiflung über zerrüttete Vermögensverhältnisse an. Das Schloss wurde Gegenstand des Aberglaubens, wurde nicht wieder bewohnt und zerfiel.

Von Ruine Neuenfels in ¹/₂ St. zur Wegkreuzung Kohlplatz, von da in 1 St. auf schöner Waldstrasse nach Bad Sulzburg; von da in 2¹/₂ St. über Sulzburg nach Heitersheim (Bahnhof), vgl. Ausfl. 27.

Bezüglich der Postverbindung und der Abendzüge vgl. S. 38.

Ausflug 30.

Müllheim (Bahnhof) — 1¹/₂ St. Badenweiler — ³/₄ St. Schweighof — über Kohlplatz und Schnellweg 2 St. 25 Min.

Kälbelescheuer — über *Heubronner Eck* 2 St. 40 Min. *Belchen* — über das *Langeck* 2 St. 40 Min. *Staufen* — $1\frac{1}{4}$ St. *Krotzingen* (Bahnhof).

Zus. rund 11 St. Fusswanderung.

(Karte 10, 11 u. 9.)

Müllheim — *Badenweiler*, vgl. Ausfl. 29.

Von *Badenweiler* auf wagerechtem schönen Wege nach

Schweighof, 427.2 m, Dorf mit 306 Einw. (*Sonne*), im Klemmbachthale etwa $1\frac{1}{2}$ km oberhalb *Oberweiler* (s. o.) gelegen. Auf schönem, breitem Wege geht es von hier nördlich in $\frac{1}{2}$ St. hinauf zum *Kohlplatz*, 585.5 m, grosser Wegkreuzung: von hier westlich zur *Ruine Neuenfels* (vgl. Ausfl. 29), nordwestlich auf der Strasse weiter nach *Bad Sulzburg* (vgl. Ausfl. 27 u. 29). Oestlich ein schöner Waldweg auf der sog. hohen Strasse in 1 St. 20 Min. zum *Sattel am Schnelling*, 915.4 m, von hier (vgl. Ausfl. 25 u. 26) nördlich am *Abhange der Sirnitz* hinauf in 35 Min. zur *Kälbelescheuer* (kein Wirtshaus). Dicht bei letzterer auf dem *Sirnitzköpfe*, 988.5 m, prachtvolle Aussicht!

Bei *Kälbelescheuer* mündet der Weg ein von *Bad Sulzburg*; auf demselben (prächtige bequeme Wanderung, mächtige Felswand *Weihersfelsen* am Wege!) in 40 Min. zum *Heubronner Eck*, von da in 2 St. auf den *Belchen* (vgl. Ausfl. 24).

Belchen (Rasthaus) s. S. 32.

Der nächste Abstieg zu einer Bahnstation im Rheinthal geht über das *Langeck* in 1 St. 10 Min. zur *Neumühle*, von da in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Staufen*, weiter $1\frac{1}{4}$ St. *Krotzingen* (Bahnhof).

Ueber die Postverbindungen und Züge nachmittags und abends s. S. 20.

Ausflug 31.

Müllheim (Bahnhof) — $1\frac{1}{2}$ St. *Badenweiler* — $\frac{3}{4}$ St. *Schweighof* — durch das *Klemmbachthal* $4\frac{3}{4}$ St. auf den *Belchen* — über das *Langeck* 2 St. 40 Min. *Staufen* — $1\frac{1}{4}$ St. *Krotzingen* (Bahnhof).

Zus. rund 11 St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 21, 11 u. 9.)

Müllheim — *Badenweiler*, Ausfl. 29.

Badenweiler — *Schweighof*, Ausfl. 30.

Von *Schweighof* geht die neue Strasse in *Windungen* (schöne Blicke in die Tiefe des Baches!), die alte Strasse

steil aber romantisch im schluchtigen Klemmbachthale hinauf; auf der neuen Strasse in $1\frac{3}{4}$ St. (auf der alten näher) zum *Auerhahnwirthshause* (einfach, gut) an der Sirnitz, 900 m. Von hier nördlich über den Schnellling nach Bad Sulzburg, oder auf Kälbelescheuer, Ausfl. 25; südlich Fahrstrasse auf Bergsattel Stühle; von da zum Blauen oder hinab ins kleine Wiesenthal, vgl. Ausfl. 26.

Vom Auerhahnwirthshause an der Sirnitz steigt es noch im oberen Klemmbachthale ziemlich stark — $\frac{1}{2}$ St. — bis zum Sattel, von da in $\frac{1}{2}$ St. abwärts zum Heubronner Eck (vgl. Ausfl. 22), von da 2 St. auf den Belchen.

Belchen (Rasthaus) s. S. 32.

Den nächsten Abstieg zur Eisenbahnstation im Rheinthale (steil ab) über das Langeck 1 St. 10 Min. Neumühle im Untermünsterthale, von da in $1\frac{1}{2}$ St. nach Staufen, weiter $1\frac{1}{4}$ St. nach Krotzingen (Bahnhof).

Ueber Postverbindung und Züge nachmittags und abends s. S. 20.

Ausflug 32.

Müllheim (Bahnhof) — $1\frac{1}{2}$ St. *Badenweiler* — 2 St. *Blauen* — 4 St. 25 Min. *Belchen* — über das *Langeck* 2 St. 40 Min. *Staufen* — $1\frac{1}{4}$ St. *Krotzingen* (Bahnhof).

Zus. rund 12 St. Fusswanderung. stark 1 tägig.

(Karte 12, 21 u. 9.)

Eine starke, aber genussreiche Tageswanderung!

Müllheim — *Badenweiler*, Ausfl. 29.

Badenweiler s. S. 42.

Ueber den Aufstieg zum Blauen ist nicht viel zu sagen. Es führt eine schöne Waldfahrstrasse hinauf, welche aber so grosse Windungen macht, dass der Berggänger die kürzenden und ganz herrlichen Fusspfade unbedingt vorzieht.

Man suche (nach Wegekarte 12), an der Sophienruhe vorüber aus dem Bereiche der verwirrenden Promenadewege und abschneidend auf die Fahrstrasse zu kommen, welche alsbald wieder (rechts hinauf) verlassen wird.

Der *Blauen* (auch *Hochblauen* zur Unterscheidung vom *Zeller Blauen* genannt), 1166.7 m ü. d. Meere (also $\frac{1}{2}$ m niedriger als die *Horn'sgründe** im nördlichen Schwarzwalde) 897.8 m ü. d. Rheinthale bei Müllheim, wird von vielen Gipfeln im südlichen Schwarzwalde (*Feldberg* 1494 m,

* *Horn'sgründe* und nicht *Hornisgründe* schreibe ich aus guten Gründen, welche ich a. a. O. ausführlich dargelegt habe.

Belchen 1415 m, Herzogenhorn 1417 m, Hochkopf 1265 m, Schainsland 1286 m, Kandel 1243 m, Köhlgarten 1226 m u. a.) an Höhe bedeutend überragt; auch seine höchst nüchterne Form kann nicht annähernd mit den schönen und lebhaften Umrissen des Belchen, Herzogenhorn u. a. verglichen werden. Was allein dem Blauen fast gleich hohes touristisches Interesse verleiht, wie dem Feldberge und Belchen, das ist seine gegen das Rheinthal vorgeschobene Lage, infolge deren die Aussicht eine ganz entzückende und weit wechselvollere ist als jene vom Belchen und Feldberge. Die Fernsicht (besonders nach den Alpen) steht jener auf dem Belchen und Feldberge nach: Die Alpen zeigen sich indes etwa vom Sents bis gegen den Montblanc hin. — Auf dem Gipfel ein hölzernes Gerüst. — Auf dem vom Blauen nach Nordwest auslaufenden Feldberge 1073.2 m (Wegekarte 21) Spuren von Bauten, angeblich altgermanische Ringwälle.

Etwa 75 m südlich vom Gipfel, nur wenige Meter niedriger, liegt das **Blauenhaus**, ganz aus Stein (2stöckig) erbaut, in welchem Sommer und Winter von dem freundlichen Besitzer Stählin gute Gastwirtschaft gehalten wird. 8 Gastzimmer mit 25 Betten. Pensionspreis 5 *M.* Wein und Flaschenbier. Fuhrwerk nach Müllheim: Einspanner 12 *M.*, Zweispänner 15 *M.* einschließlich Trinkgeld.

Vom Blauen in 30 Min. Wegkreuzung Egerten, von da 1 St. 55 Min. zum Heubronner Eck, von da über den Hochkelch (auf den Felsen hinaustreten!) in 2 St. auf den Belchen.

Belchen (Rasthaus) s. S. 32.

Der nächste Abstieg zur Bahnstation im Rheinthale über das Langeck (steil ab) 1 St. 10 Min. Neumühle im Untermünsterthal, von da 1 1/2 St. Staufen, weiter 1 1/4 St. Krotzingen (Bahnhof).

Ueber Postverbindung und Züge nachmittags und abends s. S. 20.

Ausflug 33.

Müllheim (Bahnhof) — 1 1/2 St. *Badenweiler* — 2 St. *Blauen* — 1 St. 35 Min. *Ruine Sausenburg* — 1 St. *Kandern* — mit der Post nach *Schliengen* (Bahnhof).

Zus. rund 6 St. Fusswanderung. ^{3/4}tägig.

(Karte 12, 17 u. 12.)

Müllheim — *Badenweiler*, Ausfl. 29.

Badenweiler — *Blauen*, Ausfl. 32.

Der Weg zur Sausenburg ist äusserst genussreich und durchaus mühelos mit schönen Ausblicken nach Süden. In

1 $\frac{1}{4}$ St. bei dem letzten Hause westlich des Dörfchens Vogelbach, 624 m (abseits im Dorfe bei der Kirche 2 *Wirtschaften*, welche aber Tags über bei gutem Wetter gewöhnlich geschlossen sind!). In jenem Hause am Blauenwege ist der Schlüssel zum Turme auf der Sausenburg zu bekommen; natürlich wieder dahin zurückzubringen — eine höchst zweifelhaft wohlthätige Einrichtung für den Touristen, der den Weg von der Sausenburg nicht noch einmal zurückgehen will. In 20 Min. Ruine Sausenburg, 668.6 m, mit schöner Aussicht; Turm geschlossen (s. S. 51); von hier in 1 St. nach Kandern (s. S. 49), vgl. Ausfl. 39.

Von Kandern mit der Post nach Station Schliengen; der letzte Postwagen dahin geht ab nachmittags kurz nach 5 Uhr.

Der letzte Zug von Schliengen: nach Basel kurz nach 10 Uhr (Sonn- und Feiertags auch ein Zug kurz nach 7 Uhr); nach Freiburg — Offenburg kurz nach 7 Uhr; nach Müllheim kurz vor 10 $\frac{1}{4}$ Uhr abends.

Ausflug 34.

Müllheim (Bahnhof) — 1 $\frac{1}{2}$ St. Badenweiler — 2 St. Blauen — 1 St. 15 Min. Bürgeln — 1 St. Kandern — mit der Post nach Schliengen (Bahnhof).

Zus. 5 $\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung.

$\frac{3}{4}$ tägig.

(Karte 12, 13.)

Müllheim — Badenweiler, Ausfl. 29.

Badenweiler — Blauen, Ausfl. 32.

Der Waldweg nach Schloss Bürgeln ist sehr angenehm und mühelos. Von Bürgeln 25 Min. nach Sitzenkirch, von da 35 Min. nach Kandern, vgl. Ausfl. 37.

Bezüglich der Postverbindung von Kandern nach Schliengen und der letzten Züge von Schliengen ab nachmittags und abends s. S. 47.

Ausflug 35.

Müllheim (Bahnhof) — 1 $\frac{1}{2}$ St. Badenweiler — 2 St. Blauen — 1 St. 15 Min. Bürgeln — 2 St. Badenweiler — 1 St. 20 Min. Müllheim (Bahnhof).

Zus. rund 8 St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 12.)

Müllheim — Badenweiler, Ausfl. 29.

Badenweiler — Blauen, Ausfl. 32.

Blauen — Bürgeln, Ausfl. 37.

Von Bürgeln auf schöner Waldstrasse, fast durchwegs wagrecht und schattig, über Sehringen nach Badenweiler

Ueber Postverbindung nach Müllheim und die letzten Züge daselbst nachmittags und abends s. S. 17.

Ausflug 36.

Müllheim (Bahnhof) — 1½ St. Badenweiler — 2 St. Bürgeln — 25 Min. Sittenkirch — 35 Min. Kandern — mit der Post bis Schliengen (Bahnhof).

Zus. 4½ St. Fusswanderung. ¾ tägig.

(Karte 13.)

Müllheim — Badenweiler, Ausfl. 29.

Badenweiler — Bürgeln, Ausfl. 35.

Bürgeln — Kandern, vgl. Aufl. 37.

Bezüglich der Postverbindung nach Schliengen und letzten Züge daselbst nachmittags und abends s. S. 47.

Das Kanderthal.

Die Kander hat ihre Quelle am südlichen Abhange des Blauen. Der oberhalb Marzell entspringende Kanderbach nimmt bei Kandern die fast gleich starke Minderkander (Blauenbach) auf, erhält auf seinem weiteren Laufe nur noch das linke Seitenwasser des Wollbach und mündet westlich unweit der Bahnstation Eimeldingen in den Rhein.

Eigentliche Gebirgsbäche sind nur der Kanderbach und sein Zufluss die Minderkander bis herab nach Kandern, wo sie sich vereinigen und alsdann in breiterem, wohl lieblichem aber alles romantischen Reizes barem Thale ausströmen.

In das Kanderthal führt eine grosse Strasse, welche sich gabelförmig auf die Rheinthaleisenbahn (Stationen Eimeldingen und Haltingen, s. S. 25) stützt. Aufwärts folgen sich die Dörfer Binzen, Rümplingen, Wittlingen, Wollbach und Hammerstein. Ueber 4 Wegestunden von Eimeldingen bis Kandern. Ausserdem führt eine Poststrasse von Lörrach aus dem Wiesenthale nach Binzen und Rümplingen, und eine solche von Station Schliengen (im Rheinthale) nach Kandern (s. u.).

Postverbindungen mit Kandern bestehen zwischen Lörrach einerseits und Schliengen anderseits s. u.

Aus dem Gesagten ist zu ersehen, dass eine Fusswanderung im unteren Thale bis Kandern durchaus nichts Anziehendes für den Berggänger hat. Man benütze hier, wenn nur irgend möglich, den Postwagen oder sonst ein Fuhrwerk, sei es noch so gering!

Postomnibusfahrten in das Kanderthal.

- 1) **Schliengen** (Station der badischen Staatseisenbahn von Freiburg nach Basel) — 4.1 km — *Liel* (597 Einw. mit kleinem Mineralbade) — 3.7 km — *Riedlingen* (315 Einw. ebenfalls mit Bad) — 2 km **Kandern**.
- 2) **Lörrach** (Station der Wiesenthalbahn) — über *Thumringen* — *Rümmingen* — *Wittlingen* — *Wollbach* — *Hammerstein* — zus. 12 km. — **Kandern**.

Ausflug 37.

Lörrach (Bahnhof) — Post bis *Kandern* — 1 St. 20 Min. *Bürgeln* — 1 St. 50 Min. *Blauen* — 1½ St. *Badenweiler* — 1 St. 20 Min. *Müllheim* (Bahnhof).

Zus. 6 St. Fusswanderung.

³/₄ tágig.

(Karte 13, 12.)

Lörrach, Amtsstadt mit 6800 Einw. (s. Bd. IV. S. 53) Station der Wiesenthalbahn.

Kandern, 353.5 m, schön gelegenes Städtchen mit 1534 Einw. (*Krone*, *Blume*, *Ochs*, *Löwe*; Brauereien: *Eichenacker*, *Müller*). Kandern hat lebhaften Verkehr und Handel mit den weitumliegenden Ortschaften, auch Fabrikindustrie (Papier, Tuch, Ziegeln, Majolikageschirre; Kanderer Bretzeln sollen besonders gut sein), kann aber keinen grösseren Aufschwung nehmen, da der Bau der langerstrebten Thaleisenbahn auf grosse Schwierigkeiten (pekuniärer Art) stösst. Früher bedeutender Eisensteinbergbau ist eingegangen.

Kandern ist sehr alt; Chandro (Kandel = Wasserrinne) ist urkundlich schon im 7. und 8. Jahrh. genannt. 1525 zerstörten Bauern einen Theil des Orts, welches Minderkandern hiess. 1810 erhielt K. Stadtrechte.

Auf der von Kandern am Gebirge nach Badenweiler ziehenden Strasse erreicht man in 40 Min. Sittenkirch, von da in 40 Min.

Schloss **Bürgeln**, 667.4 m (Gasthaus und Pension). Besitz des Grafen von Kageneck; enthält Sehenswertes in der Kirche und in den bilderreichen Sälen, Zimmern und Gängen. Wundervolle Aussicht, welche auch Hebel begeisterte:

Z' Bürgeln uf der Höh,
Nei, was cha ne seh!

O, wie wechle Berg und Thal,
Land und Wasser überall

Z' Bürgeln uf der Höh!

Kloster Bürgeln wurde im 12. Jahrh. vom Kloster St. Blasien aus Schenkung erbaut.

Ein schöner Waldweg führt von Bürgeln hinauf zum Blauen.

Blauen (s. S. 45) — **Badenweiler** — **Müllheim**, vgl. Ausfl. 5.

Bezügl. Postverbind. nach Müllheim und Züge daselbst nachmittags und abends s. S. 17.

Ausflug 38.

Lörrach (Bahnhof) — 1 St. **Röttlerschloss** — über **Scheideck** $3\frac{3}{4}$ St. **Kandern** — mit der Post nach **Lörrach**.

Zus. rund 5 St. Fusswanderung. $\frac{3}{4}$ tägig.

(Karte 14 u. 15.)

Von **Lörrach** (s. Bd. IV S. 53) 20 Min. nach **Thumringen**, Dorf mit 653 Einw. (*Mättlewirt.*); von hier $\frac{1}{4}$ St. hinauf nach **Rötteln**, interessante alte Kirche, 342 m, mit Häusergruppe; schon hier schöne Aussicht! Von da 25 Min. zur

Ruine Rötteln, 417 m ü. d. M., 117 m ü. der Thalsole. Den Besuch dieser ausgedehnten, hochinteressanten Burgruine sollte man, ist man in der Gegend, nicht versäumen! Der Ausblick vom Turme (Schlüssel in einem in der Ruine selbst stehenden Wohngebäude) wirklich entzückend schön, besonders in das Wiesenthal!

Uralt ist Rötteln. Aus der Zeit der merowingischen Frankenkönige berichtet eine Urkunde von einer Schenkung, welche ein reicher Mann Ebo und sein Weib Odalsinde mit Gütern zu Raudinlein an St. Gallen machte. 898 erscheint ein Graf Wolfun zu Röteln; 938 besucht Herr Walther von Röteln das erste Ritterturnier zu Magdeburg. Die Reichsfreiherrn von Röteln besaßen grosse Macht und Ansehen. Nach ihrem Aussterben fiel ihr Erbe (1315) an die thatkräftigen Sausenburger, welche hierher ihren Wohnsitz verlegten. Rötels Glanz verlosch aber mit dem Tode (1503) des letzten Sausenburgers. Der Besitz kam an die Markgrafen von Baden. Das Schloss wurde 1525 von den Bayern genommen, litt sehr im 30jähr. Kriege. Für die schöne Ruine haben wir den Franzosen zu danken, welche hier am 29. Juni 1678 ihre Brandfackel geschwungen haben.

Vom Röttlerschloss zurück nach Röteln, hier auf der Poststrasse, welche von Lörrach-Thumringen ins Kanderthal führt (in $\frac{1}{2}$ St.) auf den Sattel **Lucke**, 370.1 m. Von hier geht eine vergnügliche Waldwanderung, mühelos und einsam auf der sog. hohen Strasse in $2\frac{3}{4}$ St. zum **Scheideck**, 543.1 m, einer Wegescheide auf einem Bergsattel, über welchen von Nordwest von Kandern her eine Strasse heraufzieht, welche südöstlich in ein rechtes Seitenthälchen der grossen Wiese in diesem über **Schlächtenhaus** nach Station **Steinen** im Wiesenthal führt. Vom **Scheideck** in $\frac{1}{2}$ St. (die Strasse bedeutend abschneidend!) nach **Kandern** (s. S. 49).

Der Postwagen führt von Kandern nachm. kurz nach 4 Uhr nach Lörrach ab.

Ausflug 39.

Lörrach (Bahnhof) — über das *Scheideck* 3 St. 35 Min.
Kandern — $1\frac{1}{4}$ St. *Sausenburg* — $2\frac{1}{2}$ St. *Blauen* — $1\frac{1}{2}$ St.
Badenweiler — 1 St. 20 Min. *Müllheim* (Bahnhof).

Zus. rund 10 St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 14. 15. 16. 17.)

Lörrach (s. Bd. IV S. 53) 20 Min. nach Thumringen,
 von hier $2\frac{3}{4}$ St. (schöne Waldwanderung!) zum
Scheideck, von da $\frac{1}{2}$ St. *Kandern*, Ausfl. 38.

Nach Wegekarte 16 auf die

Ruine *Sausenburg*, 668.6 m, von geringem Umfange;
 aus den Fensterhöhlen verschiedene schöne Aussichten, welche
 oben auf dem Turme sich zu einer einzigen Umschau von
 hoher Schönheit vereinigen. Der Schlüssel zum Turme ist
 unten im nächsten Bauernhause (mindestens 20—25 Min.
 hinunter und herauf!) zu holen.

Sausenburg gehörte den *Zähringern*, vererbte sich auf die *Markgrafen* von
Baden. Seitenlinien der letzteren nannten sich von *Sausenburg*. 1300 wurde
 S. eine *Landgrafschaft*. 1315 erbten die *Sausenburger* den grossen *Röthler-*
besitz (vgl. S. 50); zogen nach *Rötheln* und starben 1503 dort aus. Die
Sausenburg wurde 1678 von den *Franzosen* zerstört, da sie gerade drüben
 auf *Rötheln* mit *Brandlegung* beschäftigt waren.

Von der Ruine in $\frac{1}{4}$ St. hinunter nach *Vogelbach*
 (das Dorf bleibt rechts liegen; 2 *Wirtschaften* daselbst sind
 im Sommer tagsüber geschlossen, wenn die Leute in Feld
 und Wald beschäftigt sind; man spare sich den Gang hinüber!).
 Auf dem folgenden Wege schöne Ausblicke zurück nach *Sü-*
den; in $2\frac{1}{4}$ St. hinauf zum

Blauen (Gasthaus) s. S. 45.

Blauen — *Badenweiler* — *Müllheim*, Ausfl. 5.

Man beachte bezüglich der *Postverbindung* nach *Müllheim* und der letzten
Züge daselbst nachm. und abends das S. 17 Gesagte.

Das Wiesenthal und die Wiesenthal- eisenbahn.

Ich verweise hier auf Band IV S. 51 ff. dieser Führer,
 worin das Wiesenthal, die in dasselbe führende Eisenbahn,
 ebenso die anschliessenden *Postomnibusfahrten* und das ganze
 Gebiet links der *Wiese* ausführlich behandelt ist.

Die hier folgenden *Ausflüge* 40 bis 50, worin das Gebiet
 rechts der *Wiese* besprochen wird, haben ihre *Stützpunkte* in

gleicher Weise auf der Bahn- und Postomnibuslinie im Wiesenthal, wie die Ausflüge 18 bis einschl. 26 in Bd. IV.

Ausflug 40.

Schopfheim (Bahnhof) — $2\frac{1}{4}$ St. *Obertegernau* — 1 St. *Wies* — $1\frac{3}{4}$ St. *Marzell* — 1 St. 20 Min. *Blauen* — $1\frac{1}{2}$ St. *Badenweiler* — 1 St. 20 Min. *Müllheim* (Bahnhof).

Zus. rund 10 St. Fusswanderung. 1 tägig.

(Karte 18. 12.)

Schopfheim, s. Bd. IV S. 53. Das Thal der kleinen *Wiese*, welche am südlichen Abhange des *Belchen* entspringt und bei *Tegernau* das rechte Seitenwasser der *Köhlgartenwiese* aufnimmt, ist etwa 5 Stunden lang und läuft unterhalb *Schopfheim* in das grosse *Wiesenthal* aus. Dasselbe durchzieht eine Strasse, welche (im oberen Teile) bei *Neuenweg* auf die von *Müllheim* bezw. *Staufen-Münsterthal* über *Heubronn* südlich am *Belchengipfel* vorbei nach *Wembach* unterhalb *Schönau* im *Wiesenthal* ziehende Strasse stösst. Der Fusswanderer wird im kleinen *Wiesenthal* eine Mischung von lieblich *Schönem* mit romantisch *Erhabenem* finden; letzteres steigert sich mit der Annäherung nach dem *Belchen* zu.

Es verkehrt 1mal täglich mit touristisch ungünstigen Abfahrtszeiten ein Postwagen zwischen *Schopfheim* und *Tegernau*.

Von *Schopfheim* an folgen die Ortschaften: nach 1.8 km

Gündenhausen, 361 m; hier zweigt die Strasse ins kleine *Wiesenthal* ab; nach 1.6 km *Langenau*, 360.2 m mit 336 Einw. (*Maien*, *Hirsch*); nach 2.7 km *Enkenstein*, 377.8 m, mit 120 Einw. (*Maien*, *Adler*); nach 1.3 km

Wiesleth, 389.2 m, mit 513 Einw. (*Sonne*, *Maien*); nordöstlich ragt die *Burgruine Rothenburg*, 622.2 m (im 13. Jahrh. dem Geschlechte der v. *Röteln* gehörend); hier mündet von links (westlich) her eine Strasse von (*Kandern*—) *Schlächtenhaus* ein. Das Thal wird enger, romantischer; nach 2 km *Niedertegernau*, von wo rechts nach Osten ein aussichtsreicher Weg über *Gresgener-Höhe* nach *Zell* geht (Ausfl. 44). Nach 2 km

Obertegernau, 444.7 m, mit 574 Einw. (*Krone*, *Ochs*, *Löwe*); südlich vom Dorfe *Ruine Waldeck*. Hier vereinigt sich die *Köhlgartenwiese* mit der kleinen (*Belchen*-) *Wiese*. Im Thale der letzteren aufwärts nach *Neuenweg*, s. Ausfl. 43.

Der Weg an der Köhlgartenwies aufwärts geht durch schluchtiges Thal, in welchem oft neben dem Bache kaum Platz für die Strasse ist. Nach 1 St.

Wies, 592.6 m, in einer Thalweiterung lieblich gelegenes Dorf mit 1037 Einw. (*Löwe, Krone, Sonne*). Hier steigt man links in dem Seitenthälchen des Kneblesbaches schattig (über Stockmatt etwas näher, aber sonnig und steil) in 1 St. 25 Min. zum Bergsattel Lipple, 891.5 m, von hier hinab in 25 Min. nach

Marzell, 709.8 m, mit 442 Einw. (*Sonne, Krone*), im oberen Kanderthale stillfreundlich in den Waldbergen gelegen. Von hier ein Fahr- und ein Fussweg hinauf zur Wegscheide Egerten, vgl. Ausfl. 5. Von hier (Wegekarte 18) in 1 St. 20 Min. auf den

Blauen (Gasthaus) (s. S. 45).

Blauen — *Badenweiler* — *Müllheim*, Ausfl. 5.

Bezüglich der Postverbindung nach Müllheim und der Züge von da nachm. und abends s. S. 17.

Ausflug 41.

Schopfheim — (Bahnhof) — $2\frac{3}{4}$ St. *Obertegernau* — 1 St. *Wies* — über *Stühle* $3\frac{1}{2}$ St. *Blauen* — $1\frac{1}{2}$ St. *Badenweiler* — 1 St. 20 Min. *Müllheim* (Bahnhof).

Zus. rund 10 St. Fusswanderung. 1 tägig.

(Karte 21. 12.)

Schopfheim — *Obertegernau* — *Wies*, Ausfl. 40.

Folgt man der Thalstrasse an der Köhlgartenwies bis zur Höhe, so kommt man (durch Häusergruppe *Fischenberg*) nach 2 St. auf den Sattel *Stühle*, 1046.9 m; die Strasse geht hier weiter ins Klemmbachthal zum *Auerhahn*wirtshaus an der *Sirnitz* (vgl. Ausfl. 26); rechts geht der Weg nach dem *Belchen*, links in $1\frac{1}{2}$ St. (vgl. Ausfl. 5) auf den

Blauen (Gasthaus) s. S. 45.

Blauen — *Badenweiler* — *Müllheim*, Ausfl. 5.

Beziügl. der Postverbindung nach Müllheim und der letzten Züge daseibst nachm. und abends s. 17.

Ausflug 42.

Schopfheim (Bahnhof) — $2\frac{3}{4}$ St. *Obertegernau* — 1 St. *Wies* — über *Spähneplatz* — *Heubronnereck* 4 St. 55 Min. *Belchen* — über *Schönenberg* 1 St. 55 Min. *Schönau* — Post bis *Zell* (Bahnhof).

Zus. rund $10\frac{1}{2}$ St. Fusswanderung. 1 tägig.

(Karte 21. 11.)

Man muss sehr frühzeitig von Schopfheim aufbrechen, da der letzte Postwagen von Schönau nach Zell (Bahnhof) nachm. etwa 10 Min. vor 6 Uhr abfährt. Der letzte Zug geht von Zell thalabwärts kurz nach 7³/₄ Uhr nachm.

Schopfheim — Tegernau — Wies, Ausfl. 40.

Im Köhlgartenwiesenthale aufwärts, wie in Ausfl. 41, wo die Strasse die letzte Kehre im rechten Winkel nach Westen macht, geht ein Weg (etwas steil aber kurz) hinauf in 2 St. zur Wegkreuzung Spähneplatz, 1051.6, hier betritt man den von links vom Blauen herziehenden Fussweg (vgl. Ausfl. 5) in 55 Min. zum Heubronnereck, von hierüber den Hochkelch (man trete auf die Felsen vor und werfe einen Blick in die Tiefe!) in 2 St. auf den

Belchen (Rasthaus) s. S. 32.

Vom Belchen 1 St. 35 Min. nach Schönenberg, von hier 20 Min. nach Schönau. Vgl. Ausfl. 47. Zum Marschieren von Schönau nach Zell (11.7 km) muss man 2 St. 50 Min. rechnen.

Ausflug 43.

Schopfheim (Bahnhof) — 2³/₄ St. *Obertegernau* — 3 St. *Neuenweg* — 2 St. *Belchen* — über Krinne 2 St. 50 Min. *Schönau* — Post bis Zell (Bahnhof).

Zus. 10¹/₂ St. Fusswanderung. 1 tägig.

(Karte 20.)

Frühzeitig von Schopfheim aufbrechen! Man beachte das bei Ausfl. 42 Gesagte.

Schopfheim — Obertegernau, Ausfl. 40.

Von Tegernau im kleinen Wiesenthale aufwärts nach 2.7 km Weiler Holl, 477.4 m (*Hirsch*); von hier 1.2 km. Weiler Langensee, 519 m; es erscheint rechts auf der Höhe Elbenschwand, 678.9 m, nach 4.1 km Bürchau, 655.2 m, von da in 2.4 km

Neuenweg, 743.4 m, mit 580 Einw. (*Sonne, Krone*). Hier geht in grossem Bogen die Strasse links nach Heubronn (vgl. Ausfl. 40); diesen Bogen ganz abschneidend und von Vorderheubronn, 801.9 m, dem Thälchen westlich folgend, kommt man in kurzer Zeit zum Nonnenmattweier, 913.1 m, ein dunkel gefärbtes Wasser in eiförmigem, tief eingesenktem Bette. Wohl die Hälfte des Wassers nimmt eine Torfinsel ein, welche früher umherschwamm, jetzt am südlichen Ufer festliegt.

Die Sage erzählt von einem hier ob seiner Lasterhaftigkeit versunkenen Nonnenkloster.

Der Aufstieg von Neuenweg aus auf den Belchen geht, dem Belchenbache bis zu seinem Ursprunge folgend durch die Belchenhöfe hinauf und ist steil und mühsam; überall Weideland, Weg nicht zu verfehlen, wenn man nur stets in die Höhe strebt. Man besuche den Hochkelch, vgl. Ausfl. 5.

Belchen (Rasthaus) s. S. 32.

Wenn die Zeit knapp gemessen ist, gehe man den nächsten Weg über Schönenberg nach Schönau, vgl. Ausfl. 42; andernfalls kann man bequemer in 40 Min. zur Krinne (Ausfl. 5) hinuntergehen, von da in 20 Min. nach Multen, von da im schönen Thälchen (schöne Felsgruppen!) über Aitern in 1 St. 50 Min. nach Schönau (vgl. Ausfl. 48).

Zum Marsche von Schönau nach Zell (11.7 km) rechne man 2 St. 50 Min.

Ausflug 44.

Schopfheim (Bahnhof) — 2 $\frac{1}{4}$ St. *Niedertegernau* — über Gresgener Höhe 1 $\frac{3}{4}$ St. *Zell* (Bahnhof).

Zus. 4 St. Fusswanderung.

$\frac{1}{2}$ tägig.

Schopfheim — *Niedertegernau*, Ausfl. 40.

Von Niedertegernau geht es steil in 50 Min. rechts (östlich) hinauf nach

Gresgen, 709.6 m, mit 420 Einw. (*Sonne, Löwe*); fast südlich etwa 10 Min. vom Dorfe lohnt es sich die Gresgenerhöhe (oder Rümehles Bühl), 777.4 m, mit Schutzhütte zu besteigen, wo sich eine wirklich prachtvolle Aussicht (Alpen!) bietet. Von Gresgen auf nicht zu fehlendem Wege in 25 Min. mühelos nach Adelsberg, 669.3 m, mit 284 Einw. (*Grüne Baum*), von da $\frac{1}{2}$ St. hinab nach Zell.

Der letzte Zug thalabwärts von Zell geht abends kurz nach 7 $\frac{1}{4}$ Uhr ab.

Ausflug 45.

Zell (Bahnhof) — 50 Min. *Adelsberg* — 25 Min. *Gresgen* — 35 Min. *Niedertegernau* — 1 $\frac{1}{2}$ St. *Wies* — über Stühle 3 $\frac{1}{2}$ St. *Blauen* — 1 $\frac{1}{4}$ St. *Bürgeln* — 1 St. *Kandern* — Post bis *Schliengen*.

Zus. rund 9 St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 21, 13.)

Zell, s. Bd. IV. S. 54.

Zell — *Adelsberg* — *Gresgen* (Gresgener Höhe mit Alpenansicht!) — *Niedertegernau*, vgl. Ausfl. 44.

Von *Niedertegernau* $\frac{1}{2}$ St. *Obertegernau*, von da 1 St. *Wies*, von da 2 St. *Stühle*, von da $1\frac{1}{2}$ St. *Blauen*, vgl. Ausfl. 41.

Blauen (Gasthaus), s. S. 45.

Vom *Blauen* in $1\frac{1}{4}$ St. *Schloss Bürgeln*, von da 25 Min. *Sitzenkirch*, von da 35 Min. *Kandern*, Ausfl. 34.

Bezüglich der Postverbindung von *Kandern* nach *Schliengen* und der Züge daselbst nachmittags und abends s. S. 47.

Ausflug 46.

Zell (Bahnhof) — $2\frac{1}{2}$ St. *Wembach* — über *Niederböllen* und *Neuenweg* 3 St. 40 Min. *Belchen* — über *Schönenberg* 1 St. 55 Min. *Schönau* — 2 St. 50 Min. *Zell* (Bahnhof).

Zus. rund 11 St. Fusswanderung. stark 1 tägig.

Von *Zell* im Wiesenthale aufwärts nach *Wembach*, vgl. Bd. IV. S. 61 (Ausfl. 23). Hier geht man links in das Seitenthälchen des *Böllenbaches*, und gelangt in diesem aufwärts nach 1 St. nach *Niederböllen*, 645.2 m. Die Strasse zieht hinauf nach *Oberböllen*, 743.7 m, in einem grossen spitzen Bogen, welchen man abschneidet; nach 40 Min. erreicht man, von *Niederböllen* ab, *Neuenweg*; von hier 2 St. auf den *Belchen*, Ausfl. 43.

Belchen (Rasthaus), s. S. 32.

Der nächste Abstieg nach *Schönau* geht in 1 St. 35 Min. nach *Schönenberg*, von da in 20 Min. nach *Schönau* (vgl. Ausfl. 47).

Bezüglich der Postverbindung nach *Zell* und des letzten Abendszuges von da s. S. 54.

Ausflug 47.

Schönau — $\frac{1}{2}$ St. *Schönenberg* — $2\frac{1}{2}$ St. *Belchen* — über *Krinne* und *Multen* 2 St. 50 Min. *Schönau* — 2 St. 50 Min. *Zell* (Bahnhof).

Zus. rund $8\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung. 1 tägig.

(Karte 20.)

Schönau, vgl. Bd. IV. S. 61.

Nordwestlich geht ein Fahrweg von *Schönau* — $\frac{1}{2}$ St. — hinauf nach *Schönenberg*, 681.6 m, Dorf mit 256 Einw. (Maien). Der Aufstieg von hier ist besonders im Anfange sehr steil und ganz sonnig! Später geht es besser. Nach $2\frac{1}{2}$ St. gelangt man

zum Rasthause am *Belchen*, s. S. 32.

Vom *Belchen* 40 Min. bequem zur *Krinne*, von da in 20 Min. nach *Multen*, von da in schönem Thale (schöne

Felsgruppen!) über Aitern in 1 St. 50 Min. nach Schönau (vgl. Ausfl. 48).

Bezüglich der Postverbindung nach Zell und des Abendzuges von da ab s. S. 54.

Ausflug 48.

Schönau — über Aitern — Mullen $2\frac{3}{4}$ St. zur Krinne — 1 St. Belchen — 1 St. 25 Min. Wiedener Eck — 1 St. 50 Min. Utzenfeld — 55 Min. Schönau — 2 St. 50 Min. Zell (Bahnhof).
Zus. $10\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung. 1 tägig.

(Karte 20.)

Von Schönau nach Schönenbuchen (interessante Wallfahrtskirche); vgl. Bd. IV. S. 61.

Oberhalb Schönenbuchen links in ein schönes Seitenthälchen, in diesem aufwärts ($\frac{3}{4}$ St. von Schönau) nach Aitern, 637.6 m, schöne Felsgruppen in dem engen steilen Thale; nach $1\frac{1}{2}$ St. kommt Untermullen, 1013.7 m. Man kann auch von hier aus kürzend, die Krinne rechts lassend, auf den Belchen gelangen; bequemer in $\frac{1}{2}$ St. zum Sattel Krinne, von hier schattig in 1 St. auf den Belchen.

Belchen (Rasthaus), s. S. 32.

Im Abstieg zurück in 40 Min. zur Krinne, von da (Obacht auf Wegekarte!) zum Wiedener Eck (vgl. Ausfl. 5 u. 20). Von hier folgt man der links von Nordwest aus dem Obermünsterthal (s. S. 31) heraufziehenden Strasse rechts nach Osten (Windungen abschneiden!) in $\frac{1}{4}$ St. nach Wieden, 830.3 m (Tanne), von da in dem schönen Thale des Wiedenbaches in 1 St. 35 Min. nach Utzenfeld im Wiesenthale; hier an der Thalausmündung die prachtvolle mächtige Felswand Utzenfluh (vgl. Bd. IV, S. 62); im Wiesenthale abwärts nach Schönau — Zell (Bahnhof).

Bezüglich der Postverbindung von Schönau nach Zell und des letzten Abendzuges daselbst s. S. 54.

Ausflug 49.

Todtnau — $1\frac{1}{4}$ St. Muggenbrunn — üb. Wiedener Eck $4\frac{1}{4}$ St. Belchen — üb. Schönenberg 1 St. 55 Min. Schönau — 2 St. 50 Min. Zell (Bahnhof).
Zus. $10\frac{1}{4}$ St. Fusswanderung. 1 tägig.

(Karte 19. 20.)

Todtnau — Muggenbrunn, vgl. Bd. IV, Ausfl. 26.

Von Muggenbrunn geht nach Westen ein Weg (mit starken Steigungen) — den Fahrweg, welcher nicht weniger

als 3 grosse Schlingen macht und auf die Strasse zwischen Wieden und Wiedener Eck weit abseits von letzterem führt, verlasse man und wende sich rechts aufwärts! — unmittelbar zu dem vom Schauinsland — Feldberg — Nothschrei von Norden her ziehenden Wege (vgl. Wegekarte 19), auf diesem (2 St. von Muggenbrunn) zum Wiedener Eck, von hier (vgl. Ausfl. 5) $1\frac{1}{4}$ St. zur Krinne (Obacht auf Wegekarte 20!), von da schattig auf Zickzackweg in 1 St. auf den Belchen.

Belchen (Rasthaus), s. S. 32.

Den Abstieg über *Schönenberg* nach *Schönau*—*Zell*, vgl. Ausfl. 42.

Bezügl. der Postverbindung nach Zell und des letzten Zuges von da, s. S. 54.

Ausflug 50.

Todtnau — 2 St. *Nothschrei* — 4 St. *Belchen* — über *Schönenberg* 1 St. 55 Min. *Schönau* — 2 St. 50 Min. *Zell* (Bahnhof).

Zus. $10\frac{3}{4}$ St. Fusswanderung.

1 tägig.

(Karte 19. 20.)

Todtnau — *Nothschrei*, vgl. Bd. IV, Ausfl. 26.

Vom *Nothschrei* (wo der Weg vom *Feldberg* her einmündet!) in $1\frac{3}{4}$ St. zum *Wiedener Eck*, von da (Obacht auf Wegekarte!) in $1\frac{1}{4}$ St. zum Sattel dicht unterm *Belchen Krinne*, von da in 1 St. auf den *Belchen* (vgl. Ausfl. 5).

Belchen (Rasthaus), s. S. 32.

Vom *Belchen* zum *Blauen*, vgl. Ausfl. 5.

Nächster Abstieg vom *Belchen* nach *Schönau*, vgl. Ausfl. 42.

Bezügl. der Postverbindung von Schönau nach Zell, und des letzten Abendzuges von da, s. S. 54.

Ortsverzeichnis.

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten.

Adelsberg 55.
Aitern 57.
Altensteinfels 16.
Au 20.
Auggen 23.

Badenweiler 42.
Basel 25.
Batzenberg 26.
Belchen 32.
Belchenhöfe 55.
Bellingen 24.
Biezighofen 21.
Binzen 48.
Blauen 45.
Blauenbach 48.
Böllenbach 56.
Bohrerthal 17.
Bollschweil 26.
Bürchau 54.
Bürgeln 49.
Buggingen 23.

Diesendobel 18.

Ebringen 21.
Eduardshöhe 18, 19.
Efringen 25.
Egerten 16, 39.
Ehrenstetten 26.
Eimeldingen 25.
Elbenschwand 54.
Enkenstein 52.
Erzkasten 13.

Fischenberg 53.
Freiburg 13.

Geiersnest 20.
Gersténhalm 20.

Gieshübel 31.
Gresgen 55.
Gresgenerhöhe 55.
Günderhausen 52.
Güntersthal 17.

Halden 13.
Haldenhof 36.
Haltingen 25.
Hammerstein 48.
Heitersheim 22.
Hexenthal 20.
Heubronnereck 16.
Hinterheubronn 36.
Hochblauen 45.
Hochkelch 32.
Hofsgrund 13.
Holl 54.
Horben 19.

Istein 24.
Isteiner Klotz 24.

Jägerhaus, altes 18
Jesuitenschloss 21.

Kaibenkopf 36.
Kälbelescheuer 38.
Kandern 49.
Kandorthal 48.
Kappel 14.
Kirchen 25.
Kirchhofen 26.
Kirchzarten 13.
Kleinkems 24.
Klemmbachthal 40.
Kohlerhof 29.
Kohlplatz 40.
Köhlgartenwiese 52.
Krinne 32.

Krinnerloch 34.
Krotzingen 22
Kybbad 15.
Kybburg 15.
Kybfels 15.

Langackern 19.
Langeck 35.
Langenau 52.
Langensee 54.
Leopoldshöhe 25.
Lippel 53.
Littenweiler 14.
Lörrach 49.
Lucke 50.

Maistollen 29.
Marzell 53.
Merzhausen 20.
Minderkander, die 48.
Möhlenthal 26.
Müllheim 23.
Münsterhalden 35.
Münsterthal 28.
Muggenbrunn 57.
Mulden 55.

Neuenburg 23.
Neuenfels 43.
Neuenweg 54.
Neuhäuser 14.
Neunmagen, der 28.
Niederböllén 56.
Niedertegernau 52.
Niederweiler 42.
Nonnenmattweiher 54.
Nothschrei 13.

Oberböllén 56.
Obermünsterthal 28.

Oberried 13.
 Obertegernau 56.
 Obertülingen 25.
 Oberweiler 42.

Rammelsbachereck 38.
 Rheinthaleisenbahn 22.
 Rheinweiler 24.
 Rödelsburg 29.
 Rötteln 50.
 Rothenburg 52.
 Rümelesbühl 55.
 Rümningen 48.

Sailendobel 18.
 Sankt Georgen 22.
 Sankt Loretto 18.
 Sankt Trudpert 30.
 Sankt Ulrich 27.
 Sankt Valentin 18.
 Sausenburg 51.
 Schallstadt 22.
 Scharfenstein 31.
 Schauinsland 13.
 Scheideck 50.
 Schlächtenhaus 50.
 Schliengen 23.

Schneeburg 21.
 Schnellling 36.
 Schönberg, der 21.
 Schönberg 56.
 Schönenbuchen 57.
 Schweighof 44.
 Sehringen 47.
 Sirnitz 36.
 Sirnitzköpfe 38.
 Sirnitzsattel 16.
 Sitzkirch 49.
 Sölden 22.
 Spänoplatz 54.
 Spielweg 30.
 Staufen 29.
 Staufenburg 29.
 Steinen 50.
 Stephanienruhe 19.
 Stockberg 46.
 Stühle 39.
 Sulzbachthal 36.
 Sulzburg 37.
 Sulzburg Bad 38.
 Sulzen 20.

Thumringen 50.

Ufhausen 22.
 Untermünsterthal 28.
 Untermulden 57.
 Unterschönenberghof
 21.

Utzenfeld 57.
 Utzenfuh 57.

Vogelbach 51.
 Vorderheubronn 54.

Waldeck 52.
 Wasen 30.
 Weiherfelsen 38.
 Wembach 56.
 Wendlingen 22.
 Wieden 57.
 Wiedenerock 31.
 Wies 53.
 Wiese, die kleine 52.
 Wiesenthal 51.
 Wiesleth 52.
 Wittlingen 48.
 Wittnau 21.
 Wollbach 48.

Zell 55.



Gasthaus zum Hirschen

in Brandenburg (Badischer Schwarzwald) im Wiesenthal am Fusse des 5000 Fuss hohen Feldbergs gelegen. Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum (Touristen) mit seinen besonders gut auserwählten alten und neuen Weinen, stets frischem gutem Biere, guter Küche, warmen und kalten Speisen zu jeder Tageszeit.

Fuhrwerke, Führer etc. auf den Feldberg und Umgegend stehen stets zur Verfügung. Auch kann man daselbst unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung und freundlicher Behandlung für längere Zeit Aufnahme finden. Pensionspreis billig.

Jul. Beckert,
Eigentümer.

Kurhaus Schweigmatt

Station Hausen bei Schopfheim, Wiesenthal.

780 m hoch unmittelbar am meilenweit sich ausdehnenden Tannenwald der „**hohen Möhr**“ gelegen mit prachtvoller Fernsicht auf Wehra-, Rhein- und Wiesenthal, Schwarzwald, Vogesen, **Jura** und **Alpen**. Komfortable Wohn- und Gesellschaftsräume, gute Verpflegung und Aufmerksame Bedienung. Eigene **Jagd** und **Fischerei**.

Gg. Uehlin, Besitzer.

Lenzkirch.

Gasthof zum Adler

von

M. Werne.

24 Zimmer, 36 Betten, guter Tisch, reelle Weine, Bier, Equipagen, Pension bei längerem Aufenthalt von *M.* 4. 50 an. Prachtige Waldspaziergänge und Ausflüge.



C. Otto Löw

zur **Krone in Kirchhofen**

empfiehlt sein Haus den verehrlichen Reisenden aufs beste.



Freiburg im Breisgau.

I. und grösstes Vergnügungs-Etablissement

Löwen-Brauerei

mit grossartigen

Konzert- und Fest-Sälen

(Gambrinushalle).

Anerkannt gute Speisen und vorzügliches

Export-Bier

Münchener und Wiener Brauart.

Dieses Etablissement unter der trefflichen Leitung des Herrn **L. Sinner** kann sowohl in Bezug auf **Lage** als auch **Einrichtung** mit Recht das **schönste und geräumigste von Freiburg** genannt werden.

Die Konzert-Lokalitäten gut ventilirt.

Grosse Konzerte von Militär-Kapellen.

Rendez-vous

von einheimischem, sowie P. T. reisendem Publikum.



Freiburg.

Café, Restaurant & Pension Thomann

in schönster Lage der Stadt (Allegarten)

empfiehlt seine elegant möblierten Zimmer, guten Wein,
bayerisches Bier, ausgezeichnete Küche.

Achtungsvoll

Karl Thomann.

HOTEL ZUM ENGEL

Freiburg in Baden

Besitzer: Alex. Beckert.

In Mitte der Stadt, gegenüber dem Münster, neben dem Kopfgarten, sowie in der Nähe der Karlsplatz-Anlagen und des Schlossbergs, bedeutend vergrössert und den Anforderungen der Neuzeit entsprechend,

empfiehlt sich den geehrten Herren Reisenden bestens durch
gute Bedienung und billige Preise.

**Table d'hote 12¹/₂ Uhr. Bäder im Haus.
Telephonverbindung.**

Hotel-Omnibus zu jedem Zug am Bahnhof.

Freiburg i. B.

Restauration „Gärtner“

Bertholdstrasse 44 (Ecke der Werderstrasse).

Reine Weine. Sinner'sches Exportbier (Löwenbräu hier).

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Sommerwirtschaft — schön gelegener Garten —
in der Nähe des Bahnhofes.

Wilhelm Gärtner, Restaurateur.

Freiburg i. B.

Hotel Sommer zum Zähringerhof

Badenweiler Station Müllheim

Hotel Sommer vorm. Hotel Karlsruhe

Beide Hotels sind I. Ranges mit guter Küche, selbst gezogene Weine, mässige Preise.

Besitzer:

Gebrüder Sommer.

Neustadt, Schwarzwald

Gasthof zur Krone

H. Heizmann

empfiehlt den Touristen seine reinen Weine, gute Küche (auch Forellen) und hübschen Zimmer zum Logieren.

Neustadt i. Schw.

Restauration zum Engel

Hauptstrasse.

Lesezimmer der Museums-Gesellschaft im Hause. Kegelbahn nebst Gartenwirtschaft, stets gute Exportbiere, gute Weine und Speisen.

Joh. Hofmeyer,

zum Engel.

Neustadt, Schwarzwald

Gasthaus zum Hirsch

Geschwister Hoffmeyer

in der Nähe des Bahnhofes

empfiehlt sich allen Reisenden.

Hotel Titisee

von **Franz Eigler**

Station Titisee an der neuen Höllenthalbahn

durch umfangreiche Neubauten stark vergrössert.

Grosser Speisesaal. 52 bequem eingerichtete Zimmer.

Umfangreiche schöne Gartenanlagen. Reizende Lage am See.

Gondelfahrt. Gelegenheit zur Angelfischerei.

Telephon und Post im Hause. Pension zu mässigem Preise.

Seit vielen Jahren als schönste Sommerfrische sehr
besucht und beliebt.

Allen Touristen halte mich bestens empfohlen.

Franz Eigler,

Eigentümer.

Höchenschwand im Schw.

Luftkurort.

Gasthaus zur Krone.

Fr. J. Hiener

empfiehlt den Touristen und anderen Gästen seine reinen
Weine, gute Küche und hübschen Zimmer zum Logieren.

Schopfheim i. W.

Gasthaus und Bierbrauerei zur „Krone“

von Friedr. Cleis

empfiehlt seine reinen Weine, gutes Lagerbier, freundliche
Zimmer und gute Küche.

Zell i. Wiesenthal
Restauration zum Bahnhof

Ausschank von gutem Bier.

Reine Weine.

Gute Küche.

Wilh. Fried. Kiefer,
Restaurateur.

Schopfheim i. W.
Gasthof zum Pflug

Besitzer **G. Geitlinger.**

Empfiehlt seine reinen Markgräfler Weine, gute
Küche, freundliche Zimmer. Billige Preise.

Schopfheim i. W.
Gasthof zu den drei Königen

Besitzerin **W. Sutter,** Ww.

Freundliche Zimmer, gute Küche und reine Weine.
Fuhrwerk im Haus, Gelegenheit zur Angelfischerei
in Wiese und Waldbächen.

Schönau i. Wiesenthal
Gasthaus & Brauerei z. Ochsen

Besitzer: Johann G. Kiefer.

Empfiehlt sein gut eingerichtetes Gasthaus zum Logieren,
gute Küche, reingehaltene Weine und gutes Bier, sowie
Fuhrwerke im Hause.

J. G. Kiefer.

Hotel Sonne

Schönau (Wiesenthal)

durch Anbau bedeutend vergrössert u. neueingerichtet.

Schattige Anlagen vom Hause an.

Badeinrichtung im Hause. Pension. Fuhrwerk.

Ed. Wissler.

Gasthaus zum „Bären“, Todtnau,

Besitzer **Berthold Hablzel,**

empfiehl sein gut eingerichtetes Gasthaus mit gut ausgestatteten Fremdenzimmern, vorzügliche Küche zu jeder Tagesstunde, reingehaltene Weine, gutes Bier, billige Preise, aufmerksame Bedienung.

Berthold Hablzel.

Todtnau.

Gasthaus zur Sonne

von **David Mayer**

empfiehl sein gut eingerichtetes Gasthaus zum Logieren, mit guter Küche, reingehaltenen Weinen und gutem Bier mit billigen Preisen. Jederzeit Fuhrwerk im Hause.

Todtnau.

Gasthaus zum Ochsen.

Altrenommiertes Gasthaus.

Post und Telegraph im Hause.

Neuer komfortabel eingerichteter Gasthof mit sehr guten Betten. Schöne Räumlichkeiten. Schattiger Garten ums Haus. Gute Küche. Bier und reine Weine zu mässigen Preisen.

Billard. Bäder im Hause. Fuhrwerk zur Disposition.

Louis Faller.

Seebrugg.

Gasthaus & Pension von Karl Jehle.

Ein ehemaliger Vergnügungsort der Klostergeistlichen von St. Blasien, liegt 914 m ü. M. am Südostrande des malerischen Schluchsees, der klimatische Kurort Seebrugg in angenehmer windgeschützter Lage der Uferumgebung. Die herrliche Aussicht, die grossen Waldungen mit balsamischem Tannenduft mit mannigfachen Spazierwegen, dabei die gemüthliche Stille haben dem Orte den Ruf einer beliebten Sommerfrische verschafft.

Die gute und nicht zu bewegte Ventilation des Thales durch Ost- und Westwinde, die milde Wärme. Die im Hochsommer selten 24° C. überschreitet, machen den Aufenthalt besonders für Asthmatiker, Blutarme, Magenkranke empfehlenswert.

Warme und kalte Bäder nebst Douche im Hause. Freie Seebäder, Schifffahrt, Fischfang. Gute Beköstigung. Billige Pensionspreise. Fuhrwerk stets in Bereitschaft. Mannigfache Gelegenheit zu Ausflügen an die schönsten Punkte des badischen Schwarzwaldes.



Gasthof Höchenschwand

1012 m ü. d. Meere.

Erster Luftkurort des Schwarzwalds; grossartiges Alpenpanorama, der Bayrischen, Voralberger und Schweizer Alpen vom Säntis bis zum Montblanc. Die ganze Nordschweiz, bis auf die Spiegel des Rheins und der Aare.

Stundenlang ausgedehnte Waldspaziergänge, Bäder, Post und Telegraph. Wagen zur Verfügung.

Nächste Eisenbahnstationen — Waldshut 3 Stunden.

Endstation der Höllenthalbahn — Neustadt 6 Stunden.

Eigentümer: **A. Maier.**



Otto Riecker's
Buch- & Kunsthandlung
Pforzheim.

Reichhaltiges Lager

in

Werken aus allen Gebieten der Litteratur.

Leihbibliothek.

Emailbilder, Photographien,

Stahlstiche,

Oelfarbendrucke, Aquarellen

und sonstige Kunstblätter in grosser Auswahl.

Pünktliche und schnelle Besorgung aller Aufträge,
Auswahlsendungen stehen mit Vergnügen zu Diensten.

Im Verlage von **Otto Riecker's** Buchhandlung
(*E. Haug*) in *Pforzheim* sind nachfolgende Bände
des *Wichard'schen* Schwarzwaldführers erschienen:

Band I.

Baden-Baden

und

das Gebiet zwischen *Acher* und *Murg*.

Preis geb. M. 2.20.

Band II.

Der Kniebis

und

die *Kniebisbäder*.

Preis geb. M. 1.80.

Band III.

Pforzheim-Wildbad

und

das Gebiet zwischen *Murg* und *Nagold*.

Preis geb. M. 2.40.

Band IV.

Der Feldberg

und

das Gebiet zwischen Dreisam,
Wiese und Wutach.

Preis geb. 2.80.

Band V.

Belchen-Blauen

und

das Gebiet zwischen Wiese,
Dreisam und Rhein.

Preis geb. 2.80.

Die Bände IV u. V sind auch unter dem Titel

Der südliche Schwarzwald,

Text und Karten je zusammen in einem Bande ge-
bunden zu haben, und zwar *M.*

Text und Karten zusammen zum Preise von 5.60

Text allein 2.—

Karten allein 3.60

In demselben Verlage ist ferner erschienen:

Touristen-Karte
des
Unteren Schwarzwaldes
Enz-, Nagold- und Murgthal.

Massstab 1 : 100 000. — Preis Mk. 2.—

Die
Stadt Pforzheim
und
ihre Umgebung.

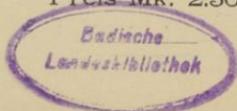
Ein Beitrag zur Vaterlandskunde

von

Julius Näher.

Mit 60 bildlichen Darstellungen in 8 Blättern.

Preis Mk. 2.50.



Touristen-Karte

Unteren Schwarzwald

des Regens und Nords

Walden und Gebirgen

Stadt Pforzheim

des Oberrheins

Walden und Gebirgen

des Oberrheins

Walden und Gebirgen

des Oberrheins

Walden und Gebirgen



BLB Karlsruhe



45 55865 4 031

